WAHRE ABBILDUNG
M. MATTHIÆ FLACII,
ILLYRICI, THEOLOGI. 1574

M. MATTHIÆ FLACII,
ILLYRICI,

Gundl. 531. 24 5° 5°.

Ehemahls berühmt- und gelährten Theologi
in Teutschland

Schmidt 13. p. 207.

Aus theils bekannt- theils unbekannten
Urkunden, Schrifften und Brieffen,
anderer und seiner selbst,
Zur Erläuterung
der Kirchen-Historie,
Des XVI. Seculi,
Mit sonderbarem Fleiß beschrieben
Von

Trier Go.

Johann Balthasar Ritter,

Evangelischen Predigern in Franckfurth am Mayn.

Walch 69. 85.

Zweyte vermehrt- und verbesserte
Aufflage.

Franckfurth und Leipzig,
Verlegts Joh. Conrad Maximilian Ziegler,
MDCCXXV.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

H.Ms.Typ. 72/136

Erste Vorrede

An den Christlich-geneigten Leser.

GLeichwie auff den zu vermuthenden Ein- und Vorwurff, als solte es schier der Mühe nicht werth seyn, daß der Verfasser das Leben Flacii, als eines bereits bekannten, doch übel berüchtigten, schon längst verstorbenen, und nun fast gar vergessenen Mannes, so besonders anjetzo beschrieben, und daß solche Arbeit bey andern wohl wenigen Nutzen schaffen möchte, im ersten paragrapho dieses Tractats bereits einige Nachricht ertheilet worden:

Also dienet auff die fernere Frage, was aber der Autor vor sich für Ehre und Vortheil davon genieffe? Und ob er nicht besser gethan / wenn er, als ein Prediger, etwas Theologisches und erbauliches geschrieben, oder bey seinen Amts-Function-

nen allein bestehen blieben wäre, als welche an sich genug erfordern? folgendes zur nöthigen Antwort:

Einmahl; es habe sich der Verfasser gegenwärtiger Historie, so wenig solche zur Unehre anzuschreiben, als es andern zur Unehre gereichet, wenn sie dieser und jener gelährten, obschon mit Fehlern behaffteten Männern Leben zu beschreiben unternommen, zumahl wann solche guten Theils gegen anderer unglimpffliche Behandlungen und Beurtheilungen, damit vermöge Christlicher Liebe, sind gerettet worden.

Wobey ebener massen der Autor noch wohl so bescheiden ist, daß er aus dieser seiner und zwar wenigen Arbeit, die aber gleichwohl ihren Fleiß erforderte, sich gar keinen sondern Ruhm, noch sonst einen Vortheil verspricht, vielmehr damit vergnügt lebet, wann er hierdurch nach Gelegenheit, denen Liebhabern der Kirchen-Historien zu einigem Dienst und Gefallen seyn mögen, um fürnehmlich von deme ehemahls in so weitläufftige Händel und viele Controversien vertiefften Flacio ein desto gewisseres und eigentlicheres Urtheil fällen zu können, woran es bey vielen manchmahl gemangelt.

Ob aber ein Evangelischer Prediger, wann er Schrifften verfertigen, und durch den Druck gemein machen will, seiner Function ein gewissenhafftes Genügen zu geben, allein Theologische, oder eigentlich so genannte geistliche, aufferbauliche Schrifften stellen müsse, und sich gantz nicht in die Kirchen-Geschichte zu mischen habe? So wird diese Frage, zu geschweigen des Beyfalls anderer, auch der täglichen Erfahrung im Gegentheil, nicht unbillig, aus folgenden Ursachen, mit Nein beantwortet; Sintemahlen die Kirche bereits an schönen erbaulichen Schrifften im geringsten keinen Mangel, vielmehr aber einen Uberfluß hat, deßwegen ein Prediger auff Verfertig- und Edirung dergleichen Bücher nicht so sonders zu sehen, und doch dabey seinem Amt ein Genügen geben mag. Davon nicht zugedencken, daß ebenfalls ein jeder nicht die Gabe, auch nicht allemahl die Anlaß, Gelegenheit, Disposition und anderers mehrers habe, dergleichen erbauliche Schrifften zu verfertigen; so aber jedoch einem von GOtt darzu Vermögen verliehen, und der Weeg gebahnet wäre, er auch in Auffrichtigkeit meynete, mit dergleichen Arbeit einen Nutzen der Gemeine des HERRN zu schaffen, so blie-

be ihme alsdenn seine Freyheit hierinnen unbenommen und unwiedersprochen. Wie auch hinwiederum demjenigen, so gute Gelegenheit hätte, ein Scriptum in der Kirchen-Historie zu Nutz und Belehrung anderer auff ziemliche Weise zu verfertigen, seine Freyheit dazu unverarget und unverwehret wäre.

Denn so führet auch eben wohl das Studium Historiæ Ecclesiasticæ, wie insgemein also auch besonders, seine mancherley Christliche Erbauungen mit sich. Unter andern werden da die hohe und heylsame Gaben an denen gelährten Gottes-Männern zum Preiß des HERRN kund gemacht; anbey aber auch die Fehler und Mängel derer gleichfalls angesehensten und geschicktesten Leuten in der Kirche zur Warnung und Demuth uns vor Augen gestellet. Welche Dinge aber zu wissen, und andere wissen zu machen, sich mit dem Ampt und Stand eines Predigers nicht übel beträget.

Noch mehr ist bekannt, welcher gestalt das Studium Historicum nicht nur überhaupt lieblich und ergötzlich, sondern auch leichte seye (doch die dazu nöthige Requisita vor- und bey-behalten) und daher nicht so viel Bemühen des Geistes erfordere, als andere

re

re wichtige auszuarbeitende geistliche Materien, auch nicht so viele Hinderungen geben möge an einer dabey zu beobachtenden Pfarr-Function.

Woraus sichs demnach ergiebt, es könne ein Prediger, doch ohne Abbruch seiner Pfaar-Verrichtung, und wo er nur geziemende Maaße gebrauchet, gar wohl mit gutem Gewissen dem Studio Historiæ Ecclesiasticæ, dergestalt abwarten, daß er auch darinnen, vermöge des in Händen habenden guten Vorraths, ein oder das andere Scriptum zur Erbauung und Belehrung anderer edire, wie man sonst ohne Anstoß denen Predigern vergönnet, zu Hauß sich in der Kirchen-Historie gleichwohl mit Beobachtung ihrer nöthigen Amts-Geschäfften, zu ihrer Belustigung und Erbauung in denen Neben-Stunden umzusehen.

Dahero nun eben auch, der Verfasser und Edirer dieser Lebens-Beschreibung, zur Genüge sich entschuldiget und gerechtfertiget achtet, indeme solcher durch gedachtes Scriptum verhoffentlich die Kirchen-Historie bald nach der Reformation Lutheri, fürnehmlich was Flacium betrifft, ein nicht weniges zur Erkäntnüß der heiligen Regierung GOttes in seiner Kirche, und Fürse-

hung aus frembden Schaden, ꝛc. erläutert, auch dabey, ohne seinem Ampte eine Hindernüß gegeben zu haben, das gantze Werck-lein, sonder Schwürigkeit in guter vollkömmlicher, und bißher desiderirter Ordnung, aus bewährten Urkunden, historischer Weise verfassen und gemein machen können, gestalten solches letzte, aus dessen noch hiebey anzuführender Veranlassung und Beforderung erhellen mag.

Sintemahl / als im Jahr 1717. da man das Evangelische Jubel-Fest, wegen der Kirchen-Reformation, so der seel. Dr. Lutherus angerichtet, allhier in Franckfurth am Mayn feyerlichst begangen, etliche vornehme Gönner und Liebhaber der Kirchen-Historie der Mühe werth achteten, wenn eine etwas vollständigere Franckfurtische Reformations- und Kirchen-Historie zusammen gebracht würde, solche Arbeit auch dem Verfasser gegenwärtigen Scripti anmutheten und anpreiseten / thate derselbe, wiewohl nur in seinen Neben-Stunden, und zur erlaubter Gemüths-Belustigung einen Versuch, und brachte nebst Göttlichem Beystand unter der Hand würcklich, aus denen Ihme communicirten Manuscripten und andern Documenten, auch denen von

seinem

seinem Uhr-Uhr-Vater, Matthia Rittero, ehmaligem Evangelischen Predigern in Franckfurth, herrührenden Brieffschafften und Scripturen, einen ziemlichen und umständlichen Bericht von der Franckfurther Kirchen-Reformation, und dem Zustande des Evangelii daselbst, in dem sechzehenden Seculo zusammen, solchen zum Preiße GOttes, und desto mehrerer Erweckung hertzlicher Danckſagung vor das allhier geoffenbahrte, und bißher wunderbar und gnädig erhaltene seeligmachende Wort in unserer reinen Evangelischen Kirche, etwa auff das andere besondere seculariſche Reformations-Jahr der Franckfurther Kirchen, so auff den Sonntag Invocavit im Jahr 1722. fällig war, bekandt werden zu lassen. Welches grösten Theils verfertigte Scriptum aber noch nicht die bequeme Gelegenheit finden können, daß es durch den Druck öffentlich ans Licht getretten wäre. In sothaner Historia aber geschahe denn nothwendiger Weise im 3. Cap. II. Abtheilung von Flacio und dem Flacianiſmo Anreigung, jedoch nur so viel als in gemäßigter Kürtze, zur Aneinanderhängung und Ausführung dieser hiesigen Historie des Evangelii sich schicken wolte. Bey welcher Gelegen-

legenheit so dann, sehr viele Umstände und Nachrichten von besagtem Flacio bey Handen waren, daß sichs zum Voraus zeigete, welcher massen unschwer aus denenselben, mit Zuziehung noch einiger andern Urkunden, eine etwas ausführlichere Lebens-Beschreibung Flacii, als man bißher gehabt, erwachsen könte.

Indeme nun sothanes Vorhaben verschiedene gelährte Gönner sich wohlgefallen liessen, auch die Herausgebung solcher Lebens-Beschreibung anriethen, unter welchen einer vor allen zu nennen, der Hochverdiente Herr Senior eines hiesigen Wohl-Ehrwürdigen Evangelischen Ministerii, S.T. Herr Doctor IO. GEORGIVS PRITIVS, so fügte sichs über diß alles, daß berührtes Vorhaben noch weiters durch einige andere angesehene Gönner und Patronen der Gelährsamkeit, um ein grosses befördert wurde; Sintemahl wie im Tractat selbst guten Theils angeführet ist, nicht nur das gesamte Hochlöbliche SCHOLARCHAT allhier, die auff der Franckfurther Stadt-Bibliothec in Manuscripto befindliche Briefe Flacii selbst an den ehmahls berühmten Prediger benannten Ortes, Magistern Hartmannum Beyerum, zur vorhabenden Ar-

beit

Erste Vorrede.

beit großgünstigst verstattet; wobey mit gebührendem Respect und gehorsamen Danck, die deßfalls besondere gütigst-bewiesene Besorgung des ältesten Hochansehnlichen und Hoch-meritirten Herrn Scholarchen, wie auch Schöffen, S. T. Herrn Johann Philipp Orthens, ausnehmlich zu rühmen stehet; sondern deme gleichmässig sehr berühmten und Hochansehnlichen Herrn Scholarchen und des Raths, S. T. Herrn Zachariä Conrado von Uffenbach, gebühret ebenfalls unvergeßlicher Danck, unter sonderbahrer Anpreisung seiner grossen Geneigtheit die Studia zu befördern, indeme solchem auff nur immer möglichste Weise aus dessen schönen und reichen Bibliothec, diese nun zum Vorschein gekommene umständliche Lebens-Beschreibung Flacii ein ansehnliches zu mehren, und fortzubringen ebenfalls großgünstig beliebet hat. Bey welchem theils schon vorhandengewesenen, theils williget-verstatteten guten Vorrath nicht so gar schwer fallen mögen, gegenwärtige Lebens-Beschreibung, wie solche hier vor Augen liegt, zum Stande zu bringen, und zwar eines Theils, als ein Stück derer Denckwürdigkeiten unserer

Stadt

Stadt Franckfurth, binnen derer Mauren Flacius letztlich gelebet, gestorben und begraben ist.

Es hat der Autor in besagter unpartheylich erzehlter, und in gehöriger Ordnung verfaster Geschichte Flacii, dem geneigten und Historie-liebenden Leser / in denen beygefügten Anmerckungen die Fontes und Urkunden der Geschichte treulich und nach Möglichkeit gezeiget, und wo es bedürfft, die nöthige Erläuterungen hinzugethan; auch bald hie bald da derer angeführten gelährten Männern, fürnehmlich derer von unserer Kirchen, kürtzliche Lebens-Beschreibungen mit unterlauffen lassen, und endlich derer besondern Umständen nicht vergessen, welche etwa nicht überall so bekandt seyn mögten. Wiewohl sothaner Auffsatz in einer noch weit vollkommenern und ansehnlichern Gestalt würde sich præsentiret haben / wenn man einiger unbekannt-gewesenen, und derer noch hin und wieder verborgen liegenden, aber auch guten Theils vergeblich gesuchten Urkunden hätte habhafft werden können, auch die Zeit verstattet hätte, alle, oder doch wenigstens die möglichst-zu bekommende Flacische Schrifften selbst genau einzusehen. Inzwi-

zwischen man zu dem Christlich-geneigten Leser das zuversichtliche Vertrauen träget, er werde sich diesen, ob gleich nicht durchaus vollkommenen, gleichwohl nach Möglichkeit in ausführlichen Umständen beschriebenen Lebens-Lauff Flacii belieben lassen; anbey die etwa unvermerckt-eingeschlichene Fehler und Verirrungen, als in denen historischen Schrifften, gar leicht und bald zu geschehen pfleget, zu gute halten:

Und schließlich nebst dem Verfasser, nach der Liebe, welche Er zu der reinen Evangelischen seeligmachenden Wahrheit träget, GOtt hertzinniglich bitten und anflehen: Solcher wolle aus Gnaden sein Wort und Wahrheit fernerhin, biß an der Welt Ende, in seiner Kirchen fortpflantzen, vermehren, erhalten und bewahren. Zu solchem Ende auch dero theure und treue Lehrer, zu aller guten dem HERRN selbst wohlgefälligen und recht heilsamen Arbeit an denen Ihnen anvertrauten Seelen, von oben herab beharrlich ausrüsten; hiernechst solche durch seinen Geist der Weißheit, der Liebe und des Friedens dergestalt leiten, daß Ihrer keiner die von GOtt empfangene gute und herrliche Gaben, aus seiner

eignen

eignen Schuld, verliehre oder verhindere, auch keiner, durch übele Behandlung des andern, bey denen etwa vorfallenden Fehlern und menschlichen Schwachheiten, das in solchem befindlich-übrige Gute gar verderbe, sondern daß sie allesamt im Frieden auff einem Sinne, zur Besserung und Erbauung des Leibes Christi bleiben, und dermahleinst mit Freuden, unsträfflich, sambt ihrer Gemeine vor dem Angesicht JEsu Christi/ihres Ertz-Hirten, erscheinen mögen! Und solches wolle er thun um seiner heiligen Ehre und theuren Lehre und Wahrheit willen! Amen!

Franckfurth am Mayn/
den 1. Mart. 1723.

Der Verfasser.

Andere und Neue Vorrede des *Autoris* an den geneigten Leser.

Obwohl der erstmahlige Verlag der edirten Lebens-Beschreibung Flacii sehr geringe gewesen, so hat man dennoch nicht vermuthet, daß derselbe binnen einer Jahres-Frist so geschwinde solte verthan werden, welches aber gleichwohl geschehen; noch mehr aber und gantz unverhofft hat gedachter Tractat bey gar vielen Gelährten in Teutschland bevorab in Sachsen, auch auf etlichen ansehnlichen Universitäten der Evangelischen eine sonderbahre Beliebung und Achtung erlanget, davon nebenst dem, was bereits offentlich hierüber durch den Druck bekant worden, die noch vorhandene Zeugnisse vieler wackern Männer aus ihren eignen Brieffen, sattsamen Beweiß darlegen; des vielfältigen Verlangens zu geschweigen, daß doch die andere Edition besagten Scripti best-möglichst befördert würde.

Wannenhero nicht nur der Autor unter der Hand die erstere Edition fleissig übersehen, und was zu ändern und zu bessern stunde, fürgenommen, auch sonst

solche umb ein gutes vermehret: Uber dieses in dem Indice der Schrifften Flacii eine merckliche revision angestellet, mehrere scripta Flacii sowohl hinzugethan, als auch die Chronologie und Ordnung, wenn jedes scriptum ausgangen, nach Möglichkeit beobachtet, und wo in der Lebens-Beschreibung von einem Flacischen scripto besonders Meldung geschehen, sich zugleich mit auf selbige bezohen; sondern es hat auch endlich gegenwärtiger Verleger, das Werck zum Druck zu bringen, sich äusserst lassen angelegen seyn.

Gleichwie man aber ohne Notiz und Beyhülffe guter Freunden und Bekanten, in dieses Wercks Vermehrung und Ausbesserung nicht wohl glücklich fortkommen können, so hat man auch offentlich mit Danck zu erkennen und höchlich zu rühmen, daß sich darzu verschiedene Liebhaber der Gelährsamkeiten gar willig und gütigst verstanden. Zum vordersten hat der S. T. berühmte, gelährte und hocherfahrne Juris-consultus, Herr Rath Ehrenfried Kloz, ein reiches und weitläufftiges spicilegium der Flacischen Historie bey Ausfertigung dieser II. Edition aus seinem gelährten Schatz mitgetheilet: wobey keinesweges zu vergessen ist, daß des Autoris werthgeachter Herr Colle-

ga,

ga, Herr Magister Geiß verschiedenes aus seiner wohlangelegten Bibliothec, zu dieser neuen Arbeit, gerne vorgestrecket. Nächstdem hat sich ebenfalls der wohlverdiente und wegen seiner nützlichen Studien, und gelährten Arbeiten berühmte Herr Magister Joannes Albertus Bengelius, Prediger und Præceptor in dem Kloster Denkendorff, in Schwaben, angelegen seyn lassen durch überschickung vieler Verbesserungs- und Vermehrungs-Puncten, dieser II. Edition eine ansehnlichere Gestalt zu verschaffen. So hat man gleichmässig dem berühmten und sehr gelahrten Historico jetziger Zeit, Herrn Joannis, bey Verfertigung und Zurechtbringung des Catalogi über die Flacische Schrifften nicht wenig zu dancken. Wozu endlich, wie auch zu completirung des Werckleins selbst hin und wieder, die schöne, alte, Waltherische Bibliothec, auf der Friedberger Gaß allhie, mercklich genutzet, als woraus viele scripta Flacii zu entlehnen und durchzugehen die Freyheit verstattet gewesen. Auf solche Weise ist nun diese II. Edition dieser Flacischen Lebens-Beschreibung unter göttlichem Beystand fortgebracht worden.

Zwar ist kein Zweiffel, daß hin und wieder noch verschiedene mehrere Docu-

menta und merckwürdige Dinge von Flacio und seinen fatis, sich antreffen lassen, indeme man aber biß anher derselben nicht wohl theilhafft werden mögen, ist der Autor bey dieser andern Edition so weit gegangen, als ihme nur möglich gewesen. Wie denn auch, da ein gewisser und fürnehmer Theologus unserer Zeiten und Kirche dafür gehalten; es könten die Verse Spangenbergii über den 88. Psalm, so er der Wittwen Flacii zugeschrieben gehabt, und der ersten edition einverleibt gewesen, als ein nicht so nöthiges Stücke, füglich ausgelassen und etwa was anderes von Flacii Kindern und Nachkömmlingen, an deren statt eingerucket werden, der Verfasser bey dieser andern Auflage solchem guten Rath wohl eines theils gefolget, dabey aber bedauren muß, daß er in Ermangelung der Nachrichten, von Flacii Kindern, weiter nichts hat beybringen mögen. Womit er indessen zum Schluß dem Christlichen Leser viel Gnade und Seegen von GOtt anwünschet, auch sich seiner beharrlichen Liebe und auffrichtigen Geneigtheit bestens empfiehlet. Franckfurth am Mayn, den 10. Sept. 1725.

Lebens-Beschreibung
M. MATTHIÆ FLACII ILLYRICI.

§ I.

Flacius hat seine Fehler gehabt / behält aber doch seine Meriten und Lob.

Obgemeldter Matthias Flacius, *Illyricus*, gleich andern vielen gelährten Männern in der Kirchen, zu einem Merckmahle menschlicher anhaffender Schwachheit, seine eigene Fehler, insbesonders eine allzu eigensinnige Hitze, wann er mit jemand in disput kommen, an sich gehabt, und hiermit nicht gern einem andern in seiner Meynung gewichen, gestalten er in dem unglückseligen Streit von der Erb-Sünde vor andern gnugsam bewiesen, aber eben damit vielen Lermen angerichtet, auch sich manche unbillige Feinde zu Halse gezogen, fürnemlich seine herrliche Gaben und Dienste der Kirchen dardurch vielfäl-

tig und vor der Zeit entzogen, (a) welches wohl billig, auch noch auf den heutigen Tag zu beklagen stehet: So behält er doch den Preiß eines der berühmtesten, gelährtesten, und in viele andere Weege der Evangelischen Kirche heilsamesten Lehrers, welcher vor das reine Evangelium wider das Pabstthum und andere Irrthümer auffs mannhaffteste gestritten, zur Erklärung und Verstehung der heiligen Schrift unvergleichliche Anleitungen gegeben, die herrlichsten Bücher selbst in dem tieffesten äusserstem Elend und Exilio verfertiget, und ausgegeben, und sonst seines ehrlichen und redlichen Gemüths halber bey Unpartheylichen wohl bekandt gewesen: daß dahero seine ihm vormahls anhaffende Schwachheiten und Fehler, wann sie mit diesen seinen Meriten in einen Vergleich gebracht werden, wo nicht eine gäntzliche Entschuldigung, gleichwohl eine gütige und mitleidige Beurtheilung erlangen können und sollen.

Eben

a) Man hält unter denen Gottesgelährten/ auch andern hin und wieder dafür/ wenn Flacius nicht in den Streit von der Erbsünde sich so sehr vertieffet hätte/ und sonst in einer guten Achtung in Teutschland überall geblieben wäre / so hätte er vielleicht vieles können beytragen zur Reformation der Kirche in seinem Vaterland/ und wohl gar weiter in Dalmatien / oder in andern herum liegenden Ländern/ welchen zwar nach der Zeit das Licht des Evangelii aufgegangen/ in welchen aber auch sich gleichmäßig der Streit von der Erbsünde am letzten erreget/ zu vieler Unruhe der Kirchen daselbst/ und zum mercklichen Schaden des Evangelii. Davon nichts zu gedencken / was Flacius sonst in Teutschland selbst Gutes hätte ausrichten können/ nach denen ihme vom HErrn verliehenen herrlichen Gaben.

Eben aber auch daher läßt man ohne Zweiffel vest gesetzt, es werde die gegenwärtige Lebens-Beschreibung dieses berühmten und gelährten Mannes wie ein merckliches zur Kirchen-Historie der vorigen Zeiten bald nach der Reformation Lutheri mitbeytragen, also auch denen Liebhabern besagter Historie nicht unangenehm fallen, zumal weil was sonst hin und wieder verstreuet, und bisher wie unbekandt worden, oder gar nicht von Flacio bekandt gewesen, in diese umständliche Erzehlung begriffen, und nach Möglichkeit vor Augen gelegt worden.

§ II.

Flacii Vaterland und Geburth.

Zum Vaterlande erkandte Flacius die Stadt Albona, so auf einem Hügel liegt, zwey Meilen von dem Fluß Arsa, in dem Lande Istria oder Histerreich, so der Venetianischen Botmäßigkeit unterworffen ist, und einen Theil Abgabe des vormahligen Illyriens. (a) Sonsten hat auch der H. Apostel Paulus des Lands Illyriens gedacht. Ep. an die Römer Cap. XV, 19. Doch solches ist

a) Auf was Weise in denen vormahligen Zeiten das Land Illyrien seye eingetheilet worden / und was es vor besondere Länder und Oerter in sich gefasset / sonderlich daß das Illyrien gegen Abend gelegen / den Namen Sclavonien getragen / und dazu gezählet worden ; davon gibt umständliche Nachricht so wol Cellarius in Geographia Antiqua, als auch Spanhemius in Introductione ad Geographiam sacram, parte poster. p. m. 163 - 166. Item p. 205 - 211. Daß es demnach schlechten Grund hat / wenn verschiedene / unter

nur geredet von dem Illyrien gegen Morgen, und an Macedonien, besage des 26. v. Was aber das abendliche Theil Illyriens belangt, so erstreckte sich solches biß gegen den Inn-Fluß, und begriffe die bey Crain oben an dem Adriatischen Meer liegende Länder, zu welchen das Ländlein Histerreich oder Istria (b) gehörete, woher nachmahls unser Flacius sich Illyricum, einen Illyrier geschrieben und ge-

ter andern auch Hornbeck in Summa Controv. cap. de Luther. von Flacio sagen / er seye aus Illyrien gewesen / welches heut zu Tage Sclavonien genant werde.

b) In eben diesem Istria oder Histerreich lebte ehedem als Bischoff in der Stadt Capo d'Istria, der bekandte Petrus Paulus Vergerius, welcher im 1520 und 1541 Jahr auf denen Augspurgischen und Wormsischen Tägen / wie sonst / die Stelle eines Päbstlichen Legaten und Nuntii vertretten. Allein / da er wegen seiner dem Päbstlichen Stuhl gut geleisteten Diensten solte zur Cardinals-Würde erhaben werden / lieff er in Verdacht / als ob er mit der Lutherischen Ketzerey / wie mans nennete / behafftet wäre. Um sich nun zu legitimiren / nahm er vor ein Buch zu schreiben wider die Abtrünnige in Teutschland. In Durchgehung nun derer Evangelischen Bücher und fleißiger Lesung der heiligen Schrifft / wird er von der Wahrheit in seinem Gewissen überwunden / solcher beyzupflichten / nahme sich auch vor mit seinem Bruder dem Bischoff zu Pola, gleichfals in Histerreich / die Lehre von der Rechtfertigung vor GOtt durch den Glauben an Christum öffentlich fürzutragen / worüber er dann hinweg muste / darauf er etliche Jahr / von 1548 her / bey denen Graubündtern im Veltliner Thal / das Evangelium predigte / biß ihn endlich Hertzog Chri-

stoph

genannt. In Teutschland hiesse man ihn ebenfals daher Lyrrx / sonst Franckowitz / (c) auch Flachen / (d) von seinem Vater her, welcher war Andreas Flacius, ein auffrichtiger und gelährter Mann, die Mutter aber Jacobea, ist aus dem Edlen Geschlecht der Lucier gewesen. Von beyden ist unser Flacius an besagten Ort im Jahr 1520 den 3. Martii in diese Welt gebracht und gebohren worden. 311. 310.

stoph von Würtenberg nach Tübingen beruffen/ woselbst er auch ein Buch von seinem Widerruff im Jahr 1561 herausgegeben/ auch in der Evangel. Religion beständig verblieben. Ob aber nun gleich die Päbstlichen das Evangelium besagter massen daselbsten hinderten / so bekam es doch einen merklichen Lauff und Beförderung in denen nahe angränzenden Landen/ als Cärnthen/Crain/Staiermarck ꝛc. davon Flacius nachmahls selbst den Augenschein eingenommen/wie wir hernach etwas eigentlicher zu vernehmen haben; von Vergerio aber siehe Sleidani Historien im 7. 13. und 21 Buch. Von seiner Beständigkeit III B. 2 Theil der Continuation. § 20. 21.

c) Calvisius Opere Chronol. p. m. 930. Matthias Francoviz, gente Illyricus, patria Albonensis, cognomento Flacius &c. confer quoque Königii Biblioth. &c. Der berühmte und belesene Hr. Doct. Struve zu Jena Fasc IV. act. lit. p. 42 führet an/daß dieser Name Francovviz einigen sehr verdächtig seye / als ob solcher dem Flacio von denen Philippisten/ denen Anhängern Philippi Melanchtonis, auß Haß beygelegt worden; indeme ja sein Vater nur allein Flaccus oder Flacius geheissen.

d) Siehe Adolphi Clarmundi, oder vielmehr wie der rechte Nahme ist/M. Joh. Christoph Rüdigeri Lebens-Beschreibung der Scribenten der Kirchen-Historie p. m. 68 seq. Adami Vitas Theol. Germ. p. 225 edit. fol. Flacius aber selbst hilfft allen diesen bißhero ungewissen

und

und muthmaßlichen Gedancken von seinem Nahmen bestermassen ab/ indem er in seinem Buch: Demonstrationes evidentissimæ de Essentia Imaginis Dei & Diaboli p. 323. Basileæ 1580 die Zeugniße des gerichtlichen Amts-Verwalters zu Albona über seiner Herkunfft darleget/ worinnen bestättiget wird/ Matthias Flacius seye aus einem unbefleckten Ehebette erzielet/ von Herr Andrea *Vlacich*, sonst *Francovich*, Burgern zu Albona, und von der Frau Jacoba, ehmahligen Tochter des Edlen Herrn Bartholomæi Luciani: also daß aus dem Buchstaben V., in dem Wort Vlacich ein F. geworden/ wie denn das V. bey denen Teutschen heutigen Tags ingemein fast wie ein F. pflegt ausgesprochen werden; ingleichen daß das Wort Vlacich sich lateinisch geendiget hat. Und da Flacius selbst sich also genennet und geschrieben/ mags insoweit gelten/wann Camerarius in Vita Melanchtonis p. 299 edit. Lipſ. A. 1591 von Flacio geschrieben: Illyricæ gentis homo, qui sibi Flacii nomen imposuerat, fuisse enim familiare aliud ferebatur. &c.

Damit wir aber die Lebens-Geschichte Flacii so viel nur möglich complet machen/ und dem Nachrichtliebenden Leser eigentlich bestättigen/ was oben gleich jetzo von Flacii Geburth und Nahmen ist erwehnet worden/ so legen wir Ihme die Zeugniß-Brieffe Flacii aus besagten Buch und dessen angezogner Stelle in folgenden Worten vor Augen:

Pag. 323. LITERÆ TESTIMONIALES:

Quoniam quorundam hominum tanta est virulentia, ut etiam meum baptiſmum calumniari & in dubium vocare publicis ſcriptis auſi ſint, ideo volui hoc publicum authenticumque teſtimonium meæ nativitatis, parentum ac vitæ publicare. In quo non ſolum parentum honeſtas, legitimumque matrimonium, ſed etiam meæ ibi actæ vitæ honeſtiſſimum teſtimonium, à fide dignis ejus loci hominibus & gubernatoribus datur usque ad id tempus, quo

quo inde discessi, quod factum est anno 1539. Inde vixi primum Basileæ cum clarissimo (p. 324.) & sanctissimo Viro D. Simone Grynæo, deinde Tubingæ cum M. Matthia Garbitio, lectore Græco, popularique meo, postea multis annis Wittenbergæ. Cujus temporis honeste innocenterque actæ vitæ multos fide dignos testes adhuc vivos producere possum. Testimonium igitur prædictum hoc est:

Nos Balthasar Trevisanus pro illustrissimo & excellentissimo Ducali Dominio Venetorum &c. Albonæ & Flanonæ potestas, Sic requisiti à nobili viro 8.
Domino Luciano ad præsens judice magnificæ communitatis Albonæ, avunculo Domini Matthiæ Flacii, aliâs Francovich, universis & singulis cujuscunque ordinis, dignitatis & conditionis fuerint, præsentes nostras inspecturis lecturisque fidem amplam & indubiam facimus & attestamur, præfatum Dominum Matthiam fuisse & esse procreatum de legitimo matrimonio ex Domino Andrea Vlacich, alias Francovich, cive Albonæ; Matre vero domina Jacoba, filia quondam nobilis Viri D. Bartholomæi Luciani, & sub bona vita, moribusque ac Dei timore vitam semper duxisse, quamdiu hic permansit, & prout omnibus Christi fidelibus convenit, sicuti certiorati fuimus à Reverendo Domino Gaspare Luciano, hujus loci Albonæ plebano meritissimo, ætatis annorum octoginta: reverendo Domino Antonio de Sydro, Canonico honorando, ætatis annorum quinquaginta: Domino Sebastiano Lupatino nobili Al (p. 325) bonensi, ætatis annorum septuaginta duorum: Domino Ubaldo Schampichio, nobili hujus loci, ætatis annorum quinquaginta: & D. Zacharia Agatich, cive Albonensi, ætatis annorum octoginta: nec non à plerisque aliis de senioribus tam de nobilibus, quam de civibus hujus loci Albonæ, cum juramento testificantibus, fidemque nobis facientibus, supra nominatum D. Matthiam, fuisse & esse procreatum ex prædictis jugalibus D. Andreæ Vlacich, alias Francovich, & domina Jacoba, filia

§ III.

Flacii Aufferziehung in der Jugend.

Wie nun rechtschaffene Eltern frühzeitig ihre Kinder in der Jugend zu guten und löblichen Tugenden anhalten, so sorgte gleichmäßig Flacii Vater dafür an seinem Sohne, und liesse demnach solchen unter seiner selbsteigenē Information zu Hause den Grund seiner Studien legen. Nachdem aber er seinem Sohn frühzeitig durch den Tod entnommen worden, so hat solchen Franciscus Asce-

memorati D. Bartholomæi, & quilibet eundem Dominum Matthiam agnoscens, de præmissis attestari valeret: fidem quoque facientes, ante dictum D. Matthiam annos viginti in circa habentem de anno 1536. ex hac patria discessisse. In quorum fidem & testimonium præmissa sigillo divi Marci corroborari jussimus. Datum Albonæ, die decimo nono mensis Junii. M D LXIX.

p. 7. Baldisera Trivisan podesta di Albona e Fiononia di man. propria subscripsit.

Ego Joannes Antonius de Laurentiis, de S. C. P. publicus Imperiali auctoritate Notarius, ad præsens vero Cancellarius præfatæ magnificæ communitatis, præmissam fidem mandato antelati magnifici D. potestatis (pro ut mihi commissum fuit) scripsi, & in hanc publicam formam redegi, appositisque meis signo & no (p. 326) mine solitis, ad majorem præmissorum corroborationem me subscripsi, sigilloque divi Marci (pro ut supra mihi à præfato magnifico D. potestate injunctum extitit) corroboravi.

J. A. D. L. Additum est in authentico membranaceo insigne notarii.

Ascerius von Meyland/ ein sehr gelährter Mann, in kurtzer Zeit so weit gebracht, daß er mit Nutzen nacher Venedig hat können geschickt werden, seine Studia daselbst zu prosequiren: Daselbst funde nun unser Flacius die erwünschte Gelegenheit etwas gründliches in literis humanioribus zu lernen, sintemahlen um solche Zeit der berühmte Baptista Egnatius (a) daselbsten einen öffentlichen Lehrer und Professor in guten Künsten abgabe; welchen er so dann fleißig hörete, biß ins Jahr 1537, als das siebenzehende Jahr seines natürlichen Alters. (b)

§ IV.

Flacii Lusten zum Studio Theologico und Mönch-Stand.

Nun war es denn bey denen herangewachsenen Jünglings-Jahren mit Flacio dahin gelanget, daßer nach wohl gelernten Vorbereitungs-Künsten, sich auf eine höhere Facultät

a) Dieser Baptista Egnatius war ein gebohrner Venetianer / von geringen / jedoch ehrlichen Leuthen/ ein guter Schüler Angeli Politani, welcher / wie bekandt / im 16 Seculo zu Florentz docirt / und die guten und gelährten Künste wieder hervor gebracht; zu Venedig hat Egnatius in die 40 Jahr mit gutem Ruhm und Nutzen derer / so ihn gehöret / sein öffentliches Professor - und Lehr - Ambt verwaltet / daß ihn daher der Edle Rath zu Venedig bey seinem herannahenden Alter und Unvermögenheit mit der gantzen Besoldung und Freyheit von bürgerlichen Beschwerden fort hin begnadet / biß er endlich im Jahr 1553 als ein 80 jähriger verstorben. Siehe von ihm ein mehrers in Königs Bibliotheca; und Magiri Eponymologico &c.

b) confer Clarmund. loc. cit. Adami Vit. l. c.

und gelährte Profession selbst legen solte, und weil er die heilige Schrift liebte, auch sich öfters wünschte, etwas in der Gottes-Gelahrtheit zu wissen, um dermahleinst GOTT in seiner Kirchen zu dienen, hat ihm darzu kein näherer und bequemerer Weeg bedüncket, dann daß er in den Mönch-Stand sich begäbe, weilen damahls allein in denen Clöstern die Theologie gelehret wurde, auch die Mönche meist allein predigten. Nachdem er nun bey sich diesen Schluß gemacht, entdeckte er sein Vorhaben einem gelehrten und frommen Mönchen, einem Provincial der Minoriten oder Franciscaner, welcher damahls über etliche Clöster herum bestellet war, Nahmens Baldo Lupetino, einem Vetter des Flacii, von seiner Mutter her, der aber zu Venedig, weil man auf ihn einen Verdacht des Evangelii wegen geworffen, eine 20 Jährige üble Gefängnüß außstehen muste, inzwischen sich etwa von denen Geschencken der Teutschen Kauffleuthe in Venedig in seiner Armuth verpflegte, und der endlich doch als ein Bekenner der Evangelischen Wahrheit im Wasser ersäufft wurde. Diesen frommen und gelährten Mönch ersuchte damahls unser Flacius, daß er ihn möchte in seinen Orden auffnehmen, und ihn entweder nach Padua oder nach Bologna in ein Closter setzen, damit er in solcher berühmten Clöstern einem in der Theologie was rechtschaffenes studirte. Vor diesen Dienst und Gefallen verspracht ihme Flacius zu geben die Helfte seines väterlichen Erbtheils: Solchen seinen Vorsatz lobte zwar besagter Provincial anfänglich, nachmahls aber, da

sie

sie beyde einander etwas bekandter worden, erzehlete er dem Flacio, wie neulichster Zeit die Wahrheit des bishero im Pabstthum verdunckelten Evangelij durch Lutherum wieder seye hervor gebracht worden; er zeigte ihm dessen außgegangene Schriften, und riethe ihme damit an, daß er nicht ins Closter, sondern nach Teutschland ginge, wann er sich rechtschaffen auf die Theologie oder Gottes-Gelahrtheit legen wolte; welchen guten und heilsammen Rath Flacius gantz munter und willig ergrieffe, und nach Verfliessung weniger Wochen nach Teutschland würcklich reisete, und damit niemahl, wie einige doch von ihme vermuthet, ein Mönch in der That gewesen. (a)

§ V.

a) Davon zeuget des eigenen Flacii im Jahr 1549 in Druck herauß gegebene Apologia ad Scholam Wittebergensem lit. B 2 B 3 Clarmund loc. cit. itidem Narratio Actionum & Certaminum M. Matthiæ Fl. Illyrici bona fide conscripta à Flacio ipso, wie solche hinten angehengt ist dem 13 Buche des Catalogi Hæreticorum, welchen längst ediret hat Conradus Schlüsselburg, Theologiæ Doctor, und vormahliger Superintendent zu Stralsund über die Kirchen und Schulen/ p. m. 805; und zwar ist solche Narratio gestellet in Lateinischer Sprache/ und im Jahr 1568 auf Begehren der Prediger zu Straßburg zusammen gebracht worden/ welche auch hernach im Teutschen 1575 das Licht gesehen/ als ein Anhang der Leichen-Predigt/ welche M. Heldelin über den Tod Flacii herauß gegeben Anno 1575.
Item Adami Vitæ Theol. Germ. l. c.
Item Herrn M. Bickens, berühmten Pastoris zu Eißleben/ neulichst-edirte Interims-Historie p. 156.
Dieser hier gegebene Bericht wiederleget auch nach-

druck-

§ V.

Flacius kommt nach Teutschland / und zuerst nach Basel und Tübingen.

Zwar tratte Flacius seine Reise nach Teutschland an, nicht ohne sondere Verwunderung und Unwillen seiner Verwandten, und Bekandten, wobey er auch mit einem gar geringen Zehr-Pfennig versehen war, indem er sein väterliches Erb-Gut noch nicht verkaufft hatte, welches allererst viele Jahre hernach geschahe, er auch von denen Freunden wenig Vorschub erhielt. Er hat aber dazumahl, wie ferner, in der That erfahren, wie GOtt so besonders vor diejenigen sorge, welche sich ihm gäntzlich übergeben und vertrauen. Sintemahlen, als er zuerst 1539 zu Basel in der Schweitz angelangt, wohin er sich auß Rath Bonifacii Wolfhardts (Lycostenis) Superintendentens zu Augspurg (denn daselbst kame Flacius zu allererst an) begeben, hat ihm so bald der berühmte dasige Doct. und Professor Theol. auf solcher Universität, Simon Grynæus, ins Hauß und an den Tisch genommen, und dergestalt gütigst mit ihm gehandelt und gethan, als kein Vater seinem eigenen Kinde erzeigen mag. Zu Tisch und Haußgenossen funde er fürnemlich daselbst Johannem Cel-

la-

drücklich/ was der berühmte David Peiffer in seinem Buch Lipsia p. 395 vom Flacio, welchem er nicht wohl wolte/ schriebe: Flacius, Italia pulsus venit in Germaniam; Flacius seye auß Italien flüchtig worden.

larium (a) von Franckfurth / nachmahls Königsteinischen Rath, und Johannem Reiffenstein / nach dem Stollbergischen Rath. Ist auch in Bekandtschafft mit dem berühmten und gelahrten Baselischen Professor in der Griechischen Sprache wie auch geschickten Buchdruck- und Händlerr; Joanne Operino, und andern wackern Leuthen mehr, gekommen. Indem sichs aber nicht schicken wolte für ihn, länger zu Basel zu bleiben, rückete er das folgende 1540te Jahr ferner fort nach Tübingen auf die Universität daselbst, allwo er antraffe M. Matthiam Garbitium, welcher sein Landsmann war, und sich gleichmäßig Illyricum schriebe, auf besagter Universität aber einen Lectorem

a) Siehe Narrationem Flacii bey Schlüsselb. p. m. 805. 806. und die teutsche Erzehlung lit. T. II. III. Johannes Prætorius vormahliger Pastor zu Königstein / in der Nähe / nennete diesen Cellarium; Keller / (oder Kellner) in einem Brief von 1560. an Matthiam Ritter / Evangel. Prediger / damals in Franckfurth: die Worte lauten also: Siquid rescribere & mihi renunciare per magis seria licebit, haud incommodè hoc per familiam præfecti nostri Johannis Keller fieri poterit. Scheinet also dieser Cellarius einer von dem vornehmen und Hoch-Adlichen Geschlecht / derer allhier noch lebenden Herrn von Kellner gewesen zu seyn / mit dem Flacius besagter massen / in guter Bekantschaft gestanden. Wie denn auch von daran biß auf die heutige Zeiten in diesem Hoch-Adlichen Geschlechte sich viele gefunden / die nicht allein auf gute Künsten und Gelehrsamkeiten vieles gehalten / sondern auch selbst zum Nutzen des gemeinen Wesens etwas rühmliches darinnen geleistet.

rem Græcum, oder Professorem in der Griechischen Sprache abgabe, der auch unserm Flacio aufs beste hulffe und unter die Arme griffe, ja ihme verstattete, daß er mit seinen Schülern und Zuhörern die Lectiones repetirte, und mit ihnen jedesmal solche zu ihrer mehrerer Begründung wieder durchgienge; (b) damit

b) Solchergestalt hat zwar Königius in Bibliotheca gar recht/wann er von einem Matthia Flacio gedenckt/ er habe zu Tübingen im Griechischen profitirt und gelehret / verstösset sich aber darbey / wenn er von ihme angemerckt / alß eben demselben / er habe ein Opus Logicum Anno 1593 heraus gegeben / denn
142. solches ist der Sohn Matthiæ Flacii, des ältern/ gewe-
332. sen / welcher gleichen Nahmen mit dem Vater ge-
367. führet/ davon unten etwas weiters. Wiewohl es fast wahrscheinlicher werden will / daß Königius Matthiam Flacium Illyricum, angesehen für Matthiam Garbitium, der sich sonst auch Matthiam Illyricum geschrieben / und einen Professorem in der Griechischen Sprache auf der Universität zu Tübingen abgab. Gestalten auch andern Catalogorum scriptoribus dergleichen wiederfahren / als nehmlich Joanni Draudio welcher in seiner Bibliotheca Classica Parte II. dem Flacio Illyrico zugeschrieben verschiedene Orationes die nebst andern Professoren zu Tübingen gehalten/ und 1557. edirt worden/ ingleichen etliche Carmina, wie endlich Noten in Prometheum captivum, da doch vermuthlicher Matthias Garbitius davon Autor ist / als welcher zu Tübingen Græcæ Linguæ Professor ware/ und Flacius um besagte Jahre in Sachsen sich aufhielte/und mit gantz andern Dingen umgienge. Weßwegen Gesnerus in seiner Bibliotheca obberührte Schrifften gantz deutlich dem Garbitio zucignete. Und wir daher auch solche aus dem Catalogo der Flacischen Schrifften bey dieser andern Edition seines Lebenslauffs gelassen haben.

damit sich dann Flacius nicht nur einen sonderbahren Nutzen und Ruhm erwurbe, sondern auch mehr und mehr zu hohen Aemptern, und zur Professur auf Universitäten unter Göttlichem Beystand qualificirt machte, genoß anbey die Ehre mit noch andern verschiedenen vornehmen gelährten Leuthen daselbst freundschafftlich umzugehen, worunter Flacius selbst zehlete, den berühmten *Medicum*, Leonhardum Fuchsium, (c) den sehr gelährten, in Lateinisch- wie Griechischer Sprache, nebst andern Künsten hocherfahrnen und geschickten Joachimum Camerarium, Schenkium, Theologum, und

c) Königius gedenckt von solchem Fuchsio in seiner Bibliotheca veteri atque nova, er seye nicht allein in Medica Arte, sondern auch in der Griechischen Sprache und in der Historie gar ein Grund-gelährter Mann gewesen; unter andern aber habe er der Welt-Weißheit / oder denen Principiis philosophicis zu wider gelehret: Morbum esse substantiam, die Kranckheit eines Menschen seye eine Substanz oder ein Wesen. Da nun Flacius nachmahls selbst diese Propositon: Die Erb-Sünde ist des Menschen Wesen selbst / peccatum Originis est substantia, auf die Bahn gebracht und vertheidigt / wer solte nicht mit Grund muthmassen / ob nicht vielleicht Flacius diese seine Meynung aus der Lehre und auß eben gedachtem Principio des Fuchsii guten Theils habe hergenommen und entlehnet? Und das so vielmehr / weil Flacius so wohl in der Lateinisch- als teutschen Erzehlung der Religions-Strittigkeiten diesen Fuchsium rühmet / als einen trefflichen Liebhaber der reinen Lehre / und einen Feind aller verderblichen Irrthümer / und der bis in den Tod sein guter Freund verblieben sey. Lit. T III und p. 806 bey Schlüsselb. l. c. 299.

und dann Ludovicum Grempium, *Juris Doctorem.* (d)

§ VI.

Flacius reiset nach Wittenberg. Und wie es ihm daselbst anfänglich ergangen bey seiner Anfechtung.

Hatte nun schon Flacius zu Basel so wohl- als zu Tübingen die erwünschte Gelegenheit gefunden, in Studiis humanioribus und Philologicis auch in der Theologie sich je mehr und mehr zu solidiren und vest zu setzen, so stunden ihm dannoch seine Gedancken nach demjenigen Lande selbst, allwo Lutherus lebte, und die Lehre des Evangelii fürnehmlich mit grösserm applausu und Zulauff getrieben wurde, weßwegen er, nachdem er ein Jahr zu Tübingen verweilet, so gleich das Jahr darauf 1541. seine Reise unter GOttes Schutz und Beystande nacher Wittenberg (e) in

d) Siehe davon narrationem Flacii Actionum & Certam. suorum oben schon citiret p. 805. 806. Item Apologiam ejusdem ad scholam Witteb. lit. B 4. 11. 68. 69. Clarmundum l. c. p. 69. Besonders ist von Camerario anzumercken/ daß er/ da Flacius in dem adiaphoristischen Streit mit Melanchtone zerfallen/ gar nicht mehr Flacii Freund gewesen/ von welchem er auch in Vita Melanchtonis sehr anzüglich geschrieben.

e Woher es Ulenberger, ehedem ein Päbstlicher Lehrer und Prediger zu Cölln am Rhein/ der Historias de vita, moribus, rebus gestis Prædicantium Lutheranorum, zu Cölln 1622 in 8vo edirt/ geschrieben/ besonders in vita Flacii herhabe und wisse / er seye von Tübingen auf Regenspurg damals kommen/ woselbst eben ein Religions-Gespräch angestellt gewesen / ist nicht bekannt / Flacius selbst in seiner Erzehlung gedencket auch davon mit keinem Wort.

in Sachsen, auf die dasige Universität anrratte, daselbst auch bald glücklich eintraffe. Anfänglich zwar hatte er das Glück, daß er Lutherum selbst und Melanchtonem *in theologicis*, Winshemium aber etwas in Græcis hörete, doch muste bald der gute Flacius selbst sich umthun, wie er Lebens-Mittel und Unterhalt als ein Frembdling an solchem Ort sich anschaffete, dahero er daselbst privatim mit der Universität Erlaubnüß in der Griechischen und Ebräischen Sprache verschiedene Studiosos und gelährte Leuthe unterrichtete, davon er besondere Proben ablegte, an M. Joanne Aurifabro, so die Astrologie zu Wittenberg docirte, ingleichem an Ebero, dem Doctore und berühmten Professore Theologiæ daselbst, an Staphylo, Matthesio und andern mehr; durch welche Gelegenheit Flacius denn mit sehr vielen ansehnlichen und wackern Leuthen zu Wittenberg in gute Bekandtschafft geriethe, welche alle seines untadelichen Lebens und seiner Gelahrsamkeit halber sehr viel auf ihn hielten, (a) Melanchton bewiese sich als seinen sonderbahren Wohlthäter und Beförderer. (b)

a) v. Flacii narrationem p. 806 p. 807 und die teutsche Erzehlung lit. T. III Z. II ingl. Clarm. l. c.

b) Solches erkennete Flacius allwege mit sonderbahrem Danck/ und vergaß es nicht/ gleichwohl meynte er nachmahls/ daß es kein so mächtig Argument seye/ ihn abzuhalten/ seinen Præceptorem, Melanchtonem, zu erinnern/ daß er doch dem gefährlichen Interim sich alles Ernstes widersetzen möchte, die Wohlfahrt der Kirchen dardurch zu befördern/ wie aus sei-

Inzwischen überfiel ihn eine harte und schwere geistliche Anfechtung, so fast in die 3. Jahre geharret, die Anfechtung aber gienge ihn an, nicht wegen eines übeln Verhaltens vor den Menschen, oder einer sonst verübten schweren Laster-That; sondern ihn druckte der Zorn GOttes, wegen seiner anhafftenden Sünden ins gemein, er hatte schwe-

nem Briefe zu ersehen/ welchen er 1548 gegenwärtig zu Wittenberg an Melanchtonem ergehen lassen/ und welcher seiner Apologiæ ad Wittenbergenses vorgesetzt ist. Sonst von Melanchtone wie von Luthero besonders hier etwas anzuführen/ wird unnöthig seyn/ alldieweil diese beyde grosse Männer auf dem Theatro der bereits auffgezeichneten Kirchen-Historie des 16. Seculi sich gnugsam hin und wieder præsentiret/ und bekandt gemacht haben. Daß aber Flacius des Dancks und der Ehrerbietung gegen seinen Gutthäter den Melanchtonem nicht gäntzlich vergessen/ ist aus seinen vielfältigen Bezeugungen offenbahr / die er gethan in seinen Brieffen an Melanchtonem, welche der Apologiæ ad scholam Wittebergensem fürgesetzt sind. Wenn er z. E. schreibet Lit. A. 5. 6. Tribuo profectò Philippo multas virtutes, sicut & omni sani. Lit B. 3. 4. Agnosco autem tum ego, tum omnes pii, ingentia bona nobis Deum primum per Lutherum postea per ipsum præstitisse &c. Wodurch die Anschwärtzung Flacii getilget wird/ die Lampadius Mellificii Historici Part. III. p. 345. ihme und andern unverantwortlich angestrichen / wann er geschrieben: Quid à talibus expectemus, qui à Præceptoribus optimè de ipsis meritis caninas dentes non abstinent, tunc enim Illyricus Melanchtonem totis viribus in invidiam calumniando trahebat. &c. Siehe davon des ehemahligen Theologiæ Doctoris und Superintendentis zu Giessen/ Joannis Dieterici abstersionem calumniarum Lampadii &c. p. 82 &c.

schwere Gedancken von der Prædestination und ewigem Rathschluß, Satanas schierte zu, und machte ihm die Göttliche Gnade zweiffelhafft, daß schier die völlige Desperation darauf erfolget. Oftmahlen gerieth er in dergleichen Versuchung und Angst, daß er sich gar das Leben selbst hätte nehmen mögen, wofür ihn aber, nach seiner eigenen Geständnüß, die Barmhertzigkeit GOttes noch bewahret; und kan wohl seyn, daß sein elender Zustand in der Frembde, und die Verlassung von nöthiger Hülffe, die Abthuung seiner Bekandten und Bluts-Freunde nicht weniges zu dieser Versuchung und Hertzens-Quaal beygetragen haben. Als nun Flacius unter dieser schweren Versuchungs-Last schier über zwey Jahre stillschweigend hingegangen, merckte es ihm sein hospes, Fridericus Bachovius, Diaconus damahls an der Kirchen zu Wittenberg / an seinem betrübten Angesicht und Gebährden ab, daß ihn etwas fürnehmlich härmen und grämen müste, und befragte ihn deßfals, deme er so dann seine Noth, die schier aufs höchste gekommen gewesen, offenhertzig entdecket, hinwieder aber auch von jenem kräftig auffgerichtet, und durch das mit ihm gehaltene Gebet zu Hauß der Gnade und Erbarmung Gottes fürgetragen wurde. Es verschaffete anbey dieser sein Haußwirth, daß *Doctor* Bugenhagius, Pomeranus ihn zu dem seeligen *Doct.* Luthero selbst führete, welcher so dann ihn mit seinem eigenen und anderer Exempel, und aus GOttes Wort sehr herrlich tröstete, ja über dieses veranstaltete, daß man öffentlich in der Gemeinde vor diesen Angefochtenen bätete. Durch welche Mit-

tel unter Göttlicher Gnade es fast in dem dritten Jahr, sich mit ihm ein merckliches, wie hernach gäntzlich, gebessert. Es muste Flacius selbst bekennen, daß das Ubel so lang gewähret, seye Schuld sein Stillschweigen, indem er bey die drey Jahren sein Anliegen niemanden entdecket, dann er habe nicht davor gehalten, versucht, sondern gar von Göttlichem Angesicht verstossen gewesen zu seyn. Jedoch merckte er dieses darbey an, GOtt habe ihn in solchem Zustande die Lehre der Wahrheit nicht in einer blossen müßigen Speculation, sondern durch viele Erfahrung und Versuchung bekandt machen wollen, allerdings wie der seel. Lutherus an einem Theologo diese drey Dinge, so ihn gleichsam perfectioniren müsten, erfordert, nemlich: orationem, meditationem, & tentationem, Gebät, Betrachtung, und Versuchung oder Anfechtung. (c)

§ VII.

Flacius erlangt zu Wittenberg Beförderung / tritt in die Ehe / weicht zur Kriegs-Zeit nach Braunschweig / kommt auch wieder zurück.

Nachdem nun der gütige GOTT diese trübe Wolcke bey Flacio vertrieben und vorbey gehen lassen, hat er ihn hinwiederum mit sei-

c) v. Apologiam Flacii ad scholam Witebergensem lit. B 3 & 4. Und Clarmund loc. cit.
Auch Flacii teutsche Erzehlung lit. T. III.
M. Adami in vita Flacii. It. Bælii Diction. f. l. &c.
Der seelige und erbauliche Herr Scriver hat im IV. Theil seines Seelenschatzes / der XII. Pred. §. 29 und XIV. Pr. §. 68. die Grösse und Schwere dieser Versuchung Flacii aus D. Glassii Anfechtungs-Schule be-

seiner Gnade von innen und von aussen durch weitere Beförderung auf der Universität zu Wittenberg erfreuet, sintemahl er noch im Jahr 1544 von denen Professoren allda zu einem Professore in der Hebräischen Sprache beruffen, und von Hertzog Johann Friederich, dem theuren Churfürsten und standhafften Bekenner des heiligen Evangelii bestättiget worden. Welcher Professur und Function er in die sechsthalb Jahr, biß 1549 auf Ostern mit grossem Fleiß, Nutzen und Ruhm abgewartet, und doch auch darbey in der Griechischen Sprache die studirende Jugend gebührender massen und gründlich angeführet. Da er aber nun in solcher Dignität und Würde auf der Universität lebte, so ist er auch nach Universitäts-Brauch, um eben solche Zeit daselbst Magister Philosophiæ geworden. Und da ihn der liebe GOtt in solchen Stand gebracht, daß er nun seine Nahrung ehrlich und genüglich erwerben können, begab er sich ebenmäßig zum erstenmahl 1545 zu Wittenberg in den heiligen Ehestand und schrieb sichs zu sonderbahren Ehren und Freuden an, daß auch der Mann GOttes, *Doctor* Luther auf seiner Hochzeit gewesen, welche sich eben damahlen um die Herbst-Zeit eräugnete. Ob denn nun umb solche Zeit die Hohe Schul zu Wittenberg über alle massen wohl florirte, so erlitte doch solche nach weniger Zeit 1546. und 1547 eine ziemliche Verstöhrung, dann als der

besonders angeführet / und Flacium daselbst einen wohlverdienten und fürtrefflichen Theologum genannt / (den einzigen Irrthum von der Erb-Sünde ausgenommen.)

Churfürst Johann Friederich mit dem Käyser in Krieg gerathen, und das Unglück hatte bey Mühlberg von Käyser Carln dem V. geschlagen und gefangen zu werden, eilete der Käyser auf Wittenberg zu, eroberte auch nachmahls solchen Ort würcklich, und da wurden die Professores hin und her zerstreuet, also wurde Flacius genöthiget nacher Braunschweig / und zwar auf Einrathen Nicolai Medleri, Predigers in Braunschweig zu St. Martin, zu weichen, woselbst er inzwischen nicht müssig sasse, sondern sich fleissig mit Lesung und Profitirung der guten Künsten und Sprachen, der studirenden Jugend zum Besten, exercirte, biß er im Herbst gedachten 1547. Jahrs, nachdem die Wittenbergische hohe Schule, ein gantzes Jahr zerstreuet, und die Krigs-Unruhe etwas gestillet gewesen, nebst andern wieder nacher Wittenberg von Braunschweig beruffen worden ist. (a)

§ VIII.

Flacius rüstet sich wider das Interim, und ermahnet darzu die Theologen zu Wittenberg.

Der Sieg des Kayfers hatte wie viele Evangelische Stände in einen ziemlichen Schaden, Furcht und Enge damahlen gebracht, also auch denen Päbstischen Anlaß gegeben, um mit allem Ernst auf die Restitution und Wiederherstellung ihrer Religion zu dringen, wo nur die Reformation eingeführet worden, allein weil

a) Siehe Flacii narrationem cit. pag. 806. 807. Ingleichen seine remische Erzehlung lit. T III und IIII. Auch Clarmund l. c. p. 70. Adamum l. c.

weil solches grosse Schwürigkeiten setzte, so ware man bedacht auf einen Religions-Accord und Vergleich, nach welchem man dem Kayser und dem Päbstlichen Theil etwas zu Willen lebte, und sich doch nicht gäntzlich alles an der Reformation begeben dörffte, welchen Vorschlag sich auch der Kayser anfänglich sehr wohl gefallen liesse, und solcher Accord ware, und hiesse das Interim, indem es derweiln solte beobachtet werden, biß die Religions-Strittigkeiten auf einem Concilio oder einer Kirchen-Versammlung abgethan würden. Was nun etwas weit aussehende, und vor die Evangelische Wahrheit hertzlich und hertzhafftig portirte Leute waren, worunter Flacius selbst fürnemlich zu rechnen, die hielten dieses Werck der Evangelischen Kirchen höchst-gefährlich und schädlich, als ob dardurch nichts anders dann das Pabstthum hinten nach wiederum würde eingeführet werden, und solches die Oberhand nun nach des seel. Lutheri Tod, welchen die Reformation so viele Mühe gestanden, aller Orten aufs neu erhalten; sonderlich weil Flacius dafür hielte, als ob die dahmalige Wittenbergische und Leipziger Theologi diesem Vorhaben nicht männlich gnug sich widersetzet, ja solches vielmehr approbiret hätten, so konte er seinen Unmuth hierüber nicht länger bergen, handelte und redete zwar demüthiglich, wiewohl ernstlich zu Wittenberg mit Doctore Ebero, Dr. Majore, D. Pomerano, und sonderlich mit Philippo selbst, (a) (bey dem er sonst ohne das täglich zu

a) Flacii zwey Briefe/ so er deßwegen noch in Wittenberg Philippo Mel. einhändigen lassen/ stehen vor

thun hatte, von wegen der Argumenten über die Psalmen / so auch gedruckt sind) daß sie doch in Christlichem Eiffer und mit öffentlichen Schrifften dem Interim männlich widerstehen wolten. Dergleichen auch Nicolaus Gallus gethan, der darumahl von Regenspurg des Interims halber vertrieben und gen Wittenberg kommen war. Und damit gerieth unser Flacius erstlich in den Interims- oder so genandten Adiaphoristischen Streit, so sich zwischen ihm und andern Evangelischen Theologen fürnemlich ansponne. (b)

§ IX.

Flacius schreibet heimlich wider das Interim und die Adiaphoristerey.

SUn merckte Flacius wohl, daß dennoch fort und fort auf Befehl des Churfürstlichen (a) Hofs heimliche Rathschläge von Ver-

und bey der Apologia ad scholam Witteb. lit. A. Mithin fällt weg / wann der berühmte und gelehrte ehmalige Sächsische Canzlar David Peiffer in seinem Buch Lipsia, genandt/ p. m. 396. 397. eben dieses an Flacio desiderirt gehabt/ und gesagt/ wenn solcher in Liebe und geheim die damahlige verdächtige Lehrer wegen des Interims erinnert/ so hätte mans ihm nicht zuverdencken gehabt / wenn er hernach/ Bevestablirung des Interims, seinen Eiffer darüber sehen und ergehen lassen. Denn solches ware von ihm schon wohl beobachtet worden. §7. 44.

b) v. Narrationem Flacii p. m. 808--811. Die teutsche Erzehlung T. IV. U. I. II. III. Apologiam ad Wittebergenses lit. B 4. 5. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. m. 226. edit. in fol.

a) Unterdessen hatte sich im Gegentheil der ehmalige Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen in seiner he-

Veränderung und Vergleichung der Religion zwischen denen Weltweisen und Theologen zu Wittenberg und Leipzig gepflogen wurden, welchen vornemlich Philippus Melanchton und Joachimus Camerarius beywohnten; zwar Melanchton, ob er wohl solchen Vergleichungen nicht abgeneigt war, als ein sonst friedliebender Mann, da er sahe, daß die vorseyende Religions-Veränderung die gantze wahre Religion leicht verderben, und vertilgen könte, hat offtmahl solch Fürnehmen bestrafft, gestalten erhellet auß seiner Oration, welche er auf das Doctorat, Doctoris Melchioris Isinderi, von Sweidnitz/ vom Tode Lutheri gehalten 1548. (b) allein er wurde bald wiederum durch seine Freunde zur Beförderung des Vergleichs beredet, und

beschwerlichen Gefangenschafft / als ein beständiger Bekenner des heiligen und reinen Evangelii / das Interim großmüthigst mißfallen lassen / sintemahln/ da auch S. C. F. G. in der Custodien das INTERIM, welches solte eine Vergleichung der Religion seyn / mit grosser Verheissung/ und harter Drauung fürgelegt ward / daß S. C. F. G. auf Röm. Kayserl. Majest. Befelch es solte annehmen und billichen/ habens S. C. F. G. mit grosser Beständigkeit abgeschlagen/ und nicht allein die beschwerlichste Custodie viel lieber erdulden wollen / sondern auch sein Leben hiemit in höchste Gefahr gesetzet. Dessen unter andern ihm lange hernach im Jahr 1570. D. Tilem. Heshusius in einer offentlichen Predigt zu Weimar im Schlusse / auf Estomihi gehalten / das Zeugniß gibet: Siehe besagte von Heshusio in Jena 1570. edirte Predigt. p. m. 15. &c.

b) vid. Tom. III. select. declam. Melancht. Basileæ edit. 1551. p. m. 341 seq.

gebracht. (c) Da demnach Flacius erkandte, daß seine wohlgemeynte Erinnerung wenig außrichtete, (d) und die Religions-Veränderung begunte

c) Siehe die Erzehlung Flacii lit. U. III. und Narrationem Latinam p. 812. Heineccius Antiquit. Goslarienſ. p. 498. ad annum 1548. & 49. nennet deßwegen Melanchtonem nicht unrecht: Virum timidioris ingenii, qui Cæſaris pertimeſcens potentiam, cum Lipſienſibus Theologis pleraque formulæ capita adiaphora declaravit &c.

d) Deſſen Urſache leget die Hiſtoria arcana von den Händlen in Sachſen der Religion halber im II Theil der Hällischen Anmerckungen. Auch im IV Theil Arnoldi Ketzer-Hiſtorie/ an Tag / mit folgenden Worten: Weil Flacius der Papiſten und Welſchen liſtige Practiken viel baß verſtunde / denn alle Gelehrte zu Wittenberg; die zum Theil zu Hof wohl dienen / und den Præceptorem nicht erzürnen wolten / fieng er unter allen andern Gelehrten daſelbſt / zeitlich an den Herrn Philippum zu bitten / flehen / vermahnen und warnen: er als der Fürnehmſte poſt Lutherum wolle den Adverſariis nicht zu viel einraumen / dadurch dem Evangelio ein Abbruch geſchehe. Dieweil aber Illyricus kein gebohrner Teutſcher / ſondern von Albona aus Illyrico, unter der Venediger Gebiet / und zu Wittenberg eine Zeitlang ſich in Armuth hatte behelffen müſſen / und derhalben in keinem ſonderlichen Anſehen unter den andern Profeſſoribus war; item, er hatte ſeine fundamenta Hebraicæ und Græcæ Linguæ, und ſtudia dialectices nicht zu Wittenberg und von Philippo angefangen zu ſtudiren / ward ſolche ſeine treuhertzige Vermahnung von Philippo nicht ſonderlich geachtet. Hierzu mochten ihn auch wohl etliche Aſſentatores verkleinern und unwerth machen / als wolte der Frembdling dem Hrn. Præceptori vorgreiffen ꝛc.

94. 96. 130. 100. 954. 2, 106 f. Schmidt 19, 207.

gunte von Tage zu Tage mehr zum Stande zu kommen, wurde er darüber hefftig beweget, (e) und konte es nicht lassen, daß er sich nicht noch hefftiger und nachdrücklicher, so wohl wieder das Interim selbst insgemein, als auch wider das Leipzische Interim (f) besonders und derer Adiaphori-

35.

e) Von solchem seinem auffrichtigem / eifferigem Gemüthe vor die Wahrheit / zeugen unter andern seine eigene Worte / so zu lesen in der Vorrede der Apologiæ ad scholam Wittebergensem:

Equidem nescio, cur patria relicta, patrimonio omnibusque charissimis, invito impio mundo, in Germaniam, ad penitus ignotos homines, sacrarum literarum gratia profectus sum & Vitenbergæ in studiis annos octo contriverim, ibique multas pulcherrimas Lutheri & aliorum disputationes de Constantia præstanda in agnita veritate audiverim, si ea quæ ibi didici, constanter retinere, confiteri & tueri non debeam, satius profecto fuisset, me nunquam ad Evangelii cognitionem perveniisse, vel potius nunquam natum fuisse, quam postquam semel puram Religionem amplexus sum, ita ipsam parvi facere, ut in gratiam hominum pati velim, eandem in corrupt elas Antichristi transformari &c. Es klagt anbey in solcher Vorrede Flacius über die damalige grosse Unbeständigkeit und Verzagtheit unter denen Evangelischen / die vorhin in guten Tagen so grossen Muth bey dem Evangelio bezeugeten / nun aber gantz anders worden wären: Sed nos verè tales sumus, quales vulgus Hollandos esse fabulatur: Nam Luthero vivente, rebusque felicioribus omnes diximus; **mar Joan / ick wil stan für tein Mann:** Nunc vero in certamine, cum maxime standi tempus esset, ne pro uno quidem stamus &c.

f) Von denen unterschiedlichen Interims, siehe Herrn M.

risten Meynung, so das Interim und die Ceremonien als eine gleichgültige Sache an Seiten der Evangelischen einzuführen anriethen, setzete, weßwegen er auch, da er noch in Wittenberg war, eingedenck, ob er wohl keinen Professorem Theologiæ abgabe, daß er dennoch bey seiner Magister-Promotion sich endlich verbunden, er wolle der wahren Religion, laut der Augspurgischen Confession, vest beystehen, auch dieselbe bestens Vermögens befördern, weil doch niemand mit Ernst daselbst wider das Interim sich legen wolte, fünff Schrifften, von 1548 biß auf Ostern 1549 zu Magdeburg drucken und außgehen lassen, jedoch hat er seinen Nahmen verschwiegen, nicht allein etwa wegen der grossen Gefahr, die er darob befürchtet und beförchten konte, sondern auch weil er eben nur mit diesen Bezeugungen es wolte gnug seyn lassen, und sich weiter nicht vertieffen, welches dannahis sonst leicht geschehen wäre, wann sein Name sich öffentlich an Tage gelegt hätte. (g)

§ X.

Flacius zeucht des Interims halben von Wittenberg hinweg/ und gehet nach Magdeburg.

78. Indessen wird im Anfange des 1549 Jahrs das so genandte Leipziger Interim der Landschafft, auf einem grossen Land-Tag, fürgelegt, und sehr auffgedrungen, dargegen aber die Stände sich nicht wenig wehreten, allein vergeb-

M. Bickens neulichst edirte Interims-Historie umständlich.

g) v. Narrationem lat. p. 814. die teutsche Erzehlung lit. B III. IV. X I. Apolog. ad Witteb. lit. B 5.

gebens, denn bald darauf gienge die Veränderung, wiewohl mählig und mählig in Meissen an, und es liesse auch ein Gerücht, wie daß man damit bald auch zu Wittenberg anfangen solte. Solches gabe Flacio Ursache lieber von Wittenberg gar zu weichen, als solcher unverantwortlichen Dingen sich theilhafftig zu machen, worbey er auch überlegte, daß, wann man in Erfahrung kommen solte, wie er bereits schrifftlich sich dem Interim widersetzet, und er auch noch weiter nach seinem Gewissen sich solchem entgegen setzen würde, ihme damit die höchste Gefahr und Unglück zugezogen werden möchte; derowegen übergab er noch in Gegenwart eine Bittschrifft Philippo Melanchtoni, welcher gleich als ein perpetuus Rector der Universität war, und begehrte, er wolte ihm erlauben eine Zeitlang über Feld zu reisen, nicht allein seiner Gesundheit halber, sondern auch daß er nicht könte mit gutem Gewissen der Religions-Veränderung zu sehen. Und also zohe Flacius nicht heimlich (a) sondern mit Wissen

a) Ist demnach Joach. Camerarii Bericht nicht so richtig/ wann er in Beschreibung des Lebens Melanchtonis setzet: cum Gallo Flacius statim familiarissimè se conjunxit, & discedentem sic, ut nihil præ se ferret inimicitiarum aut simultatum, paulo post clandestino abitu secutus est. Dahin gehöret nicht weniger was der auf Flacium ehemals sehr gehäßig gewesene David Peifferus in seinem Buch: Lipsia p. 397. vom Flacio gedencket/ er habe ohne erhebliche Ursache seinen Beruff zu Wittenberg verlassen/ und sey in die veste Stadt Magdeburg gezogen/ damit er aus derselben gleich einer Vestung der Gelehr- 44.

sen Philippi, hart vor Ostern im April, von Wittenberg allein hinweg, denn seine Haußfrau, so sich hohen Leibes befunde, liesse er daselbst. Doch, damit der Universität durch seine Abwesenheit nichts abgienge, so übertruge er seine Lection, Magistro Joanni Aurifabro, von Preßlau / der damahls über die Mathesin und Sphæram, oder über des Himmels Lauff lase, und der auch nebst andern von Flacio die Hebräische Sprache gründlich gelernet hatte. Da nun dergestalt Flacius von Wittenberg weggienge, so wuste er sonst nirgend von einiger auch geringer Besoldung, auch von Unterhalt nichts, hingegen genosse er biß anhero einen zimlichen ruhigen Dienst, daß er wohl sicher hätte bleiben können, allein solches alles, wie er in seiner Erzehlung selbst gestehet, würde bey ihm in Betracht kommen seyn, so fern er nicht nach der Religions-Veranderung gefraget hätte. Er reiste aber von Wittenberg nacher Magdeburg / in Willens weiter nach Braunschweig / Lüneburg und Hamburg zu gehen. Zu Magdeburg nahmen Hr. L. Amsdorff, D. Alberus, M. Stephan Tucher sein Schwager, Andreas Birkicht und Heinrich Merckel / Secretarius, ihn gar gütig an, und baten, daß er bey ihnen bliebe, und wider das Interim schreiben und streiten hülffe, allein Flacius entschuldigte sich damahliger Zeit mit der befürchteten Gefahr, daß Magdeburg bald möchte be-

la-

---

lehrten und frommen Leute ehrlichen Nahmen verunglimpffen und die Bürger daselbst zur Rebellion aufrürischen mögen / welches aber Flacii Meynung und Absicht gar nicht gewesen.

/53.

lagert werden, und er alsdann darinnen unerträglichen Unmuth ausstehen müste, zohe dahero weiter fort auf Lüneburg / woselbst der Superintendens und die übrige Theologi und Prediger mit ihme zu Rathe giengen, und auch seine Meynung wegen des Interims sich wohlgefallen liessen. Darauff traffe er in Hamburg ein; zwar anfänglich der Intention, sein Buch das er zu Wittenberg vom Glauben außgehen lassen, und worüber Melanchton eine Vorrede an den Ertz-Bischoff zu Canterbury in Engelland, Thomam Crammerum, verfertigt gehabt, nebst einigen Verslein dem Ertz-Bischoffen selbst von Hamburg aus, zu übermachen, auf daß er etwa eine wenige Verehrung erhalten, und hiermit eine Zeitlang zusehen möchte, wo die Veränderung der Religion hinauß wolte. Dardurch aber gelangte ebenmäßig hernach Flacius in die Bekandtschafft mit dasigen Theologen, sonderlich dem D. Æpino, Superin- 34.
tendenten, und Pastori Westphalo, welche alle ihn vermahneten in seinem Vorhaben fortzufahren, und wiederum nach Magdeburg umzukehren, woselbst die Druckerey noch frey und offen stunde, denn sonsten schon überall wider das Interim etwas außgehen zulassen, verboten worden. (b)

§ XI.

b) Siehe narrationem Flacii apūd Schlüsselb. p. 814 815. und die teutsche Erzehlung X I. II. III. Apologiam ad scholam Witteb. lit, B. & C. & Adami vit. l. c.

§ XI.

Flacius begiebt sich von Hamburg nach Magdeburg / und schreibet daselbst wider das Interim.

Solchen Rath gienge nun Flacius ein, begab sich derowegen wieder nach Magdeburg / ohnangesehen der grossen Gefahr, welche der Stadt, die vom Kayser wegen des abgeschla-
45. genen Interims in die Acht erkläret war, obschwebete, und bereits anstiesse, auch ohngeacht daß Flacius keine Verheissung von einiger Unterhalt- und Besoldung hatte. Wiewohl er in der Druckerey daselbst sich gebrauchen liesse, und dardurch einigen Vorschub seines Lebens erlangte. (a) Da er aber nun wieder gen Magdeburg gekommen, schrieb er einen Brief an Philippum Melanchtonem, und zeigete seines Thuns Grund und Ursache an, nebst angehängter Bitte / daß er von seinem Fürnehmen, das Interim zu befördern, abstünde, und ihn nicht vor seinen Feind halten wolte, erbothe sich auch alles Gutes zu ihm, wiewohl er, als er selbst darüber klagte, keine Antwort auf solchen Brief erhielt. Bald darauf verfaste Flacius eine lange Lateinische Apologiam oder Schutz-Schrifft an die Hohe Schule zu Wittenberg, welche übel auf ihn zu sprechen war, daß er von ihnen gewichen, um sich dem Interim zu widersetzen. In solcher Schutz-Schrift zeigte er die Ursache an, warum er zu Vertheidigung der wahren Religion wider den neuen Religions- Vertrag verschiedenes geschrieben, vermahnete die Lehrer gedachter Universität, daß sie son-

a) v. Zeumeri vitæ Profess. Jenens. p. 36.

sonderlich Melanchtonem von seinem Fürhaben hülffen abbringen, erbote sich auch wieder zu seinem Dienst zu kommen, so fern sie ihme ein freyes Bekandtnüß vergönnen wolten, zu welchem letztern ihn sonderlich bewogen, weil er annoch seine Famille und Haußfrau in Wittenberg hatte. Indeme aber die Universität ihme nichts antwortete, liesse Flacius sothanen Brief an Melanchtonem, und auch die Apologiam beyde Teutsch und Lateinisch öffentlich in Druck außgehen, (b) als worauß jederman den Anfang seiner damahligen Händel und Schrifften gründlich erfahren könte, gestalten er ebenfals etliche Monathe hernach einen gründlichen Bericht von denen Adiaphoris, (c) ans Liecht stellete, welchen

b) Diese Apologia ist mit dem Brief an Melanchtonem, und noch einem andern an denselben von eben diesem Jahr Lateinisch in Magdeburg in 8vo gedruckt worden im Jahr 1549 bey Michael Lotthern.

c) Die Lateinische Edition von diesem Buch ist gedruckt worden in 8vo zu Magdeburg 1549 zu Ende des Jahrs / gleichfals bey Michael Lotthern. Wie aber nun Flacius in diesem Buch zugleich und fürnemlich dahin abzweckte / daß er jederman das Pabstthum verleiden / und zeigen möchte / wie gar gefährlich es seye / wann man sich damahl dem Pabstthum und Mönchen wieder vertrauete / und dargegen rechtschaffene Evangelische Prediger beurlaubte; so führte er deßwegen unter andern eine bedenckliche Historie / in der Vorrede an den Lübeckischen Rath an: worinnen er gedencket / wie in einer gewissen Stadt durch die Mönche der Vornehmsten Weiber seyen verführet und zur Unzucht verleitet worden / und mercke dabey

der ansehnliche und für die reine Wahrheit ernstlich bemühete Hamburgische Superintendens, Dr. Æpinus, welchen Dav. Chytræus in einem Brief an Hartmann Beyern, damahln Evangelischen Predigern in Franckfurt am Mayn, 1553. den 28. Augusti von wegen seiner meriten in der
31. Kirchen, Columen omnium Ecclesiarum Saxonicarum, genennet, mit einer weiten Vorrede begleitete; und zeigte Flacius in sothanem Bericht, nicht nur

bey an/ daß man wohl 400 dergleichen übele Leute in besagter Stadt vor deme ehrlich halten und füttern können/da man damahls kaum 10 oder 20 fromme und gelährte Prediger daselbst duldete. Seine eigene Worte legen wir dem Nachricht-begierigen Leser auß besagter Vorrede hiemit vor Augen. Ante annos circiter 40 accidit in celebri urbe, ut aliquot præcipuorum civium uxores adeo à Monachis ejusdem loci seducerentur, ut cum viri aliquò ad suas negotiationes abirent, uxores cum Monachis Monachali veste indutæ, ac Monachorum instar rasæ, etiam peregrè proficiscerentur. Post aliquod tempus cum unus ex maritis uxoris suæ calvicium animadvertisset, minis ac vi ei cum criminis tum etiam sociarum confessionem extorquet. Explorata diligenter re, invitat omnes illos cives ac eorum uxores, læti prandent, sub finem prandii inquit hospes ad cæteros: Quod ego facio, facite etiam vos, ac simul capiti uxoris vittas detrahit. Ibi omnes rasæ monachæ inveniuntur. Quanta tunc ibi lætitia oborta sit, quamque id tum ipsis, tum ipsorum liberis honestum fuerit, facile est intelligere. Rem veram narro, possent urbs & cives nominari, si liceret. Tales impuri spirituales Patres olim in magna aliqua urbe quadringenti amanter & reverenter saginati sunt, ubi jam vix 10 aut 20 pii & docti concionatores tolerantur, &c.

nur, was wahre und falsche Adiaphora oder Mitteldinge in der Kirchen wären und hiessen, sondern auch, daß diejenige Dinge so von denen Interims-Freunden als Adiaphora oder Mitteldinge angegeben wurden, und welche nicht so viel auf sich hätten, allerdings von grosser Wichtigkeit und Bedencklichkeit wären, welche man daher ohne Verletzung der reinen Wahrheit und Evangelischen Religion mit gutem Gewissen nicht eingehen könte, zumahlen da dadurch dem Pabstthum Thor und Thür wieder eröffnet würden, auß welchem doch zu einer sonderbahren Wohlthat von GOtt/ durch den Dienst Lutheri und anderer Gottes-Männer, die Evangelische Kirche außgegangen wäre. Nur wäre zu wünschen gewesen, daß Flacius in diesen und andern Schrifften wider das Interim und den Adiaphorismum etwas bescheidener sich auffgeführet, besonders seinen Præceptorem den Melanchtonem im Eiffer nicht so ungütig (d) und scharff angegriffen hätte, dardurch diesem schier alles gute Vertrauen gegen jenen entfallen, (e) wie er selbst auch mit seiner grossen Hitze anderweit sich viele Feinde

d) Unter dergleichen ungütigen Handlungen ist auch zu zehlen / daß Flacius den Melanchtonem nicht recht verstanden / und zur Ungebühr ihm auffgebürdet als ob er durch das gebilligte Interim alle Päbstische Ceremonien wolte eingeführet wissen/ dann er solches nur von etlichen verstanden. Welches aber gleichwol eine gar mißliche und gefährliche Sache seyn konte. Siehe Melancht. selbst in denen von Peucero edirten Epistolis Melancht. in seiner Erzehlung p. m. 457.

e) Davon nachzusehen in Adami vitis Theol. S. 1. und bey Clarmundo lib. cit. de Flacio.

erwecket, und deßwegen auch vor einen zanckſüchtigen Menſchen müſſen geachtet werden, unter welchem Titul er hin und wieder, beſonders aber in dem Lexico derer Gelehrten bekandt iſt. (f) Sonſten wird ſein Eiffer an ſich gegen den Adiaphoriſmum eben nicht ſo ſehr zu ſchelten, ſondern vielmehr höchſtens zu loben ſeyn, fürnehmlich weil durch denſelben unter Göttlichem Beyſtande verhindert worden, daß das Pabſtthum an ſo vielen anſehnlichen und wichtigen Orten nicht wieder eingedrungen. (g)

In

f) Spizelius Felice Literato p.m. 605. ſchreibet auch von ihme: Matthias Flacius Illyricus, æque triſtes ac perniciosas tempeſtates concitavit. Etenim cum inquieto valde eſſet ingenio, ac ſine perſonarum reſpectu quoſvis oppugnaſſet, tandemque ad colloquium cum Strigelio habendum Vinariam fuiſſet evocatus, ibi antagoniſtæ jugulum petens, nec tamen propoſitum ab eo argumentum diſſolvere valens, abſurdum illud longè maximum: Peccatum originis eſſe ſubſtantiam hominis, profiteri non fuit veritus, nec ſolum ex improviſo, præterque omnium ſpem (urgente contentionis ſpiritu) in hæreſiarcham poſtea eſt transmutatus, verum turbarum paſſim concitatarum ſive author, ſive ſingularis fautor extitit. &c.

Vo. 115. 152.

Es ſcheinet aber dieſer ehedem ſonſt berühmte/ gelährte und feine Mañ unſererEvangeliſchen Kirchen/ ſeye entweder von andern gegen Flacium eingenommen geweſen/ oder habe viele Umſtände ſeiner Händel nicht eigentlich gehabt noch gewuſt/ ſonſt würde Zweifels ohne ſein Urtheil über Flacium glimpfflicher gefallen ſeyn.

g) Der berühmte Herr Dr. Fecht ſchreibt davon in ſeinem Apparatu ad Epiſtolas Theologicas pag. 75. alſo: Nam quæ de uſu rerum Adiaphorarum ad-

vor-

verſus Melanchtonem diſputavit, culpa adeo carent, ut ſi ſine illis fuiſſet, plurimæ, eæque florentiſſimæ Eccleſiæ, in priſtinas Papatus tenebras extra omne dubium recidiſſent. Quare & ſententia ipſius contra Præceptorem defenſa in Formula Concordiæ fuit approbata. Quod adeo verum eſt, ut nec Calviniani, qui tamen ob in corruptum veritatis ſtudium Flacianorum invidioſo nomine nos ubique hodienum infamant, diffiteantur, quanquam bonam cauſam Flacium non ſatis benè, id eſt irreverenter habito magni Germaniæ Doctoris nomine, quod nec ego inficiari volo, egiſſe contendant. Confer. Hornbeck Controv. S. lib. IX. p. 680. &c.

Lutherus ſelbſt hat ſchon zum voraus / da Flacius noch in Wittenberg war / gleichſam im prophetiſchen Geiſt geſehen / wie Flacius ein Werckzeug abgeben würde / ſo dem zerfallenen Kirchen-Weſen aufhelffen könnte / davon der Catholiſche Scribent, und ehmahlige Prediger zu Cölln / Ulenberger in Vita Flacii p. 376. aber eben nicht aus einem ſo gut-geſinnten Gemüthe ſchreibet: à fide dignis familiaribus Lutheri audire memini, tanquam genii ſui hominem, illum (Flacium) ſummo loco habuiſſe, hunc fore ominatus, in quem, ſe vita functo, ſpes inclinata recumberet. Wobey wir auch nicht umhin können / daß wir nicht ſolten anführen / das ſchöne Lob-Urtheil / welches der berühmte und gelehrte Herr Joh. Friderici, Tautenburgiſcher Superintend. unſerm Flacio beygeleget / L. de Liturgia veteri & nova: p. 24. &c.

Flacius quidem in oppugnatione Interimiſtarum vehementior & concitatior quibusdam videbatur, præcipuè in Præceptorem Melanchtonem: ſed laudem potius Zelus ejus, quam vituperium commerebatur; Niſi enim graviſſimi hujus viri vigor tepori & trepidationi Philippi, qui jam plurima Pontificiis conceſſerat, & Calvinianos plane in ſinum Eccleſiæ noſtræ receperat, ſe oppoſuiſſet, ma-

In solchem Streite funde nach der Hand, noch am Ende des 49ten Jahres, unser Flacius
Gundl. an M. Nicolao Gallo, der vorhin zu Regenspurg
1565. als Prediger stunde, sonst von Sachsen-Gotha
Frier. gebürtig, einen muntern Beystand, dann da
205. derselbe von **Wittenberg** auß, woselbsten er des
1549. verworffenen Interims wegen gleichfals im Exilio
394. lebte, nach **Magdeburg** zur Superintendentur beruffen worden, hat solcher gleicher massen miß Predigen und Schreiben das Interim ernstlich angefochten, und die darüber leiden musten, zu trösten und zu vermahnen nicht unterlassen. Als nun das grosse Interim überall in **Teutschland** sich begunte außzubreiten, und hin und wieder auffgerichtet wurde, auch bey Einführung des **Leipziger** *Interims* in die **Meißnische** und Sächsische Lande, etliche Prediger, so dem In-
28. terim nicht zustimmen wolten, verjagt, oder in gefängliche Hafft gezogen, oder sonst geplaget wur-

---

gno sane præcipitio tota Protestantium Ecclesia, ad Papismum fuisset relapsa, & fœdissimus Indifferentismus in eam invectus esset, judice Theologo Rostochiensi, hoc tempore Primario & ad amussim docto: Johanne Fechtio, in collegio manuscripto ad summarium historiæ Ecclesiasticæ Rechenbergianum. Et certe non sine lacrumis cogitandum est, virum hunc Divini Ingenii, & de tota Christi Ecclesia meritissimum Theologum, illecebris callidissimi Sophistæ, Victorini Strigelii, viri ceteroquin eruditi, & per varia scripta & commentationes in libros sacros noti, in colloquio Vinariensi, anno MDLX. habito ex linguæ præcipitantia in crassum de peccato originis errorem esse deductum: quamvis in modo potius, quam in sensu Flacium deerrasse summus Theologus, Sebastianus Schmidius judicat, &c.

wurden, dergleichen damahls an etlichen von Torgau/ Zwickau/ besonders dem Pastor Leonhard Bayer daselbst, der endlich fort muste, (h) und

h) Siehe Herrn M. Bickens Interims-Historie p. 159. Daß aber diesem Leonhardo Bayern und seinem Mitgehülffen sehr hefftig vom Melanchtone auch mit dem Interim seye zugesetzt worden/ worgegen sie sich aber bestens gewehret / und dahero so viele Verfolgung auf sich geladen/ kan aus beykommenden Briefe Melanchtonis an Bayerum klärlich zu vermercken stehen. Wie solcher Brief denen Epistolis selectis Melancht. à Peucero edit. p. m. 519 einverleibt ist:

Leonhardo Bayero, Ecclesiæ Cygneensis Pastori, & Christophoro Eringio, docenti Evangelium in Ecclesia.

Magna levatio est animorum in omnibus doloribus publicis & privatis videre Ecclesiam oppidi sui tranquillam, quia præcipuè acquiescunt animi in Invocatione Dei, quæ cum discordiæ in conspectu sunt, valde turbatur & impeditur. Cumque hoc tempore multi propter calamitates magno in mœrore sint, maxime curandum est singulis docentibus, ut sua ipsis Ecclesia velut portus sit, in quam mœsti cives confugientes invocatione Dei erigantur. Audivimus autem de re non maxima inter vos dissensionem ortam esse periculosam, propter quam facta est magna accessio ad graviſſimos dolores, quos alioqui propter multas calamitates publicas sustinemus. Et si autem nihil autoritatis sumimus adversus vos, nec imperare quicquam vobis vo-

volumus aut possumus, tamen & dolorem nostrum vobis significamus, & vos oramus propter Deum & propter ingentes omnium dolores, ut, quod vos in hac senecta & gravitate, & in divino Ministerio maxime decet, hoc certamen omittatis. Et quanquam uterque jure se contendere existimat, tamen juri vestro utilitatem Ecclesiæ anteferatis & pastor desinat plus oneris imponere collegæ, & collega ultro offerat sese propter Ecclesiam subiturum esse plus laboris. Aut si non cedit uterque, cedat alter, nec existimetis turpe esse vinci, nulla victoria, nulli triumphi sunt magis digni laude in Ecclesia, quam in talibus certaminibus anteferre publicam concordiam privato affectui, quod cum vobis notissimum sit, non est opus longa commemoratione. Existimamus vos ipsos sæpissime cogitare de filio Dei, qui adeo se abjecit infra omnes homines, ut coram æterno patre jacuerit prostratus, & supplex pro nobis, derivata in sese vera & horribili ira adversus nostra peccata perinde ac si ipse se nostris sceleribus polluisset. Hanc tantam humilitatem in filio Dei cogitantes nos quidem expavescimus ac dolemus, vos & alios interdum vehementius pugnare de autoritate vestra. Cedamus potius de jure nostro, ut cessit filius Dei de suo & ut ipsi propter Ecclesiam aliqua onera in nos derivemus, non existimemus, probrum esse videri inferiorem, cum se filius D i infra nos abjecerit. Hac imagine moveri o nium pio-

rum

und dem Hof-Prdiger zu Dreßden Albino sich eräugnete, schrieben die Magdeburgische Theologi gesamter Hand desto eifferiger wider das Interim, und verwarneten jederman vor demselben, (i) griffen auch zugleich und folgends das

rum pectora, non dubitamus. Deinde & tempora cogitate, obruat publica mœstitia omnes parvarum rerum contentiones, nec doloresaliis augeamus nec impediamus nostram & aliorum invocationem his rixis quæ variè vulnerant animos. Postremo & hoc cogitate, nequaquam offendendam esse voluntatem Illustriss. Principis Electoris Ducis Saxoniæ talibus contentionibus, qui non vult civitates in factiones distrahi. Nostro etiam dolori ut parcatis vos etiam atque etiam rogamus, qui cum etiam aliis temporibus nulla de re, nisi de doctrina pugnandum esse judicaverimus, nunc in hac mœstitia omnium piorum, multo magis ita sentimus ne in tantis vulneribus Reipublicæ plus mali oriatur. Quare vos iterum propter Deum, pacis autorem & cujus hæc uxor est: Beati pacifici, quia filii Dei vocabuntur, obtestamur, ut toto hoc certamine omisso, tranquillitatem Ecclesiæ vestræ tueamini. Bene valete. Die 22 Januarii.

i) Siehe von dem allen Flacii teutsche Erzehlung S. I. und narrationem. Hortleder vom teutschen Kriege IV. Buch cap. 19. § 163. p. 1246. gedencket unter andern der warhafften gründlichen Antwort/ welche die Prediger zu Magdeburg gestellet/ auf das Rühmen der Interims-Freunde und adiaphoristen/ als ob

Pabstthum selbst in verschiedenen Schrifften ernstlich an, welches sonderlich Flacius vornahm, wie der Catalogus seiner Schrifften drunten ausweiset, und aus dem XIII. B. Catal. Hær. Schlüsselb. p. 249. erhellet.

§ XII.

Flacius entschuldigt sich gegen die Vorwürffe seines Streites und Schreibens halber.

Zwar geschahen Flacio hin und wieder sehr empfindliche Vorwüffe, als erstlich, daß es nur etliche geringe Sachen gewesen, derowegen man nicht so gar hefftig hätte streiten und schreiben sollen, darnach, daß ersolchen Streit nur aus Ehrgeitz fürgenommen; weilen nun Flacius darauf nothwendig antworten muste, wie er gethan in der teutschen Erzehlung seiner Religions-Streiten, so theilen wir kürtzlich die Argumenta und Puncta seiner Entschuldigung, wegen beydes, dem Christlichen Leser, um eigentlicher Nachricht willen, hierbey mit. Das erste belangend, so zeigete Flacius, wie er ohnedem schon in dem Buche de Adiaphoris vorhero bewiesen hatte, daß er nicht über geringfügige Dinge stritte und schriebe, sinte-

mah.

---

ob dennoch bey ihnen das reine Wort Gottes seye. In welcher Antwort sie nach verschiedenen Stücken weisen und erweisen / daß das Interim die wichtigsten Glaubens-Lehren verderbe; dabey sich auch beschwereten / daß sies und Magdeburg so schlechten Danck hätten / sich wider die Päbstische Angriffe durch das Interim, so ernstlich und getreulich gesetzt zu haben / daß man sie eben deßhalben gern alle tod haben wolte. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Worüber sich auch Flacius beschwerte / wie hernach folget. §. 13.

mahlen durch das Interim die wahre Christliche Religion schändlich wäre verfälscht gewesen; 1) weil das Gegentheil die heilsame Lehre von der Rechtfertigung allein durch den Glauben, verworffen, indem kein Streit wäre von dem Wörtlein Sola, allein, es seye genug daß wir fürnemlich durch den Glauben selig würden, 2) weil in dem Interim der Irrthum vom freyen Willen erneuret worden; 3) daß sie gelehret, die guten Wercke seyen nöthig zur Seeligkeit, wider die Lehre Pauli; 4) dem Pabst das Regiment über die Kirche bewilliget worden; 5) daß sie den Glauben von der Busse und Beichte, außgeschlossen, und dafür die Ohren-Beichte und Satisfaction eingesetzt; 6) die Firmung und letzte Oelung bewilligt; 7) das Verbott etlicher Speisen bestättiget, wider die Lehre Pauli; 8) die teutsche Gesänge D. Luthers/ und anderer gottseliger Männer, außgemustert, und an derselben statt Päbstliche Gesänge in Lateinischer unverständlicher/Sprache geordnet; 9) die Messe samt ihren Confiteor angenommen; 10) auch gewolt, daß man glauben solle, was die Kirche gebeut und ordnet; 11) das gantze Gauckelwerck in der Messe mit Kleidern, Lichtern, Läuten, Auffhebung, und dergleichen wieder auffgerichtet; wann nun Flacius sich wider solche Dinge gesetzt, und wider solche geschrieben, wolte er, und zwar mit gutem Grund, keineswegs angesehen seyn, als der durchgehends ohnnöthigen Streit über geringe Dinge erreget hätte. 760.

Auf den andern Vorwurff aber wegen seines Ehrgeitzes antwortete er fürnemlich dergestalt, daß

er

er sich in seinem Gewissen vor GOtt davon frey wüste, sintemahl, da allen die das Interim dasiger Zeit anfochten, nur Schimpff, Spott und Verfolgung bevorstünden, er bey so gestalten Umständen auf keine Ehre sehen, noch solcher eitler Weise süchtig seyn können. Und endlich wann man alle seine Schrifften genau ervegete, so würde man dieselbe nur dahin gerichtet finden, daß die heilsame Lehre von Luthero und andern auffgerichtet, ferner rein erhalten würde, so ihn abermahls von eitelem Ehrgeitz absolvirte und loßspräche. (a) Vielmehr beschwerte er sich (b) in seiner Erzehlung darüber, daß da er gar sehr und offt bemühet gewesen, den Streit mit dem Gegenpart durch leidliche und gelinde Mittel der Verträge zu vergleichen, wie solches nach der Hand die Coßwickische Handlung und andere Schrifften bewiesen, (c) alles doch endlich vergebens gewesen.

§ XIII.

a) Siehe Flacii Teutsche Erzehlung lit. Y. Z. und Narrationem p. 817--827. apud Schlüsselb. l. c. So wenig Grund hat es auch/ und ist vielmehr vor einen gehäßigen Vorwurff anzusehen/ wenn bekan-
57. 29. ter Peifferus in Lipsia. p. m. 398. Flacium beschuldigt / er habe mit seinem erregten Streit die einige Theologos verunei niget/ den Lauf des Evangelii gehemmet / die so zu den Evangelischen treten wollen irre gemacht / und den Feinden der Kirchen grosse Freude erwecket. ꝛc.

b) Siehe narrationem Flacii d. l. p. m. 825.

c) Von diesen Vergleichungen wird unten / und bald hernach bey dem 56. und 57. Jahr ein mehreres folgen.

§ XIII.

Magdeburg wird belagert / und Flacius darinnen / der dennoch nicht unterlässt wider das Interim zu schreiben / unter nicht geringer Gefahr / welcher er aber nach geendigter Belagerung entgeht / womit sich auch der Adiaphoristische Streit guten Theils geleget.

Inzwischen kam über die Stadt Magdeburg was man ihr längst gedräuet und geprophezeyet hatte, nemlich 1550. um den Herbst wurde sie auf Kayserlichen Befehl als eine wider das Interim widerspenstige und geächtete Stadt durch den Churfürst, Hertzog Moritz / zu Sachsen belagert, welche Belagerung 14 Monate anhielte, in welcher auch Flacius mit außhalten muste, ohne daß er sich in politische und weltliche Händel gemischet hätte, gestalten ihme doch von verschiedenen wolte vorgeworffen werden. Unter solchen Troublen aber unterliesse er gleichwohl nicht so münd- als schrifftlich zu erhärten und anzurathen, man solte lieber das äusserste leyden, als das Interim und mit demselben abermahls die Päbstische Irrthümer annehmen, und vielmehr in der einmahl erkandten Wahrheit veste bestehen, wordurch aber Flacius und andere Theologi in Magdeburg / so ihm beystunden, (a) in eine noch

J 2.

grös-

a) Dergleichen thate fürnehmlich obbesagter M. Nicolaus Gallus in eben diesem roten Jahr / indem er Lateinisch und Teutsch eine Disputation von Mitteldingen ausgehen liesse / vor welche er eine gar nachdrückliche Vorrede setzte / welche den damahligen Streit in der Kirchen nicht wenig beleuchtete / und worinn er das Fürnehmen Flacii gegen das Interim aufs beste ver-

grössere Gefahr gelangten; dann er beyde in seiner Lateinischen und Teutschen Erzehlung anführet, welchergestalt zur Zeit der Belagerung verschiedene derer Adiaphoristen sich heraus gelassen, man würde nach eroberter Stadt **Magdeburg**/ die Theologos und **Prediger** daselbst, Amsdorffium, Gallum, Illyricum und Alberum, nachmahligen Superintendenten zu **Neu-Brandenburg**/ so im Jahr 53. verstorben, an die Stadt-Mauren auffhängen, sintemahlen solche die vornehmsten Lehrer daselbst abgaben, welche sich dem Interim so hart entgegen gesetzt. Allein als ein sonderbares Kennzeichen der Göttlichen Güte und Providenz preisete er, daß sie nicht nur Zeit währender Belagerung sicher sind erhalten, sondern auch nachmahls bey übergabe der Stadt ohnangetastet gelassen worden, anerwogen, als der **Rath** bey währender Accordirung auch besonders des Flacii und Galli bey dem Churfürsten, **Hertzogen Moritz** Erwähnung thate, so fiele von diesen die gnädige Antwort dahin, er hätte nichts wider sie, und könten sie frey und sicher, entweder in seinen oder andern Landen leben, wo sie wolten, welcher Punct so dann auch dem errichteten Accord selbst ist einverleibet worden. (a) Ja die Erfahrung lehrete her-

vertheidigte. Und ist diese Disputation samt der Vorrede werth geachtet gewesen/ daß sie nach der Hand etlichmal in den folgenden Zeiten wieder gedruckt worden in 4. so etwa 5. und ein halben Bogen ausmachen.

a) Siehe Flacii narratiònem actionum Tom. XIII. Schlüsselb. Cat. Hæret. p. 827. 828. 855. 856. David Peifferus, der Churfürsten von Sachsen Augusti und

hernach, daß da die Päbstlichen und die, so ihnen zu Willen das Interim einzuführen geneigt waren, vermeynten die Reformation der Kirchen zum Stande zu bringen, eben mit diesem Sieg und nach Eroberung besagter Stadt **Magdeburg** (b) ihre

und Christiani ehmahliger Cantzlar/so immer die Hofparthey hielte/ denen Wittenbergern beystunde und Flacio nicht wohl wolte/ konte solchem diese Gnade schwerlich gönnen/ drum schrieb er in seinem Buch Lipsia L. III. § 43. Mauritius, etsi postea Magdeburgenses mœnibus incluſos, in ditionem Imperii Romani redigeret, & à Flacio ſtili procacis pœnas repetere posset, tamen animo excelso, tanquam Leo generosus latrantem catulum neglexit, contemsitque intemperantem hominem, atque ex urbe in deditionem accepta, alio profugientem, dimisit inultum. Wie wohl und gnädig sonst/ für andern Flacius nach der Belagerung Magdeburg/ bey dem Churfürsten Mauritio angesehen gewesen/ erhellet aus dem Bericht von der Stadt Magdeburg Belagerung/ welchen Henrich Merckel/ Magdeburgischer Stadtschreiber aufgesetzt/ und welchen Hortleder/ vom teutschen Kriege IV. Buch c. 19. aufweiset; woselbst es also heisset: § 312. Und obwohl Ihro Churfürstl. Gnaden von D. Erasmo Albero in offentlichen und heimlichen Schrifften mit Reimen und Gemäldten öffentlich angegriffen worden/ so haben doch Ih. Churfürstl. Gn. derhalben Heinrich Merckeln/ diesen Bescheid selbst im Felde gegeben/ wie ich aus Befehl eines erbaren Raths fur gedachten Doctor interceditet; daß S. C. F. G. sein Blut nicht begehrten/ man solte ihn aber hinwegschaffen/ hätte es zu grob gemacht/ daß es billich kein Bauer leiden solte. Mit dem Illyrico seyen J. Churfürstl. Gnaden dgsmahls zufrieden gewesen/ daß derselbige bleiben möchte/ wie er denn auch darauf geblieben/ hat sich aber hernacher bald an einen andern Ort begeben. &c. 57.

b) Diese Stadt Magdeburg gieng dann an den Churfürsten

sten über/aber mit gar gnädigen und erträglichen Bedin-
gungen/ anders als es an Kayserl. Seiten vorgewesen:
denn die Stadt solte sich sonst ohn alle Bedingung in der
Kayserl. Maj. Gnad und Ungnad ergeben/ den Fußfall
und Abbitt thun/ 200000. fl. geben/ der fürnehmsten
Bürger Güter confiscirẽ lassen/ die Veste schleiffen/ 24.
Stück Büchsen geben/ Besatzung einnehmen/ so aber
meistens auß Göttl. Schickung unterblieben. Wie bey
Hortleder vom teutschen Krieg IV. Buche cap. 19. §. 338.
zu ersehen. Und sie also nicht/ wie Peifferus in seiner Li-
psia anführet/ in die Macht und beschwerliche Gewalt des
Römischen Kayserꝛ gezwungen worden. Im übrigen
hat diese Stadt/ so sich dem Interim und Pabstthum so
nachdrücklich widersetzet/ ihres Theils nicht wenig Ehr
und Lob auf die Nach-Welt davon: und können wir
fast nicht umhin/ daß wir nicht die Worte/ so in Al-
bini Chronico-Saxonico, im Auctario von seinem
Sohn beygefüget worden. p. 104. hiebey setzen sol-
ten: Heideccio intercedente post mensem obsidio-
nis quartum decimum, dat Civibus Elector conditiones
minime renuendas, sacro sancta nimirum Religione &
munitione Urbis Antiquissimæ, & mille ac quadrin-
gentis annis in libris Historicis hoc nomine celebratæ
ejusdemque Jurisdictione cæterisque omnibus privile-
giis vetustis integris ac illibatis ipsius ope conservatis.

Hic fuit exitus belli Magdeburgici, qui æternam &
immortalem Civitati isti fortitudinis & constantiæ lau-
dem ac gloriam apud exteras nationes peperit insignem,
quod nimirum illa sola in Germania tum extiterit, quæ
adversus potentissimi. & tot victoriis clari Imperatoris,
ac totius Imperii arma Religionem & libertatem suam,
fortiter defenderit, & obsidionem annua diuturniorem,
forti ac excelso imperterritoque animo sustinuerit, &
tandem Deo termaximo sic providente è singulari hu-
jus nostrî Electoris Mauritii Clementia & benignitate
pacem pristinam, salva Religione & libertate veteri sartâ
tectâq; retenta, tolerabilibus conditionibus recuperârit.

fallen müssen, dann nachmahls auf dem Reichs-Tage zu Augspurg im Jahr 51. so Papistische als Protestantische keine Lust mehr zum Interim bezeigten, und da Churfürst Moritz / so sich vom Kayser zu einem Executore seiner Befehle des Interims wegen bißhero gebrauchen liesse im Jahr 52. den Kayser selbst mit Kriege angriffe, weilen unter andern er seinen Schwiegervater, den Landgraf Philipps zu Hessen / ohngeachtet des Verspruchs nicht loßgeben wolte, verschwunden endlich gar alle Interims-Gedancken und Anschläge. Und eben damit leate sich auch grösten Theils an Seiten Flacii sein erster, der Adiaphoristische Streit. (c)

§ XIV.

Flacius geräth in Controvers mit Andrea Osiandro, und schreibet wider solchen.

Bald aber darauf erwuchse unserm Flacio ein anderer neuer Streit mit Andrea Osiandro, (a) Theologiæ Professore, und Pastore zu

c) Siehe Seckend. Historiam Lutheran lib. I § 139. add. 2. (K) Ingleichem Sleidan. XXIV. B. 2c. und M. Uhsens Kirchen-Historie Seculi 16 und 17 p. 202.

a) Besagter Osiander erkante zur Geburt- und Vater-Stadt Gunzenhausen/ so 6. Meilen von Nürnberg lieget/ ein Städtlein dem Marggrafen von Anspach anheute zugehörig. Melchior Adami leitet seinen Ursprung aus Bayern / vielleicht weil Gunzenhausen nicht so weit von Bayern entlegen ist, und solchem angränket. Sein Vater war ein Schmidt in besagtem Ort / und hiesse Andreas Hosemann, den Sohn aber hiessen sie in der Jugend/ von seinem Geschlecht und Tauff-Namen her / Hosenenderle, welcher Name nach der Hand in den Namen Osiander ist verwandelt

delt worden. Zu Wittenberg legte er sich auf die Sprachen / freyen Künste / sonderlich die Mathematic und Theologie, worauf er nach Nürnberg befördert ward / die Hebräische Sprache zu docieren / in dem Augustiner-Closter / endlich aber wegen seiner Beredtsamkeit Prediger zu St. Lorentz / ja im Jahr 1522. der erste Reformator und Evangelische Prediger daselbst wurde. Als 1529. zu Marpurg das Colloquium zwischen Luthero und seinem Theil / und zwischen Zwinglio und dessen Schweißerischen Adhærenten angestellet wurde / so ist von Seiten Nürnberg auch dieser Osiander daselbst mit beygewesen; als aber nun der Landgraf begehret / daß ein jedweder Theologus eine Predigt hielte / und Lutherus in seiner von der Gerechtigkeit vor GOtt handelte ꝛc. so bediente sich Osiander eben desselbigen Textes / und brachte viel tiefsinnige Gedancken von dieser Gerechtigkeit / unter grosser Anmassung bey / daß auch Lutherus zu dem neben ihm sitzenden Melanchtone sich vernehmen lassen: Osiander hat einen hochmüthigen Geist / der wird in der Kirchen GOttes nach meinem Tod viele Unruhe anrichten / daran gedenck / du wirsts sehen. Er befunde sich gleichfals zu Augspurg auf dem Reichs-Tage 1530. da die Evangelischen Stände ihr Bekäntniß übergaben / und hat solchen treulich wider das Pabstthum beygestanden. Er ist unter den ersten einer mit gewesen / die in der Evangelischen Kirche eine Harmoniam Evangelistarum auffgesetzt / wie denn seine Harmonia 1537. zu Basel in fol. außgangen; der Kern aber davon angehängt ist dem Neuen Testament / so Robertus Stephanus 1551. Griechisch und Latein in 12. ediret hat. Sonst ist er auch bey verschiedenen Religions-Geschäfften als ein geschickter Mann / wohl und nützlich gebraucht worden. Als aber vorhero Hertzog Albertus von Brandenburg / Großmeister in Preussen 1522 auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg die sonderbaren Gaben dieses Mannes bewunderte / und durch ihn erstmahls

Trier. 209.
Walch. 86.

zu Königsberg in Preussen / welcher unter andern und fürnemlich lehrete, daß die Gläubigen gerechtfertiget würden durch die wesentliche Gerechtigkeit des Sohnes GOttes. Nun setzten sich so balden viele der dortigen Theologen dieser irrigen neuen Lehre mit vielem Eiffer entgegen,

mahls zum Licht des heiligen Evangelii angeleitet wurde / hernachmahls aber sichs begab / daß / gleich andern / um des refusirten Interims willen / dieser Osiander Nürnberg quittiren musste / reisete er über Breßlau nach Preussen / und funde an Hertzog Alberto einen guten mächtigen Patronen / der ihn nicht nur zum Pastore in der Alt-Stadt zu Königsberg / sondern auch Professore Primario auf der Universität / ja endlich zum Samländischen Propsten / seiner hohen Gaben halber / beförderte. Als er aber zu sehr auf die Gunst seines Hertzogen sich verliesse / und sein Hertz sich dessen erhub / brachte er einige seiner besondern Meynungen öffentlich hervor / nemlich von der Einfleischung des Sohnes GOttes / vom Ebenbild GOttes / von der Gerechtfertigung eines Menschen vor GOtt / mit welchen er zu Lebzeiten des tapffern Helden Lutheri nicht getraute angestochen zu kommen / und sich zu melden. Weßwegen dann ein heffiger Streit zwischen ihme und dasigen auch anderweitigen Theologen entstunde / worüber er endlich 1552. d. 19. Octobr. in Königsberg verstarbe / und in Gegenwart des Hertzogs / der gantzen Hofstatt / auch anderer ansehnlichen Personen öffentlich in der Altstädter-Kirche begraben wurde. Schlüsselburg meldet von ihm / da er sonst so hertzhafft gewesen / seye er bey erregtem Streit auf die letzt so zaghafft geworden / daß er unter der Kleidung auf öffentlicher Strasse mit Waffen gegangen / ja in und mit selben die Lectiones und Predigten gehalten. Siehe lib. 6. Catal. Hæret. Schlüsselb. p. 42. 43. 243. 244. Item Adami vit. & Sekendorffii Histor. Luther. f. l. &c.

Fier. p. 214.

Fr. 130. Fr. Fier p. 87. 218. 60.

allein solche funde gleichwohl bey andern, so Geist- als Weltlichen guten Ingress und Beystimmung, fürnemlich hielte der Hertzog in Preussen Albertus selbst dem Osiandro die Stange; solcher ware es dann auch, welcher unsern Flacium, nebst Ubersendung eines reichlichen Geschencks ersuchte, daß er doch nicht wider jenen sich setzte, sondern vielmehr (als ein alter Freund von Osiandro) hülffe solchen in seiner Meinung bestens vertretten, bey welcher Gelegenheit so dann Flacius gar leicht eine ansehnliche Beförderung hätte überkommen können, wann er auf seinen eigenen Vortheil mit Hindansetzung der Göttlichen Wahrheit hätte sehen wollen. Und gewiß muste unser Illyricus damahlen nicht geringe Versuchung erleiden. Sintemahlen seine Gegener zu Wittenberg ihm beständig zu wieder lebten, und darauf auch drungen, daß er aus Cöthen im Anhaltischen, wohin er wegen der in Magdeburg liegenden unbändigen Guarnison damahls entwichen ware, außgetrieben würde, also daß ihm kein Sold (b) und Lebens-Mittel, noch auch schier kein Ort in Teutschland übrig gelassen zu seyn schiene, woselbst er sein Bleiben finden mögen, wiewohl doch nach der Hand Flacius, biß er nach Jena beruffen worden ins 1557. Jahr zu Magdeburg seinen Auffenthalt gefunden; deme allen aber ohngeacht erwehlte er doch lieber denen Wittenbergischen Theologen in der Wahr-

b) Davon zeuget Flacius selbst/ besonders in seiner Vermahnung zur Gedult an die Magdenburger 1551. ediret/ wie solches anführet Hortleder vom Teutschen Kriege IV. Buch. c. XIII. p. 1158.

Wahrheit beyzupflichten, als vor seinen alten Freund, den Osiander, und noch darzu beym Antrag solcher ansehnlichen Vortheile, wider dieselbe sich zu setzen; und der Außgang bezeigete es auch klärlich, indem Flacius unter denen erstern mit grosser Mühe und Fleiß gegen Osiandrum schriebe, und biß in die 3 Jahre mit dieser Controvers behänget bliebe, worauf er sich selbst in seiner Erzehlung beziehet. (c) Als der Osiandrische Streit bey Flacio recht angienge, (Ao. 1553. Vigilia Pentecost.) schriebe Flacius nebst Nicolao Gallo von Magdeburg auß, an die von Nürnberg/(d) und sondirt sie wegen Osianders Meinung, sich von ihnen versichernde, sie würden seiner irrigen Meynung ja nicht beypflichten, wie sonst verlauten wollen; sie beyde, Flacius und Gallus bedeuteten so dann ihnen, sie wolten mit ihrer Erlaubnüß, solche ihre Meynung, auf welche

c) Siehe Flacii Teutsche Erzehlung N. IIII. und Narrationem p. 228. 229. Auch Schlüsselb. Catal. Hæret. lib. 6. p. 44. &c. de Osiandristis. Auch pag. 77. 78. h. l.

d) Die Nürnberger gaben hernachmal/ zum Kennzeichen daß sie nicht Osiandern zustimmeten/ folgendes scriptum heraus: Daß der Mensch in der Bekehrung zu GOtt/ in diesem Leben gerecht werde von wegen des Gehorsams des Mittlers durch Glauben/ nicht von wegen der wesentlichen Gerechtigkeit/ im Jahr 1555. samt einer durch Jo. Rungium, Pomeranum, daselbst gehaltenen Predigt von der Gerechtigkeit/ gedruckt in 4to. Es haben sich unterschrieben gehabt/ Alex. Alesius, Theol. Lipsi. Melanchton, Rungius, Joach. Camerarius, item Ministri Ecclesiæ Norimbergensis. confer. Camerar. vit. Melancht. edit. Lipsi. Ao. 1591. p. 369.

Osiander vergeblich sich berieffe, so wohl ihre Unschuld zu retten, als auch den Irrthum desto kräfftiger zu wiederlegen, nach Preussen hin überschreiben. So behutsam handelte Flacius in diesem Werck. Der Brief davon steht Parte II. Epist. Marbach. Fechtii Ep. 13. p. m. 42. 43. (e)

§ XV.

Flacius hat Händel und Streit mit Dr. Majore und Menio, von der guten Wercken Nothwendigkeit.

Nachdem aber nun das obangeregte Interim unter andern in sich hielte, daß die guten Wercke zur Seeligkeit nöthig wären, und die Wittenbergischen Theologi solchem Interim ziemlich die Hand geboten, so hienge nachmahls, obschon das Interim in decadance gekommen, Doct. Georg Major, Theologiæ Professor, und Pa-

e) Sonst ist von Osiandri Meynung dieses allhier kürtzlich zu behalten / daß hernach auf das 1558. Jahr / Melanchton, bey Zusammenbringung der Franckfurtischen Vergleichs-Articuln / in der Erklärung an die Nürnberger / welche noch in einem alten descripto vorhanden / obwohl Osiandrum nicht entschuldigen / doch seine Lehre von unserer Gerechtwerdung nicht ausdrücklich verwerffen / vielmehr mildern wollen / dabey aber auf Flacium übel zu sprechen gewesen / als der Melanchtonem, wegen Osiandri Meynung in einigen Verdacht ziehen wollen. Auch meldet Melanchton in der Historia colloquii Wormatiensis, so denen Epistolis selectis desselben p. m. 484. einverleibt ist. Daß / obwohl D. Schnepfius von Jena auf die Verwerffung der Osiandrischen Lehre wie anderer Irrthümer damahls gedrungen / Brentius doch nicht Osiandrum verwerffen wollen / sintemahl dieser anders verstanden würde / denn ers gemeynet. ꝛc.

Pastor zu Wittenberg damoch demselben, besonders dem Augspurgischen Interim Art. VII. (von Nothwendigkeit der guten Wercken zur Seeligkeit) darinnen an, daß er lehrte, ob wir schon durch den Glauben gerechtfertiget würden, so blieben gleichwohl die guten Wercke einmahl zur Seeligkeit nothwendig. (a) Mit welcher Lehre, so ehemahls Lutherus auß der heiligen Schrifft billich verworffen, Major viele Gegner (b) und darunter auch unsern Matthiam Flacium zu einem Wiederpart 1552 überkame, wie davon seine in dieser Sache besonders gestellte Schrifften zeugen, so wohl, als auch diejenigen, welche er mit andern Magdeburger Theologen darwider abgefasset, ja diejenige Berathschlag- und Vereinigung, so Flacius nebst denen zu

a) Siehe die Kirchen- und Ketzer-Historie Arnoldi P. 4. p. 45. Sonst war dieser Dr. Georg Major zu Nürnberg 1502. an diese Welt gebohren / der Churfürst zu Sachsen und die Stadt Nürnberg erhielten ihn zu Wittenberg als ihren Alumnum, er pflegete mit Luthero und Melanchtone gute Freundschafft / stunde zu Magdeburg als Rector scholæ. Nach der Hand lebte er zu Wittenberg als Doctor und Professor Theologiæ. Starb endlich / nachdem er von dar weggekommen / 1574. Siehe der Gelehrten Lexicon. It. Herrn M. Bickens Interims-Historie p. 145 --- 148.

b) Flacius in narratione certaminum p. 229. beruffet sich so außnehmlich auf die Mannsfelder Prediger und Theologen / welche sich so gar mit sonderlichem Eiffer dieser Meynung des Majoris haben widersetzet. Es ist ihr Bedencken über dieser Controvers in 4to Hauffen 1553 zu Magdeburg gedruckt / mit Unterzeichnung aller damahls in der Grafschafft befindlichen Pastoren.

Magdeburg mit andern Städten und Kirchen in Sachsen, als Lübeck / Hamburg / Lüneburg ꝛc. über diese strittigen Puncten hat eingegangen; (c) und weilen Justus Menius, sonst zu Fulda 1499 gebohren, vormahliger Prediger und Superintendent zu Gotha in Thüringen / nachmahls Diaconus zu St. Nicolai in Leipzig / so daselbst 1559 versturbe, ohngeacht er vorhin die Lehre des D. Majors zu unterschiedenen mahlen gemißbilliget, nunmehro aber dieselbe äusserst verfochte, und sich fürnemlich an Flacium in öffentlichen Schrifften machte, so bekame dieser mit jenem über dieser Controvers gleichfals neuen Streit, und hatte Flacius bis ins 1558 Jahr und noch weiter mit diesen Streit-Händeln zu schaffen. (e) Uber alles aber thate ihm wehe, daß ihme Menius mit

c) Siehe davon Schlüsselburgi Catal. Hæreticorum, L. 7. p. 154 p 266 und pag. 561 seq. Unter denen Magdeburgischen Theologen aber und Predigern hat sich deßfals sonderlich herfür gethan / M. Albertus Christianus, Prediger bey St. Ulrich daselbst. Welcher nicht nur die Argumenta Majoris deutlich vor Augen geleget / sondern auch jedesmahl D. Lutheri Gegen-Meynung gerade beygesetzet. Und ist solches scriptum in 8vo zu Magdeburg gedruckt worden im Jahr 1553. bey Michael Lothern / etwa 4. Bögen groß.

d) Flacius vermuthete in seiner Narratione p. 830. bey Schlüsselburg, als ob er Pastor zu St. Thomæ gewesen / aber ohne Gewißheit. Herr Struve hat in Fascic. IV Liter. Act. p. 69. die Sache anders entdecket.

e) Siehe Narrationem Flacii apud Schlüsselb l. c. p. 829. 830. 831. item Herrn M. Bickens Interims-Historie. Cap. III. § 16. p 169. 170. item die unschuld. Nachr. vom 1714. Jahr p. 221.

mit den Wittergern von seinem Beruff, seiner Lehr, seinem Ehrgeitz, sonderlich aber dieses fürwarff, er habe zu **Wittenberg** ehedem heimlich in Melanchtonis Bibliothec die Briefe gestöhrt und durchlesen, die zu seinem Kram und Vorhaben gedienet, zu sich genommen, und hernach wider ihn geschrieben, Philippi verschlossenen Tisch eröffnet, darüber er ertappet worden wäre, und dergleichen, (f)

f) vid. Herrn Mag. Bickens, erstmahls Diaconi nun Pastoris zu Eißleben/ Interims-Historie p. 170. 171. 172. Peiffer in seiner Lipsia wirfft Flacio gleichfals dieses für. p. 395. 396. Sonsten soll es eben Flacio nicht ohngewöhnlich gewesen seyn da er fürnemlich den Catalogum Testium veritatis auffsetzen wollen/ daß er bey Besichtigung der Bibliothequen in Teutschland auß denen Büchern manches gerissen und geschnitten / wo es etwan zu seinem Vorhaben dienen möchte/ bevorab da man ihm die Communication der Bücher auß Haß und üblen Argwohn an Seiten der Päpstischen weigerte. Man soll deßwegen hin und wieder auf denen Bibliothequen derer Päpstischen/ in verschiedenen Büchern / darauß Flacius etwas entwendet/ diese Worte eingeschrieben finden: Hic culter Flacii. Davon siehe ebenmäßig gedachten Mag. Bicken l. c. p. 157. in denen Noten. Auch der Gelehrten Lexicon. s. l.

Spondanus ad Annum 1560. gedenckt sonderlich von Flacii Catalogo Testium veritatis, es habe Flacium verdrossen/ daß damahlen Eisengreinius, ein Päpstischer Lehrer/ seinen Catalogum Testium veritatis heraus gegeben / als worinnen er auß denen alten und neuen Kirchen-Scribenten testimonia angeführet / wider die Ketzer/ die Catholische Lehre zu bestättigen. Diesem Buch nun zu Trotz habe er seinen Catalogum verfertiget: Gibt aber auch von solchem dieses schlimme Urtheil: Egregium opus, quod ex furto

furto & ſacrilegio impii transfugæ confectum eſt, ut mirum videri non debeat, ſi tot mendaciis & falſiloquiis ſcateat à patre omnis nequitiæ & immundiciei eructatis. Melchior Adami, ein Reformirter und Calvini Lehre zugethaner / ſtellet gleichfals dieſen Flacium gedachter Entwendung halber / vor übelberüchtiget dar/ auß Kekermanni methodo hiſtoriarum, Auctario, cap. 1. und ſaget: Es hat Joannes Trithemius, der bekandte Abt und Hiſtoricus einen Catalogum Auctorum verfertiget/ als ſolches Flacius geſehen/ konte er ſich nicht enthalten / daß er nicht in verſtellter Perſon und Kleidung (auch in Mönchs-Habit/ wie andere melden) etliche Bibliothequen in teutſchen Klöſtern durchſuchete / und darauß die ihm beaueme Hiſtoricos heimlich entwendete / und mit Hülff deſſen beſagten Catalogum zuſammen ſchriebe.

Bælius aber in ſeinem ſchönen Dictionario mercke billiger maſſen an/ daß Adamus nicht ſo treulich auß Kekermanno Bericht erſtattet; indeme dieſer nur zeiget/ ohne Flacium übel zu beſchreyen/ wie ſolcher auß Trithemio erlernet / daß vor vielen Jahren in denen alten Bibliothequen ſo manche ſchöne Teſtimonia veritatis anzutreffen/ welche zu erlangen er allen Fleiß ebener maſſen angewendet/ & artem arte eluſiſſe, das iſt/ wie die Päpſtlichen ein ſonderlich Kunſtſtück darauß gemacht / ſolche Stellen vor denen Evangeliſchen zu verbergen / ſo habe hinwieder Flacius diß Kunſtſtücke gebrauchet / und von dergleichen Büchern und Schrifften auch heimlich ſich verſchiedenes zugewendet / zur Beſtreitung des Papſtthums und Beſtättigung der Evangeliſchen Wahrheit.

Allein wie Flacius hierinnen ebenmäßig was menſchliches erlitten / und man ihm nicht recht geben kan/ daß er frembde Sachen wider Willen der Beſitzer entwendet / ſo iſt er auch niemanden hierinnen zum Exempel der Nachfolge anzupreiſſen. Gleichwol kan kein Verfahren / das einen ſo guten Endzweck gehabt und erreichet hat, eine deſto leichtere Vergebung finden.

Sa-

welches alles aber Flacius in der Apologia wider Menium f. 1. b. item in denen öffentlichen Bekandtnüssen, lit. E. III. von sich ablehnete. (g) Um eben jetztgedachtes 52 Jahr regten sich abermahl die so genandten Sacramentirer, und ware in gantz Wittenberg keiner, der sich in Schrifften wider sie einlassen wolte, obwohl solches fürnemlich Philippo Melanchtoni gebühret hätte, allein Illyricus, Westphalus, und Chemnitius zeigten die Nothdurft dargegen an, und schrieben wieder ihre Meynung vom heiligen Abendmahl. (h)

§ XVI.

Flacius schreibet wider Schwenckfelden/ nimmet vor eine Historiam Ecclesiasticam neuen Testaments zu verfertigen/ und bringt solche auch zum Stand.

Im Jahr 1553 gaben auch etliche Prediger in Schlesien und verschiedene andere dem Flacio Anlaß, daß er mit dem bekandten Schlesischen Edelmann, Schwenckfelden von Ossing/ anbunde, dann weilen dieser seine Meynung und wiedertaufferische irrige Lehre weit und breit ausäete, so luden besagte Prediger Illyricum

Anmerk. zum Concord. Buch 668. ein, Fundl. 2543.

a) Sagittarius Tom. I. Introd. in hist. Eccles. cap. XXIX. p. 765. führet an / daß D. Frid. Ulricus Calixtus nicht davor gehalten/ daß man sothane Entwendung Flacii entschuldigen möge. Anders als Morhofius, der Polyhist. cap. IV. L. I. selbige vor weniger straffbar achte.

g) Siehe auch davon Flacii teutsche Erzehlung Aa III. und M. Bick. l. c. p. 172.

h) Siehe davon Historiam Arcanam im II Theil der Hällischen Anmerckungen/ 12. Anmerck. p. m. 331. 132. Item D. Löscheri Hist. motuum. P. II. c VIII. pag. 99.

ein, wider Schwenckfelden zu schreiben, wie er
138. dann sonderlich dessen Meynung von der Würde
122. uñ Krafft des Göttlichen Worts und derer heiligen
103. Sacramenten, die Schwenckfeld läugnete, gründ-
lich widerlegte. Dahingegen ebenfals Schwenck-
6. 13. feld etliche Jahre nach einander verschiedenes dem
113. Flacio entgegen schriebe und wider ihn edirte, (a) welche Controversien sich bis ins 1557 Jahr hin zogen. Doch schiene dem Flacio die Theologischen Streitsachen nicht wenig zu verleiden, sein Vorhaben, so er hegte, eine Kirchen-Historie zu schreiben und zusammen zu bringen. Uber welche wichtige Sache er am ersten mit D. Gasparo Nidprück/ Kayserlichen Rath, welcher ehemahls sein Discipulus zu Wittenberg gewesen, und Jo. Bapt. Heincelio von Augspurg/ woh langesehenen ehmaligen Rathsherrn und Burgermeistern daselbst zu Rathe gienge. (b) Wie aber nun Flacius in dem Adiaphoristen-Streit sich wider das Papstthum männlich setzte, auch sonsten andere hin und her so wider dasselbe schreiben wolten, aufmunterte. (c) So

a) Siehe Flacii Erzehlung Aa III und die Lateinische narrationem P. XIII. C. H. Schlüsselb. p. m 831.

b) Siehe narrationem cit. f. l. auch die Erzehlung c. l. und Adami vitas Theol. S. l.

c) Davon eine Epistel Flacii an Beyerum, welche die 27. im Fasciculo seiner Briefen an diesen auf hiesiger Bibliothec ist/ Erinnerung thut/ so gleichfals hier mit beystehet.

S. Omnia hic armis militarique furore plena sunt, ut dubitem an sit aliqua schola permansura: quare nihil nunc statim de loco ipsorum studiosorum certi respondere potui. Quod si quæ erit quies, scribam. De aliis alias videbo. Saluta amanter Dominum

M.

So hatte er auch seine Absicht mit diesem Buch und Wercke wider das Papstthum hauptsächlich gerichtet. Dann weilen die Papisten damahls bey dem auffgegangenen Evangelio von der Lutherischen Kirche, und denen welche sich darzu bekannten, vorgaben, sie wäre eine gantz neue Kirche, die Papistische, Römisch-Catholische aber wäre die rechte wahre alte Kirche, so wolte Flacius in diesem scripto darthun, daß die Evangelische Religion eben dasjenige lehre, was vorhin von Christi Zeiten an in der Kirche Gottes gelehret worden, und hiermit die Evangelische die rechte Kirche seye, und daß hingegen die Papistische Kirche von vielen Zeiten her durch mancherley Unglaube und Irrthum von der ersten Apostolischen Kirchen abgewichen, und nicht mehr die wahre alte, sondern eine neue irrglaubige Kirche seye. Davon, wie auch der gantzen Methode des Wercks nicht nur die Vorrede umständlich zeuget, welche Flacius samt seinen Mitgehülffen der erstmahls edirten so genandten Magdeburgischen Kirchen-Centurien fürgesetzt, sondern auch er selbst in zweyen besondern Briefen an den bekandten vormahls sehr gelahrten und trefflichen hiesigen Evangelischen Prediger, M. Hartmannum Beye-

M. Ritterum, & reliquos Collegas, item Belgas & præsertim duos istos Doctores meos Patronos, cupio scire, an Rebertus isthic sit & quomodo valeat.

D. M. Reiterum hortator, ut strenue in suo opere contra Jesuitas pergat. Bene in Domino JEsu vale, & pro me quoque ora. Resalutat mea tuam una cum matre. Saluta & istum pium Senatorem &c.

T. Illyr.

Beyerum, (d) sehr deutlich Eröffnung geth an hat, welche Briefe annoch auf unserer Stadt-Bibliothec zu sehen sind, aus welchem auch zugleich erhellet, daß um dasige Zeit Flacius einen Augspurgischen Mönchen, so das Evangelium angegriffen, auf Zureden anderer, in einer sonderbaren Schrifft geziemend und gründlich begegnet gehabt. (e) Daß demnach

d) Was dieser Beyerus vor ein trefflicher und nützlicher Mann bey der Franckfurtischen Kirchen gewesen/ wird sich mit mehrerm einst zu erkennen geben/wenn unser Evangelisch-Franckfurth:sches Denckmahl/ oder der umständliche Bericht vom Anfang/Fortgang und Zustand des Evangelii an besagtem Ort/ fürnemlich in dem XVI. Seculo, der auch schon gutentheils verfertigt ist/ so der HERR will/ durch den Druck einst wird mitgetheilet werden.

Aus eben solcher Historia Evangelii Francofurt. wird zu vernehmen stehen/ wie es mit obbesagtem Franckfurtischen Prediger/ Matthia Rittero, sich verhalten/ und wie es mit seinem Vater gewesen/ so als ein Evangelischer Prediger bey Bestellung des hiesigen Kirchen-Wesens/bald nach übergebener Augspurgischen Confession, hieher ist befördert worden.

e) Damit Flacii erstere Absicht recht erkandt werde/ wollen wir dem geneigten Leser solche beyde Briefe/ auf sonderbahre Vergünstigung/ aus hiesiger Stadt-Bibliothec communiciren:

Scheda Flacii de conscribenda Hist. Eccles.

Utile esset, scribi historiam Ecclesiasticam, in qua ordine, per temporum successionem, monstraretur, quomodo vera Ecclesia ejusque religio ab illa prima puritate & simplicitate, quam Apostolorum tempore habuit, paulatim successione temporum & hominum crescentibus falsitate & erro-

erroribus declinârit in pejus, partim ob negligentiam & inſcitiam, partim etiam ob malitiam impiorum, contra etiam quomodo ſubinde per aliquos verè pios non nihil inſtaurata ſit, atque ita veritatis lux jam clarius fulſerit jam tenebris impietatis augeſcentibus obſcurata plus minusve ſit, quoad tandem hiſce temporibus, cum deleta fermè penitus veritas eſſet, ingenti Dei beneficio vera pietas penitus ſit in integrum reſtituta.

Hac enim hiſtoria vere monſtrari poſſet, quod omnibus temporibus fuerint qui veritatem hanc religionis, quam jam pii amplectuntur tenuerint & ſecuti ſint, quod inquam ſemper fuerint ſeptem millia, Antichriſtum ejusque abominationes deteſtantium, & Chriſtum ejusque pietatem purè amplectentium, qua opera tum aliæ plurimæ conſolationes piis pararentur, tum etiam occurreretur, unico ferme iſti Papiſtarum argumento, qui ſemper clamitant, Eccleſiam & doctrinam Chriſti veram nuper ante annos 30. natam, ſuam ſemper fuiſſe. Ergo ipſos, non nos, eſſe illam veram Catholicam & perpetuam Dei Eccleſiam.

Ad hanc porro rem præter alios impreſſos libros hi potiſſimum quærendi eſſent.

Primum Agendæ vetuſtiſſimæ, quæ ante Gregorium in uſu fuerunt.

Deinde Inquiſitiones & Proceſſus contra pios homines ante hæc tempora facti.

Tertio Scripta à piis hominibus contra Antichriſtum aut ejus abominationes compoſita, quorum multa adhuc in vetuſtis Bibliothecis inveniuntur.

Quarto libri ſcripti à Papiſtis contra recte ſentien-

tientes Nam ex illis aliquid ſumi poſſet, quod ad hiſtoriam faceret.

Quinto inſpicienda eſſent Chronicæ ſeu annales ſingulorum, in quibus etiam certaminum Religionis mentio ſæpe fit.

Denique explorandum eſſet à Senibus, an meminerint, ſe audiſſe alicubi olim aliquem recte ſentientem aut docentem, vel in tota Religione vel in aliquibus ejus partibus, fuiſſe.

Epiſt. XLIV.

Salve S. Chariſſime Hartmanne, & ſi de facie nobis mutuo ignoti ſimus, tamen de ſpiritu nobis mutuo & notiſſimos & amiciſſimos eſſe non dubito, ut non ſit neceſſe, me jam vel longis Exordiis vel obliquis aſtutisque inſinuationibus tuam benevolentiam captare. Scis prodiiſſe ſub autumnum ferme, blaſphemum quendam libellum contra Evangelium J. C. occaſione proximi belli ſub titulo MARANI, ſed ab Auguſtano Monacho ut mihi inde ſcribitur, compoſitus. Ei rogatus à quibusdam Auguſtanis fratribus, hanc meam qualemcunque reſponſiunculam oppoſui, & quoniam non dubito iſthic paſſim circa Rhenum blaſphemias illas ſparſas eſſe, ideo effeci non ſine magnis meis ſumptibus, ut Hic ad vos 400. Exemplaria perferret, una cum aliis quibusdam ſcriptis. Qui, quoniam iſtic ignotus eſt, & talia ſcripta procul dubio aliquatenus iſtic prohibita ſunt, vehementer te oro ac propter Chriſtum obſecro, ut ei, in quacunque re demum poteris, auxilio & conſilio adſis. Rogaveram aliquando D. D. Alberum, qui jam Novi Brandenburgi in Mecklenburgia Superin-

perintendens est, ut te oraret per litteras, ut diligenter velles cum Lugdunensibus Mercatoribus agere, si qui istuc ad nundinas ventitarent, ac pii essent, ut velint curare sedulo inquiri in suis Bibliothecis, si quæ vel historia de Waldensibus vel aliqua scripta eorum illic reperiri possint. Nam ibi primum orti sunt ante 400. annos. Id credo te dudum effeciſſe. Quod si nondum feciſti, ut jam proximo quoque tempore facias, maximopere oro; fortassis Oporinus Basileensis nobis in ea re inservire posset. Quem eò versus negotiari audio. Non autem sine causa id à te peto, magna enim quædam & sane longe supra meas vires conor, quæ tamen eximiam utilitatem Ecclesiæ Dei afferre possit. Primùm cupio Catalogum conscribi omnium eorum, qui ante R.D.D Mart Luth. piæ memoriæ aliquid scripserunt, dixerunt aut senserunt, contra Papam ejusq; errores. Deinde etiam optarim scribi integram historiam Ecclesiæ inde à Christo usque ad nos sicut consilium meum aliquanto clarius in hac scheda exposui. Catalogum ego utcunque congessi magis quam conscripsi. Is aliquando fortassis brevi prodibit Cæterum historiæ scriptionem alicui doctiori, styloque valenti commendari velim, vel non uni potius sed tribus, aut quatuor, quorum duo materias undiquaque congererent & comportarent, tertius omnia illa congesta scriptione pertexeret, ut ita quasi Apum quandam politiani melificationem, que imitarentur.

Ad hunc porro conatum cum alia infinita auxilia sunt necessaria, tum vero illud ante omnia, ut diligentissime conquirantur omnia vetera inu-

numenta, quæ qualiacunque vestigia historiæ Ecclesiæ commonstrare possent, præsertim autem, quæ veritatis aliqua vestigia puriorisque doctrinæ ostendere possent, seu quæ speluncas ut ita dicam nobis indicarent illorum septem millium, omnibus temporibus ob metum Romanæ istius Jezabelis seu Thaidis latiantium, & tamen genua ei non incurvantium. Sic inquam undiquaque ex imis, ut ille Philosophus dixerat, puteis ac foveis eruenda esset veritas historiæ, puriorisque Religionis, quo eam non tantum tempus rerum edax & vetustas invidiosa sed etiam Antichristi atque adeo ipsius tenebrarum principis Satanæ furor fugavit & abstrusit, opprimendo damnosas sibi historias & piorum scripta, quod abunde indicant vetusta Commentaria supra Apocalypsin olim cum præfatione Lutheri impressa. Ad hanc ergo inquisitionem, si quod omnino consilium & auxilium tu afferre potes, oro te ac per Christum obtestor, ut id sedulo summoque studio facias. Verum vide ne cuiquam facile hoc consilium meum communices, nisi fido ac adjuvare volenti. Si enim Papistæ olfecerint tantò studiosius omnia occultabunt, ut jam quosdam facere intelligo; præsertim autem meum esse hoc consilium eos scire nolim. Nam me præter cæteros hoc tempore oderunt. Postremo oro, ut mihi secundum hanc insertam schedam gratificeris, nempe ut alterius Catalogi librorum tantum pretium explores, alterius vero libros emas. Pecuniam pro eis iste idem, quem tibi commendo, exponet, aut si ille non volet, credo Chilianum Vitteb. Bibliopolam, si

mo-

demnach Flacius in dieser wichtigen Arbeit hin und wieder mit denen gelährtesten Leuten zu Rathe gegangen, und ihre Hülffe gesuchet, gestalten ihm unter andern auch gedachter Beyerus nicht wenig mit Anschaffung dieser und jener Bücher und Documenten gedienet, und immerdar deßwegen von ihm neue und geheime Commissiones bekomen; (f)

modo ei indicatum fuerit, persoluturum. Vale in Domino feliciter.

Madeb. 7. Martii 1553.

T. Illyricus.

f) über obige Briefe siehe Ep. 16. MSt. Francof.

S. Scripsi proxime per meum Ministrum Wilhelmum Rodensem, qui istuc profectus est, potissimum ideo, ut libros quosdam rariores nobis ad historiam nostram necessarios coëmeret. Est vero sine pecunia missus, pro ut nos abundamus. Dedi tamen ei quædam vetera descripta, quæ Bibliopolis venderet, si forte idem aliquid corradere possit. Sin minus ea via successerit, quæso ut tu meo nomine de 4. aut 5. taleris pro talibus libris exponendis, fide jubeas. Recipies ubi & quando voles, sine mora. Tuus Thamerus jam varios phanatismos Mindæ spargit. Dominus JEsus adsit Ecclesiæ suæ, Amen.

Non credo Comitem Reineccensem quicquam amplius collaturum, neque ego eum orare volo, si quid tamen daret, recte in illos libros exponeret,

ret, coëmuntur enim ad hoc negotium. Vale in Domino JEsu fœliciter. Madeb. 26. Martii.

T. Illyricus.

Dem Ehrwürdigen und Wohlgelahrten Herrn M. Hartmann Bayer / Pfarrherrn zu Franckfordt am Mein / meinem günstigen lieben Herrn.

Franckf. am Mayn.

Ingleichem *Epist. XLII. XLVI.*

S. Chariſſime Hattmamme. Valde doleo, te jam diu tuam pleniorem reſponſionem differre, tametſi confidam Te nunquam eò differre, quod mihi iratus ſis, puto enim te nobiſcum in proximis controverſiis ſenſiſſe, nec nos ſceleratorum loco habere. Quæſo autem te propter Dominum, ut mihi jam ſaltem integrè reſcribas. Oro etiam quum ſemel meum conſilium conatumque hiſtoricum intellexiſti, ut id ſummo ſtudio conſilio & opera adjuves, ſi Eccleſiæ Dei utile fore putas. Obtulerunt mihi ad eam rem ſuam Operam magni Viri ex impiorum aulis, & non parum operæ curæque in adjuvando eo opere poſuerunt; ſed nemo concionatorum in noſtris Eccleſiis vel minimum juvit, cum quidem plurimos doctiſſimos pientiſſimos, & mihi amiciſſimos ſedulò obſecrarim. Oro ut etiam ſignifices, an Schvvenckfeldii refutationem iſtic impreſſeritis, aut imprimere velitis, ut nuper pollicebare. Noſtrum præſidium aliquando tandem dimiſſum diſſipatumque eſt. Sed cives eadem formula Auguſto juraverunt, qua ante

Mau-

Mauritio juraverunt, scilicet donec Cæsar & Imperium aliud mandaverint: Mitto tibi paucos libellos, tum ut meam erga te propensissimam voluntatem declarem, tum ut ostendam, idem te quoque hactenus debuisse facere. Audio enim ante dimidium annum fuisse istic libellum contra me scriptum venalem, quem nusquam unquam terrarum nancisci potui, fuisset autem profecto tui muneris curare, ut unum Exemplar ejus acciperem, siquidem ejusdem corporis membra sumus, communemque Christi causam agimus. Noster Alberus, ut procul dubio audisti, obdormivit placidissima morte in Domino. Et N. Gallus Ratisbonam revocatus est. Quæso indicia per hunc nuncium, an Stephanus Robertus, jam Typographus Genevensis, soleat istuc ventitare ad mercatum: significa etiam, an aliquæ Bibliothecæ veteres vel in ista civitate vel in vicinia reperiantur. Hanc meam paulo liberiorem Epistolam quæso ut patienter fraternoq; animo accipias & me omnino responso aliquo digneris. Saluta fratres & Collegas, si qui se istic à nobis salutari patiuntur. Vale in Domino feliciter 10. Decembr. 53.

Magdeb.

T. Illyricus.

Wenn Flacius in diesem Schreiben sich auf den Consensum doctrinæ mit Beyero so besonders beruffet / so ist ohnschwer zu ermessen / es habe jenes Hertzhafftigkeit wider das Interim gleichmässig Hartmannum Beyerum ermannet / zu Franckfurth am Mayn sich dem Interim damals so nachdrücklich mit seinen Collegen ebenfals zu widersetzen / wie die Kirchen-Acten des dasigen Evange-

lischen Convents der Länge nach/bezeugen. Und in unserer Historia Evangelii Francofurt. mit mehrererm sich an Tag geben wird/ wenn solche durch den Druck seiner Zeit wird bekant werden.

Epist. XLVI.

S. Chariſſime in Domino frater. Optaſſem ſane aliquid reſponſi de libris manuſcriptis deque imprimendis accipere. Verum cum id factum non ſit, tua me pietate ac diligentia ſolor, quam omnia rectiſſime curaturam non dubito. Illud tamen ſimul indico, me Lipſia nondum quicquam de iſtis libris, quos eô transmiſſos dudum judicaras, accepiſſe. Cœterum de libro manuſcripto, qui eſt iſtic apud Frauenbrüder, in pulpito N. ni fallor, titulo eruditi viri in integro folio in papyro recentis ſcriptionis & compactionis Authore Philippo Wolffio. (Eſt autem Catalogus ſcriptorum ferme omnium tum Chriſtianorum tum Ethnicorum) velim te adhuc ſedulo laborare; credo Stokium aut etiam Lam, poſſe impetrare ſaltem uſui ad tempus, ſi id ſibi diſſimulanter petant. Medicos enim & illi nebulones neceſſitatis cauſa honorare coguntur. Forte & trapezita tuus apud eos tantum efficere poſſet. Obſecro te per Chriſtum ut rem hanc, quantum omnino potes, ſedulo promoveas. Saluta Amicos & Patronos ac bene in Domino JESU ac fœliciter vale. Reſcribe quæſo per hunc 16. Auguſti.

Magdeburgk 1555.

T. Illyricus.

Dahin

und obwohl dieses schöne Werck grosse und schwere Kosten erforderte, welche zu bestreiten Flacius vor seine Person unvermögend ware, so wurde doch dasselbe durch die liberalität verschiedener Fürsten / Grafen und Standes-Herrn secundiret und fortgebracht, wie Flacius selbst in einem Brief an Beyerum unter andern Erwähnung thate, eines damals in der hiesigen Nähe sich aufhaltenden Grafens von Reineck, welcher bißhero reichlich zu diesem gelährten Opere hergegeben hatte; ja es erhellet auß seiner Episteln einer an gedachten Beyer vom Jahr 1555. d. 9 Julii geschrieben, daß die damahlen lebende berühmte Franckfurthische Adliche Herrn Geschlechter, Hieronymus und Adolphus von Glauburg / deren Geschlechte annoch in Franckfurth, in seinem Flor und hohem Annoch ansehen, den meriten nach stehet, Flacium verschiedentlich mit Geld um dasige Zeit haben unter die Arme gegriffen. (g) Wenn auch sonst Flacius kein baar

g) Dahin können wir rechnen/ wenn Flacius Epistola ad Beyerum Francof. A. 1555. d. 9. Junii, welche auf der Bibliotec annoch ist / schreibet:

Adolphus Glaubergius tres mihi rhenanos dono dederat, ut mihi bombardam emerem, sicut ipse ajebat, eoque nomine misi ei Chirographum. D. Hieronymum orabis, ne facile aliis nostrum Chirographum ostendat, ne à quibusdam derideamur.&c.

T. Illyricus.

Weiln von Waffen und Wehren hier Erwehnung geschiehet/ deren sich Flacius etwa im Falle der Noth hätte gebrauchen sollen/ so fällt mir ein/ was von verschiedenen andern / besonders unserm sehr gelehrten

Herrn

baar Geld besasse, so schickte er hin und wieder seine Leute mit alten abcopirten Manuscripten an die Buchhändler, daß sie dafür gute und zu seinem vorhabenden Wercke dienende Bücher einhandelten, laut des 16 vorhin schon angeführten Briefs an Hartm. Beyern auf der Franckfurter Stadt-
350. Bibliothec. (h) Solchergestalt kamen (i) unter
260. Mitarbeitung und Beyhülffe Wigandi, Judicis, Bas. Fabri, Andr. Corvini, Martini Copi Med. D. Ebelingi, Allemanni, Thomæ Holthüteri &c. die

346. XIII.

Hn. Rectore des Gymnasii allhier/ Herrn Klumpfen vernommen; daß Flacius so beliebt gewesen ehemals
304. bey etlichen / daß man auf Geschoß und Feldstücke sein Bildniß und Nahmen gesetzet. Die eigentliche Urkunden aber darüber sind uns noch unbekannt geblieben.

h) Zwar meldet vorbesagter Ulenbergius Prediger zu Cölln in vita Flacii p. m. 395. von ihm / er habe verschiedene alte ihme communicirte codices auf Pergamen geschrieben/ nachdem er sie gebraucht/auch verkauffet / sonderlich einem seiner Lands-Leuthen einen codicem vom Concilio Nicæno in Franckfurt verkaufft / worauf die Worte assidente Constantino,
57. also waren vermittelst Auslöschung einiger Worten verändert gewesen: Præsidente Constantino, demnach Flacius wider Treu und Glauben und Redlichkeit hierinn gehandelt hätte; allein solches alles/ sind theils von andern/ die etwa Flacii Feinde seyn und von ihm Böses aussagen konten / was sie wolten / nur gehörte Dinge gewesen/ wie Ulenberg selbst gestehet/ oder sie beruhen nur auf einen bösen feindseligen Argwohn gegen Flacium, wie man ohne dem / als doch nicht ohne Ursach seyn solte/ von seinen Gegnern gerne das schlimmeste glaubet. Und ist demnach dieses was Ulenberg Flacio vorwurffe / hiermit von gar keiner Gewißheit.

i) Siehe Narrationem Flacii p. 831. d. l.

XIII Centurien innerhalb 15. Jahren nach und nach herauß zu Basel / erstlich von 1559 biß auf das Jahr 1574. wiewohl an der XIIIten Centurie Flacius nicht gearbeitet hat, indem auch solche ohne seinen Nahmen edirt worden. (k) Nachmahls

k) Fechtius in Apparatu ad Epistolas Theologicas, Cap. IV. p. m. 73. kan diese Centurien nicht gnug loben; Immortalem, spricht er! nominis gloriam adeptus est Flacius, edito Centuriarum Magdeburgensium stupendo opere, non sine singulari divina providentia animos gubernante, conscripto, quale nunquam ante sperare licuit; rühmet auch anbey seine Capacität/ sed & in reliqua literatura Philosophica, Philologica, Theologica, quantus vir fuerit, quantumque Ecclesiæ cursum utilissimis scriptis promoverit, nec virulentissimi viri hostes dissimulare possunt.

Sagittarius Introd. in Hist. Eccles. und aus demselben der gelehrte und berühmte Bayle in seinem Dictionario, erzehlet noch mehrere / welche an diesen Centurien über obige gearbeitet/ als: Andream Corvinum, Pancratium Veltbeck, Nicolaum Amsdorff, Nic Gallum, Ambrosium Hidfeld, David. Ticelerum, Casparum Leunculum, Wilhelmum Radensem, Nicol. Beumüller, Bernard. Nigrum, Petrum Schrader, und Conrad Agrium. Auch gedencket Sagittarius eines Marci Wagners, welcher die Bibliothequen in Teutschland/ Dänenmarck/ Schottland/ in Edenburg besonders/ durchsuchet / um etwas zu dem Opere ausfündig zu machen. Sonsten stachen nebst andern im Pabstthum die von Wittenberg im Jahr 1558. diese Centurien und dero Verfertiger an / in einer herauß gegebenen Spott-Schrifft/ beschuldigten unter andern Flacium, als ob er mit dem eingegangenen Gelde vor die Centurien nicht treulich gehandelt ꝛc. denen aber die Laborato-

mahls hat Ludwig Lucius, Professor zu Basel/ diese Centurien 1624 von neuem übersehen, und in dreyen Voluminibus herauß gegeben, welche Arbeit zwar ihres Lobes nicht zu berauben, doch aber deßwegen getadelt wird, daß der Editor einige Veränderungen in die Lehrstücke mit einfliessen lassen, anders, als die ersten Authores ihre Worte selbsten concipiret gehabt. (l)

§ XVII.

---

res gebührend geantwortet. Und ist diese Schrifft noch/ wie hin und wieder / so auch auf der Franckfurter-Bibliothec befindlich.

Ebenfals erwehnet / der so wohl in Welt-Weißheit als Gottesgelahrtheit fürtrefflich-gegründete und erfahrne Herr Doctor Lange, jetztmahl hochmeritirter Itzsteinischer General-Superintendens, in seiner ausführlichen Vorstellung einer Societät der Recognoscentium p. 148. wie Ihme die Schutz-Schrifft derer Laboratorum an denen Centurien/ als eine Rarität ohngefähr zu handen gekommen: woraus denn Ihm Gelegenheit gegeben werde / sein Institutum, so auch verdächtig werden wollen/ auf gleichen Schlag mit gutem Gewissen zu rechtfertigen. Von gedachter Wittenbergischen Spott-Schrifft ertheilen sonst die unsch. Nachrichten vom Jahr 1710. p. 657. einen weitläufftigen Bericht.

l) Eine etwas mehrere Nachricht von diesen Magdeburgischen Centurien / siehe bey Clarmundo, oder vielmehr in M. Jo. Christoph. Rüdigeri Fragen auß der Historia Eccles. und Lebens-Beschreibung der Kirchen-Scribenten p. 60---68. vor allem aber D. Caspar Sagittar. Introd. in Hist. Eccles. Tom. I. cap. XIII. Auch des Herrn Abt Schmidten zu Helmstädt / Consilium und Rath wegen Verbesserung und Vermehrung der Magdeburgischen Centurien/ 1700. an Tage geleget.

§ XVII.

Flacius bekommt neue Gelegenheit mit Pfeffingero und Strigelio zu controvertiren/ de Synergismo & Libero Arbitrio, Vom freyen Willen des Menschen.

NAchter der Hand nun daß unser Flacius mit Verfertigung gedachter Kirchen-Historie beschäfftiget ware, so bekam er abermahls eine neue Gelegenheit zu controvertiren, oder sich in einen Lehr-Streit einzulassen. Im Jahr 1555. fienge Doct. Joannes Pfeffinger, (a) Professor

a) Dieser Joannes Pfeffinger war bürtig aus Bayern/ gebohren 1493. zu Amberg/ daselbst auch zur Schule gehalten / nach dem zur Schul-Information selbst gezogen/ und befördert/ biß er zu Passau einen Priester abgab/ unter grossem Applausu der Gemeine daselbst. Nachdem er aber bey Lesung der heiligen Schrifft/ sonderlich der Epistel Pauli an die Römer einen Lust bekommen zur Evangelischen Religion und Wahrheit/ ist er 1523. nach Wittenberg auf die hohe Schule gezogen / und hat daselbst einen fleißigen und lernsahmen Auditorem Lutheri und Melanchtonis abgegeben / daselbst auch andere unterrichtet. Nach der Hand 1539 bekam er nach Leipzig Beruff zur Professur und zum Pastorat, welchem Amt er als ein rüstiger Mann sehr rühmlich vorstunde/ und sonderlich die Kirchen daselbst von den Päpstischen Irrthümern und Mißbräuchen treulich reformirte und reinigte/endlich nach vielen ausgestandenen Verdrießlichkeiten / Händeln und Streiten als ein 80. Jahriger Greiß 1573. zur Ruhe kam/und im HErrn daselbst verstarbe. Er war ein Groß-Vater Mütterlicher Seiten des berühmten Ambergischen Syndici Henrici Salmuths, so des Pancirolli Res memorabiles, mit denen gelährtesten Noten heraus gegeben. Denn Henricus Salmuth, Doctor und Professor Theol.

Professor Theologiæ und Superintendens zu Leipzig in Sachsen an, in öffentlichen Disputationen und Schrifften diesen irrigen Lehr-Satz zu vertheidigen, welcher sich sonst auch aus dem Adiaphorismo herleitete, nemlich der Mensch hätte noch so viele Kräffte von Natur nach seinem freyen Willen in sich übrig, daß er bey seiner Bekehrung und in dem Gnaden-Stand etwas mitwürcken könne zu seiner Seeligkeit. Und daher wurden die Anhänger dieser Lehr Synergisten geheissen. (b) Anfänglich nun widersetzte sich solchem Irrthum M. Stolzius, Hof-Prediger zu Weimar/ hernach thaten auch solches unser Flacius, Amsdorffius und Gallus, welche noch zusammen in diesem Jahr in Magdeburg sich aufhielten, ausser Nicolaus Gallus, welcher schon 1553. wieder nach Regenspurg als Superintendens gegangen. Was Flacium betrifft, so berufft er sich in der Lateinischen Narration auf zwey seiner über diese Controvers herausgegebene Disputationen, in deren einer er zugleich die gegenseitige Argumenta und Gründe auffgelöset und zernichtet, die andere aber mit Victorino Strigelio zu Weimar 1560. acht Tage lang gehabt,

Theologiæ zu Leipzig/ein Vater gedachten Salmuths, hatte Pfeffingers Tochter / Elisabetham, zur Ehe. Siehe Melch. Adami vitas f. l. Herr Mag. Bickens Interims-Historie p. 148. 149. Libr. II. Pancir. rer. mem. in notis p. m. 226. &c.

b) Es führet der seelig verstorbene Herr Doctor Heineccius in denen Antiquitatibus Goslariensibus an p. 506. Melanchton seye ein Urheber dieses Synergismi, denn nachdem er nach dem Tode Lutheri etwas freyer von des Menschen freyen Willen gelehret / seye daraus diese Meynung vom Synergismo entsprossen.

habt, und gehalten, dann auch dieser Strigelius in benahmter Lehre dem Pfeffingero beypflichtete, welches Irrthums Außbreitung schon genugsam nebst andern Orthodoxen den Flacium bewegen mögen, solchen Irrthum zu widerlegen. Uber dieses aber waren noch zwey andere Ursachen, so ihn wider solchen auffbrachten, einmahl weilen diese Lehre wider eine Wahrheit gienge, welche schon eine geraume Zeit her aus GOttes Wort von der Evangelischen Kirche ware behauptet worden, sintemahlen die Protestanten 1541. zu Regenspurg vor dem Kayser Carolo V in einer besondern Schrifft bekannt hatten, die Boßheit und Verderbnüß des natürlichen Menschen seye so groß, und sein freyer Wille so gering, daß auch in denen Wiedergebohrnen solche dem Geist und Worte GOttes widerstreitete, will geschweigen und vielmehr in denen Unwiedergebohrnen; worzu noch kame, dieweil Flacius sahe, daß die Papistische Scribenten, die von Löwen / Lindanus, Hosius, und andere gloriirten; die Evangelische wären in diesem Stück nun wieder zu den Papistischen übergegangen, und würde es noch in vielen andern mehr geschehen, welches dann Flacius, nach dem ihme beywohnenden Eyffer nicht dulten konte, sondern besagter massen sich demselben entgegen stellete, wie auch solcher Streit nach der Hand eine geraume Zeit gewähret hat, biß ins 1560te Jahr, und wohl noch weiter. (b) Indessen, da man auf dem damahligen Reichs-Tage zu Aug-

90.

b) Siehe Flacii narrationem apud Schlüsselb. l. c. p. 831. 832. Sleid. Histor. XIII Buch § 22. &c. &c. Auch Hn. M. Bickens Interims-Historie p. 9. § 6.

Augspurg sehr vieles wichtiges, die Evangelische Kirche betreffende, handelte, so hatte Illyricus seine Reise ebenfals dahin gerichtet, damit er ein und das andere zum Besten des Evangelii hülffe zu Stande bringen. Welches uns ein Brieff an Hartm. Beyerum von Wigando wissen lässet. (c)

§ XVIII.

Flacius wird nach Jena und Heidelberg beruffen / und kommt nach Jena auf die Universität.

Wiewol nun gleich Flacius in denen vorgefallenen Streiten seinen Gegnern nichts schuldig, so hatte er doch an langwierigem Zancken und Streiten so wenigen Gefallen, daß er vielmehr desselben auch wieder ein Ende gerne sehen wolte. Auf solchen Schlag suchte er denn im 1556ten Jahr sich mit denen Theologen zu Wittenberg zu setzen, und bate ihnen gütigen Vergleich an, allein wie schon oben § 12. davon einige Anregung geschehen, wolten jene sich nicht, ohn

c) In solchem Brieff heist es also: Spero nostrum amicum D. Illyricum in tuis ædibus vel certè in vestra urbe hoc tempore futurum esse.

Magdeburgi 29. Martii 1555.

Jo. Wigandus, Pastor ad B. Udalricum.

Nuncius debet M. Illyricum sequi, vel Augustam usque. Itaque peto ut ei significes, ubi & apud quem invenire eum debeat.

(H. Beyero, Francofurti.)

ohngeachtet Flacii offtmahliger Anerbietung, (a) dazu bequemen; darüber er denn bey seinen guten Freunden schrifftlich seine Klage ausschüttete, dergleichen er unter andern auch thate an Mag. **Hartmann Beyern** / damahligen berühmten Predigern in **Franckfurt am Mayn** / (b) so daß diese ab-

a) Diese Anerbietung soll durch Cocceritium (vielleicht Cötteritium) den ältern geschehen seyn / wie Ulenberger im Leben Flacii anführet aus denen Epistolis Melanchtonis ad Camerarium vom Jahr 1555. p. 649.

b) Es hat Flacius an diesen M. Beyerum, als seinem vertrauten Freunde viele Briefe abgehen lassen / welche alle auf großgünstige Erlaubniß unsers Hochlöblichen Scholarchats allhier / aus hiesiger Stadt-Bibliothec durchzusehen und zu Rathe zu ziehen / sind verstattet worden / den besagten Brief aber zeigen wir hiemit denen Augen des geneigten Lesers in folgenden Worten aus berührten MStis.

Charissime in Domino frater, quomodo vel ipse, vel etiam oves tuæ & Ecclesia valeat, quisve religionis status sit, scire cupio. Multi ad concordiam cum Adiaphoristis hortantur. In qua vero admodum dubius hæreo, nam & tranquillitati Ecclesiæ consulere cupio, & cum illi pertinacissimè suas conciliationes tueantur, valde vereor, ne si simpliciter cum eis transigam, magis obscuretur hæc controversia, quam antea, magisque omnes de ea dubitare incipiant. Vereor etiam ne tacita transactio & amnistia sit quasi quædam obscura revocatio, seu damnatio mearum actionum, & iste error etiam apud posteros aliquando ingruente persecutione invalescat. Provocavimus scis, cum

Gallo

abschlägige Antwort der Wittenberger Flacium bey so vielen bißher außgestandenen Verdrießlichkeiten nicht wenig kränckete und beschwerete. Gleichwie aber nunmehro Flacius in die sieben Jahre sein Thun und Wesen in Magdeburg/ unter vielen Arbeiten und Unruhen gehabt, so schiene doch zu Ende dieses 1556ten Jahrs ihm ein neuer Glückstern zu leuchten. Es hatten die Söhne des gefangen gewesenen Churfürstens zu Sachsen Johann Friedrichs / Herzog Joh. Friedericus II. Jo. Wilhelmus, und Jo. Fridericus III.

Gallo ante triennium ad publicum judicium, ædito scripto. Verum nec illi tale judicium ultro amplectuntur, nec nos eos cogere possumus. Proposui eis hoc anno & aliam molliorem rationem, in qua parcitur personis & tantum hoc petitur, ut communi edito scripto testemur, nos damnare Lipsicum Interim, faterique nullam piam concordiam cum Adversariis iniri in religione aut etiam ceremoniis posse, nisi illi prius nostram doctrinam amplexi fuerint, &c. Sicut scis fuisse perpetuo in nostris Ecclesiis traditum. Verum illi nec hanc quidem formam amplectuntur, tantum nobis asinos pingunt, ac iudicant, omnes Papistarum adversarios, præter se, esse asinos.

Hic igitur, cum graviter dubitem, valde oro ac obsecro, ut me & consilio & precibus jnves. Dominus JEsus adsit suæ miseræ Ecclesiæ, Amen. 6. Jun. 1556.

T. Illyricus.

M. Hartmanno Beyer.

M. zu Jena in Thüringen 1548. eine neue Academie und Universität angeleget, welche nachmahls 1558. nachdem sie Kayser Ferdinandus I. bestätiget und mit Privilegien versehen, eingeweyhet worden; (c) solcher Universität nun auffzuhelfen, war kein zulänglicheres Mittel, dann gute, gelährte und wackere Leuthe zu Professorn dahin zu bringen, und so geschahe es dann, daß auch unser Illyricus von denen gedachten jungen Sächsischen Fürsten inständigst ersucht wurde, nacher Jena zur Professur. und General-Superintendentur zu kommen, worauf auch Flacius so bald zusagte, jedoch mit außgebetenem Auffschub, noch auf eine halb-Jahrs Frist, binnen welcher er seine Kirchen-Historie zum Stand zu bringen, den Catalogum Testium Veritatis (d) zu verfertigen, und das letzte Scri-

c) Es hat Joannes Stigelius damahls Professor Eloquentiæ & Poëseos zu Jena / bey Einweyhung der neu-errichteten Universität eine schöne Oration gehalten/ de causis, quare constituantur Academiæ, von Ursachen/ warum Academien oder Universitäten aufzurichten seyen. Jngleichen hat solcher eine völlige Beschreibung lassen außgehen / über alle Ceremonien so dabey vorgangen / welche beyde sich sehr wohl lesen lassen / nebst einigen seiner angehängten Epigrammatum, es ist aber beyde die Oration als auch die Historica descriptio in 4to zu Jena gedruckt worden / in besagtem 1558. Jahr bey Christian Rhodens Erben.

d) Jo. Conradus Dietericus, Professor ehedem zu Marpurg/ hernach zu Giessen / welcher nach dem Zeugniß Placcii de Scriptoribus anonymis das Auctarium zu diesem Catalogo testium veritatis verfertiget/ zeuget unter andern in der Vorrede von diesem

Scriptum wider Schwenckfelden / so ziemlich lang und groß, das er auch dem Straßburger Rath dedicirt, zu vollführen gesonnen ware. (e)

Wiewohl, um eben dieselbe Zeit, begehrte Flacium der Churfürst zu Pfaltz / Otto Heinrich / nacher Heydelberg, dem er auch gern zu Willen und Folge seyn wollen, wann der Churfürst nur von denen Sächsischen Fürsten erhalten können, daß sie in solchem Beruff eingewilliget, sintemahlen er sich schon bey ihnen vest gemacht hatte, allein da solche nicht darein willigten.

Buch; Simus interim contenti Catalogo testium veritatis, quem magno bono ecclesiæ nostræ & pudico Romanæ collegit vir prodigiosæ cujusdam industriæ & Bibliothecarum abliguritor Matthias Flacius. Und bald darauf: Testimonia collegit eorum, qui ante tempora Lutheri fuere fassi, doctrinam Romanæ Ecclesiæ indigere reformatione. Quæ testimonia, postquam Jo. Wolfius & Simon Gulartius suo modo & more exscripserint, interpolaverint, vix mentione facta Flacii, Flacii librum resuscitari opus fuit. &c. rühmt also dieses schöne Buch/ legt seinen Inhalt an Tag/ und gibt Ursach/ warum es von Dieterico vermehrt hat sollen heraus gegeben werden. Es ist auch dieser Catalogus testium veritatis von Jo. Conrado Lauterbachen/ welcher nach der Hand hier in Franckfurt einen Evangelischen Prediger abgegeben/ mit grosser Mühe ins Teutsche übersetzt und schon 1573. bey Leb-Zeiten Flacii heraus gegeben worden. Wie zu ersehen aus denen Lob-Sprüchen Flacii, welche vorgesetzt sind seinem Catalogo testium ver. 1666. edirt zu Franckfurt in 4to.

e) Siehe Flacii Erzehlung / Aa III und Narrationem p. m. 832. 833. Und Clarmund Lebens-Beschreibung der Kirchen-Scribenten p. m. 71. Item M. Adami Vitas.

ten, so gelangte endlich unser Illyricus 1557. um die Oster-Zeit den 27. April zu Jena an, und notificirte seinen guten Freunden hin und wieder in Teutschland seine Beförderung und Ankunfft daselbst, GOtt inständigst um seinen Beystand und Regierung anflehende, dergleichen er auch dem hiesigen Prediger, M. Hartmanno Beyero, als seinem specialen Freunde intimirte, laut des 4ten Briefes von Flacio an solchen, wie derselbe auf hiesiger Stadt-Bibliothec annoch befindlich ist. Ehe und bevor aber Flacius würcklich nach Jena gienge, so versuchte er abermahl sich mit denen Theologen zu Wittenberg zu vereinigen, durch eine zweyfache Gesandtschafft an Philippum Melanchtonem. Die erste nahmen auf sich etliche Sächsische Theologi, die andere veranstaltete Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg. (f) Jene, worunter Wigandus, Superintendent in Magdeburg, Aquila, Æpinus, Gallus, Medlerus, Westphalus, Judex &c. hatte Flacius ersuchet, daß sie als Schieds-Männer, besonders seine Controversien mit Melanchtone schlichteten, auf Gutheissen ihrer Städte. Sie reiseten früh im Monat Januario dieses 1557ten Jahrs zu Melanchtone, und kamen mit Flacio in dem bey Wittenberg liegenden Anhaltischen Städtlein Cossvick an, woselbst sie die Vergleichs-Puncten (g) untereinander auffsetzten, und

f) Dessen belehret uns Herr D. Struve Fasciculo IV Act. Liter. pag. 53. aus Mylii Chronologia Scriptorum Melanchtonis.

g) Die Puncten bestunden darauf: 1.) Alle Einigkeit solte gegründet seyn auf die H. Schrifft / die Symbola,

Flacius abwartete, was die Theologi bey Philippo Gutes ausrichten würden. Allein obwohl dieselben bey Philippo einige Audientz erhielten, so ware sie doch so viel als nichts, und wurden doch auch dabey hart angelassen, denn er liesse sich vernehmen, er wolte von Mitteldingen keine neue Disputation erregen, auch die nicht verdammen, welche die Ceremonien mit Luthero angenommen. Seine Meynung seye aus seinen Schrifften bereits genug bekannt. Und Sie wolten mit ihrer Unterhandlung ihn nur creutzigen und quälen. ꝛc. (h) Ja es lage diese

bola, Augspurgische Confession, deren Apologie und die Schmalkaldische Artickel. 2) Die Lehre von der Rechtfertigung und Seeligwerdung der Menschen allein durch den Glauben an Christum aus Gnaden/ ohne Wercke / solte unverfälscht beybehalten werden. 3) Die Sächsische Kirchen solten und könten nicht von ihrem Bekäntniß wider das Papstthum und Adiaphora abweichen. 4) Mit denen Papisten könne man sich nicht vereinen/ ehe sie zuvor in der Lehre mit denen rein Evangelischen einig/ und aufhöreten solche zu verfolgen. 5) Zur Zeit der Verfolgung solle man eine freye offentliche Bekäntniß thun/und Mitteldinge wider die Christliche Freyheit nicht annehmen. Siehe hievon M. Rangonis Historiam Syncretismi. p. 679---682.

h) Davon zeuget gleichfals ein besonderer Brief Flacii an obberührten Beyerum, so hiebey billich mitkommt/ zumahl er sonst noch etwas von Melanchtone in sich fasset/ welches nicht zu vergessen ist.

S. Responsio Saxonum contra Calvinum excuditur; de Helmoldo proxime scripsi. Habetur à quodam duplo prolixior & amplior, quam antea prodiit; colloquitor cum Brubachio, an velit ipse sol-

diese Gesandschafft in den Augen Peuceri, des Melanchtonis Tochtermann voller bösen Verdacht.(i)

Indeme aber unser Flacius durch besagte Sächsische Theologos bey denen Wittenbergern nichts ausrichtete, so bate er den berühmten Petrum Paulum Vergerium, seinen Landsmann, welcher aber die Evangelische Wahrheit bereits von 1548. her ergriffen, und an Vereinigung der Religionen und Streitten sonderlich Belieben truge, daß er doch seinetwegen das beste bey Melanch-

solvere sumtus inquisitionis & descriptionis, alioqui alibi vendetur. Nolim vero ipsum damno affici. Quare obsecro, responde quam primum. Tentavimus pacem cum Wittebergensibus, mediantibus Saxonicarum civitatum concionatoribus, sed frustra, nolunt vel verbulo damnare corruptelas Adiaphoristarum. Tetra alioqui & nimia trux fuit eorum asperitas ac austeritas non tantum erga nos, sed erga mediatores ipsos. Dominus JĒsus adsit Ecclesiæ. Alioqui dicam tibi bona nova. Φ (Philippus) prorsus vult esse à re Sacramentaria alienus. In propositionibus pacis consensit Sacramentariorum damnationi Bremensi, item Senatui sic satis bene contra Doctorem Albertum (Hardebergerum) subscripsit. Dominus JEsus adsit tuæ Ecclesiæ, Amen. Magdeb. 1. Febr. 1557.

T. Illyricus.

Auch ziehe zu Rathe M. Rangonis Hist. Syncr. p. 682. und Camerar. vit. Melancht. edit. Lipf. p. 370.

i) Siehe noch weiter hievon besagte Literaria Struvii, woselbst er auch einen Brieff Peuceri auffweiset/welchen Peucer dieser Sachen halber an Joach. Camerarium abgehen lassen. p. 53. 54. 55.

tone auswürckte, allein dieser gabe jenem zur Antwort: **Lieber sage mir nichts darvon / last uns von was anders reden.** (k)

Weil denn Flacius durch seine Theologische Bekandten nichts ausrichtete, so ersuchte solcher den berührten Hertzog **Johann Albrecht von Mecklenburg** gar unterthänigst und flehentlichst, daß er etliche Theologos und Räthe mit einer Vergleichs-Formul an Melanchtonem absendete; wozu der Hertzog sich auch gar willfährig bezeugete: David Chytræus, damals der fürnehmste **Mecklenburgische** Theologus, setzte auf Geheiß des Fürsten einen Vergleich auf, und der Hertzog schickte solchen durch die Gesandten an Melanchtonem ab, allein diese mühsame und kostbare Gesandtschafft richtete gleichfals nichts aus, sondern erweckte nur Melanchtoni, wiewohl ohne Grund, mißtrauische Gedancken, als ob grosse Gefahr und Verdrießlichkeit darhinter stecke, wie es auch also ihm sein Tochtermann Peucer eingebildet hatte. (l) Zwar

k) Struvii Literar. Fasc. IV p. 75.

l) v. Struvii Literaria Fasc. IV p. 78. 79. Ingleichem gedenckt davon die Historia Arcana, von Luthero und Melanchtone, item denen drey Churfürsten zu Sachsen / Johann Friedrichen / Moritzen und Augusto / welche denen Hallischen Anmerckungen im II Theil 12ten Anmerckung p. 237. auch dem IV Theil Arnoldischer Kirchen- und Ketzer-Historie p. 372. einverleibet ist. Und zwar mit folgenden / wiewohl etwas ungleichen / veränderten Umständen und formalien: Als nun jederman auf den Illyricum erhitzt und verbittert / und der grosse Applausus auf der Wittenberger Seiten war / nahm sich Hertzog Johannes Albrecht von Mecklenburg dieses

Zwar scheinet eine nicht geringe Ursach mit gewesen zu seyn, dieser fruchtlos-gewordenen Vereinigung Flacii mit denen zu **Wittenberg** / und fürnemlich mit Melanchtone, weil jener diesen bisher in dem Adiaphoristischen Streit ziemlich hart angegriffen, daß er entweder selbst schwerlich zu Flacio wieder ein Hertz gewinnen, noch auch ihme darzu, die, so Melanchtonis Freunde waren, deßwegen rathen wolten. (m) Indessen ists

dieses Handels in rechten Treuen an / damit aus diesem Zwiespalt keine weitere Unruhe in Ecclesia angezündet würde / versucht derowegen auf beyden Theilen / daß aller Mißverstand auffgehoben / und die Gemüther miteinander versöhnet würden. Es ward auch auf seine Unterhandlung eine Zusammenkunfft zu Cossvick / zwey Meilen von Wittenberg beyden Theilen ernennet / und verwilliget. Da sich nun gedachten Hertzogs von Mecklenburg Abgesandten zuvor dieser Irrung halber zu Wittenberg mit dem Hrn. Philippo freundlich unterreden wolten / wird Philippus geschwinde von seinem Eydam M. Caspa- 2. p. 143.
ro Peucker beredet / als suchten die Mecklenburger gegen den Philippum allerley gefährlicher List / wie sie ihn umb Ehre / Leib und Gut bringen / und zu Schanden und zu Spott machen wolten / damit Illyricus recht behielte / und ward also der Herr Philippus durch diese Calumnien des Peuckers von der Handlung zurück gezogen / und muste auf Illyrico aller Unglimpff und Unrecht bleiben.

m) D. Fechtius schreibet Cap. VII. Apparatu ad Epist. Theol. p. 262. Vitium rixositatis Pfeffinger (Ep. 155. Part. III) Flacio objicit. Nec id forte absque causa, dubitandum enim non est, si in controversiis Adiaphoristicis adversarius Melanchtoni obtigisset, qui cum scientia & parrhesia majorem moderationem conjunxisset, in tam exitiosum Ecclesiæ bellum rem nunquam erupturam fuisse. Siehe auch Melancht. Ep. T. II. ad Langu. p. 548.

doch auch nicht an Seiten Philippi und derer andern Wittenberger zu entschuldigen, daß sie Flacium, so besagter massen den Frieden suchte, ohne genugsame Ursache wegstiessen. Noch unverantwortlicher aber, daß er von ihnen grösten Theils, fürnemlich vom Jo Majore, Professore Poëseos zu Wittenberg / so höhnisch und spöttisch bey allen Gelegenheiten um sothane Zeit durchgezogen wurde. Sintemal unter andern dieser Major, so sonst einen fürtrefflichen Poëten abzab, ein Carmen schrieb von denen Streiten zwischen denen Philippisten und Flacianern, nach Art eines Apologi, welchen er nandte, Synodum Avium, eine Versammlung der Vögeln. Worinnen er den seel. Lutherum dem Schwanen, Nicolaum Gallum dem Hahnen, Amsdorffium der Amschel, Philippum der Nachtigall, Flacium aber einer Raben, und dieses wegen seiner vorgeworffenen Undanckbarkeit gegen den Præceptorem Melanchtonem vergliche, welchem er auch letztlich seine Stelle auf dem Galgen anwiese, da er schreyen möchte wie er wolte, u.d.m. (n) Unterdeß ware Flacius zu

Frier p. 290.

Jen.

n) Oftgedachter gelährter und belesener Herr Doct. Struve hat sothanen Synodum Avium mit Noten des vormahls berühmten Leipzischen Professoris Felleri dem Fasciculo IV seiner Actor. Literar. einverleibet/ und der gelährten Welt gemein gemacht. Auch erwähnet davon oben citirte Historia Arcana bald auf obiges: Allhier zeigten sich bald die jungen bikigen“ freudigen Poeten zu Wittenberg / mit allerhand“ Schmäh-Gedichten / darinn sie nicht allein den Illyricum, sondern auch andere gelährte Leute ausser-“ halb Wittenberg öffentlich lästerten / fürnemlich“ weil die zu Wittenberg überwiesen waren / daß“ sie“

Jena als Professor Theologiæ, wie oben gemeldet, angelanget.

§ XIX.

Erstmahlige Gelegenheit / daß Flacius mit Strigelio in Unwillen zu Jena gerathen.

An solchem Orte aber erwuchse unserm Illyrico mit Victorino Strigelio (a) gar ein ver-

ste in denen Tomis Lutheri viele Puncten verfälschet und verändert hätten. ꝛc.

So gar / wann Melanchton selbst je zuweilen seine Klage über Flacium an seine Freunde ausschüttete / konte er sich der spöttischen und anzüglichen Reden von ihm und seinem Anhang nicht enthalten: So schrieb er 1550. in einem Brieff an Camerarium, daß ihn die beyden Söhne des Cyclopis Ἰλλύριος und Γαλάτης, wordurch er Zweiffels ohne Illyricum und Gallum verstanden / sehr exercirten. Davon siehe Herr Mag. Bikens Interims-Historie, worinnen er Ep. Melancht. ad Camerar. edit. Lipsi. p. 635. citiret. Und in einer andern Epistel ad Languetum Tom. II. Ep. p. 572. 573. schrieb Melanchton also: S. D. Clarissime vir & charissime frater. Scriptor Historiæ Appianus ubi narrat stirpes Gentis Illyricæ & Gallorum, ait se nihil legisse verisimilius, quam quod scribitur, Polyphemo duos fuisse filios, Illyrum & Gallum, ab his duobus ortas esse duas gentes. Ad hanc narrationem alludo, cum dico, me hostes habere Polyphemi filios, Illyricum videlicet & Gallum, qui videlicet in Istri ripa contra nos odia accendit. &c.

a) Victorinus Strigelius wurde gebohren 1524. zu Kauffbäuern / einer Schwäbischen Reichs-Stadt. Nachdem er biß ins 1538te Jahr zu Hauß zur Schulen gegangen, besuchte er auf seiner Freunde Gutachten die Universität zu Friburg im Breißgau / bekame

Lust

verdrießlicher Streit; zwar im ersten Jahre genoß er daselbst ziemliche Ruhe, und war alles zwischen ihm und Strigelio stille, allein das andere Jahr

Lust zum Evangelio / und reisete 1542. auf die Universität nach Wittenberg / gab daselbst einen Zuhörer Lutheri und Melanchtonis ab. Nachdem er sich eine Weile daselbst mit privat-Informationen / auch zu Magdeburg und zu Erffurt nebst fleißiger übung seiner Gelährsamkeit auffgehalten / gelangete er 1548. nach Jena zur Theologischen Professur. Verheurathete sich erstmahls an Barbaram, Francisci Burcards, Fürstlichen Raths Tochter / zum andernmahl aber 1553. an Blandinam, Doctor. Erhardi
95. Schnepffii, Professoris Theologiæ und Superin-
97. dentis zu Jena leibliche Tochter. Von Jena kam
92. er nach seiner Absetzung 1562 nach Leipzig / und er-
104. hielte eine Professur sowohl in der Philosophia als Theologia. Alldieweilen er aber auch in dem Articul vom heiligen Abendmahl nicht so gar richtig lehrete / liesse ihme der Rector Academiæ Dr. Pfeffin-
75. ger das Auditorium zuschliessen / und wurde /
77. weilen er seine Meynung noch behauptete / die sich der Zwinglischen Lehre zulenckte / endlich erlassen 1567. Worauff er sich nach Amberg in die Ober-Pfaltz gewendet / doch nach Verstiessung weniger Zeit zu Heydelberg auf der Universität accommodiret worden / und ist daselbst 1569 den 26 Junii verstorben. Siehe Melch. Adami vitas Theol. f. l. und Herrn Leuckfelden Spangenbergische Historie p. m. 17. Anbey Herrn D. Löschers Historiam motuum II Theil IV Buch cap. XI. § 17. & § 3. D. Joannes Brentius schrieb von diesem Victorino ehedem an Hartmannum Beyerum, Predigern in Franckfurt im Jahr 1567. den 21. Augusti von Stutgard also:

Victorini Epistolas non vidi. Non est autem mihi novum, quod defecerit ad Cinglianos. Sed qua defectione, ecclesia, spero, non multam jacturam faciet. Etsi saluti ejus cupiam optime consultum.

Jahr darauf begunten einige Funcken des Hader-Feuers zwischen beyden hervor zu glimmen, dessen Ursprung und Ursache Flacius selbst, wiewohl nur kürtzlich, in seiner Narratione anführet, nemlich er sagt: Es seye nicht eine wenige Ursach dieser Uneinigkeit zwischen ihnen gewesen, der grausame Ehrgeitz (b) des Victorini Strigelii, darbey auch daß

b) Ist deme also / wie der seelige und ehemals hochverdiente Senior hiesigen Evangelischen Ministerii, Herr Doctor Spener im III Theil seiner Lateinischen Theologischen Bedencken cap. 17. art. 1. Dist. II. N. XIII pag. 187. (a) anführet / daß Strigelius selbst / Flacium als er noch zu Magdeburg war / in einem Brieff abgemahnt / er solte den Beruff nach Jena / woselbst er docirte / fahren lassen. Denn wenn sie beyde an verschiedenen Orthen lebten / würde ein jedweder seine Ehre behalten / und sie unter einander gute Freunde bleiben. Würde aber Flacius sich nach Jena bringen lassen / würde einer dem andern an seinem Ansehen hindern / und nicht die bißherige Freundschafft unter ihnen bestehen. Ist nun dem also / so ist ohnschwer daraus zum Voraus zu ermessen / es habe Flacio an Wiederwertigkeit von Strigelio in so weit nicht ermangeln mögen noch müssen: Und weiln die Worte D. Speneri zugleich ein Judicium von Flacio in sich begreiffen / auch noch dabey einige Anmerckung an Hand geben von der ungeschickten vormahligen Verketzerung Flacii und anderer eben nicht so hart-irrender Männer in der Kirchen / so fügen wir seine Worte aus benahmten consiliis hiermit bey; Quod Flacium concernit quem p. 605. notasti, non temerè eum defenderim, fateor tamen me sæpius viri alioqui de Ecclesia bene meriti doluisse vices: inprimis cum nuper quidam historiæ Ecclesiasticæ illius seculi satis peritus, referret æmulationes Strigelii, qui eum præcipitem dedit.

nescio,

daß er seine Zunge und Affecten oder Gemüths-Bewegungen gar im geringsten nicht halten können, (wie er dann davon bekanntlich beschrieben gewesen.) Deme beyzufügen, daß die Wittenberger und Leipziger, welche man damahl Philippisten nandte, von Philippo Melanchtone, der zu Wittenberg Professor war, nicht allein, sondern auch auf jener Einrathen, Strigelii erster Schwäher, D. Franciscus Burcardus, der Fürsten Rath, und

201. 105. 90.

---

nescio, quam bono animo. Legerat ille Strigelii literas, quibus Flacium, cum Magdeburgi adhuc esset, dehortabatur, ne vocationi annueret, & Jenam, ubi ipse docebat, accederet. Si enim locis divisi uterque degerent, utrique suum fore honorem, & intermansuram concordiam & amicitiam: si Jenam vero se transferri pateretur, alterum alterius honoribus obstiturum, & in odia degeneraturum, qui illos hactenus junxisset affectus. Ex quo non difficulter colligitur, huic uni deinceps, quod minabatur, studuisse Strigelium, ut se superiorem Doctorem pessundaret. Cum forte, qui semel devius vi se retrahi non patiebatur, mansueta & charitati theologicæ congrua ratione se duci sivisset: ita nunquam recordor Originis, ut non commovear forte illius, quam & ipse & scripta ejus post fata subierunt. Et omnino tecum p. 482. dubito, an jure damnatus sit post tot ætates, Vir sua Clarissimus, & in quo invidia aliorum poscceretur. Imo quoties, quæ nostro tempore fiunt, & facta sunt, expendo, & varias calumnias, sententiarum detorsiones, & malæ notæ artes: quibus malevoli viros bonos aut pios aut oppresserunt, aut opprimere tentaverunt, ad animum revoco, toties valde dubia mihi redduntur, quæ de multis hæreticis antiquitas refert, aut pronunciavit, neque temere hominum judicio, quo alius condemnatus est, subscribo. &c.

und höchstvertrauter Freund Philippi Melanchtonis, Strigelium wider Flacium anhetzten. Zu welchen Ursachen Flacius auch noch andere, und zwar diese als eine fürnemliche anführet, nemlich seinen gutgemeynten heilsamen Eiffer vor die Reinigkeit der Evangelischen Lehre in der Kirchen, welche er sich aller Orten und jederzeit aufs treuste liesse angelegen seyn, dergestalt, daß er denen einreissenden falschen Lehrern und Wölffen, denen Sauerteigen irriger Meynungen wie sie Flacius nandte, best-möglichst steurete. Wie ihme dañ auch nebst D. Schnepfio auffgetragen ware, in denen gesamten Fürstlichen Landen acht zu haben, daß in Lehr- und Kirchen-Gebräuchen keine Neurung noch Irrung angerichtet werden möchte, da hin und wieder in Teutschland sich solche zu grossem Schaden der Kirchen dermahlen hervor thate. Besonders hatte Flacius denen Fürsten angerathen, daß man eine öffentliche Schrifft verfassete, worinnen die hin und her entstandene irrige Lehren in der Evangelischen Kirchen gründlich widerlegt würden, und daß man solche nebst einem Fürstlichen Rescript und Verbott, sich vor solchen zu hüten, im Lande publicirte, welche Vorschläge Ihro Durchleucht, die Ihre Gnade Flacio besonders zuneigten, so 124. seine Gegner nicht wenig verdrossen, sich gar 126. wohl gefallen liessen, (c) so daß darauf denen 127.

Jeni-

c) Aus dieser Weitläufftigkeit aber / ohngeacht solche Flacio an sich selbst bereits genug beschwerlich fiele / erwuchse ihm noch darzu nach der Hand ein übler Nachklang / wie dessen die Leipziger und Wittenberger in ihrem endlichen Bericht p. 40 2c. auch

Af-

Arnoldus in der Kirchen- und Ketzer-Historie II Theil XVI Buch cap. 29 gedencken. Sintemahlen man daher ihme und seinen Anhängern / welche sich dem Adiaphorismo, Majorismo und Synergismo &c. ernstlich entgegen setzten / beymessete / als ob sie / fürnemlich Flacius das 1557. zu Worms zwischen denen Päpstischen und Evangelischen Theologen / sonderlich Melanchtone, zur Hinlegung vieler Strittigkeiten angegangene Colloquium, gehindert und abgebrochen / indeme die Päpstischen nicht wolten fortfahren in der Unterredung / weilen solche die grosse Uneinigkeit zwischen denen Protestantischen selbst vermerckten / welche durch die Practiquen Flacii wären unterhalten worden. Dann es bestunden die Fürstl. Sächsischen Theologen darauf / man solte erst die Strittigkeiten zwischen ihnen und denen Churfürstlichen samt dero Anhang ausmachen / und dann gesamter Hand sich mit denen Päpstlichen einlassen. Nun mag wohl unstreitig Flacius in seinem procedere, nach seiner Art / allzu viel Hitze vorhin bezeuget haben; daß er aber die Haupt-Ursache an dem abgebrochenen Wormsischen Colloquio damals gewesen seyn solte / ist eben hiemit noch nicht so offenbahr: denn da die Päpstlichen eben wegen der unter denen Protestanten waltenden Uneinigkeit das Colloquium aufhuben / so erscheinet daraus / daß mans Flacio und seinem Theil eben nicht zu verargen gehabt / wann er so ernstlich auf die Abthuung der Strittigkeiten unter denen Evangelischen selbst vorher gedrungen / damit hernach ein Colloquium mit denen Päpstlichen desto ungehinderter / und mit grösserm Nachdruck / hätte mögen gehalten werden. Von dem Colloquio aber zu Worms / und dessen weitern Verlauff / hat Melanchton selbst einen Bericht aufgesetzt / so viele Merckwürdigkeitē in sich fasset / und gelesen wird in denen Selectioribus Epistolis Melanchtonis, die Peucer zu Wittenberg in 8vo 1565. herausgegeben p. m. 481--491.

In welchem Bericht gleichwohl Melanchton sich nicht das geringste nähmentlich über Illyricum beschwe-

26.
76.
105.

Jenischen Theologen aufferlegt wurde, daß sie eine Refutation oder Widerlegungs-Formul solcher irrigen Lehren zusammen schrieben; und diß brachten auch, wiewohl ohne Flacium D. Schnepfius, (d) Strigelius, und Andreas Hugelius, Prediger daselbst, zu Wercke. Nach Verfertigung solches Scripti forderten die Fürsten die Jenischen und übrigen Theologen im Lande nach Weimar, damit sie über dasselbe eine Berathschlagung anstelleten: Als aber nun Flacius bey sich ermessete, was vor Uneinigkeiten über diesem Geschäffte unter denen Anwesenden entstehen würden, riethe er

vid. Frey p. 51.

schweret / viel weniger ihm die Abbrechung besagten Colloquii beymisset / ob er schon sonsten Flacio damahls nichts schenckte.

d) Erhardus Schnepfius erblickte das Licht dieser Welt im Jahr 1495 in der Reichs-Stadt Heilbronn / und begleitete sein Vater daselbst das Burgermeister-Amt. Nachdem er zu Hauß zur Schul gehalten worden / thaten ihn die Seinigen auf die Universität zu Erfurth / von dar reisete er nach Heidelberg / und als er die Wahrheit des Evangelii ergriffen / machte er einen Anfang im Predigen zu Weinsperg; als er aber nun von dannen vertrieben wurd / nahm ihn der berühmte von Adel und Freyherr / Herr Theodoricus (Dietrich) von Geiningen auf / und liesse ihn in seinem Städtlein Gutenberg / so im Creichgau liegt / wider das Papstthum predigen; von dar kam er nach Wimpfen / von dannen zu dem Grafen von Nassau-Saarbrück Philippo nach Weilburg an die Lahn / weiter nach Marpurg auf die neu-angerichtete Universität / im Jahr 1535. nach Stuttgardt / von dar auf Tübingen / wo er auch Doctor wurde. Im Jahr 1548. berieff ihn Churfürst Johann Friedrich auf die Jenische Universität / woselbst er sturbe im Jahr 1558. ein sehr habiler und beredter Mann. Siehe Adami vit. Theolog. f. 1. &c.

9 c.

denen Fürstlichen Räthen ab, daß sie die Verfas-
95. ser gedachten Scripti ja nicht zur Untersuchung zu-
liessen, sintemahlen es geschehen würde, daß die
andern aus Respect gegen die Verfasser nicht frey
ihre Meynung herauß sagten, oder daß jene, die
Verfasser, indem sie auf ihrer Meynung bestün-
den, nur desto mehr Anlaß zur Zwistigkeit gäben.
Und wären ja deren Gedancken aus dem Scripto
bereits zur Gnüge bekant. Nun liessen sich zwar
die Fürstlichen Räthe solchen Vorschlag gefallen,
der Fürst aber wolte durchauß, daß sie alle gegen-
wärtig wären. Da ists dann ergangen, wie Fla-
cius vorher gesagt, daß nemlich die Handlung
durch und durch mit lauter Streit und Wieder-
spruch geführet wurde, denn wenn Flacius und
andere Superintendenten hier und dar in der Ver-
lesung etwas zu verbessern erinnerten, wolten die
andern nichts zu ändern gestatten. Nichts de-
stoweniger haben die meiste anwesende Superin-
102. tendenten einen grossen Hauffen Widerlegun-
103. gen einstimmig zusammen gebracht, die auch nach-
mahls publicirt und kund gemacht worden. Auf
solche Weise gerieth unser Illyricus zum ersten mit
Victorino Strigelio in Jena im Jahr 1557. und
hernach im Jahr 1558. in Unwillen und Wie-
derwärtigkeit. (e) Uber dieses aber gaben auch
umb

e) Siehe Flacii Erzehlung Aa III, und Narrationem c. p. m. 833—835. Melchior Adamus in Vitis Theologorum meldet über dieses / daß schon 1557 Flacius mit Strigelio zu Jena Händel bekommen / über einer Epistel von diesem geschrieben / darinnen gestanden: Quemadmodum Medici dextro oculo ad naturam, sinistro ad artem respiciunt, ita nos

umb dieselbe Zeit die zu Wittenberg wider den Flacium eine schändliche Schrifft aus, voller Schelt-worten und Vorwürffen, wozu sie Gelegenheit nahmen von der Apologia Flacii, die er gegen Menium geschrieben. Und als sich Flacius verantwortete, widerlegten ihn die Wittenberger / und schalten ihn Illyricam bestiam, scurram, sceleratum, deßgleichen sie thaten in noch etlichen andern Briefen mehr; daß man sich dazumahl eben so wohl zu Wittenberg an Flacio so heßlich vergienge, als man sonst ihm seine Hitze und ungeschickten Eiffer vorzurücken gewohnet ware. (f)

§ XX.

Weitere Uneinigkeit Flacii mit Strigelio in Jena.

Bald darauf noch in dem 1558. Jahre, da Doct. Schnepfius in Jena verstorben, hube Strigelius an wider Flacium in denen öf-

nos in dijudicatione controversiæ de Cœna, non tantum simus aucupes verborum, sed multo magis referamus mentem ad totum doctrinæ Christianæ systema, seu ad ἀναλογίαν fidei. Das deutete nun Flacius also: Strigelius wolle / ne dextro oculo sed siniſtro verba Cœnæ adspiciantur, & dextrè à Christo tradita, siniſtrè accipiantur. Man solte nicht mit dem rechten / sondern mit dem lincken Auge die Worte des heiligen Abendmahls ansehen / und was von Christo recht geordnet / solte man lincks / unrecht annehmen.

f) Siehe die unschuldige Nachrichten vom Jahr 1713. p. 338. 339. Ja das ist es / was bey dem Päpstlichen Theil groß Aergerniß erweckte. Und schriebe Ulenberger in Vita Flacii p. 382. als ein rechter Feind der Evangelischen. Flaciani Melanchtonicos ferocia calumniandique studio, & hi vicissim illos acerbitate atque maledicentia superant. &c.

sentlichen Lectionibus beständig loß zu ziehen, und beschuldigte ihn, er wäre ein Meister von einer neuen Theologie, belegte ihn mit grausamen Lä-
130. sterungen, und hetzte die Studiosos wider ihn auf: weßwegen sich der Fürst entschlosse, sie beyde zu verhören, in Gegenwart, und liesse solches Flacio durch den Cantzler **Brücken** (a) bedeuten. Nachdem aber Flacius abermahl mehrern Streit besorgte, rieth ers ab, damit so wohl, aus der Zusammentrettung kein Zanck werden möchte; sintemahl Strigelius sehr hart und spitzig wider ihn reden würde, wie solcher dann von einer ungezäumten Zunge war, als auch, daß Flacius nicht möchte sich gezwungen sehen, ihm wieder hart zu begegnen. Dieses aber schluge er vor, daß mit Strigelio allein in Liebe gehandelt würde, item, daß dieser Ihn künfftig nicht mit fernern Schmäh-Reden belastete. Und seye er Flacius bereit, des Vergangenen gern zu vergessen, wo er nur ins künfftige Frieden haben könte; wäre was in Religions- und Lehr-Sachen an ihme auszusetzen, so möchte solches

---

a) Dieser D. Christianus Pontanus, oder Brück / ein Sohn / wie man lieset / (in Bayers Syllabo Rectorum &c. Jenens. dedicatione p. m. 27.) des berühmten Chur-Sächsischen Cantzlers D. Georgii Pontani,
131. 134. oder Brücks / welcher vor Kayser Carolo V. zu Aug-
121. 118. spurg stunde / und das Lateinische Exemplar der Augspurgischen Confession ablesen solte / war der unglückliche Weimarische Cantzler / welcher nachmahls 1567. wegen der Händeln mit Grumpach nebst solchem auf dem Marckt zu Gotha / nach dessen Uebergab / auf Kayserliche Ordre, andern zum Abscheu executirt wurde. Davon Sleidan. continuirte Historien III Buch II Theil § 32. gedencken.

solches durch einen Synodum oder Unterredung weiter untersucht werden; der Fürst aber beharrete, diesem allem ohngeacht, auf seinem Vorhaben, und hat benebst dem Canzler und dem Rath Eberhardo Thano, wie auch einigen andern, selbst der Handlung mit beygewohnet. (b) Flacius bekennet in seiner offterwehnten Erzehlung / daß Strigelius sehr bitter und insolent sich darbey aufgeführet; und mehr als einen Fragenden und Anklagenden, weder einen Gefragten und Beklagten sich bewiesen, ihme anbey abermahl fürgeworffen habe, er seye ein Feind der Auspurgischen Con-

b) Adamus in Vita Strigelii confundirt diese Disputation (welche er noch darzu unrichtiger Weise in das 1557te Jahr / da es das 58te seyn solte/ setzet) mit der so 1560 vorgegangen / da sie doch zwey gar unterschiedlicher Handlungen sind / dann er führet daselbst einen Brief Strigelii von 1562. an / worinnen er sich beschweret / daß die Acta seiner Disputation mit Flacio nicht auffrichtig wären edirt und publicirt worden/ welches er nicht von dieser/um diese Zeit/ sondern von der letztern Disputation 1560 gehalten / sagen können und wollen. Auch ist wegen dieser Colloquiorum und Unterredungen dem berühmten Doctori Joanni Musæo ehemahls zu Jena/ einiger Irrthum / weiß nicht woher angeschlichen/ wann derselbe in seinen fürtrefflichen / artlichen und geschickten Prælectionibus in Form. Concordiæ p. m. 91. davor hält / daß Flacius seinen Fehler wegen der Erb-Sünde habe begangen in demjenigen Theologischen Gespräch mit Strigelio, worauf nachmals dieser ins Gefängniß gehen müssen. Da doch/ wie die Urkunden deutlich anweisen / dieses geschehen nach dem Colloquio im 58ten Jahr zu Weimar gehalten / jenes aber / daß Flacius sich verloffen / auf dem Colloquio zu Weimar im Jahr 1560.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

fession, und werffe sonsten die wahre fundamenta und Gründe der Theologie übern Hauffen, und dergleichen mehr; daß also diese Handlung gantz fruchtloß abgelauffen, indem hiermit Strigelius so wenig mit Flacio zufrieden geworden, daß er vielmehr nach der Hand nicht nachgelassen, wider ihn sehr hefftig loß zu ziehen; gleichwohl begab sichs zu Ende des 1558. Jahrs, daß auf Befehl des Fürsten / Doct. Maximilian Mörlinus, damahls Superintendens zu Coburg / ein Bruder des Joachim Mörlini, Predigers bey St. Martin, (dasiger Zeit,) in Braunschweig / Jo. Stösselius, (c) ein Theologus und Prediger im

c) Dieser Doctor Stösselius, nachmahls ein Wiederwärtiger Flacii, erblickte das Liecht diser Welt zu Kißingen in Francken. Nach gelegten Fundamenten auf der Schulen / studirte er in Wittenberg / und wurde 1549. Magister Artium, 1560. Pastor zu Heldburg in Francken / im Coburgischen / 1561. Consistorial Rath zu Weimar / nachdeme Professor, Superintendens und Pastor zu Jena. Bey dem nechsten Doctorat auf der neu-angerichteten Universität zu Jena / erhielte er die erste Stelle als Theologiæ Doctor. 1564. kame er wegen des Synergismi von dar wieder ab / und wurde Superintendens zu Pirna / bey Dreßden / als er aber wegen des Crypto-Calvinismi nach Senfftenberg in gefängliche Hafften gebracht ward / sturbe er im Gefängniß / und zwar / wie einige wollen / in Desperation und Verzweiffelung an Göttlicher Gnade. Siehe Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie II Theil / XV Buch / cap. 28. Und Uhsens Kirchen-Historie p. 223. Item Zeumeri Theologiæ Professor. Jenens. histor. Ingleichem Dieterici abstersion. Calumniar. Lampadii p. m. 95.

Eine

im Lande, und D. Simon Musæus, (d) Professor 128.
Theologiæ und Superintendent zu Jena / aus 132.

Eine gank accurate Beschreibung aber vom Gefängniß und dem Tode dieses D. Stösselii werden wir zu Ende unsers Tractats beyfügen / welche der damahlige Pastor zu Senfftenberg M. Oswaldus Crellius aufgezeichnet hat / und die als eine sonderbahre Merckwürdigkeit dem V Tomo p. 809. &c. der hiesigen Convents-Acten einverleibet ist. Man kan daraus ersehen / daß / obwohl er sein Ende nicht mit vergnügter Christlicher Gelassenheit genommen / er doch auch nicht so ohnwidersprechlich verdammt zu achten seye. Zugleich erhellet auch aus dieser Erzehlung / wie gar unrecht Buchholzerus in Indice Chronologico p. 556. wider die Wahrheit von Stösselio angemercket / er habe deßwegen so grosse Angst und desperate Gedancken erlitten / weilen er den Torgauischen Articuln / worauß hernach die Formula concordiæ unserer Kirchen entstanden / habe unterschrieben gehabt. Siehe Dieterici abstersion. calumniar. Lampadii p. m. 94.

d) Dieser Simon Musæus, sonst Mäußel genannt / Theologiæ Doctor, soll 1521. oder wie andere wollen / 1529. zu Betzscho / einem kleinen Ort in der Nieder-Laußnitz / am Spree-Fluß / ohnweit Corbuß / gebohren seyn. Er ist an vielen Orten / zu Fürstenwalde / Crossen / Breßlau / Gotha / Eißfeln / Jena / Bremen / Schwerin / Gera / Thoren / Coburg und Soest / Prediger und Superintendens gewesen / und 1576. Decanus zu Mansfeld statt des Cyriaci Spangenbergii worden / woselbst er auch noch in gedachtem Jahre den 11. Julii bald verstorben. Anfänglich zu Jena ist er des Flacii Meynung nicht so gar zuwider gewesen / wiewohl er nach der Hand / und nach reiffer Uberlegung der incommoden Red-Art von ihm abgegangen. Er muste auch mit Flacio von

cf. 271.

Trier 6 & 9. 11 Di. 6 Di.

Jena

dem zu Weimar obbesagtem zusammen gesamletem Hauffen der Widerlegungen einen neuen Außzug verfertigten, welchen er hernach zu Weimar durch D. Sarcerium, Predigern und Theologum zu Leipzig / durch Flacium und Joachimum Mörlinum, nebst Mag. Joanne Aurifabro, damahls Pre-

---

Jena ins Exilium wandern / wegen des heraus gegebenen Cothurni Strigeliani und Weimarischen Colloquii, und ob er wohl zur Superintendentur nach Bremen Beruff- und Beförderung erlangte/wurde er doch bald wieder / weilen er der Zwinglischen Lehre entgegen war / von dem solcher Lehr anhängigen Burgermeistern von Bühren/ mit seiner schwangern Ehrfrau samt acht kleinen Kindern / in der harten Winters-Zeit / 1562. der Stadt hinaus / mit Gewalt ins Elend gejaget / ohngeacht der übrige Rath vor ihn bate. Der berühmte Hesshusius heurathete 1566. seine Tochter / Barbaram, da er Musæus annoch Superintendens zu Gera im Vogtlande war. Er hinterliesse einen Sohn / Johannem, Decanum in Obermaßfeld; einen Enckel / Johannem, in Langwiesen Pastorn / einen Uhrenckel / Johannem, SS. Theol. Doctorem und berühmten Professorem zu Jena. Es haben auch die unschuldige Nachrichten vom 1720. Jahr von p. 571. biß 603. der Länge nach das Leben dieses Sim. Musæi, unter vielen bedencklichen Umständen erzehlet. Siehe auch von ihm noch weiter Herrn Ober-Pastoris und Kirchen-Raths Leuckfelden Spangenbergische Historie p.m. 55. dessen Hesshusische Historie p.m 18 und 68. Item Jo. Musæi Præfation über Flac. Clavem zu Ende / wie auch Narrationem de Bremensi seditione, excitata à Sacramentariis, conscriptam à Simone Musæo, Doct. Theol. edit. Anno 1562. in 8. Und von denen Bremischen Händeln / noch weitläuffiger Herrn Doct. Löschers Historiam motuum II Theil IV. Buch cap. VIII § XII &c.

Predigern zu Weimar examiniren und bessern liesse.

Als nun im Anfang des 1559. Jahrs solche Widerlegung nebst dem Fürstlichen Edict gedruckt und publiciret worden, (e) so begunte Victorinus Strigelius, denenselben sich zu widersetzen;

e) Dieses Fürstliche Edict ist in 4to besagten Jahres/ zu Jena durch Christian Rödingers Erben gedruckt worden/ und bestehet die Verzeichniß der wiederlegten Irrthümer aus folgendem: 1) Wiederlegung des Irrthums Serveti. 2) Des Irrthums Schwenckfelds. 3) Des Irrthums der Antinomer oder Gesetz-Stürmer. 4) Des Irrthums der Wiedertäuffer. 5) Der Sacramentirer oder Zwinglianer. 6) Des Irrthums vom freyen Willen. 7) Des Irrthums Osiandri und Stancari. 8) Des Irrthums Majoris von Nothwendigkeit der guten Wercken. 9) Des Irrthums der Adiaphoristen. Was auch sonst in andern Landen vor die Wahrheit und Reinigkeit der Lehre in der Kirchen portirte und geflissene Theologi seyn wolten/ lobten des Fürsten Verfahren über alle massen; dahin sich unter andern Nicol. Gallus, der damahlige Regenspurgische Superintendens zehlet/ welcher in einem Brieffe an M. Beyerum, Predigern in Franckfurt am Mayn im Jahr 1559. im Monath Merk also dieses Edicts gedencket: Præclare igitur Johannes Fridericus noster (fecit) edita jam sua refutatione & condemnatione errorum, quam si jam imitarentur reliqui status nostri, aut uni omnes pluresve nomina darent, curarentque sic inposterum doceri & fieri in suis Ecclesis, ipso jam facto esset pax & optata multis amnestia. Herr Doctor Löscher im II Theil der Historiæ Motuum hält davor/ Flacius habe das meiste in Verfertigung dieses scripti geleistet. Erzehlet auch/ wie solches scriptum dem Melanchtoni sehr zuwider gewesen/ pag. 151. &c.

der Hof handelte deßwegen unterschiedlich mit ihm, nicht eben daß er solche sogleich gäntzlich müste gutheissen, sondern nur daß er möchte aufhören solche anzufechten, deme er aber wenig Gehör gabe, bis er endlich, ausser der Theologen Anstifften, worauf sich nachmahls Flacius offters ohne einigen Wiederspruch beruffen, von dem Fürsten zu gefänglichen Haafften gezogen worden. Währender solcher seiner Gefangenschafft haben nun Stôsselius und Musæus verschiedentlich in Schriften ihme gezeiget, daß er ohne Grund und Ursache sich dem obbenanten Edicto, und denen Consultationibus widersetzte. Endlich ist auch unser Flacius geheissen worden zu Gotha auf dem Schloß mit ihme Unterredung zu pflegen, und ihme seine Fehler und Irrungen unter Augen zu stellen, wordurch dann die Erbitterung Strigelii gegen Flacium noch mehr wuchse.

Indessen da sich seine Gefangenschafft zu seiner grossen Beschwerlichkeit, und zu ungleicher Nachrede und Urtheil, in die Weite hinauß ziehen wolte, haben die Pfaltz-Grafen bey Rhein/ Christoph/ Hertzog zu Würtenberg/ Philippus Landgraf zu Hessen/ ja Kayser Maximilian selbst, bey der Landes-Obrigkeit um seine Entlediguna gebeten, auch solche ihm erhalten. Und die Theologi zu Jena/ als sie selbst ermesseten, welcher gestalt nicht mit Gewalt denen Irrthümern zu steuren wäre, haben inständigst bey denen Landes-Fürsten angehalten, daß eine öffentliche Disputation angestellet würde, worinnen Strigelius die Erlaubniß bekäme, gantz frey

v. Annot. in libr. Concord. 109.

frey seine Meynung über die strittige Puncten aus GOttes Wort zu vertheidigen. Worzu er gleichwohl schwerlich, und auf offt ergangenen Fürstlichen Befehl, allererst sich bequemet, dessentwegen unser Illyricus die verschiedene vom Hof und dem Fürsten eingelauffene Mandaten und Schreiben anführet. (f)

§ XXI.

Flacius hält mit dem Strigelio das Colloquium zu Weimar / aber ohnglücklicher Weise und ohne Nutzen.

Weilen dann Strigelius fürnemlich diesen irrigen Satz hartnäckiger Weise behaupte. „ 94.
„ 92.
„ te, es seye dem Menschen vor der Wie- „ 103.
„ dergeburt noch so viel natürlicher Kräfften übrig, „ 106.
„ daß er sich einiger massen zu GOttes Gnade vor- „
„ bereiten, ihme dieselbige zueignen, und denen „
„ Göttlichen Verheissungen wiewohl schwächlich „
„ Beyfall geben könte, so wolte die Landes- „
„ Herrschafft demselben zuvor kommen, und stelle- „
„ te 1560. zu Ende des Sommers im Anfange „
„ Monats Augusti zu Weimar zwischen Strigelio „
„ und Flacio ein Colloquium, oder Disputation „
„ an, (a) zu welchem, nebst dem regierenden Her- „
„ zog „

f) Siehe überhaupt die Erzehlung und Narrationem Flacii sup. cit. p. 836---838. Adami Vitas Theol. f. l.

a) Der berühmte Jenaische Doctor und Theologiæ Professor Joannes Musæus, ohngeachtet in seinen Prælectionibus in Formulam Concordiæ das 61. vors 60. Jahr gesetzt ist / worinnen besagtes Colloquium in Gegenwart der Fürsten gehalten worden/

den / hat gleichwohl doch die anfängliche Umstände dieses Colloquii gar genau bemercket / und unter andern angeführet / wie daß sieben Theses kürtzlich aufgesetzt worden / darüber mit Strigelio solte Unterredung gepflogen werden. Welchen Strigelius sieben andere entgegen gesetzet / worinnen er aber seinen Synergismum offentlich an Tag geleget: Bey dieſem Colloquio habe nun der bekannte Doctor Simon Musæus, so Flacio beygestanden / den Moderatorem und Mittler dieser Unterredung abgegeben / so auch nebst denen anwesenden Notarien alles was geredet aufgezeichnet / welches er auch hernach im 1562. Jahr herausgegeben. Auf Befehl Hertzogs Johann Friedrichen seye das gantze Werck also veranstaltet worden / daß Strigelius die Theses Flacii zuerst angreiffen / Flacius hingegen die Stelle des Respondenten verwalten solte. Hernach solte auch wieder umgekehrt / Flacius Strigelii Theses angreiffen / und dieser dem Flacio respondiren oder antworten. Es habe aber Flacium gut beduncki / beym Anfang der Disputation seine drey erstere Theses kürtzlich zu erleutern / da er denn den Beweißthum seiner Meynung von der Unvermögenheit des freyen Willens / in dieses Argument gefasset? Es ist unmöglich / daß ein Ding / ein Geschöpff / oder eine Sache die gantz beraubet ist ihres guten Vermögens / etwas Gutes warhafftig würcken oder mitwürcken könne / entweder alleine oder mit andern / und das noch desto weniger / wenn solche überdiß böse und widrige Kräffte erlanget hat. Nun habe der natürliche Mensch / nach dem Zeugniß der H. Schrifft / nicht allein alle gute Kräffte verlohren / was auf GOtt / die wahre Religion und den Gehorsam gegen jenen gehet / sondern überdiß noch die schlimsten und widerwertigsten Kräffte überkommen. Derohalben seye es unmöglich / daß er könne etwas Gutes würcken oder mitwürcken. Wornach das Colloquium völlig und weiter ergangen. Es muste aber Musæus zugleich anmercken den Feh-

ler

"zog unterschiedliche gelährte Superintendenten,
"Pastores und Studiosi von vielen Orten sich ein-
"fanden. In solcher ansehnlichen Versammlung
"proponirte Flacius diesen Gegensatz: Die mensch-
"liche Natur wäre nach der heiligen Schrifft durch
"Adams Fall gantz verderbt, dahero sie nichts gu-
"tes verrichten oder mitwürcken könte. Darauf
"aber gab Strigelius vor, daß der Mensch so gar
"verderbt nicht wäre, auch sein freyer Wille, von
"welchem die menschlichen Würckungen depen-
"dirten, etwas vermöchte, indem die Erb-Sün-
"de nur ein Accidens, ein zufälliges Ding bey dem
"Menschen seye. Fragte so dann hierbey Fla-
"cium, ob er dieses letztere läugne? Dieser ant-
"wortete: Lutherus läugnere ausdrücklich, daß
"sie ein Accidens seye, auch deutete die heilige
"Schrifft damit die gantze Substantz des Men-
"schen an. Ob nun zwar Flacius hierbey sich
"sehr über seinen Gegner beschwerte, daß er mit
"ihm aus der Philosophie von der Substantz und
"Accidente disputiren wolte, welche doch in
"Religions- und Theologischen Sachen keinen
"Platz hauptsächlich hätte, so führte doch die-
"ser jenen mit seinen Philosophischen Räncken
"und Arglistigkeiten so lang herum, biß endlich
"Flacius im Disputir-Eyffer diß Parodoxum; daß
die

---

ler/ so dazumahl Flacius einigermassen begangen/ sin-temahl er aus einem Respondenten ein Opponens worden / da er dem Opponenten gedachten Syllogismum vorlegte. Wie solches alles zu finden in D. Jo. Musæi Prælectionibus in Formulam Concordiæ p. m. 39. auch denen edirten Actis selbst p. 6. und p. 10.

"die Erb-Sünde bey dem Menschen kein Acci-
"dens, sondern eine Substantz seye, zu statuiren
"und zu vertheidigen anfieng. Worauf Stri-
"gelius Gelegenheit nahm von der Haupt-Ma-
"terie abzugehen, und Flacium als einen irrigen
"Lehrer bey andern zu beschreihen, womit aber
"das Colloquium, so acht Tagen hindurch,
"Vormittags und Nachmittags gehalten wur-
"de, seine Endschafft ohne Nutzen erreichte. (b)

Zwar

b) Den gantzen Verlauff dieses Colloqnii hat der vorgedachte bekandte vormahlige berühmte Theologus zu Jena / Joannes Musæus als eine Vorrede vor den im Jahr 1674. zu Jena edirten Clavem des Flacii weitläuffig auffgesetzt / aus denen Actis solcher Disputation, die vormahls der gleichfals zu Jena gewesene Theologus, Simon Musæus, so dem Colloquio ebener massen mit beygewohnet / bald darauf 1562. in 4to edirt hat / als er damahls zu Bremen Superintendent war. Uber welche sich gleichwohl Strigelius in einem Brief von 1562. an den Pfältzischen Rath Wolffgangen von Kötteritz beschwerte / daß sie nicht überall treulich und auffrichtig erzehlet worden / ohne doch eigentlich zu benahmsen / worinnen solches geschehen. Weilen aber / was Joannes Musæus auffgesetzt / sehr weitläuffig ist / haben wir die eigentliche Summam, so in einer bündigen und deutlichen Kürtze der gelahrte Herr Ober-Pastor zu Grüningen / Herr Leuckfeld, mein sehr geneigter hochwerther Gönner / hierüber in seiner Historia Spangenbergii p. 17. 18. 19. 20. verfasset / dem Nachricht-begierigen Leser in diesem § 21. vor Augen legen wollen. Sonsten beziehet sich Flacius selbst in seiner Erzehlung und Narratione Actionum suarum l. c. auf eben solchen Verlauff / aber mit gar wenigen Worten. Der deutlichste Bericht aber davon ist

in

Zwar haben die bey dem Colloquio anwesende Theologi Flacium treulich erinnert, daß er von diesem neuen und unziemlichen Lehr-Vortrag, welcher in der Kirchen viele Unruhe erwecken würde, abstehen möchte, doch wolte er im Eyffer und in der Meynung recht zu haben, sich wenig sagen lassen. (c) Und damit gelangte dann unser Flacius in den höchst-ärgerlichen und beschwerlichen Streit über der Erb-Sünde des Menschen,

---

in dem herausgegebenen Colloquio selbst p. m. 21. &c. sessione II zu finden. Und wird darinnen eigentlich gelesen / es habe Strigelius zur Behauptung derer noch übrigen natürlichen Kräfften im Geistlichen / und daß der freye Wille nicht gäntzlich dem Menschen entnommen / diesen Unterscheid und Ursach angeführet: Weil der freye Wille des Menschen zum Wesen der Seelen selbst gehöre / so nicht könne gäntzlich von seinem Wesen abgesondert werden / die Erb-Sünde aber seye wohl ein accidens, oder zufälliges Ding. Aus diesen Worten nun / wurde Flacio Anlaß gegeben / um die natürliche Kräfften nieder zu legen / zu behaupten / die Erb-Sünde seye kein accidentz / sondern eben auch eine Substantz / so den Menschen wesentlich verderbet / mithin seye die Erb-Sünde das Wesen des Menschen selbst / und daher habe auch solcher im Geistlichen gar keinen freyen Willen mehr übrig. l. c. p. m. 22. 23. 24. 25. Ziehe anbey zu Rathe Kromajeri Aphorismos Theol. Aphot. IX. Loc. VIII. p. m. 227. worinnen er ebenmäßig kurtz und gut anzeiget / wie Flacius auf dem Colloquio zu Weimar / zu diesem Lehr-Satz durch Victorinum seye verleitet worden / zu sagen: Die Erb-Sünde ist des Menschen Wesen selbst.

c) Siehe davon Schlüsselb. Catal. Hæret. Lib. II pag. 4.

360. inseparabile 112.

schen, aus welchem er sich nicht heraus gebracht, sondern sein Leben frühzeitig darüber beschlossen.

§ XXII.

Vorläuffige Beurtheilung der Flacianischen Meynung und Controvers wegen der Erb-Sünde.

Wolte man nun etwa zum Voraus über diese Controvers und Meynung Flacii von der Erbsünde ein kurtzes doch warhaftes Urtheil erfordern, so wäre besonders zu mercken, erstlich auf den Anfang des Streits, hernach die Lehr und Meynung selbst, und dañ letztlich auf derselben Behaupt- und beharrliche Vertheidigung. Von dem Anfang zu reden, davon anitzo schon bereits Erinnerung geschehen, so ists an dem, es ist Flacius nicht mit Vorsatz und gantzem Willen, nicht aus Leichtfertigkeit und Verwegenheit, oder aus Absicht etwas neues auf die Bahn zu bringen, sondern gantz unvermutheter Weise in solchen Streit verwickelt worden, indem sein Haupt-Propos in dem Colloquio mit Strigelio dahin gerichtet ware, diesem zu zeigen, wie der Mensch dergestalt von Natur verderbet, daß er keinen freyen Willen zum Guten vor sich hätte, welches an sich ein gar wichtiger Punct ware, und darüber von alters her in der Kirchen so manches disputiret und gehandelt worden ist, dessen Warheit auch Flacius aus einem gerechten heiligen Eiffer zu vertheidigen sich anjetzo fürgenommen hatte. Um so vielmehr ist dann solcher zu beklagen, daß ihm, gleich andern offtmahl widerfahren, wider Willen und seiner guten Meynung entgegen, die

Sache

Sache übel und zu solchem verdrießlichem Streit gerathen und ausgeschlagen, dessen selbst Joannes Musæus in der Relation von dieser Controvers Erwehnung thate, und derohalben gleichsam mit Flacio Mitleyden tragen muste. (a)

Die Meynung aber selbst betreffende, daß die Erb-Sünde das Wesen des Menschen selbst seye, wenn solche nach dem Schein und ersten Wortlaut ohne Erklärung gelesen wurde, machte Flacium des Irrthums, besonders des Manichæismi, der Manichæischen Ketzerey, allerdings verdächtig. Der Urheber aber dieser Ketzerey Manes, ein Perser, lebte im Jahr 275. nach Christi Geburth, und lehrete unter andern: Es seyen zwey ewige HErrn und Götter, einer ein guter, der andere ein böser. In dem Menschen seyen zwey Gemüther, ein böses, vom Bösen entsprossen, welches man nennet die fleischliche Lust, das andere ein gutes, das seye die vernünfftige Seele vom Guten; (b) daher folgerte man nach der Hand aus Flacii Lehre: Ist die Erbsünde selbst die Substantz und Wesen des Menschen, so muß ja GOtt die Erb-Sünde erschaffen haben, und also gar böse seyn, weil er den Menschen nach seiner Substantz erschaffen; item, daß Christus die Erb-Sünde angenommen, weil er unsere Substantz und Wesen angenommen; daß die Erb-Sünde einst würde aufferstehen, indem der Mensch nach seinem Wesen werde wieder von den Todten herfür gehen, und anderes dergleichen mehr.

287.

Allein

a) Lit. a. 3. Præfat. Musæi in Clavem Flacii Edit. 1674. Jen.

b) Vid Hornii Histor. Eccles. N. T. ad Annum Christi 275. &c.

Allein Flacius wolte alle diese Folgerungen an sich nicht kommen lassen, und bezeigte weitlauffig seinen Abscheu an der ihm auffgebürdeten Manichæischen Ketzerey, als an welcher er keinen Theil nehmen wolte. (c) Gleichwohl verfiele er auf den paradoxen Lehr-Satz, die Erb-Sünde ist des Menschen Wesen selbst, und nicht ein Accidens und zufälliges Ding; worzu ihn denn sonderlich bewegte die Gefahr, daß sonsten die Sünde, die an sich sündlich und groß genug ist, gering gemacht, und denen menschlichen natürlichen Kräfften zuviel beygelegt werden möchte. Anbey brachte ihn dazu die Unerfahrenheit in der Philosophie, oder Welt-Weißheit, darinnen sein Gegner, wiewohl auf eine dem Flacio zum Schaden vermischte Art, sehr exercirt gewesen. Weßwegen auch Jo. Musæus in gedachter Relation von dieser Streit-Sache billig gewünschet, daß Flacius so gut mit Philosophischer als Theologischer und Biblischer Wissenschafft zum Colloquio hätte erscheinen mögen. Denn gewißlich, hätte Flacius aus der Philosophie erlernet gehabt, wie Musæus loc. cit. angemerckt, was materiale und formale Liberi Arbitrii und Peccati Originis seye; item, was sich vor ein Unterscheid finde zwischen einem accidente separabili und inseparabili, so hätte er sich in seiner Unterredung nicht so weit vergehen dörffen. Es kame darzu, daß Flacius die Erb-Sünde in der heiligen Schrifft mit Substantial-Wörtern beschrieben funden, als, des alten Men-

c) Siehe Flacii Bekanntniß von der Erb-Sünde/ und beständige Antwort: Und andre seiner Schrifften. Auch drunten § 32. &c.

256.
294.

Menschens, des Fleisches, des steinern Hertzens, der fleischlichen Geburth und dergleichen; als auch daß Lutherus in seiner Kirchen-Postilla am neuen Jahrs-Tage; ingleichem über den 51. Psalm etwa gesaget; die Sünde die uns angeerbt, ist nicht ein Werck oder That, sondern ist die Natur und gantzes Wesen. (d) Daraus verfiele Flacius auf diesen Lehrsatz, aber eben nicht in einer nothwendigen und bündigen Folge, und doch auch nicht, wie man ihm beymessete, daß er absolutè und schlechter Dings, die Erb-Sünde des Menschen Wesen geheissen hätte, wohin er sich wie sonst in seinen Schrifften, also auch fürnemlich in dem Colloquio mit Colero in Schlesien / bald vor seinem Ende, erkläret, davon hernach, und unten ein mehrers auf das 74. Jahr vorkommen wird. Dahero denn geschahe es auch, daß viele cordati und Christliebende Theologi (e) dasiger Zeit, wie nachmahls die zu Straßburg im Anfange, und zuletzt die in Berlin und Schlesien erkanten, daß sie an der Meynung Flacii selbst nichts sonderliches auszusetzen hätten, ausser die Red-Formul seye anstössig und irrig. Denn sie merckten aus seinen eignen Erklärungen, daß wann er die Erb-Sünde des Menschen Wesen selbst nante, er den Menschen

d) Flacium loc. cit. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie l. l. Auch ersiehet man aus denen Actis des Weimarischen Colloquii selbst / sess. II p. m. 25. &c. daß Flacius sich ausnemlich auf die heilige Schrifft und Lutherum seiner Meynung halber bezogen habe.

e) Siehe Hrn. Leuckfelds Histor. Spangenb. p. m. 21 und 23.

nicht ansähe physicè, in bloß natürlicher Beschaffenheit, sondern theologicè, in geistlichem Verstande, wie er inwendig an der Seelen äusserst verderbet seye, und dergestalt seye die Erb-Sünde das Wesen und die Natur des alten Menschens selbst.

Daß aber hernach Flacius so vieler ihme gethaner Remonstrationen ohngeacht, diesen anstössigen Lehr-Satz beharrlich behauptet, dessen kan er ebenermassen theils entschuldiget, theils nicht entschuldiget werden. Er sahe nicht nur die heilige Schrifft und Lutheri Stellen für sich (die ihn aber keinesweges zu solcher Lehr und Rede nöthigten) sondern er erfuhr auch, daß viele vornehme Theologi hierinnen ihm beypflichteten, als, in etwas, Simon Musæus selbst, Wigandus und Hesshusius (f) anfänglich, hernach Cyr. Spangenbergius, Irenæus, Rupius, Heldlin und andere mehr, wordurch denn Flacius, gestalten vielen andern Menschen in dergleichen Fällen begegnet, etwas einbildisch wurde, daß er desto härter auf seinem Sinn und Meynung be-

f) Dieser Hesshusius ein gar berühmter vormahliger Theologus der Evangelischen Kirchen / war bürtig aus der Königl. Preußischen Stadt Wesel / gebohren im Jahr 1527. und hat viele ansehnliche Kirchen-Aemter Zeit seines Lebens bedienet / in Goßlar / in Rostock / in Heydelberg / in Magdeburg / zu Pfalz-Neuburg / zu Jena / in Preussen / als Bischoff in Sammland / zu Helmstädt als Professor Theologiæ, und sturbe daselbst im Jahr 1588. Sein Leben hat der Länge nach Herr Leuckfeld beschrieben / und im Jahr 1716 in 4to edirt.

bestanden, welchen er ohnedem schwerlich, aus einer anhafftenden natürlichen Unart zu ändern, noch von solchem abzustehen wuste. Wie er denn auch überdiß in seinem Umgang und moribus etwas wiederwärtig sich aufgeführet haben soll, als einige besonders von ihme anmercken wollen. (g) So auch brauchte er in seinen Vertheidigungen dergleichen etliche Argumenten und Red-Arten, die eben so arg lauteten als der Haupt-Satz selbst, und mit seinen andern Reden zu streiten schienen, (h) und wuste sich also in diesem Fall aus Unwissenheit der damahls üblichen Philosophie, und aus Eigensinn auf seiner Meynung, auch einigeth Ehrgeitz nicht nachzugeben, (i) nicht genug, wie er doch gutentheils gekont, vorzusehen und zu begreiffen. Jedoch funde auch noch ziemlicher massen eine Entschuldigung, daß dieser fremde, aber sehr gelährte und für die Warheit des Evangelii auffrichtig portirte Mann, viele Verächter, unbillige Feinde und Hässer (k) hatte, 119.

g) Siehe Quenst. Systema Part. II cap. II lit. Q. §to &c.
h) v. Kromaj. Aphorism. Loc. VIII Aph. IX p. m. 227 &c.
i) Jo. Musæus p. 43. Prælect. in Form Concordiæ: Si verum dicendum sit, negari sane non potest, Flacium gloriæ fuisse cupidum, & nimis ambitiosum. &c. Postmodum cum se expedire non posset in doctrina de substantia & accidente, & dixisset peccatum originis esse substantiam, nolut quidem retractare, & φιλονεικίας studio argumenta undecunque acquisivit: &c.
k) Von solchem Haß gegen Flacium macht der gelährte Hr. Dr. Fecht in Apparatu ad Ep. Theol. cap. 4 p. 74

welche sehr ungebührlich mit ihm in diesem, wie in denen vorigen Händeln, umsprungen, ihn einen hominem barbarum, (l) blasphemum, und dergleichen

---

p. 74 und 75 folgende nachdenckliche Anmerckungen: Invidiam odiumque viro duo conflarunt, studium veritatis pertinax atque inimicis vel Adiaphoris, cedere nescium, & insolens de natura peccati originis substantia, opinio. Quæ duæ quasi maculæ, hunc solem non leviter obscurare plerisque visæ sunt.

Und weiter: Negari nequit, tantum tamque internecinum odium, quo in ipsum dum viveret sævitum, & nec cineribus ejus post mortem parcitum est, virum tot laboribus Ecclesiæ utilem, non promeruisse.

l) Es war ja wohl betrübt / daß Flacius von seinen eigenen Glaubens-Verwandten sich muste mit seinem Vaterlande allzuspöttlich aufziehen und verachten lassen. Wie die von Zwinglii und Calvini Theil Flacium unverantwortlicher Weise wegen seines Vaterlands / dasiger Zeit / als einen Dalmatam und wilden Menschen übel beschrien / welches sie auch noch biß in die folgende Zeiten continuireten. Welchermassen unter andern von Hornio Histor. Eccles. Period. III. § 45. Flacius genannt wurde: Illyricus sive Dalmata, quæ natio semper potius scenæ inserviit, & affectibus quam causæ fidei (ut ex Macrobio, Antonio de Dominis quoque patuit: nach der teutschen Edition in 8vo, Flacius Illyricus oder Dalmate / welche Nation sich jederzeit mehr des äusserlichen Scheins beflissen / und denen Gemüths-Bewegungen als aber den Glaubens-Sachen nachgehänget. ꝛc. So unverantwortlich ja noch unverantwortlicher handelten die Glaubens-Verwandten Flacii daran / wann sie Ihn von seinem Vaterlande her und zwar unschuldig übel zu berüchtigen trach-

te-

chen nannten, andere gegen ihn auffhetzten, und mithin gar nicht in mehrere Betrachtung kommen liessen, welchergestalt Flacius bisher das Papstthum so heilsamst und rühmlichst befochten, und sonsten der Evangelischen Kirchen so gute Dienste geleistet hatte, womit sie ihn dann noch mehr hitziger und eigensinniger machten. Zu seiner Entschuldigung und milden Beurtheilung mag auch veranlassen, daß er in folgenden Zeiten seinen Sinn und Meynung deutlicher erkläret, besage des Colloquii mit Colero, oder auch etwas geschmeidiger geredet, dessen unter andern auch Jo. Musæi angezogene Vorrede vor dem Clave Flacii uns erinnert. Worzu letztlich kommt die Hoffnung, welche er hegte, er werde noch erleben, daß ein Synodus unter denen Protestirenden gehalten würde, worauf man seine Meynung recht und unpartheylich untersuchte, und selbe von der gehässig-auffgebürdeten Ketzerey loßkäme, davon gleichmäßig unten ein weiterer Bericht folgen soll. Man setze hinzu, daß die Adhærenten und Nachfolger Flacii, wie hin und wieder zu lesen, weit ungebührlicher seine Meynung getrieben, als Flacius selbst, welches ihme gleichwohl von diesem und jenem, jedoch ohne sattsamen Grund übel verdacht worden. (m) Und

teten; und es in seiner Maaß also von Ihm heissen solte: Was kan Gutes von Nazareth kõmen. Hätte gleich Flacius von seinem Vaterlande her einige übele Sitten an sich getragen / hätten Ihm doch dieselben nicht dergestalt zur Schmach sollen auffgerucket werden.

m) Ja so gar / wenn die so genannten Flaciani etwas

hierauß lieſſe ſich denn, wie geſagt, zum Vorauß und ohnſchwer ein kurtzes doch wahrhafftiges Urtheil (n) von dieſer Flacianiſchen Controverſe fällen,

was ungebührliches nachmals ſolten angeſtellt haben/ muſte immer Flacii Nahme drunter leyden: Alſo ſchrieb unter andern Languetus Epiſt 16. ad Camerarium Fil. in Erzehlung der Gefangenſchafft Hertzog Joh. Friedrichs zu Sachſen: Dux Johannes Fridericus percepit hos Fractus in Flacianorum Diſputationibus &c. Gleich als ob die Flaciſche Controvers den Fürſten zu ſolchem Unglück gebracht/ da doch offenbar/ daß die Flacianer/ vor nicht langer Zeit waren ausgeſchafft; als auch daß der Fürſt durch den Cantzler und den von Grumbach in ſolch Labyrinth geſtürtzt worden.

128. fructus

98.

n) Andere Theologiſche Urtheile und Bedencken über Flacium und ſeiner beſagten Meynung finden ſich hin und wieder bey denen Theologen der Evangeliſchen Kirchen; fürnemlich aber verdient darüber geleſen zu werden/ was der berühmte Dr. Joh. Benedict. Carpzov. p. m. der ältere/ zu Leipzig/ in ſeiner Iſagoge in Libros Symbolicos von pag. 1155. biß pag. 1162. von dieſer Flaciſchen Controvers ſehr gründlich/ deutlich und verſtändigſt angemerckt hat; worinnen er unter andern Flacium für einen trefflichen meritirten Mann hält/ der aber ſeine Fehler gehabt/ eine nicht ſo gar unrechte Meynung an ſich ſelbſt geheget/ wenn er nur anderer Red- und Lehr-Arten ſich gebraucht hätte. Si linguam corrigere voluiſſet, concordare cum ipſo facile potuiſſe orthodoxos &c. Daß dannenhero/ nach dem Urtheil dieſes berühmten und gültigen Theologi unſerer Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche/ der Streit mit Flacio mehr geweſen um ſeine Worte und Reden/ denn um ſeine eigene Meynung ſelbſt. Auch merckte beſagter Theologus gar wohl an/ daß Flacius in ſeiner Lehre noch weit glimpflicher als ſeine Nachfol-

ger

fällen, daß nemlich Flacius bey solcher zwar nicht wenig gefehlet, indem er eine so ungewöhnliche, 115.

ger und Verfechter verfahren/ welche ihm selbst/ wider ihre Absicht/ schlechten Ruhm gebracht.

Deme fügen wir billig bey / was der berühmte und genaue Theologus, Herr Dr. Fecht, von Flacii Controvers über die Erb-Sünde für ein Urtheil angeführet: Apparatu ad Epistolas Theolog. Cap. IV p. 75. Quod disputationem de peccato originali concernit, non defuerunt, qui rectius eundem sensisse, quam locutum fuisse contendunt. Und nachdem er hierüber den gleichstimmigen Sebast. Schmidium disp. de peccato originis p. 5. angeführet / fährt er weiter fort: Cum itaque Theologi vel excellentissimæ eruditionis, qua pollebat Flacius intuitu, vel ex veneratione tantorum in Ecclesiam meritorum tam crasse sentire de peccato originali Flacium, credere vel non poterant, vel nolebant, mirum non est, si ex orthodoxis quoque fuerint, quales & in nostris Epistolis subinde comparent, (v. Part. IV Ep. 4.) qui excusare eundem, quamdiu per Christianam charitatem fieri poterat, quam condemnare atro calculo nondum satis auditum, & ludibrio hostium Ecclesiæ prostituere virum, malebant, qui rem veræ Ecclesiæ tam cordatè tam fortiter tam feliciter, qualiter vix unquam alius, egisset. Die Autores der Unschuld. Nachrichten gestehen gleichmässig vom Jahr 1706 p. 247 daß Flacius es besser gemeynet/ als seine Worte geklungen.

Setze hinzu / was Herr Doct. Alb. Fabricius auf gleichen Schlag von Flacio geurtheilt / und bereits droben § 12 sub Nota (e, angezogen worden ist. Wobey nicht zu vergessen D. Schelwigii Disputation pro Licentia in Theologia de statu Eccles. Evang. à morte Lutheri, per 30 annos, in welcher er § 20 seq. von Flacio aus Calovio rühmlichst gedencket.

ungeschickte, auf den Manichæismum (o) sich hinlenckende Rede gebrauchet, welche ihm wie damal also auch noch heut zu Tage, niemand, bevorab in der Evangelischen Kirchen billigen und gut heissen können; item, daß er so sehr auf seinem Eigensinn bestanden, und von seiner Rede und Lehre nicht weichen wollen, gleichwol aber doch

o) Davon siehe Calvoër fissuras Siouis Lib. III cap. VII p. 168.

(VIII) Et quidem Manichæi de creatione mundi docuerunt, eundem ex commistione lucis & tenebrarum, h. e. animæ & corporis seu materiæ à Principio malo exstructum, quin esse mixturam & combinationem ipsorum principiorum, dum substantia mala se adjunxerit ad substantiam bonam, ut cum ea se confuderit, certas formas visibiles in materia sibi figurando.

Hinc (IX) peccatum in homine esse ipsam substantiam malam, quæ cum substantia bona in perpetuo sit conflictu.

Observentur hic somnia Flacianismi de quo infra l. 16.

Schelwigius in seiner obangeführten Disputation de statu Ecclesiæ Evangelicæ post mortem Lutheri per XXX. annos &c. gestehet / daß die Meynung Flacii nicht in allem / sondern in etwas dem Manichæismo beykomme: Licet enim opinio Illyrici in eo differat à furore Manichæorum, quód peccatum originis non dicit esse naturam ab æterno malam, in eo tamen cum Manichæis consentit, quod contendit, malum originis esse substantiam; Et quod negat, Originalem luem esse accidens vitium. &c. Confer Gerh. Loc. de P. Orig. Es hat auch hernach auf dem Colloquio zu Mansfeld im Jahr 1572. Flacius selbst angezeiget / wie seine Lehre mit der Lehre der Manichæer nicht übereinstimmete. Siehe § 32.

doch nicht so groß, in seiner gehegten Meynung an sich selbst, geirret, daß er von der seeligmachenden Grund-Warheit abgewichen, und vor einen Ertz-Ketzer außgeschrien und gehalten werden müste, als er doch von Verschiedenen angesehen werden wollen. Daher er auch eine weitgütigere Behandlung billiger massen erfahren sollen. Von welchem allem aber das Folgende die eigentlichste und noch mehrere Erläuterungen geben wird.

§ XXIII.

Ursache und Weitläufftigkeit/ warum Flacius von Jena wieder wegkommen.

Nach vorerwehnter massen nun, an Seiten Flacii, unglücklich abgelauffenem Colloquio, sagte gleichwohl der Landes-Fürst denen dabey anwesenden Theologis Danck, und bezeugte, wie er gar wohl verstanden, daß sie die wahre Meynung aus GOttes Wort zu seiner Beliebung dargethan und bewiesen, daran er gleichwol niemahlen Zweiffel getragen. Er fügte zugleich diesen Verspruch bey, er wolte noch weitere Gespräche über die andern strittigen Puncten in kurtzem anstellen, hernach solche der Jenischen Universität zu erneuen und zu übersehen, endlich einem ausgeschriebenen Synodo völlig zu beurtheilen übergeben. Allein bald auf solches obgedachtes gütiges Anerbieten des Fürstens / beredete denselben der Cantzler Brück/ so ein guter Freund und bekandter des Victorini Strigelii war, daß

der Fürst die gesamte Disputation und Untersuchung der Sachen cachirte und beyseit setzte, Victorinum aber auf seine gestellte Erklärung seiner Meynung als einen beredten und ansehnlichen Mann wieder völlig in seine Freyheit, Verrichtung und Dignität setzte. (a) Worauf aber Flacius in diesem 1560. Jahr den 4. Dec. an den Hertzog selbst ein Schreiben abliesse, worinnen er angezeiget, weil er in gegenwärtigem Streit die Warheit aus GOttes Wort, denen Schrifften Lutheri &c. wider Victorinum vertheidiget, so müste auch dieselbe öffentlich bekant, die Irrthümer außgesetzt und verworffen werden, sonst seye keine Amnestia oder Vergeß einzugehen ꝛc. Deßgleichen schriebe er auch den 6. Decembris an die Fürstliche Weimarische Räthe, er hätte in der gantzen Sache wider Victorinum, wie auch die Adiaphoristen, Interimisten, Osiandristen, Schwenckfelder und Papisten / nie nichts aus Haß oder Neid, sondern alles aus Lieb der Göttlichen Wahrheit gehandelt, und bate sie solches dem Fürsten seinetwegen fürzutragen ꝛc. (b) Inzwischen holeten auch Flacius und seine Freunde von der Universität zu Rostock über den Streit zwischen ihme und Strigelio Responsa und Bedencken ein, welche vor Flacium lauteten, und Strigelio

a) Siehe Flacii teutsche Erzehlung B. II und Narrationem Actionum suarum l. c. Auch Sleidani continuirter Historien V Buch / des I Theils § 81.

b) Solche beyde Schreiben Flacii sind zu lesen zu Ende des edirten Colloquii Vinariensis a. p. 382—395. Item in Sleidani Historie l. c.

gelio nicht so recht gaben. (c) Anbey haben diese damahlige Jenische Theologi selbst, Doct. Simon Musæus, Matthias Flacius Illyricus, Joannes Wigandus, Matthæus Judex, 1561. den 20. Jan. ihre Supplicationes oder Bitt-Schrifften an die Versammlung zu Naumburg eines Synodi wegen, darauf die bishero in der Evangelischen Kirchen entstandene Strittigkeiten, untersuchet und geschlichtet würden, auffgesetzt, publicirt, und in Druck heraus gegeben. (d) Wie auch schon vorhero, besonders Flacius, nebst seinen Beyständen dergleichen Bittschrifften an die Evangelische Superintendenten und Theologen zu Jena um das Jahr 1559 oder 1560 bereits verfertiget gehabt. Darauf er sich in der Vorrede und Zueignungs-Schrifft an den Chur-Fürsten von Brandenburg über sein Buch vom Sacrament-Streit umbs 1547. Jahr den 1. April beruffen; worauf sich ebenfals guten Theils der Titul und die

c) Siehe den Anhang der vorgedachten Weimarischen Disputation p. m. 372 biß p. 1382.

d) Diese Supplicatorii Libelli samt denen / welche bereits vorhero viele Theologi an alle Stände der Augspurgischen Confession gestellet / nebst beygesetzter Anmerckung der controversen Puncten und angehängter Methode, wie der Synodus zu bestellen wäre / sind in 8vo zusammen gedruckt zu Urssel / so nahe hier bey Franckfurth liegt / vormahls Stollbergisch war / nunmehro aber dem Churfürsten zu Maynz zuständig ist / 1561. Vorher noch in Anno 1560 pfloge Flacius über diese Supplicationes mit unserm M. Beyern Rath / requirirte sein Judicium von ihm darüber / und lude auch ihn und seine Collegas zur Unterschrifft ein. Laut der Ep. MSt. auf der Bibl. Francof. No. 5.

die Vorrede beziehet, der um das 1561. Jahr edirten Supplicationen, besage des unten vorkommenden Catalogi der Flacischen Schrifften. Auch ist allhier nicht zu vergessen, daß die Wittenbergische Theologi in diesem 61. Jahr verschiedenes in dem Punct vom freyen Willen des Menschen, wider Flacium und seine Beystände heraus gaben, als besonders geschehen mit ihrer Confessione &
360. Sententia de libero Arbitrio, cuidam Electori Ao. 1561. exhibita, welche aber Flacius mit nöthigen und nützlichen Scholiis oder Anmerckungen beleuchtet, davon ebenmässig unten im Catalogo.

Als aber nun die Theologi mit dem obbenanten unvermutheten Fürnehmen des Fürsten mit Strigelio übel zu frieden waren, noch Strigelii Declaration oder Erklärung billigten, sondern vielmehr auf die versprochene Abthuung derer strittigen Puncten bestunden, sintemahlen sie es unbillig erachteten, daß man auf solche Weise die Göttliche Wahrheit verdunckelt, und so vieler Gewissen geärgert und betrübet werden liesse, haben sie eben hierdurch sich die erstere Ungnade
92. des Fürsten zugezogen, worzu noch eine andere kame; Mag. Balthasar Winter, Prediger
126. und Superintendens in Jena / wolte einen Juristen und Advocaten daselbst, Nahmens Dürrfelden / (e) wegen seiner unrichtigen Lehre und seines
134.

e) Wobey anzumercken / daß sich schon vorhero dergleichen Händel mit dem wegen des Adiaphorismi und anderer Irrthümern verdächtig gewordenen D. Wesenbeccio daselbst begeben. Wie davon der bekandte Weimarische geheimbde Secretarius, Herr Joh. Joachim
Gundl. p. 2997. 2995.

nes anstößigen Wandels halber nicht zum Heil. Abendmahl lassen. Nachdem nun der Fürst durch einen neuen Befehl dem Dürrfelden die Thür darzu eröffnete, und dem Pastori gebote, er solte jenem das heilige Abendmahl reichen, bate der Pastor gar sehr, man möchte doch vorher die Sache nebst Zuziehung derer Theologen, wie ehedem manchmal geschehen, genau untersuchen. Womit er aber nichts ausrichtete, sintemahl der Fürst durch den Cantzler gantz eingenommen, zu M. Winthern seine Räthe schickte, die solchen, ob er schon schwer kranck darnieder loge, und vorhero viele Wiederwärtigkeiten in diesem Geschäfft erduldet, wegen seines Anstandes mit Dürrfelden/

förm-

---

chim Müller/in seinem entdeckten Staats-Cabinet, der ersten Eröffnung gedencket / solches auch der Autor der unpartheiligen Gedancken über Journale, Extracten &c. recensiret/ im fünfften Stücke/ dergestalt daß er über die unzeitige Hitze derer damahligen Theologen zu Jena in ihren Disputationen und bey Excommunicirungen von Tauff und Abendmahl/ klaget davon aber gleichwohl / kein gewisses Urtheil zu fällen/ man habe denn auch die gegenseitige Relation zu Rathe gezogen; sintemahlen genugsam bekannt/ daß man in solchen Händeln mit Flacio und seinen Beyständen eben wohl nicht so gar sauberlich und bescheidentlich umgegangen/ wie der Brieff Daspodii an M. Ritterum genugsam an Tag leget. Davon hernach § 23. (1) in Noten. Und wenn ja gefehlet worden in diesem Handel / mag solches wohl damahln von beyden Theilen geschehen seyn. Bey dem einen durch Widerspenstigkeit und Verdunckelung der erforderten Meynung und Bekäntniß / bey dem andern aber durch allzu grossen Eyffer vor die Warheit.

förmlich absetzten, deme aber GOtt etliche wenige Tage darauf sein seliges Simeons-Stündlein in Gnaden bescherete. Weilen aber nun die Jenischen Theologi, worunter Flacius sich mit rechnete, dem Herrn solch unbarmhertziges Procedere mit Bescheidenheit, doch nachdrücklich aus Gottes Wort verwiesen, machte diese Begebenheit noch weiter den Fürsten ihnen zuwider, und an statt, daß, wie sie meynten, der Fürst ihren treu-gesinneten Erinnerungen einigen Platz gegeben, so liesse er durch seine Hof-Räthe ein neues Reglement auffsetzen, und ausgehen, nach welchem er mit seinem Hof wolte alle Religions- und Kirchen-Sachen administrirt und gehalten wissen. Indem aber die Theologi, besonders Flacius, solches Gewissens-halber nicht gut heissen konten, (f) brachte ihnen solches noch weitere Ungnade. 124. 92. Auch hatte der Landes-Fürst von ihnen begehret, auf Anstifften des Canzlers / so denen Unrecht-Lehrenden damahls ziemlich die Stange hielte, und die Theologos unbillig anfeindete, daß solche an keinem Orte etwas drucken liessen, das nicht vorher so er, als seine Räthe gut geheissen hätten, welches jene aber nicht versprechen wolten, weil Glauben, Gewissen und Bekantnüß einem jeden, auch dem Geringsten müste frey gelassen, und nach der heiligen Schrifft geachtet werden, gleichwohl versicherten sie, was sie außgäben, solte nicht ohne sein 145. 185.

Wis-

f) Einen Brief / den Flacius damahls an Max. Mörlinum deßwegen geschrieben / und das neue Consistorium darinnen verworffen; Siehe in Unsch. Nachrichten Anno 1716. p. 764--769.

Wissen geschehen, und von denen anderswo gedruckten Schrifften, wolten sie nach Nothdurfft und Erheischung gnugsame Antwort abstatten, oder wiedrigenfals der Straffe gewärtig leben. Womit sie es dann abermahls verderbeten. Und solches bald darauf noch mehr, da sie bey dem Fürsten anhielten, daß die Weimarische Disputation so mit Victorino Strigelio gehalten worden, in Druck außgehen möchte, wolte der Hof solches nicht einwilligen, so gedächten sie selbst solche zu publiciren, und drucken zu lassen. Wie dann auch hernach Simon Musæus solche auf Anstifften Flacii, samt denen dahin gehörigen Acten heraus gegeben hat. Doch endlich stiesse Jo. Stösselius gar dem Fasse den Boden aus, dann als dieser auf Anstifften seines hochmüthigen Weibes, die von Jena war, gern Superintendent in Jena / an statt des verstorbenen Mag. Winthers seyn wolte, auch solche Dignität würcklich, wer weiß mit was für Künsten, erlanget, so stellete er sich in seinen öffentlichen Predigten, so wohl als auch in Privat-Reden dergestalt gut an, daß sich die Theologi ihm vertraueten, und ihm ein langes Schreiben communicirten von Verbesserung der Schulen und der Kirchen, auch des Kirchen-Regiments. Wie nun Stösselius, als ein Freund vom Canzler / bey Hof einen gar guten Zutritt erlanget, so entdeckt er das anvertraute dem Fürsten / hauete die Theologos aufs schlimmste ein, und suchte damit seine Person zu poussiren, und in die Höhe weiter ans Brett zu bringen. Worauf sichs dann auch ums Ende

93.

100.

des

101. des 1561. Jahrs eräugnete, daß die damahlige
132. Jenische Theologi, S. Musæus, Wigandus, (g)
134. Judex, (h) und unser Flacius, wie sonst noch an-
Trier p. 419. 60. dere

g) Nur kürtzlich allhier von Jo. Wigando zu gedencken: So wurde er 1523 zu Mannsfeld von ehrlichen Eltern / aus Hessen gebürtig / gebohren. Nachdem er daselbst zur Schulen gehalten worden / und hierauf zu Wittenberg Philosophiam und Theologiam studiret / kame er 1541 nach Nürnberg an die Laurenzer Schule. 1544 reisete er von dar wieder auf die Universität nach Wittenberg. 1545 wird er Magister Philosophiæ. 1546 Substitutus des alten Predigers Seligmanns in Mannsfeld / und zugleich Collega an der Schule. 1553 erlangte er die Superintendentur zu Magdeburg. 1560 bekommt er die Professionem Theologicam in Jena / und wohnet der Weimarischen Disputation mit Strigelio bey. Nachdem er dimittiret wurde / gelangte er 1562 nach Wißmar zur Superintendenz. 1563 promovirt er zu Rostock in Doctorem Theologiæ. 1568 wird er abermahls zur Professur, auch zum Superintendenten-Amt zu Jena beruffen / wohnte auch bald darauf dem Altenburgischen Colloquio bey. 1569
118. zieht er mit Hertzog Jo. Wilhelm nach Speyer auf n Reichs-Tag. 1573 wird er Professor Theologiæ zu Königsberg in Preussen. 1575 Pomezanischer Bi-
Trier. 211. schoff / und stirbt 1587 in solcher Würde / seines Al-
212. 60. ters im 64 Jahr. Siehe Adami Vitas s. l. und Zeu-
61. merum Vit. Theol. Ien. und aus selben Clarmundum von Kirchen-Scribenten s. l. &c.

h) Matthæus Judex, bürtig von Dippoldswalde in
Jundl. Meissen / lebte eine Zeitlang in Magdeburg als
453. Prediger an St. Ulrichs-Kirche / hat auch daselbst an denen Magdeburgischen Kirchen-Centurien gutten Fleiß angewendet. 1560 erlangte er Beruff zur Professione Theologiæ in Jena / wohnte gleichmäßig

dere Prediger aufm Lande, welche der verdächtigen Declaration Strigelii nicht unterschreiben wolten ihres Orts wieder fahren, (i) wiewohl ohne Schimpff und öffentliche Exilirung ihre Dimission erhielten, (k) nachdem so viele verdrießliche

Din-

mäßig dem Gespräche zwischen Flacio und Strigelio bey / als er aber erlassen worden / kame er anfänglich nach Wißmar / hernach nach Rostock / und stirbe daselbst 1564. v. Zeumeri vit. Theol. Jenens. und aus selben Clarmund. Historie der Kirchen-Scribenten f. l.

i) Siehe die Unschuldige Nachrichten aufs Jahr 1720. p. 589. ingleichem Herrn Doct. Löschers Historiam motuum II Theil p. m. 212 aufs Jahr 1562.

k) Siehe von diesem und dem vorigen Flacii Erzehlung und Narrationem Actionum suarum lib. cit. p. m. 838—844. Auch Musæi Prælect. in Form. Conc. p. 90. 91. &c. Es ist sonderlich Flacio und Wigando der Abschied schrifftlich vorgelesen worden / wovon sie sich so denn eine Copie ausgebeten / welche sie auch erhalten. Doch ist in solchem ertheilten Abschied nicht ausser acht zu lassen / daß man diesen abgesetzten Theologen das beste Zeugniß ihrer meriten in vormahliger Vertheidigung der Warheit wider die eingerissene Irrthümer beylegete. In dem Abschied selbst / der zu Jena auf der Universitäts-Bibliothec sich annoch befindet / davon der noch lebende sehr meritirte Herr Bibliothecarius Buderus zu Jena / durch einen sichern Freund Nachricht ertheilen lassen / lautet es folgender massen von ihnen: Do die Interimistische Tyranney und Verfolgung nicht allein mit offentlichem Gewalt / sondern auch mit heimlicher gefährlicher List hat einreissen wollen / sind die obgemeldten / die Göttliche reine Lehr und Wahrheit / gegen und wider mancherley verführerische Secten / Corruptelen und Irrungen zu ver-

Dingevorhero in dem gantzen Handel, fürnemlich zuletzt mit untergelauffen waren. (l) Aus welchem

verfechten / rein und lauter zu befordern und erhalten zu helffen / sonderlich und vor vielen Theologen geneigt und geflissen gewesen. &c. Welches Zeugniß diese affligirte Männer nicht wenig in ihrem Leyden aufrichten mögen / als die auch um jenes wegen ein bescheideneres Tractament verdienet hatten.

l) Wie verdrießlich und unglimpflich es nun dasiger Zeiten müsse zu Jena in diesen Händeln hergegangen seyn / ist daraus nicht allein theils offenbahr / indem Flacius einst daselbst seines Lebens nicht sicher war / da die Studenten sein Hauß und Wohnung begunten zu stürmen / worüber er selbst in seiner teutschen Erzehlung / so der Heldlinischen Leich-Predigt einverleibet / klaget / davon auch aus Sagittario und andern Arnold in seiner Ketzer-Historie II Theil Erwähnung thut, sondern solches kan auch / zumahl die letzte Zeiten betreffende / einigermassen ersehen werden / aus diesem beykommenden Brief / welchen damahlen Theophilus Dasypodius, des Conradi Bruder / von Wittenberg aus / an Matthiam Rittern / ehemahligen Predigern allhier / geschrieben:

Vera esse, quæ mihi dum tecum eram, de Christophoro Schramm narrabas, ipse expertus sum, ad hunc enim usque diem ne obolum quidem ab illo accepi, & adhæc in Bohemiam nunc est profectus: nihil quoque servis meo nomine mandavit. Quapropter summa necessitate coactus in patriam scripsi, & te rogo, si fieri potest, ut hasce literas, quam primum oblata fuerit occasio, fratri meo mittas. Picturam aut imaginem D. D. Pauli Eberi tibi in nundinis mittam, & si quid præterea novi invenero. Si etiam te aliquid meo nomine ex-

exponere oportet, reddet Wendelinus in nundinis. Novi vero quod ad te scriberem non occurrebat, præterquam quæ de Illyrico proxime huc scripta sunt, quæ à verbo ad verbum descripta hic subjunxi.

Die neue Zeitung / freundlicher lieber Schwager / deren ich in meiner Epistel Meldung gethan / sind die: Es funden vergangenen Donnerstags und Freytags (10 und 11 Octobr.) kürtzlich des Durchleuchtigsten zu Sachsen Cantzler und Räte alhier zu Ihen sich ein / Zeyt her der Excommunication halben / damit sie von den Flacianeren hefftig beschweret worden / gegen Hoff hefftig beklaget / vorgefodert / und nach Verhör derselben auch den Flacianischen Superintendenten, und seine Collegas fürgenommen. Wiewoll ich aber da ich Zeyt übrig hett / viel schreiben kündte und anzeygen / mit was hefftigen Worden ehegemelter Herr Cantzler auf derer Personen Bericht und Anklagen / so da excommunicirt gewessen / auch in derselben Beyseyn die wütenden Flacianer beschuldiget und angegriffen / so wisset doch / daß nach verlauffener Handlung / der Cantzler keinen derselbigen heiligen Leutten wie zuvor geirret / noch bey andern Nammen genent dann; Ir schwartzen rhoten / gelben / verzweiffelten Schelmen und Buben. Ihr Papistischen Böswichter. Wolt ir die Leudte bannen / und also vom heiligen Sacrament und Christlichen Ceremonien als Unchristen verstossen / das euch bös marter schende / wie habt ir meinen G. Fr. und Herrn / und mich hinnein gefüret und betrogen / daß dich schwartzen und rhoten Lank-Knecht / auch gelben Bauren noch bos M. S. gehe von mir hinauß / ich schlag dich sunst ins Angesicht / daß euch erlosen Schelmen und Auffrirer dieser und gener über einen Hauffen holle / schenden und plenden. Ja es hat der 98.

Victorinus in dem kleinsten Tropflein Blutz mehr Guez den ir erlosen verführischen Pfaffen alzumahl in euren gantzen Leib / daß euch 1000. N. Ihr habet Victorinum noch nitt überwunden/ schwatzer Schelm wer hat dich alhie zum Pfarrherr auffgeworffen / daß du dich so auffplest / du hasts nur sollen versorgen / biß zu Außtrag der Sachen. Wisset auch / lieber Schwager / daß dem Land=Knecht oder Hbschern / der sie vorgefordert der Befelch geben ist worden / da sie auf sein Begeren nicht gehen würden / daß er sie / wie es sich gebüret / füren soll. Es ist auch alhie zu Jhena des Buchführers Reuberti Weibe in seinem Abwesen bey Leyb Straff verbotten / nitt ein Plettlein Flacianischen Truck zu verkauffen / nachdem aber das Weib schwanger und sehr bekümert und erschrocken war / hatt man ir folgens Dags anzeygen lossen / es solle der Schade nitt über sie gen/ sünder alles bezalet und erleget werden / und wurde geredet was für Materie noch übrich seye/ das soll alles verbrand werden / also daß zu hoffen ist / wie unser Præceptor seliger Gedechnis D. P. M. in Præfatione operis, cui titulus est: Corpus doctrinæ, quam tanquam Cygneam cantionem addidit, schreibet / daß GOtt der Allmechtig derer Hertzen so ihnen Beyfall gethan / erleichten werde/ und werde all ir schenden und Lästern / Wüten und Thoben / damit vill frommer Hertzen betriebet / und auch vill Gottlosen erfreuet / über ihnn selbst außgehn lassen.

Dom. Phil. Mel.

Datum Sontags den 13 Octob. do prediget Museus: Jr hohen grossen Hansen / so unß hie vor geschützt und verdedigt habet / weicht nun auch von uns / ir seydt des Teuffels. Darauf ist der Doctor Schneidevvein und D. Föchler mit eilentem Raßlen hinauß gelauffen / und also ein groß Gedümmel worden / daß etlich meineten / man würd den Pfaffen von Predig=Stull hinweg holen/ hatt aber plötzlich auffgehöret zu predigen / und ge=

128. Gundl. 344.

chem allen zugleich erhellet, daß Flacius eben nicht wegen der Meynung und Controvers von der Erb-Sünde, (m) sondern vielmehr obberürter Händel wegen samt seinen Collegen von Jena damahlen abgekommen seye, (n) nachdem er über

gebetten / man wolle GOtt bitten / daß sie / wie leerer möchten lenger bey uns pleiben / doch sagen er / ewer werden wenig für uns bitten. Hæc ad te breviter scribere volui, quæ æqui bonique consulas, rogo, ipse enim, quis status rerum ibi sit, intelligere potes. Dabam Wittemb. 9 Novembris. Raptim.

T. Anno 61.

Theophilus Dasipodius.

Eruditione præstanti Viro Dn. Matthiæ Rittero, Concionatori Francof. amico suo chariſſimo.

Francof.

m) In solchen Gedancken stehet Clarmundus in Lebens-Beschreibung der Kirchen-Scribenten / besonders des Flacii, da er p. m. 71. folgendes von ihm schreibet: Weil er nun diesen Jrrthum (von der Erb-Sünde nicht hat widerruffen wollen / sondern sich / wiewohl vergebens / bemühet / denselben auf alle Art und Weise zu bemänteln / so hat er 1562 seinen Stab von Jena weiter setzen müssen. Das Gegentheil aber ist offenbahr / aus Flacii narratione und andern Urkunden mehr; über dis ist auch die Controvers von der Erb-Sünde mit Flacio allererst hernach recht angegangen / da er Jena schon quittiret hatte.

n) Als im Jahr 1566 im Namen der Weimarischen Canzelley ein Abdruck von Matth. Flacii Illyrici,

Io.

128. Gundl. p. 244. Schm. 15. p. 90. 92. Io. Wigandi und Matthiæ Judicis Beurlaubung und Abschied von Jena an Tag kommen / und darinnen Eberhard von der Than, der Hertzogen von Sachsen Stadthalter zu Coburg angezogen worden / als hätte er zu Beurlaubung gedachter Theologen gerathen / entschuldigt sich deßen gedachter von Than, in einem öffentlichen Schreiben den 21 Aprilis, und legte die Haupt-Ursach auf Doct. 98. 99. Bruck den Cantzler / bate auch dabey GOtt und alle Christen um Verzeihung / dieweilen er aus Befehl seines Herrn / Hertzogs Friedrichs, bey Entlaubung M. Balthasar Winthers, Pfarrers und Superintendentens zu Jena / und der andern Theologen gewesen / und damit wider sie gehandelt / und viele fromme Christen geärgert ꝛc. der Länge nach siehe es bey Sleidano II Theil II Buch § 18. in der Continuation.

Der berühmte Arnold in seiner Kirchen- und Ketzer-Historie II Theil XVI. Buch Cap. 29. führet aus einem Fürstlichen Außzug die Ursachen an / warum Flacius von Jena weg gemust / so ihn nicht wenig graviren. Allein / er bezeugete auch / daß Flacii Gegen-Antwort ermangelete / und wüste er daher nicht zu sagen / wie gültig oder ungültig die angeführte Ursachen seiner Abkunfft von Jena wären: Wann nun gegen die Fürstliche Anklagen und 124. 126. Beschuldigungen / als daß nemlich unter andern 129. Flacius und seine Adhærenten tyrannischer Weise 167. 159. die Leute bannten und vom Abendmahl abhalten wollen / keine Fürstliche Befehle respectiren noch denenselbigen nachleben wollen ꝛc. gehalten wird / was sich davon in dieser unserer Historie aus Flacii bewährten Urkunden befindet / so wird gar leicht zu beurtheilen stehen / wie viel oder wie wenig er verdienet / besagter massen aus Jena aus- und abgeschafft zu werden. So mag auch von diesen Ursachen der Abkunfft Flacii von Jena gelesen werden / Sleidani Historische Continuation, das IV Buch des ersten Theils § 47. woselbst die Antwort

Flacii

vier Jahr daselbst gestanden, profitiret und gelehret gehabt.

Ehe und bevor aber Illyricus von Jena abgeschieden, unterliessen nicht Wigandus und Judex, seine beyde vormahligen Collegen, noch in eben 1562.
diesem 1561. Jahre mit ihme eine Unterredung anzustellen, über seiner neulich kund gewordenen Meynung, daß die Erb-Sünde des Menschen Substantz und Wesen seye, sie suchten ihm die Ungültigkeit solcher vor Augen zu stellen, mit verschiedenen Argumenten und Gründen, und baten ihn, sich gebührender massen zu begreiffen, richteten aber wenig aus. (o)

§ XXIV.

Flacius reiset und kommt gen Regenspurg / was er daselbst macht / und wie es ihm daselbst ergehet / wie er auch von dar wieder hinweg kömmt.

So muste dann bey so gestalten Sachen Flacius von Jena seinen Stab weiter setzen, und sehen wo er unter kommen möchte, er ge-

Flacii und seiner Mitgenossen zu finden / auf obgedachten ihrer Abschaffung wegen außgesprengeten Zettel oder Außzug.

Uber dieses werden die Ursachen der Absetzung Flacii und seines Beystandes Wigandi gelesen / in dem Abschied selbsten / welcher von der Cantzley zu Weymar im Nahmen des Lands-Fürsten ertheilet / nachmahls auf Begehren Beyder communiciret worden / wie solcher sich noch befindet auf der Universitäts-Bibliothec zu Jena / und grösten theils mit dem oben angeführten Auszug bey Arnoldo übereinstimmet.

o) Die deßwegen unter beyden Theilen angestellte Collation lieset sich in Wigandi Manichæismo renovato 1588. in 4to zu Jena gedruckt p. m. 383. seq.

gedachte bald hie bald dahin, hätte aber am allerliebsten die Stadt Franckfurt am Mayn erwehlet, als welche von Alters her biß gegenwärtig vor ein rechtes Asylum afflictorum, oder einen Schutz-Ort der Bedrangten hat können gepriesen werden, er schriebe deßwegen an seinen alten guten Bekannten, Mag. Hartmannum Beyer/ Predigern allhier, entdeckte ihm seine Noth und Anliegen wehmüthig, und sprach ihn um Hülffe in einem besondern an ihn den 1. Jan. 1562. abgelassenen Briefe an; (a) allein wie Flacius selbst be-

a) Solcher wird gleichfals dem Leser hiermit aus dem MSt. Francof. Biblioth. ertheilet.

Salve S. Charissime in Domino frater, nostrum statum haud dubie jam audisti & melius cognosces ex ultimis actis D. Doctori Glaubergero missis, quæ leges & judicabis.

Domino Jam vero uti nos & precibus & consilio auxilioque juves, monet te non tantum rerum nostrarum status; sed & Deus ipse suo præcepto & Christiana charitas & denique illa singularis conjunctio, quæ est veris Doctoribus, præsertim eisdem controversiis consentientibus inter sese, quorum præcipuum Symbolum aut indicium vult esse Christus, ut sibi invicem pedes lavent, seque mutuo ament, juvent ac foveant.

Nec tamen tu tam in nostra privata commoda quam in publicum bonum respice, idque age, ac quantum potes, effice, vel potius Dominum, ut efficiat, ardenter ora, ut aliquò in messem

aut

besorgte und vermuthete, so wolte sichs vor ihn auf Franckfurt nicht schicken. Indem er aber zu Regenspurg seinen, von Magdeburg her, guten Freund, den Superintendenten Nicolaum Gallum noch im Leben hatte, sintemahlen solcher allererst im Jahr 1570. daselbst verstarbe, richtete er seine Gedancken dahin, und tratte würcklich nach solchem Orth seine Reise an, bald im Anfange des 1562. Jahrs. Zu Regenspurg wurde ihm von dasigem Rath aus sonderbahren Gunsten, Schutz und Herberge verstattet, solcher hielt ihn anbey von andern bürgerlichen oder einheimischen Beschwerden frey, und schosse dann und wann zu seiner Erleichterung verschiedene Kosten zu, welche Wohlthaten er selbst in seiner Narratione nicht hoch genug und mit Danck rühmen kunte. (b)

aut vineam ipsius extrudamur, ubi plurimum fructus ei labore ac fœneratione nostra ferre possimus. Ut apud vos esse queamus, nullam credimus rationem aut modum inveniri posse. Quod reliquum igitur est, orabis ardenter Dominum pro nobis, ut ipse nos suo Sancto Spiritu regat, ac in bonam rectamque & ipsi glorioſam viam deducat. Responde quæso quam primum, nam hic propter multas causas quamprimum avolare cogimur. Bene in Domine JEsu vale. Jenæ Cal. Jan. Jenæ 1562.

T. Illyricus.

b) Siehe Flacii Narrationem Actionum suarum apud Schlüsselb. p. 844.

Ob er aber nun daselbst in keinem öffentlichem Amte und besonderer Function stunde, nichts destoweniger studirte er fleißig, und nahm allerley nützliche Arbeiten vor, er colligirte vieles zu gründlicher Erklärung der heiligen Schrifft / und suchte fleißig nach, wo er nur etwas dahin dienliches finden und gebrauchen möchte. Er schrieb auch einen Tractat wider die damahls so genannte
Go. Sacramentirer oder Zwinglianer, in der Lehre
107. vom heiligen Abendmahl, (c) liesse auch verschiedenes ausgehen von seiner Meynung circa peccati naturam, die Art der Sünden belangende, de Ju-

c) Es zeuget davon der 36. Brief Flacii in MSt. Biblioth. Francof. den letzten Aug. 1563. von Regenspurg aus an Hartmannum Beyerum geschrieben. Und sind hernach alle seine Tractatus in re Sacramentaria zusammen in Octavo gedruckt heraus gekommen Ao. 1576. durch D. Petr. Brubachium. (der seine Buchdruckerey in Franckfurt hielte.) Welche Tractatus neulichst der fürtrefflich-gelährte Herr Doct. Löscher in seinem Supplemento der Historiæ motuum, recensiret / und Flacium besonders wegen der mitenthaltenen Apologiæ pro demonstrationibus wider Bezam, sehr lobet p. m. Eben derselbe Herr Doct. Löscher gedencket auch Historia motuum. II Theil / cap. XI. §. 1. p. m. 291. als der Lutherische Catechismus in der Pfaltz im Jahr 1563. weggeschafft / und der so genandte Heidelbergische an dessen Stelle verordnet / welchen Olevianus und Zach. Ursinus im verwichenen Jahr verfertiget gehabt / so habe Hesshusius, Brentius, Jacob Andreæ, auch unser Flacius alsbald in offentlichen Schrifften diesen Catechismum untersuchet. Ziehe überdiß zu Rathe den unten vorkommenden Catalogum der Flacischen Schrifften.

Justitia & Justificatione, von der Gerechtigkeit, und Rechtfertigung,(d) und dergleichen mehrers. Als

d) Siehe Clarmund. von Kirchen-Scribenten p. m. 72. Auf das Buch de Justificatione &c. beruffet sich auch Flacius selbst in einem gewissen Brieff/ welchen er hernach von Regenspurg 1564. den 17. April an den berühmten und gottseeligen Theologum Doct. Hieron. Wellerum geschrieben / und darinnen solches seinem genauern Urtheil unterwirfft. Wellerum auch zugleich anfrischet / er möchte ein Glaubens-Bekäntniß in Latein und Teutsch gegen die damahligen corruptelen und Lehr-Irrthümer in der Kirchen entstanden / ihr zum besten verfassen. Und weil besagter Brieff von einer besondern Vertraulichkeit Flacii gegen Wellerum, und dieses Meriten und Tüchtigkeit damahlen in unserer Kirchen zeuget / so theilen wir gedachten Brieff/ aus Olearii Scrutinio Antiquario p. m. 141--143. dem Leser hierbey mit.

Clarissimo, eruditione, pietate Viro D. Doct. Hieronymo Wellero, suo Domino.

S. Qui nullam prius inter se necessitudinem familiaritatemve habuere, solent multis insinuationibus aut excusationibus initio uti, cum forte alteruter alterum familiarius coram vel per literas alloqui volunt: Quibus ambagibus mihi nunc apud te opus esse non arbitror, quod ex eruditissimis tuis scriptis animadverto nos dudum spirituali vinculo in Christo ac ejus veritate fermentorumque Satanæ odio unitos colligatosque esse. Quare te liberè sine proœmiis atque affectibus alloquor. Edidi superiore anno libellum de justitia & justificatione, de quo valde cupio tuum li-

be-

berum exactumque judicium audire. Est impressus in quarto Basileæ una cum opusculo de Fide. Obsecro scribe quam primum. Non dubito, Te aut fratres istic eum habere. Valde cupio audire, quis sit Ecclesiarum istarum status: præclarè faceres, si aliquam plenam solidamque confessionem utraque lingua contra omnes præsentes corruptelas evulgares. Faceret id plurimum, tùm ad Gloriam Dei, tum & ad Ecclesiæ utilitatem: Nam etiamsi in tuis eruditissimis commentationibus subinde aliqua ejusmodi interspersisti, tamen ea à paucis observantur, plerique vero eorum, qui ea legunt, putant illa quasi fortuitò dicta esse & non ex professo contra præsentes corruptelas directa. Quare amabo adde & hunc præclarissimum maximeque salutarem colophonem tuis aliis operibus, ut tanto expeditius tuorum amplissimorum donorum & vitæ, etiam cum Viro Dei tertio Helia actæ, in illa extrema severissimaque die justo illi judicii rationem reddere possis. Bene in Domino Jesu corpore & præsertim animo ac spiritu vale. Ratisb. 17. Apr. 1564. Saluta fratres istic omnes, præsertim Sagittarium. Responsum mitte ad Doct. And. Helingerum, Medicum & Lectorem Lipsiam. Ceu Dominus inquit ad Petrum, tu quoque conversus excita fratres tuos circumquaque istic, ne prorsus extincto sancto semine Sodoma facti videamur.

In Domino Fr. Illyricus.

Als er nun eine Weile sich daselbst auffhielte, kame ihme eine Begierde an, sein Vaterland einst zu sehen, und wahrzunehmen, wie es doch daselbst stünde, deßwegen reisete er im 1563ten Jahre des Sommers, über **Venedig** dorthin ab, und trasse daselbst die Leuthe noch einigermassen dem Evangelio geneigt an, ingleichem funde er, daß in **Crain**/ (e) **Kärnten**/ **Croatien**/ und **Steyermarck**/ die reine Religion und Lehre fleißig fortgepflantzet würde, wie dann auch zu **Regenspurg** unterschiedliche Prediger nach der Hand zu denen dortigen Gemeinden außgemacht und ordinirt worden. (f) In diesem Jahr um

e) Der erste Evangelische Prediger in Crain von Rosterliz gebürtig/ hat Truber geheissen/ der anfänglich in seinem Vaterlande Crain/ hernach aber nach der Verfolgung im Würtenbergischen zu Urach Pfarrer gewesen/ dem D. Jac. Andreæ die Leich-Predigt gehalten. Es hat auch dieser Truber zu erst die Psalmen und das neue Testament in die Crvatische Sprache gebracht. Siehe davon Adami Vitas Theologorum suo loco. Auch Wengerscii Hist. Eccles. Sclavon. Ingleichem Longium de versionibus Biblicis s. l.

f) Die eigne Worte Flacii davon in einem Brief dem letzten Aug. besagten Jahrs an M. Beyerum hierher geschrieben/ lauten folgender massen:

S. Fui hac æstate Venetiis & in patria ac reperi homines mediocriter veritatis cupidos. In Carnia, Croatia, Carinthia, & finibus Styriæ sic satis vera religio propagatur. Hisce diebus hic ordinabuntur Ministri illuc ad functiones vocati. Orabis igitur Dominum ut & illis in umbra mortis sedentibus cœlestis lux exoriatur, &c.

um den Herbst, schickte auch Flacius seinen Sohn nach Straßburg auf die Universität, welchen Nic. Gallus, D. Marbachio bestens recommendirte. (g)

Indes-

g) v. Epp. Fecht. Theol. Part. III. Ep. 45. Und dieser ware vermuthlich sein ältester Sohn gleiches Namens mit dem Vater / dahero er sich auch geschrieben ; M. Fl. Illyricus, junior, oder filius. 1567. hielte er sich noch zu Straßburg auf / und schriebe von dar aus an Hartmannum Beyern, Predigern zu Franckfurth / den 7. Octob. er möchte ihm doch berichten / wie seines Vaters Sachen stünden. v. Manuscript. Bibl Francof. Epist. 47. Nach der Hand kam er nach Rostock / wurde daselbst Professor und Doctor Medicinæ, und sind verschiedene seiner Briefe von 1574. von Rostock aus hierher an gedachten Beyerum auf der Franckfurter Bibliothec noch vorhanden / in welcher letzterin er schreibet : Apud nos omnia nunc salva sunt. In pace agimus, religione fruimur integra ; multi ex Theologis, imo omnes, paucis exceptis, plane cum parente faciunt. Schola ipsa nunc floret & quotidie studiosorum numerus augetur. Faxit Deus, ut hac fortuna diu frui liceat &c. Seine edirte und in Draudii Bibliotheca selecta aufgezeichnete gelährte Arbeiten sind folgende gewesen:

367. Matth. M. F. Flacii Medicinæ Doct. Commentariorum Physicorum de vita & morte Lib. IV. Francof. 1584. 4to. Welches Buch bey Morhofio Polyhist. Philosoph. L. II. P. 2. c. V. n. 4. §. 1. sein gutes Lob findet.

Ejusd. Opus Logicum in Organon Aristot. Francof. 1593. in 8vo.

Ejusd. Compendium Logicæ ex Aristotele. Rostoch. 1596. in 12.

Ejusd.

Ejusd. Disputationes Medicæ ac Physicæ, Rostoch. 8vo 1603.

Deme wir beyfügen seine Verse, so er über das sündliche Verderben des Menschen verfertigt / und welche der Leich-Predigt seines Vaters von Mag. Heldelino hinten zuletzt angehängt sind:

Elegia de Corruptione Hominis.

Quam misera corrupta hominis natura supersit, *Vid. Errat.*
Corporis interitu perspicuum esse potest.
Nam cum mortali decessit corpore vita
Evanuitque, udo deficiente, calor.
Vertitur in cineres & lymphas putre cadaver,
Principiumque aër flammaque cœca petunt:
Nec tam corrupto species humana moratur
Corpore, nec dici quod fuit ante, potest.
Sic cum mens hominum, divinis mortua rebus
Est reliqua, & vita nobiliore caret.
Quæ fuerat princeps nostri pars, officioque
Cui nostrum præest, apta creata, genus.
Unde homines dicti divinæ mentis imago,
Quæque animæ fuerat forma decora suæ.
Hac quia nunc orbi, scelerati dæmonis astu
Nec nobis proprio fungimur officio.
Quis nomen speciemque, ut lex divina requirit,
Naturamque hominis jam supereße putat?
Nam quod in humanis sunt bruta animalia rebus,
Nos inconspectu dicimur esse Dei.
Postquam divinas mens nostra obbrutuit ad res,
Nec capit ingenio dogmate sacra suo.
Nil homini distat, nisi quod corruptior ille est,
Bestia: non tamen hæc odit, ut ille, DEUM.

Indessen wie der gute Flacius zu Jammer und Elend gleichsam gebohren gewesen, so befiel ihn zu Regenspurg in dem folgendem 1564. Jahr kein geringes Leyd, indem ihme bey eben nicht gar guter und richtiger Leibes-Gesundheit der liebe GOtt sein angenehmes und nützliches Eheweib in ihrer zwölfften Niederkunfft durch den zeitlichen Tod von seiner Seiten hinweg rückte, und ihn hiermit nebst seinen vielen kleinen Kinderlein zu einem höchst-betrübten Witwer machte, welches ihm ein recht schwerer und empfindlicher Fall war, und er derowegen Trostes, Auffrichtung und Hülffe wohl bedurffte. (h) Es sorg-

---

Inferior natura quidem supereſſe putanda eſt,
Mortales aliquo quæ regit imperio.
Quæ rerum cauſas ſcrutatur, dedita terris,
Quæ cœlo neſcit tollere bruta caput.
Sed quæ ceſſa ſapit divinæ dogmata mentis
Scandit ad æthereas lux veneranda domos.
Hanc ſi quis ſupereſſe homini, ſalvâque relicta.
Acceſſiſſe malum quoddam aliunde putat,
Errat & in tenebris tam cæcus obambulat atris,
Ut non, quid nunc ſit, quid fueritve, ſciat.

Matth. Fl. Illyr. F.

h) Sein Leidwesen hierinnen konte er seinem alten Freund zu Franckfurt nicht bergen / sondern schriebe 1564. d. 5. Sept. an M. Beyern:

Ego quidem utcunque valeo corpore, ſed præter exilium nunc etiam triſti viduitate cum parvis

sorgte auch vor ihn der berühmte Pfältzische Rath von Kötteritz / und recommendirte das Jahr darauf 1565. den 2. April denen Straßburgern unsern Illyricum zum Professore linguæ Ebreæ, versichernde, daß er mit 200. Fl. würde vorlieb nehmen, und nichts moviren, disputiren, noch drucken lassen, ohne Bewilligung der Obern, und des Kirchen-Convents. Einen Brief deßwegen an D. Marbachen / siehe in Epp. Fecht. Part. III. Ep. 71.

Inzwischen da Flacius dergestalt im betrübten Wittwerstand, und noch im Exilio zu Regenspurg saß, that er je zuweilen bald hier bald dorthin von daraus eine kleine Reise, und also gelangte er in gedachtem 1565. Jahr in der Oster-Messe allhier zu Franckfurth an, um sich etwa nach neuen Büchern und außgegangenen Schrifften umzusehen, oder seine Sachen zu bestellen, oder sonsten seine Bekandten die daselbst waren oder dahin kamen, zu besprechen. Er fande nun eben damahls D. Tilemannum Hesshusium, der

vis liberis crucior, mortua commodissima & dilectissima uxore in duodecimo partu. Orabis igitur Deum Patrem misericordiarum, ut me in hoc acerbo luctu consoletur ac regat, & aliam aptam congruentemque costam meo lateri adaptet &c.

M. Heldelin rühmet in der Leich-Predigt / so er über Flacium auffgesetzt lit. N. 1. von diesem seinem verstorbenen Weibe: Hat eine ehrliche und Gottselige Haußfrau gehabt / welche ihm zwölff Kinder an die Welt gebohren hat.

Fundl. 2441. 2444. vorhero zu Magdeburg Superintendent gewesen, seinen alten Freund und Bekanten hier zu Franckfurt. Und wie er solchen, als der nun Dienst-loß geworden, gerne wieder befördert gesehen, so richtete er deßwegen bey ihme folgende Commission aus, nemlich er bedeutete ihm, daß der bey dem Hertzog zu Pfaltz-Zweybrücken/ Wolffgango damahls stehende, obbesagte Rath Wolffgang von Kötteritz an ihn geschrieben, & 186. 145. 172. er solte mit Hesshusio reden, daß er seine Dienste ja niemand anders zusagte vor dem Oster-Fest/ sintemahlen Hoffnung wäre, daß er möchte von dem Hertzog zu Zweybrücken zu einem Dienst beruffen werden. So wohl stund es dasiger Zeit unter diesen beyden Theologen, ehe noch der leidige Streit von der Erb-Sünde recht angienge, worüber hernach diese beyde sehr hefftig sich an einander stiessen.

Im Jahr 1566. hielte man unter Kayser Maximiliano II. zu Augspurg einen Reichs-Tag, auf

---

h) Hesshusius berufft sich selbst hierauf in einem Schreiben vom 16. April 1565. an Marbachium, nach Straßburg geschrieben/ so in Fecht. Epistol. Marbach. P. III. die 74te ist.

Cum has paralsem literas venit ad has nundinas D. Illyricus, qui refert Nobilissimum Virum Wolffgangum à Kôteriz, Consiliarium principis Wolffgangi ad se scripsisse, ut mecum ageret, ne operam meam cuiquam addicerem, ante Paschatos festum. Spem enim esse, me vocatum iri à Duce Bipontino, &c,

auf welchem unter andern die Stände der Augspurgischen Confession dem Kayser eine Supplique überreichten, worinnen sie bey ihm anhielten, daß man wegen der Strittigkeit in der Religion, die Evangelische Fürsten, Grafen und Adeliche Personen von dem Genuß der Stiffter und Ertz-Stiffter nicht ausschliessen wolte. (i) Um nun die Evangelische Wahrheit zu bevestigen, und die Päbstliche Irrthümer desto deutlicher an Tag zulegen, so überreichte damahlen auf dem Reichs-Tage Flacius, der ohne dem bißhero gegen die Irrthümer des Pabstthums hertzhafftig und löblich gestritten, dem Kayser selbst eine Schrifft, von denen strittigen Puncten zwischen den Evangelischen und Papistischen / welche zwar von verschiedenen Evangelischen Ständen gar gnädig angesehen gewesen, aber im Gegentheil an Seiten der Päbstischen Haß, Neid und Verfolgung dem Flacio aufs neue erweckte, wie denn auch schon vorhero denselben wegen seines Eyffers gegen das Papstthum viele Gefahr angestossen hatte. (k)

i) Wie davon in Sleidano ein mehrers zu lesen / II Buch II Theil § 28. der Continuation.

k) Von welchem allem Flacii Brieff an Hartmannum Beyerum, Francofurtensem, die eigentlichste / beykommende Nachricht ertheilet.

S. Mitto narrationem eorum, quæ egi Augustæ in offerendo libello meo Cæsari, quam etiam amicis monstrabis, præsertim D. Doctori Hieronymo (à Glauberg.)

149.

Valde me malè cruciant cum aliæ corruptelæ passim grassantes, tum etiam Sacramentariorum venenum. Quare doleo, meas demonstrationes non esse editas, ac valde omninò optarim, certò fieri evulgationem ejus, quasi corporis plurium opusculorum, sicut D. Brubachius spem mihi coram fecerat. Hisce jam Ratisbonæ scriptis accepi literas Augusta, quod adhuc eo vesperi, quo ultimum Augustæ apud Comitem à Wittichstein cenavi, sum apud eum à lictoribus quæsitus, cum paulo ante abiissem in meum hospitium & manè postea ab aliis in meo hospitio, mox post meum discessum. Dicitur id C. permisisse flagitante Aug. Dominus tunc igitur me inscium clementer eripuit, veluti si mater dormientem infantem ex incendio eripiat. Dominus misereatur nostri clementer, Amen. Sic ego gratias & opes in Germania consequor, quas solas me istis meis actionibus quærere, amiculi mei blaterant. Obtuli exemplar libelli etiam Palat. Electori & Wirtenb. posterior & gratias egit & munus 10. tal. per suum concionatorem misit- Benè in Domine JEsu cum omnibus fratribus & dominis vale; versionem dissidiorum Papisticorum urge ac pro me quoque orate, siquidem opus Domini operor 28. April. 1566. Quæso effice ut libellus de dissidiis Pap. omninò in autumno prodeat.

T. Illyricus.

Respondе citissime per Aug. aut Norimb.

P. S.

A vobis discedens habui in navi Jesuitas, qui me

Als nun hierauf noch in diesem Jahr denen Evangelischen zu Antwerpen in Braband/ von dem Printzen von Uranien / als dasigem Burggrafen, Namens Wilhelmen / das freye Religions-Exercitium nach der Lehre der Augspurgischen Confession in besagter Stadt wieder eröffnet, und vest gestellet wurde, (1) so trugen die von dem Evangelischen Theile erkieste zwölff Kirchen-Aelteste Sorge, wie ihre Gemeinde mit tüchtigen Lehrern versehen würde, so wurde demnach, nebst Spangenbergio, dermahligen

me jam à biennio norunt, aderat etiam Assessor Cameræ Moguntinus. Illi subinde me respicientes diligenter cum suo Jurispr. conferebant consilia. Vesperi cum ex navi descenderem in suburbio Moguntiæ restiti ego paululum cum famulo & quodam nobili colloquendo in littore; illi intrarunt, procul dubio cogitantes, me ibi pernoctaturum, & aliquid mali struentes: sed ubi illi disparuerunt, mox ego me conjeci in pedes, & versus Oppenheim usque in Iecam (veriùs Nakenheim, vulgò Nakem) pagum, per magnum miliare, sum progressus. Sic me etiam ibi Dominus de sanguinariorum manibus eripuit. Quod D. D. H. (Glaubergero) indicabis, ut Dei providentiam ac bonitatem agnoscat. 1447.

Dom. Doct. Hieron. 158. 182.

Doctissimo Viro D. M. Hartmanno Beyer, suo Domino & Fratri.

Francof.

1) Siehe Sleidan. Historien III Buch II Theil § 23. Item Metteran. L. II ad A. 1566.

ligen Mansfeldischen Decano, Martino Wolfio, und Joachimo Hartmanno, Predigern aus Eisleben / auch Hermanno Hamelmanno, dem vormahligen berühmten Westphälischen Theologo, und andern mehr, unser Flacius eben nicht eigentlich zu einem Prediger, sondern zu einem Kirchen-Rath dahin beruffen, daß er nebst jenen die daselbst etwas zerrüttete Kirchen-Sachen in Lehr und Ceremonien zu gebührender Ordnung bringen hülffe. (m) Welchen Beruff als ein Göttliches Werck, Flacius sich so dann gefallen liesse, und willigst folgete. Hiermit also von Regenspurg weggienge, wiewohl nach vielfältig daselbst genossener Wohlthat, auch mit einem guten Testimonio, seiner Aufführung halber, von dem Rath daselbst. (n) Nicolaus Gallus, damahliger Superintendent zu Regenspurg besorgte aus Christlicher Liebe die Fortschaffung der Flacischen Familie von Regenspurg auf Franckfurt, und recommendirte solche fürnehmlich dem Prediger

M.

m) Dann weilen diejenige / so von dem Papistischen Wesen abtratten / in zwey Theile sich setzten / und etliche von ihnen die Evangelische = Lutherische / andere aber die Reformirte Religion annahmen / und dahero unter ihnen einige Zwistigkeiten so wohl der Lehre als der Ceremonien halben entstanden / so wurden von dasigen Kirchen-Aeltesten besagte Theologi nach Antwerpen bedeuter massen beschrieben. Siehe Herrn Ober-Pastoris Leuckfelds Hamelmannische Historie p. m. 94. § 30.

n) Siehe Flacii Narrationem Actionum suarum l. c. p. m. 844. 845. Und Herrn Ober-Pastoris Leuckfeldens Spangenbergische Historie p. m. 26. 27.

M. Beyero daselbst in einem Schreiben vom 29. Nov. (o)

§ XXV.

Wie Flacius nach Antwerpen gelangt / und wie es ihm daselbst ergehet / auch wie er wieder von dar abscheidet.

Gleichwie nun die, von denen Antwerpern beschriebene Theologi und Prediger noch in dem 1566. Jahre zu Antwerpen eintraffen, die Kirchen und Gemeinden einrichteten, die Evangelische Lehre predigten, und die Kirchen-Ordnung verfertigen hulffen, also kam Flacius umb gleiche Zeit dorthin, und truge das Seine zur Anrichtung der dortigen Evangelischen Kirchen willigst und fleissigst bey, verfertigte auch der Gemeine zum Besten eine Confession und Glaubens-Bekänntniß, welche von verschiedenen gerühmet wurde; (a) Denn ob er wohl nicht öffent-

o) Die Worte Galli an Beyerum lauteten also:

S. P. Reverende Vir, charissime Frater: Quod felix sit D. Illyrico nostro & Ecclesiæ, mittimus universam ejus familiam, & quamvis aliud commodius tempus expectandum videbatur, tamen cum & ipse juberet, & conjux optaret, noluimus nos obstare voluntati: Vosque nomine ejus & Ecclesiæ rogamus, ut ad reliquum iter conficiendum, consilio & auxilio vestro adsitis.

a) D. Tilemannus Heshusius schriebe an den berühmten M. Beyerum, Predigern damahls alhier im Jahr 1567. den 18. Febr. also: Antwerpiensis com-

öffentlich im Predigen sich hören ließ, so theilete er doch seine heilsame Consilia und Bedencken, so wider die Papisten, als auch wider die damahls so geheissene Sacramentirer, endlich auch die Wiedertäuffer, treulichst mit, weßwegen ihm aber viel Neid und Haß daselbst zustiessen, gestalten er darüber in seiner Narratione oder Erzehlung klaget, sonderlich verdachtens ihm etliche fanatische Geister, wie er sie nennet, daß er ihnen nicht rathen wollen, sich wider ihre Obrigkeit zu setzen, sintemahl er solches mit seinen ehemahligen Antwort-Reden, in dergleichen Fällen und Versuchungen, von sich ablehnete, da er öffters gesagt: Ich bin ein Kriegs-Mann von der Schrifft und nicht vom Schwerdt, vielmehr bezeugte er, er habe den Leuten bedeutet, er wüste keinen Spruch noch Befehl, daß Privat-Leute der Religion halber das Schwerdt wider ihre Obrigkeit gebrauchen solten, es wären aber wohl solche zu finden, die uns anweiseten, das Creutz und Trübsal gedultig zu ertragen, so daß wann man in einer Stadt verfolget würde, man in die andere flöhe. Ja wann er hätte zur Auffruhr das Volck anhetzen wollen, bezeugte er, hätte er wohl grosse Geschencke davon tragen können; wie imgleichem, daß schon lange vorher, ehe er noch einmahl nacher Antwerpen gekommen, bereits der erstere Auffstand ohne sein Verschulden geschehen seye, gestalten solches im Augustmonat 1566. sich er-

confessio, ab Illyrico scripta mihi valde placet. Calvinistarum tumultus seditiosi valde deformant Ecclesiam, &c.

eräugnet, nach Sleidani continuirter Historien II Buch II Theil § 52. (b) Item Metteran. II B. K 5 p. 87.

b) Deme aber gleichwohl ungeachtet wird Flacio von Bælio in seinem Dictionario vorgeworffen/ aus der CVII Epistel Melanchtonis, als ob er sonst einmahl ungescheut gesagt habe: Metu seditionum terrendos esse Principes; man müste die Fürsten mit der Furcht vorm Auffruhr des Volcks zwingen. Man lieset auch solche Worte in der so betitulten defensione Melanchtonis contra Flacium, welche dem ersten Buch derer Melanchtonischen Epistelen einverleibet ist/ und hat solche Epistelen unser gelährte Herr Rector Klumpf, mein sehr werther Freund und Gönner mir gütigst mitgetheilet: Die Worte aber lauten bey angeregter Veränderung der Kirchen-Gebräuche umb die Zeit des Interims, folgender massen: Nam quod Illyricus vociferatur, potius vastitatem fuisse faciendam in templis, & metu seditionum terrendos Principes, ego ne nunc quidem tam tristis sententiæ autor esse velim. Allein Flacius hat mit solchen Worten nicht so deutlich und eigentlich gesagt/ daß man das Volck wider die Obrigkeit auffwiglen solle/ sondern das scheint seine Meynung gewesen zu seyn: Denen Fürsten beyzubringen/ daß ein Auffruhr im Volck entstehen würde/ wenn man zufolge dem Interim Päpstische Ceremonien einführen wolte. Zumahlen/ da die Geistlichen/ vermöge ihres Gewissens/ nicht schweigen/ sondern den Leuten die höchste Gefahr der Religion vorstellen müsten.

Sonst ist es auch ein bitterer und ungegründeter Vorwurff/ welchen Flacio der Reformirte Dr. Theologiæ, Hornbeck, ehedem in seiner Summa Controversiarum Lib. IX. de Lutheranismo p. m. 652. macht/ indem er auf ihn zugleich mit die Haupt-Ursach leget/ daß durch seine Unruhe in Antwerpen wie

an

an andern Orten / die Freyheit und Reinigkeit der Lehre dahin gefallen / und führet deßfalls Thuanum in seinem 40. Buch an.

Was nun das Reformirte und Zwinglisch-gesinnte Theil belangt / so bekennet zwar Flacius in seiner Narratione, daß er der Evangelischen Antwerper Gemeine / in der wenigen Zeit / als er bey ihnen gewesen / seine Consilia wegen jener mitgetheilet / es mag auch seyn / wie Thuanus anmercket / daß einige disceptationes zwischen der Augspurgischen und Schweitzerischen Confessions-Verwandten damahls vorgefallen / zu Anfang des Monats Januarii, nichts destoweniger aber haben doch die Reformirten aus Thuani Worten / ihre Religions-Freyheit und Lehrer behalten. Betreffende aber die Lutherischen / so sind solche neben denen Reformirten in Antwerpen bey ihrem Exercitio geduldet worden. Und obgleich bald darauf die Regentin wider die Reformirten eine Verfolgung anstellete / auch endlich die Königliche Erklärung ankame / krafft welcher die beyden Theile fort musten; so ist doch aus Sleidano und andern Historicis, ja Metterano selbst p. 99. 100. edit. in fol. 1627. genugsam offenbahr / daß Flacius mit seinen angestellten oder vielmehr vorgehabten Colloquio zwischen den Evangelischen und Reformirten daran nicht Ursache tragen müsse / sondern vielmehr
160. die Geusen oder so genanten Reformirte in specie mit ihren Anschlägen wider die Regierung erwecket / welches Aufstandes Ursach aber auch wiederum nicht die Zwistigkeit der Religion unter ihnen beyden ware / sondern daß die Regentin gegen die Reformirten eine Inquisition nach der andern einführen wolte. Mit sothaner aber Entgegensetzung der Reformirten haben solche nicht nur sich selbst / sondern auch denen Augspurgischen Confessions-Verwandten den Handel verderbet / indeme beyde fort musten / so wohl wegen jener Aufstand / als auch weil ohne dem die Augspurgische Confessions-Verwandten denen Päpstischen ein Dorn in Augen waren / die aber

auch

auch die Reformirten / weil sie vor ihnen sonst wohl gelitten waren / anfeindeten. Hat aber nun hernach / bey Wiedererhaltung der Religions-Freyheit die Flacische Meynung unsäglichen Schaden in dasiger Evangelisch-Lutherischen Gemeine angerichtet / wie der Antwerper Brief an D. Chemnitium im Jahr 1580. in der Leuckfeldischen Lebens-Beschreibung Spangenbergs ausweiset / so hat doch daran nicht so wohl Flacius, als haben seine ungeschickte Sequaces und Nachfolger in der Meynung die Schuld. Wobey über dieses auch die Antwerper in der Lehre / nach dem Augspurgischen Bekantniß / ohngeachtet des unter ihnen entstandenen Streits wegen der Erb-Sünde / damahls beständig verblieben. Wie die Reformirten auch ihr Exercitium frey behalten / biß ins 1585. Jahr / da die Protestanten allesamt weichen musten. Es kan die gantze Sache noch etwas deutlicher erkant werden / wenn wir sowohl Hornbecki als Thuani Worte dem geneigten Leser zur richtigen Beurtheilung hiemit vor Augen legen:

Thuan. Edit. in 8. *Francof. Part. II. p.* 505.

Secundum hæc ubique in oppidis conciones permittuntur, iis locis, quibus VIII Kal. VII br. aut ante publice celebrabantur. Securitati item singulorum quamvis relligione discrepantium inita ex communi consensu ratione, prospicitur, addita clausula, donec à rege, ejus consilio, aut Belgii ordinibus aliter decernatur. Ita negotio relligionis in speciem composito, cum nihil Protestantes ab adversariis timerent, inter se mox digladiari cœperunt, & Augustanæ Confessionis socii Matthiam Flacium, Illyricum, centuriatorum Ecclesiasticarum concinnatorem, Dominicum Spangen-

gen-

genbergium, Joannem Vorstium, L. Hamelmannum, & alios acciverant. Ex Geneva & Anglia vicina, quæ Helveticam confessionem sequuntur, alii item accersiti venerant; quorum post aliquot disceptationes, annitente Marco Peresio institore Hispano ditissimo, qui illis favebat, prævaluit auctoritas: Ita tamen ut utriusque confessionis publicus usus in urbe, Arausiensis permissu, admissus sit &c.

Hornbek. Lib. IX. de Lutheran. p. 652.

Antverpiæ, ubi cum Spangenbergio, Hamelmanno & aliis circa annum MDLXVII. ad Colloquium vel disputationem cum nostris habendam (cum nihil Protestantes ab adversariis timerent, inter se mox digladiari cœperunt, inquit hac ipsa de re Thuanus Lib. XL.) vocatus, tantas turbas dedit, ut & hic ex ibi amissæ cum libertatis tum purioris doctrinæ, causa inter primos extiterit &c.

Endlich was die dem Flacio aufgebürdete Unruhe in Antwerpen damahls zwischen Lutherischen und den Reformirten betrifft / so verantwortet er sich selbst darüber in seiner teutschen Erzehlung aufs beste folgender massen: "Es sagen aber etliche/ ich sey eine "Ursach gewesen der Uneinigkeit zwischen den Luthe"rischen und Calvinischen. Antwort. Sie seyn zu"vor ehe ich dahin kommen / uneinig gewesen / ich "hab ihnen vielmehr einen rechten Weg zur Einig"keit gewiesen / o als nehmlich eine Christliche und "freundliche Unterredung aus Gottes Wort / aber "sie haben nicht dran gewolt / sondern haben nur öf"fentlich auffs bitterste von der Cantzel geschrien / die "Martinisten (Lutherischen) seyen zweyfach Papisten / "und dergleichen ungeraumbte und greuliche Schelt-

Wort /

p. 87. Daß demnach Flacius damals keinen Aufstand in Antwerpen veranlasset haben kan, wie auch noch weniger hernach geschehen.

Ob denn nun schon zu Ende des Januarii im folgenden 1567. Jahre der Mansfeldische Decanus Spangenberg, nach bereits zu Antwerpen gemachter guten Kirchen-Verfassung, davon die im 1567ten Jahr in 8vo zu Schmalkalden gedruckte Agenda der Evangelischen Gemeinde in Antorff besonders Zeugniß ableget, (c) wieder in Mansfeld angelanget, so hatte doch Flacius in Willen, seine Dienste der Antwerpischen Gemeinde noch eine Weile zu wiedmen, (d) derohalben

"Wort mehr über uns ausgeschüttet. Dieses meines Raths aber hab ich fürnehmlich diese Ursach "gehabt/ erstlich/ daß ich in meinem Gewissen/ und "für meinen lieben GOtt keinen bessern Weg zur "Schlichtung dieses Irrthums noch heutiges Tages "weiß/ oder erfinden kan/ denn eben ein solch Christ-"lich Colloquium. Die andere Ursach ist/ daß ihre "Prediger selbst/ im Anfang die unsere aufs hefftig-"ste zur Disputation erfordert haben. Die dritte ist/ "daß sie doch ohne das in allen Gastereyen und Ver-"sammlungen/ wo sie zusammen kommen/ vom Heil. "Sacrament disputireten. Darum sprach der Herr "Spangenberger recht/ sie könten mit einem rechten "ordentlichen und Christlichen Colloquio tausend un-"ordentliche Disputationes aufheben. Ferner so kan "man nicht sagen/ daß die unseren Prediger solche "hefftige bittere und unchristliche Worte wider sie "gebraucht haben/ als leyder sie wider uns gethan ꝛc. Siehe Flacii teutsche Erzehlung. Cc II.

c) Siehe Herrn Leuckfelds Hamelmannische Historie p m. 94. 95.

d) Als Flacius damahls seine Dienste der Antwerper Ge-

ben er bald nach Spangenbergens Abzug von dar auf **Franckfurt am Mayn** reisete, und seine Famille

Gemeine Augspurgischer Confession ferner widmen und leisten wollen / so ist dieses noch wohl anzumercken / daß er dabey die augenscheinliche Gefahr nicht geachtet / wie er in einem Brieffe an den vormahligen berühmten Franckfurter Patritium Herrn
149. Hieronymum von Glauburg / zu erkennen gegeben / daraus man siehet / wie gerne Flacius der Evangelischen Kirchen geholffen gesehen / solte es auch mit seiner Gefahr und Beschwerlichkeit geschehen mögen. Weil denn noch über dieses gedachter Brieff offenbarlich an Tage leget / daß Flacius an den damahligen Antwerpischen Anlauff gar keinen Theil genommen / wie ihme wolte von verschiedenen aufgebürdet werden / so achten wirs nöthig / solchen hiermit einzurücken. Und zwar dergestalt / wie Ihn Dietericus, ehmahliger Professor zu Marpurg und Giessen / in Hessen / in refutatione & absterſione calumniarum, quibus Lutherum & alios orthodoxos onerat Lampadius, Continuatione Pezelii 3. Part. Mellificii Historici p. 91. mit eigenen folgenden Worten vor Augen leget:

Referri etiam huc potest historia tumultus Antvverpiensis, quem ante etiam quam oriretur, ominabatur Illyricus, in Epistola ad D. Hironymum Glauburgerum sub dato Antverpiæ 11. Jan. An. 67 "Pericula & turbæ crescunt: hostes "exilium nobis minantur, sed in Deum speramus. "Calviniani fremunt & furiunt. Mihi utrique "sunt infestissimi. Accedit & aliorum odium, "quod conspirationem & arma dissuadeo. Deus "sit mihi propitius! Hostes videntur brevi omnia "in suam potestatem redacturi. Sed Deus etiam "ex medio Leonum poterit eripere, ut & hactenus "fecit.

mille welche er derweile daselbst gelassen, mit gutem Willen der **Antwerper** und ihrer Kirchen-Aeltesten dorthin zu überbringen. Ehe aber noch Flacius von **Antwerpen** abreisete, so liesse er von Antwerpen aus seine gesamte Tractatus im Sacrament-Streit, zu Franckfurt gedruckt, bekandt werden, und dedicirt solche Hertzog Wilhelmen zu Jülich, und Wilhelmen Printzen von Uranien, bedaurete aber sonderlich dabey, daß der Sacrament-Streit dortigen Orths biß anhero in einer richtigen Unterredung und Disputation, wie er doch offt gewünschet und gesuchet, nicht hat mögen abgethan werden, sondern er fertigte auch mitten in seinem Jammer und Exilio, von dar aus, den ersten Theil seines schönen und vortreflich-heilsamen Buchs, Clavis Scripturæ, auf seinen Nahmens-auf Matthiæ-Tag,(e)aus, so zu Basel in diesem Jahr gedruckt ward, womit er also an Tag legte, was vor ein unermüdeter Fleiß ihme beygewohnet, um der Kirchen Bestes durch seine so

e) Es hat Flacius diesen seinen Nahmens-Tag sich recht bedencklich gemacht/ indem er nicht nur den 1. Theil des Clavis Scripturæ, sondern auch schon vorhero sein Buch de Sectis, Dissensionibus &c. Pontificiorum zu Regenspurg im Jahr 1565. Ja auch hernach seine Glossam Novi Testamenti von Straßburg aus 1570. auf diesen Tag ausgegeben / mit diesem Anhang; in die Matthiæ, qui locum proditoris Judæ ad Apostolatum evocatus vel vocatus est. Am Tage Matthiæ, der statt des Verräthers Judæ zum Apostel beruffen worden. Zweiffels ohne sich dabey seiner Pflicht und einer bessern Treue gegen seinen Heyland / sein Wort und Wahrheit erinnernde / als Judas in dem Apostolischen Collegio gegen seinen Meister bewiesen.

so schöne Arbeit, ohngeacht der vielfältig ihm drückenden Armuth und Trübsalen in seiner Pilgrimsschafft, zu Prüfen, und angelegenlichst zu befördern. Allein kaum war er zu Franckfurt angekommen, so muste er vernehmen, daß die Evangelische Lehrer und Prediger von Antwerpen / wegen des im Monat Martzen sich daselbst eräugnenden Auffstandes zu weichen genöthigt worden (f) welcher Zustand denn ihne hiesse von

f) In dem so genannten Martyr-Buch Rabi, in 8vo zu Herborn 1595. gedruckt p. 765. &c. wird die Entweichung derer Evangelischen Lehrer und Prediger aus Antwerpen damahln sehr übel angesehen/ indem es geheissen: "Und da sie sahen/daß der Wohl-"Stand und das gute Glück begunte sehr abzuneh-"men / und die Gefahr der Stadt Antorff je länger "je mehr sich zu nahen: haben sie der angebottenen "Disputation bald vergessen und sich beyzeiten wie-"derum von dannen gemacht. Allein wie der Be-richt des Autoris überall sehr partheyisch herauskommt / so auch in diesem Stück. Und wolte man die damahlige Historie genau untersuchen / würde sichs leichtlich ergeben / daß um der Feindschafft wil-
154. len der Reformirten oder so genannten Geusen, die Martinisten oder Lutheraner vieles erlitten. Siehe Osiandri Epitome Histor. Eccles. Lib. LXIII. p. 803. &c. sonderlich da diese im Auflauff ausrieffen und schrien: Papisten todt schlagen/ Martinisten verjagen / und dergleichen / so die Haupt-Ursache mit gewesen / warum die Lutherische Lehrer nicht wohl bleiben und mit jenen disputiren können. Nebst dem daß sie die Verfolgung der Papisten eben auch hart auf sich hatten / indem sie auch bald darauf mit denen Reformirten Predigern sind beurlaubet worden.

von Antwerpen wegbleiben, und hier abermals ohne Bedienstung leben. (g)

§ XXVI.

Von Antwerpen kommt Flacius nach Franckfurth/ zu welcher Zeit sich der Streit von der Erb-Sünde allererst recht angehoben / gehet aber auch wieder von Franckfurt weg.

Weilen dann nun Flacius zu solcher Zeit nicht wuste wohin, so befunde er sich gedrungen vor dieses mahl in Franckfurth / unter Großgünstiger Erlaubnuß des dasigen Magistrats, zu verweilen, allwo ohnedem schon längst seine Familie wegen des unangenehmen Winters und der Kriegs-Gefahr, so die Wege unsicher machten, sich auffgehalten hatte. (a) Inzwischen, wie er mit Edirung seines Clavis Scripturæ bey dem Anfang des 1567. Jahrs in Antwerpen hatte einen

g) Von welchem allem siehe Narrationem Flacii cit. p. 845. 846. Herrn Ober-Pastoris Leuckfelden Spangenbergische Historie p. m. 28 &c. Sleidani Historien III Buch II Theil § 23. Præfat. Flacii in P. I. Clav. Scripturæ. Besonders können von denen Antwerpischen Händeln / aber in sehr ungleicher Erzehlung und Beurtheilung gelesen werden. Burgundus Juris Consultus Catholicus, in seiner Historia Belgica Lib. III. p. 448.449. Buchholzerus Indice Chronologico ad annum 1567. &c. deme billich beyzufügen / was berührter D. Osiander von diesen Sachen angeführet Epitom. Historiæ Ecclesiast. Lib. LXIII. p. 803. Cent. XVI.

a) Flacii Erzehlung Cc III. und Narrationem Actionum suarum p. m. 846.

glücklichen Anfang gemachet, also fuhr er in solcher Arbeit weiter fort, und brachte in Franckfurt im Monat Augusto den andern Theil vorbelobten Wercks zurechte, welcher aber gleichmäßig zu Basel in selbigem Jahre durch den Druck ans Licht gekretten. (b) Wiewohl nun dieses ein schönes und nutzbahres Buch war, so wurde doch, leider! durch Edirung dessen zweyten Theils der Streit von der Erb-Sünde mit Flacio allererst recht erregt. Bekant ists aus dem vorherstehenden § 23. welchermassen Flacius, noch, da er zu Jena war, von denen Theologis, fürnemlich Wigando und Judice, wegen seiner paradoxen Meynung seye erinnert worden, aber vergeblich, und ob er schon Joachimum Mörlinum, und Chemnitium, auch Hesshusium trachtete auf seine Seite zu bringen, vermahneten doch dieselbe alle
105. ihn treulich, er möchte mit seiner anstößigen Lehre in der Kirchen keine unnöthige Unruhe erwecken. Auch da er hinweg von Jena gezogen, schickte er zwar an Wigandum eine weitläufftige Schrifft von seiner Meynung, allein Wigandus wiederriethe ihme deren Edirung alles Ernstes, so daß Flacius darüber in grossen Unwillen geriethe, und endlich aller Erinnerungen ohngeacht in gedachtem II Theil seines Clavis Scripturæ Tract. VI. oder VII. nach der heutigen Edition, weitläuffig seine Lehre von der Erb-Sünde, daß sie des Menschen Natur und Wesen selbst sey, an Tag legte, auch bald das Jahr darauf mit einem andern

b) Siehe die Præfationem Flacii in II. Partem Clav. Scripturæ.

dern Scripto solche bevestigte. Wigandus, Hesshusius, Nicolaus Gallus, und andere verwiesen ihme solches nochmahls in Briefen, und führten unter andern an, daß er wohl bedencken möchte, wie er mit solcher Meynung und dem erregten Streit alle den guten Nahmen beschmitzen und verlieren würde, (c) welchen er sich unter Göttlichem Beystand in der Kirchen mit seinen heilsamen Arbeiten bißher zuwege gebracht. Es schiene aber diese Remonstration bey ihm wegen seines anklebenden Eiffers und Eigensinnes wenig zu verfangen, und gabe er, welches sie sehr verdrossen, verschiedene heimliche Berathschlagungen seiner Freunde über diesem Werck, mit etwas höhnischer Darstellung heraus. (d)

c) Sie hatten ja wohl dieser Erinnerung auch sonst guten Fug und Grund / dann / was wäre es gewesen / wenn Flacius in Bestreitung der Synergisten und Papisten dem Pelagianismo vorgebeuget / so er durch Behauptung dieser neuen Lehre den Manichæismum wieder eingeführet / oder sonst einen harten Irrthum geheget hätte / dahin sich seine Meynung zu lencken bey vielen schon damahlen schiene. Wiewohl er in der That nichts vom Manichæismo, als oben bereits gehört worden / wissen wollen.

d) Siehe in Wigandi Manichæismo renovato de Schismate Illyriano p. 361. und 362. Auch Part. III. Epist. Theol. Fechtii Ep. 2. woselbst Hesshusius seine Gedancken an Marbachen nach der Hand eröffnete. Siehe solchen Brieff auch in Herrn Leuckfelds vita Hesshusii p. m. 73 &c.

Zwar Flacius berieffe sich nachmahls in Schlesien vor denen

Welche und andere dergleichen Bezeigungen Flacii, viele seiner vormahligen Bekandten ihme zuwieder machten. Wie denn auch D Joachim Mörlin, vormahliger berühmter Superintendent in Braunschweig / nachmahliger Samländischer Bischoff zu Königsberg in Preussen, woselbst er auch 1571. verstorben, um selbe Zeit, bey seinem Abschied von dem Ministerio in Braunschweig sehr übel auf Flacium zu sprechen ware: sintemahln er, ob er gleich seiner Person nicht feind, (als der tempore Interim, da fast jederman schwieg, bey der Kirchen viel Guts gethan hatte, und wider die corruptelas ferner gestanden,) gleichwohl ingemein über ihn klagte, er habe dabey hernach allerley disputationes, partim non necessarias partim periculosas moviret, und wann er gleich amicè und graviter wäre erinnert worden, seye er doch bey seinem Kopff geblieben.

Besonders beschuldigte D. Mörlin Flacium, 1) er habe eine seltzame Disputation περὶ τοῦ λόγου movirt, welche zwar supprimirt worden, er habe aber

---

denen daselbstigen Theologis, darauf /daß Musæus, Heshusius und Wigandus seine Erklärung von der Erb-Sünde/ wie sie in dem Clave stehet / gelesen/ und nichts dawider gehabt / vermöge des von Colero edirten Colloquii mit Flacio Lit. F. 4. Allein solches ist nur von der ersten Kundwerdung der Meynung Flacii zu verstehen / nachdem aber besagte Theologi, sonderlich Wigandus, solche recht einsahen / wie sie Flacius durchaus vertheidigen wolte/ so haben sie besagter massen seine Meynung mißbilliget.

aber bald darauf Melanchtonem exagitiret, daß dieser gesaget: Filium Dei vocari, λόγον, quod cogitatione Patris generatus, da doch Philippus solches nicht als einen articulum fidei proponirt, sondern nur tanquam similitudinem, Patribus usitatam, &c.

2) Er habe sich fürgenommen zu exagitiren usitatam Evangelii definitionem, quod sit prædicatio pœnitentiæ & remissionis peccatorum. Welche definitio gleichwohl etlichmahl in der Apologia Aug. Conf. stünde.

3) Habe er in seinen auf das Wormsische Colloquium geschickten Articulis gelehret: Regenerationem & vivificationem simpliciter excludendam esse ab articulo justificationis, &c.

4) Hätte er angefangen zu disputiren de coactione voluntatis humanæ ad peccandum in impiis. Item conversionem fieri per modum coactionis, &c.

5) Habe er auch disputirt contra notitias naturales, und habe darüber eine neue Erklärung auß Cap. 1. ℣. 2. der Epistel an die Römer hervorbracht, seye auch dabey, ohngeachtet der Gegenseitigen Erinnerungen, verblieben ꝛc.

6) Habe er erreget die Disputationem: Peccatum originis esse substantiam hominis non renati, atque adeo ipsam animam rationalem, darüber

über ihn Wigand, Gallus, Heſshuſius, aber vergebens, erinnert ꝛc.

7) Habe er verſchiedentlich die locos communes Melanchtonis getadelt, und gezwungener ungegründeter Weiſe ſie übel beſchryen. Und in Summa in allen ſeinen Scriptis, wenn er gleich uſitatam und veram ſententiam tractiret, ſich doch auf beſondre formas loquendi befliſſen, als was ſeltzames und neues.

Deßwegen er auch mit Illyrico nicht wüſte einig zu ſeyn, wo er auf ſeinem Kopff und Sinne bliebe; befürchtete auch, es möchte GOtt den Illyricum noch ſchröcklich fallen laſſen. Solches alles haben wir anitzo auß D. Mörlini letztern Unterredung mit dem Ehrwürdigen Miniſterio in Braunſchweig deſtomehr und eigentlicher hiermit anführen wollen, weil uns ſolches nicht nur zeiget, wie der Streit von der Erb-Sünde Flacii wegen alles auffgerühret, welches ſonſt liegen blieben wäre, ſondern auch, weil man darauß ziemlicher maſſen verſtehen kan, in wie mancherley Puncten Flacius mit denen Theologis der Evangeliſchen Kirchen diſputiret, und ſeiner Zeit geſtritten. (c)

Un-

c) Siehe davon beſagte letzte Unterredung D. Mörlini ſelbſt; wie ſolche Herr Rethmayer im III Theil Braunſchweigiſcher Kirchen-Hiſtorie/ in denen Beylagen zum VIII. Cap. Num. 17. pag. 111. &c. uns vor Augen geleget. Solcher hat auch in beſagtem Buch Mörlini Lebens-Lauff umſtändlich erzehlet p. 207. &c.

Unterdessen nun daß er sich in der Stadt Franckfurth befunde, ließ er nicht auffer acht denen Evangelischen Predigern daselbst zuzusprechen, wie dann deren etliche von Alters her in seiner Bekantschafft stunden; Ein Hoch Edler Magistrat aber lisse ihm bald bedeuten, daß seine Person in ihrer Stadt nicht sicher wäre, indem ohnlängst wider die Gewohnheit verschiedene, von hier in gefängliche Hafften, durch die Mächtigen in der Welt, wären gezogen worden, womit sie vielleicht Flacium vor einiger Gefahr warnen wolten, die ihme wegen der auf ihn gehäßigen Papisten bevor stunde, vor welchen sie ihn besagter massen sonst nicht sichern konten (f) Nachdem also Flacius seines Bleibens hier nicht sahe, wendete er sich nach Straßburg / wohin er von Franckfurt nebst einem guten Zeugnüsse vom

f) Ulenb. p. 430. raisonirt nach seiner Art davon auffs schlimste also: Non putarant permittendum viri prudentes, ut intra mœnia sua nidificaret homo turbulentus, quem alibi sub nomine clavium & juris Ecclesiastici contra politicum Magistratum insurrexisse noverant, quo nomine multorum odia sustinebat, Principum inprimis & Magistratuum, quibus persuasum erat, non aliò spectare Disputationes istas de jure clavium, quam ut tyrannidem moliretur, atque ipse ceu novus quidam pontifex inter Lutheranos in Reges, in Principes omnesque Magistratus dominium exerceret. Itaque Francofurtenses nequid hujus & isthic machinaretur hominem civiliter à se dimittendum censuerunt, propositis honestа oratione periculis, quæ forsan, si domicilium isthic figeret, ab adversariis potentioribus imminerent.

daselbstigen Rath, und einem von denen Predigern dasigen Orts, an den Straßburgischen Professorem, Doctorem Marbachium, und seine Collegen, mitgegebenen freundlichem Gruß, auch nach vorher gegangener guten Recommendation seiner von dem Pfältzischen Rath von Kötteritz / an die Straßburgische Theologos, noch in diesem 67. Jahre hinweg reisete. (g)

§ XXVII.

g) Siehe Flacii Narrationem loc. cit. und Marbachii Epistolam an M. Ritterum, offtberührten Predigern in Franckfurt / bey dem folgenden Paragrapho; ingleichem Epist. Fecht. Part. III. Ep. 133. welche der von Köteritz geschrieben / den 23. Nov. 1567. an Marbachium.

Gundl. 244A.

Dieser Joh. Marbachius ward zu Lindau am Bodensee im Jahr 1521. auf diese Welt gebohren. Anfänglich that man ihn in die Schule daselbst / nachmahls 1536. wurde er nach Straßburg geschickt / sich in denen Studiis noch weiter vollkommen zu machen. Im 18ten Jahr seines Alters zeucht er nach Wittenberg auf die Universität / wird daselbst im 21 Jahre seines Alters Magister Philosophiæ, und weil er sich nebst der Theologie auch in dem Predigen sonders geübet und gefertigt / gelangte er schon bey jungen Jahren zum Diaconat in Jena / kehrete aber bald wieder zurück nach Wittenberg / und holete noch nach / was ihm in der Theologia fehlete. 1543. ward er daselbst Theologiæ Doctor, worauf er dem zu Jena verstorbenen Paulo Fagio nachfolgete. 1545. aber nach Straßburg kame / und Pastor zu St. Nicolai wurde / nebst dem / daß er die Theologie in der Academie docirte. Zu Ende des 1551. Jahrs reisete er mit Jo. Sleidano nach Trident / zum Concilio. In eben solchem Jahr

da

§ XXVII.

Flacius reiset und kommt nach Straßburg / wird auch daselbst wohl empfangen.

Bey seiner Ankunfft in Straßburg wurde Illyricus gar freundlich aufgenommen, indem auf seine unterthänige Supplication dasiger Rath ihme Herberge, Schutz und Schirm, wie den Winter über, also auch nach Gelegenheit und Nothdurfft noch auf weiter gegönnet und zugesaget. Den von denen Franckfurther Predigern an die Straßburgische Theologos abgelegten Gruß, nahmen diese, besonders Doct. Jo. Marbachius Christfreundlich auf, und freueten sich von Flacio vernommen zu haben, daß die zu Franckfurth in Fortpflantzung der reinen Lehre so beständig verharreten. Es wolte aber denen Straßburgischen Theologen schier verdächtig vorkommen, daß Flacius so gar ohne Briefe vom Franckfurther Ministerio weggelassen worden, derohalben schriebe Jo. Marbachius an Matthiam Rittern nach Franckfurt / ob er gleich nichts übels von Illyrico vermuthete, wolte er doch

---

da Hedio sturbe / erfüllete er seinen Platz / und ward der oberste Theologus, und machte sich mit seinen Theologischen Verrichtungen in solcher Function, einen nicht geringen Namen / biß ihn GOtt 1581. aus dieser Welt zu sich in die seelige Ewigkeit versetzte. Mit mehrerem sagt von ihm Adamus Vit. Theol. f. l.

gebetten haben, die Franckfurthischen Prediger möchten ihme ihre Meynung von Illyrico überschreiben, auf den Nothfall solcher sich gegen seine Widerwärtige etwan gebrauchen zu können. (a) Indessen, damit es ihme in Straß-

burg

---

a) Siehe Sleidani Contin. Historie XV Buch II Theil § 55, und fürnemlich Flacii eignen Bericht auf Befehl des Straßburgischen Raths gestellt / so der Heldlinischen Leich-Predigt angehänget ist / welche er über Flacium nach dessen Tod gestellet / und 1575. edirt worden ist. Der Brief Marbachii an Ritterum folget um guter Nachricht willen hierbey mit:

S. Reverende Vir & Frater in Domino charissime. D. Illyricus nuper cum huc ad nos Argentinam cum familia venit, salutem mihi & aliis meis fratribus tuo tuorumque Colegarum nomine officiose dixit, simul nobis prædicans pium vestrum consensum, quem in propaganda syncera Evangelii doctrina constanter servatis, etsi interim Sathan non cesset per sua organa fanaticos homines Cinglianos & Papistas S. vestrum Ministerium impugnare, inprimis vero Jesuitarum sectam connivente Magistratu vestro, trefetebat, paulatim radices apud vos agere, ut quibus concessum esset publice juventutem instituere &c. Doluit hoc sane nobis plurimum, damnum enim nisi huic malo in tempore succurratur, paulo post tota sentiet Ecclesia, cum adoleverint illi, quos nunc Papistico fermento imbuunt. Quia vero eo ipso tem-

tempore, hunc D. D. Heſshuſii libellum Neuburgo dono acceperam, viſum nobis eſt eum ad vos mittere, hoc nimirum conſilio, ut vos ipſum in noſtram linguam translatum, addita ad veſtros cives gravi aliqua commonefactione de vitanda hac peſtifera Jeſuitarum ſecta ad proximum veſtrum Francofurtenſem mercatum in publicum edatis, aut ſaltem ſi hoc minus commode fieri poſſe exiſtimaveritis, ut veſtro nomine ejusdem propemodum argumenti aliquod ſcriptum Jeſuiticis corruptelis opponatis, facta Antitheſi & veſtræ doctrinæ, quam hactenus ex verbo Domini multis annis Eccleſiæ Francofurtenſi magna fide & induſtria tradidiſtis, & deinde Jeſuitarum, &c. id quod, noſtra quidem ſententia, adjuti hoc Heſshuſii ſcripto non ſine magno fructu cum veſtrorum hominum tum totius Chriſti Eccleſiæ facietis. Sed nihil præſcribimus, tantum quo nos erga vos veſtrumque Miniſterium animo affecti ſimus ſignificamus, totum hoc veſtræ prudentiæ & pietatis ſincero judicio permittentes. Ceterum quod ad nos attinet, Dei beneficio cum Eccleſiæ tum Academiæ noſtræ ſtatus ſatis tranquillus eſt, manemus in facta ante quinquennium inter nos concordia, ita ut quisque ſuo loco officium ſibi demandatum diligenter faciat. Domino Illyrico Magiſtratus noſter hoſpitium per hanc hyemem conceſſit, quo, ut ſperamus fruetur etiam diutius, ſi ex re ipſius eſſe videbitur. Quod vero ſine ullis veſtris ad nos commendatitiis literis proxime venit, ſumus aliquo modo admirati, & ſi nihil mali ſuſpicatur, rogamus tamen ne grave vobis ſit, veſtrum de eo nobis judicium perſcri-

bere

burg ja wohl seye, und solcher wackerer gelährter Mann nach Würden behandelt würde, schriebe der offt-gedachte Rath von Kötteritz an Doct. Marbachen / den 1. Januarii 1586. gratulirte denen Straßburgern wegen so liebreicher Beherbergung des Flacii, und recommendirte ihnen diesen nochmals und fernerhin auf das allerbeste, (b) ja schlug ihn damahls zur

---

bere, ut illo contra ipsius adversarios, si necessitas requirat, uti possimus. Bene vale charissime mi frater, ac meo atque Ecclesiastici nostri Conventus nomine tuis Collegis & fratribus salutem reverenter dicito. Datum Argent. Calend. Decembr. Anno 1567.

Johannes Marbachius, D. tuus ex animo frater.

Reverendo Viro, pietate eruditione & virtute præstantissimo, D. Matthiæ Rittero, Francofurtensis Ecclesiæ Ministro, fidelissimo, amico & fratri suo charissimo.

145. 146. b) Die Worte Köterizii lauten P. III, Epist. Theol. Fechtii Ep. 136. an D. Marbachen d. Fest. Circumcis. 1568. folgender massen überaus wohl von Flacium.

Gratulor ex animo Ecclesiæ & scholis vestris, quod amplissimus Senatus Argentoratensis pium &

zur Beförderung in der Kirchen und der Schule ihnen besonders vor: Ob aber nun die Straßburger Illyrico nicht so gleich eine öffentliche Function vertraueten, so blieben sie ihm, der ihnen so wohl recommendiret war, dennoch mit Christlicher Liebe und Freundlichkeit zugethan, und da die Sächsischen Theologi es ihnen nach der Hand verdencken wolten, daß sie den bißhero so übel bey ihnen beschriebenen Flacium auffgenommen und geheget, entschuldigten, und vertraten die Straßburger in einem besondern langen Schreiben an die Sächsischen sich und ihren beherbergten Gast auffs gründlichste und nach Nothdurfft. (c)

Jn-

& innocentem D. Illyricum hospitio receperit. — Domini Scholarchæ tecum pro vestra pietate & prudentia curabunt diligenter, ut D Illyricum in vestra Ecclesia & schola veluti singulare donum & ornamentum à Deo vobis datum, perpetuo retineatis, & ei lectionem Theologicam conferatis, hoc DEO & Ecclesiæ Christig ratum erit. ——.

c) Siehe P. III. Ep. I. Epist. Theol. Fechtii. ——

Continebant tamen illæ (literæ) imprimis accusationem gravem Matth. Flac. Illyr. quod cum pestis sit communis nostræ patriæ, à quibusdam nostris sustentetur. Eum vero hominem, qui ejusdem nobiscum quantum ad doctrinam sanam

est

Indem nun Flacio in Straßburg zu wohnen ferner verstattet bliebe, so lebte er daselbst stille und ruhig, friedlich und liebreich, fürnemlich mit denen Theologen, mit welchen er sehr vertraulich umgieng, besprache sich mit solchen fleissig über geistliche und kirchliche Dinge, und sorgte also mit ihnen für die Wohlfart der Evangelischen Kirchen und Reinigkeit der Lehren angelegentlichst. Allermassen er unter andern ein Erinnerungs- und Warnungs-Schreiben an das Evangelische Ministerium zu Franckfurt am Mayn / betreffend einen Schvvenckfeldianer, Johann Heiden / aus denen Niederlanden von Kälberg, so seinen Irrthum daselbst in einem ausgegangenen Biblischen Nahmen-Buch aussäen wolte, mit Doct. Jo. Marbachio und Johanne Flinnero, Predigern im Münster zu Straßburg 1568. den 3. September auffgesetzt, auch eigenhändig unterschrieben

---

est confessionis, qui posthabitis negotiis Ecclesiæ & Academiæ nostræ, solus cum suis, incumbens bonis artibus versari in urbe nostra, summis precibus Clariss. virorum intercessione à Senatu impetravit, ob dissidia ignota nobis, civitate excludere, hospitio, quod ei à Magistratu concessum est, expellere, & humanitati esset contrarium & nostro quod concessum est, nobis in Ecclesia, Ministerio adversarium: cum præsertim rationem se redditurum esse, cum vitæ cum actionum, omnibus (coram judice tamen eo, qui affectibus & præjudiciis gravatus non sit,) deferat &c.

ten hat, wovon das Original noch vorhanden ist. (d)

d) Solcher Brief ist noch übrig in denen MStis Rittenianis von M. Matthia Rittero her / so mit Marbachio ehedem correspondiret / und kommt hier mit bey:

Salutem à Domino Jesu, unico omnium servatore. Dilectissimi in Domino fratres, præclare affirmat Cicero, in amicitia esse vel maxime necessarium laudatumque officium liberam admonitionem: Multò vero etiam pluris faciendum est, quod Apostolus gentium, hoc est, noster præcipit inquiens: Quare adhortamini alii alios & ædificate vos mutuo. Non dubitamus igitur vos, pro vestro eximio planeque Christiano candore, hanc nostram amicam admonitionem, in optimam partem accepturos esse. Præter illam Hierosolymæ allegoricam expositionem plenam Schvvenckfeldicis deliriis, editum est istic à quodam Joanne Heiden, vestro incola, vobisque non ignoto homine, onomasticum biblicum germanice, in quo passim minutiori litera partim Papisticos, partim Schvvenckfeldicos errores ac furores magno studio, ille Heide inculcat: Ut sub finem folii 306. vehementer contendit cum Papistis, Osiandristis & Schvvenckfeldistis verbum justificare apud Paulum non significare per imputationem justitiæ Christi absolvere, sed re ipsa, infusis novis qualitatibus, justum reddere: Quo uno errore totum articulum justificationis funditus evertit. Folio sequenti co-

lumna

lumua 3. asserit, legem Dei homini renato non tantum possibilem, sed etiam plane facilem esse: quod etiam probat citato Schvvenckfeldi testimonio, sub nomine Osingii, quem etiam alibi passim citat, sicut & suum Crautvaldium aliosque suæ fanaticæ cohortis commilitones. Fol. 305. copiose docet: Paulum suum Catechismum non ex decalogo aut Mose, sed ex rerum natura docuisse & ita docendum esse. Idem etiam fuse agit folio 204. dicens: Christum mandasse prædicare Evangelium omni creaturæ in similitudinibus & exemplis ex omnibus creaturis sumptis, non ex Scriptura. Sic enim ipse illud dictum interpretatur aut potius fœde pervertit. Fol. 305. asserit etiam verbum salutis non doctrinam Evangelii sed ipsum Christum esse. Et fol. 204. neminem baptizandum esse, nisi prius erediderit, non obscure applaudens Anabaptistico delirio. Sic alibi totum Ministerium verbi & Sacramentorum conculcat, ut cum Fol. 212. copiose asserit, tantum filium esse verbum Dei, & nequaquam istam doctrinam de Deo, quam Deus & filius ejus ad genus humanum locutus est. Fol. 221. totam sacram cœnam profanat & tantum spiritualem quandam sacram cœnam deprædicat, qualem Josephus in Ægypto & David celebraverunt. Sic in vita Baptistæ asserit, Joannis quidem Baptismum esse elementarem, sed Christi tantum internum.

Hosce & similes quamplurimos errores in eo libro istic impresso, spargi inter Christianos & pusillos Christi talibus venenis infici ac seduci, valde

valde profecto dolendum & deplorandum est: sicut etiam, quod fanaticos Schvvenckfeldii libros propalam isthic in mercatu prostare audimus, inter quos etiam illam blasphemam Postillam Verneri, in qua sacrosanctum Sacramentum Baptismi prorsus abjicitur & profanatur. Quid ergo restat, nisi ut pro Baptismo etiam circumcisionem doceat, ut ita planè Turcæ fiamus.

Hæc non dicimus vestra culpa fieri, sed tamen putamus, quod si unanimiter Magistratum vestrum prudentissimum scripto simul & concionibus, de tam noxiis erroribus, quæ isthic imprimerentur, admoneretis, erudiretis, ac etiam verbo Dei & in nomine Christi uti ejus fidos legatos decet, graviter serioque appellaretis: omnino inposterum talia majori aliqua diligentia & severitate prohiberent.

Prorsus manifestum est nostros Evangelicos multipliciter abuti libertate spiritus ad libertatem carnis, & iis halcyoniis, quæ Deus nobis clementissime à tyrannide Antichristi ad propagationem Evangelii filii sui largitus est, fœde abuti ad corruptelam doctrinæ & morum.

Quare valde verendum est, ne nobis idem accidat, quod olim Israëlitis abutentibus otio & opibus ad cultum Idolorum, ut nos dedat

in ſervitutem Turcæ aut Hiſpanorum aut Papæ aliorumve aliquorum tyrannorum; quæ omnia mala nobis jam de proximo imminere, proh dolor cernimus. De quibus tum peccatis, tum ira Dei pœnisque imminentibus omnino vigiles domus Domini ſuos auditores tanquam de irrumpentibus quibusdam atrociſſimis hoſtibus, exaltata inſtar tubæ voce, monere profecto extreme neceſſarium ſalutareque cenſendum eſt.

Hæc jam ad vos fratres in Domino chariſſimi ſcribimus, vosque fraternè oramus ac monemus, ut omni ſtudio quantum in vobis eſt, lupos à grege Domini arceatis prohibeatisque quoad fieri poteſt, ne ex veſtra celeberrima & florentiſſima civitate ſpiritualis ſcortatio ſpargatur in univerſam terram. Simul vero mementote etiam noſtræ prioris petitionis, ut aliquod nervoſum ſcriptum impiis Jeſuitis opponatis, quos proh dolor non ſolum in vicinia iſtic, ſed etiam in veſtra urbe cum multorum ſpirituali æternoque exitio nidificare & ſua venenata zizania diſſeminare audimus.

Poſtremo oramus, ut hanc noſtram Chriſtianam ſcriptionem in meliorem partem accipiatis, nosque viciſſim de quibus vobis videbitur, pie fideliterque moneatis & denique pro nobis, noſtraque Republica, Eccleſia & Schola ardenter oretis.

Bene

Vor sich lebte gleichfals unser Illyricus nicht müssig, dann wie er besage des vorhin angeregten Briefs, an den Straßburgischen Rath, nebst andern Ursachen, darum sich eine Herberge bey ihnen sonderlich ausgebetten, daß er seine vorhabende Arbeiten entweder daselbst oder zu Basel verfertigen, und daselbst drucken lassen könte, als an welchen Orten die Buchdruckerey florirte; also ware ihme die Vollbringung einer Glossæ, und kurtzen Außlegung des neuen Testaments zuförderst angelegen, welche auch bald darauf zum Stande kommen. Darbey unterliesse er auch nicht verschiedenes von der Erb-Sünde in diesem

Bene in Domino Jesu, unico mundi servatore valete. Argentinæ 5. Sept. An. Domini 68.

Vestri in Domino fratres & Collegæ:

Johannes Marbachius, Doctor, mpr.
Johannes Flinner, summi templi Parochus.
Matthias Flacius, Illyricus.

Reverendis & clarissimis Viris, Dominis Pastoribus, Diaconis, & reliquis Ecclesiæ Francofurtensis Ministris, fidelissimis, Dominis, Amicis & fratribus nostris colendissimis.

1568ten Jahre zu Basel durch den Druck bekandt zu machen. (c)

§ XXVIII.

Handlungen zwischen Flacio und denen Straßburger Theologen im Jahr 1568.

Indem aber mit Flacio ehedessen fürnemlich in Sachsen allerley Streit-Sachen fürgefallen, auch bald dieses bald jenes Gerücht von ihm an die Straßburger gelanget, forderten die Theologi daselbst einen Bericht von seiner Lehr und seinen Handlungen, fürnemlich was sich zwischen ihme und denen Gelährten in Meissen und Sachsen zugetragen hat, von wegen der Adiaphoristerey und denen daraus entsprossenen Irrthümern, von denen guten Wercken, und ihrer Nothwendigkeit zur Seeligkeit. Item, von dem freyen Willen, und von der Erb-Sünde. Deme so dann zufolge unser Illyricus einen Auffsatz gemacht, und solchen ihnen eingehändigt, worauf sie weiter nichts damahls an ihm gesuchet, sondern mit ihm zufrieden gelebet. (a) Es ist aber solches eben der-

---

e) Siehe Flacii Bericht an den Rath zu Straßburg / § Die andere Ursach ist gewesen ꝛc. Ff. Ingleichem Draudii Bibliothecam Parte I. p. 329. Ziehe auch zu rathe / den unten vorkommenden Catalogum der Flacischen Schrifften.

a) Siehe Flacii Bericht an den Straßburgischen Rath § = = Ff II. Erstlich haben sie ꝛc. Ingleichem Sleidani Historie in continuat. IV Buch II Theil § 74.

derjenige Aufffatz, welcher sich in Lateinischer Sprache befindet, im XIII Theil des offt-angezogenen Schlüsselburgischen Catalogi Hæreticorum, und welchen auch M. Heldelin der Flacischen Leich-Predigt beygefügt, wiewol etwas verändert und vermehret, 1575. im Teutschen / uuter dem Namen: Erzehlung derer Streitten ꝛc.

Inzwischen da sich nun Flacius mit seiner Meynung von der Erb-Sünde in seinem Clave Scripturæ an Tag gelegt, so sucht er hin und wieder bey seinen alten Freunden und Bekandten Judicia und Bedencken darüber, und erklärete ihnen, wie er seine Worte wolle verstanden wissen, dergleichen er noch in diesem 1568ten Jahr an M. Beyern in Franckfurth beobachtete, ihme seine zurückgelassene Sachen zu überschicken darneben anlage, und von seinem nunmehro andern Eheweib, so eine gebohrne Illbeckin war, einen Gruß an die Seinige entbote, laut des beygesetzten Briefs. (b) 329. 1475.

(b) S. Credo aliquid tecum collocuturum esse Dom. Mag. Jeremiam (Hombergerum) de meo tractatu de Originali Peccato, inserto 2. Clav. ubi ex Scriptura probavi, ipsam malam mentem pravumque nostrum animum seu perversum lapideumque cor esse jam imaginem

nem Satanæ & injuſtitiam aut peccatum originale, ſicut ante corruptionem fuit imago Dei & juſtitia innata. Atque hoc quidem poſterius paſſim Philippus in ſuis ſcriptis in libro de anima col. & locis, præcipue in declamationibus, inculcat, ſic & Lutherus præſertim ſuper Geneſin & alibi, de originali corruptione, quam etiam ex parte ſuper Gal. inculcat, quorum aliqua in meo ſcripto recenſui. Præclarum vero inprimis illud eſt, quod toties repetit, rationem eſſe fontem fontium omnium malorum.

Edidit Chriſtophorus Laſius nuper contra me libellos quosdam: In fine Germanici omnino concludit cum Sophiſtis & Papiſtis contra Lutherum, naturales potentias animæ manſiſſe, ut initio fuerunt; ſed accidentia in primo lapſu & regeneratione mutari, ſumma tota ferme turba Theologorum eò ruit.

Itaque oportet omnino denuò peccatum originis extenuari; & liberum arbitrium in ſublime cum Antichriſto elevari: Lege quæſo eam tractationem ſi nondum legiſti: Idem-
149. que etiam à Dom. Doct. Hieronymo (à Glauburg) cum multa ſalute meo nomine petes, veſtrumque mihi judicium liberè & chriſtianè maturè per Spiram perſcribite.

Si mea vaſa poſſent medio floreno huc transferri, velim ſane ea mitti. Sa-

In diesem Jahr hatte Herzog Christoph von Würtenberg D. Jacobum Andreæ (c) auf Begehren Herzogs Julii von Braunschweig/

Salutat mea tuam & Doctorissam cum filia plurimùm: Expectat ea in horas benedictionem à Domino.

Saluta Urselensem, Kinigsteinensem Pastorem & illum in Buzbach ac Langenau. Ubi est nunc Comes Kinigsteinensis? Reformavitne suas Ecclesias? Quid autem vos contra Jesuitas scribitis aut concionamini?

Bene in Dom. Jesu valete ac pro me quoque orate; 10. Jul. (An. 68.) (Argent.)

T. Illyricus.

Mag. Hartmanno Beyero.

Erf.

c) Dieser Jacobus Andreæ ward gebohren im Jahr 1528. zu Weiblingen im Hertzogthum Würtenberg. Sein Vater hieß Jacob Enders, und weilen er das Schmiede-Handwerck daselbst triebe/ so trug er den Nahmen Jacob Schmiedlin. Nachmahls hat unser Audreæ diesen Nahmen fahren lassen/ und sich allein Andreæ geheissen. 1534. da im Hertzogthum die Papistische Irrthümer abgethan wurden/ schickte ihn sein Vater zur Schule/

190. cfr. 49.

zur Reformation deſſelben Hertzogthums, abgefertigt, mit dem Befehl, auf dieſer ſeiner Reiß nebſt andern zu verſuchen, ob vielleicht die eingeriſſe-

Schule / nach Verflieſſung aber dreyer Jahren wiedmete er ihn dem Schmiedt-Handwerck. Als aber Erhardus Schnepfius, General-Superintendens im Würtenbergiſchen bey Gelegenheit ſeine Fähigkeit und ſchönes Ingenium merckte / beförderte er ihn ferner zu den Studien / welche er ſo wohl in Schulen als auf der Univerſität ſehr wohl führete / daß er im 18ten Jahre ſeines Alters in Stuttgard Diaconus wurde 1546. Von dar gelangte er wegen des Interims nach Tübingen gleichfals zum Diaconat 1548, und wird daſelbſt 1550. im 25. Jahr ſeines Alters Theologiæ Doctor und Profeſſor, endlich Cantzler und Propſt zu Tübingen. Seiner Arbeiten die er gethan in Viſitation, Reformation der Kirchen / Schlichtungen der Religions-Strittigkeiten und dergleichen / ſind unzählich viel / womit er ſich hochmeritirt gemacht. Vor allem aber iſt er berühmt in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen wegen der Formula Concordiæ, zu deren Errichtung er das meiſte beygetragen. An ihm wird als ein ſonderbahrer Fehler angemerckt / daß er gleichfals allzuhitzig und hoch in Bewahrung der reinen Lehre daher gefahren / welches ſeines Orts Flacius, wie hernach folgen ſoll / wohl erfahren. Er ſtirbe 1590. den 7 Januarii, ſeines Alters im 61. Jahr ſicher und getroſt / denn als Ihn der umſtehenden einer fragte / wie er ſich befände / und wie es mit Ihm wäre / gab er zur Antwort: Von GOtt ungeſchieden / ſo fürwahr ein groſſer Troſt eines Sterbenden iſt. Siehe weitläuffig ſein Leben beſchrieben bey Adamo ſ. l. und in Arnoldi Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie ſ. l. item Fiſchlini Vitam Andr. P. I. p. 95. &c.

Trier. 731. 721.

rissene Spaltungen zwischen denen Theologen in Ober-Sachsen Christlich zu vergleichen, welches Fürnehmen ihnen auch andere Fürsten, Herren und Theologi, mit welchen D. Andreæ unter Weges gehandelt, und darüber gewisse Articul zum voraus verfertiget, nicht mißfallen lassen. Auf diese Weise nun sandte gleichmäßig, um diese Zeit D. Andreæ etliche Articul an die Straßburgischen Prediger, welche sie willig unterschrieben, anbey auf Begehren jenes, den Flacium zu approbiren und zu unterzeichnen inständigst baten. Dessen er sich aber von wegen seines Gewissens und darum beschwerete, (d) weilen solche Articul nicht also verfasset wären, wie es die Nothdurfft der Kirchen und die Wahrheit erforderte, weil die Articul alzu gelind und zu gemein gestellet, daneben darinnen die eingerissene Corruptelen weder in antithesi noch in hypothesi außgesetzt wären, u. d. gl. Es haben ihn auch dazumahl etliche der Prediger vermahnet, mit D. Jacob. Andreæ in Gegenwart eine Un-

1 & 2. 2 7 8. 1 2 6.

d) Daraus ist guten Theils zu verstehen / was Adamus im Leben Flacii angemerckt / er habe sich der von Doct. Andreæ herausgegebenen Formulæ Concordiæ entgegen gesetzt / (da doch solche zun Lebzeiten Flacii noch nicht zum Stand kommen ware) sintemahl diese und andere dergleichen benahmsten vorläuffige Articul der erste Stoff waren / worauß hernach die Formula Concordiæ der Evangelisch-Lutherischen Kirche selbst verfertigt wurde / welche Articul aber zu unterschreiben und anzunehmen Flacius, besagter massen / Bedencken getragen.

terredung zu pflegen, welcher er sich so dann auch keinesweges entziehen wollen. (e)

Bey so gestalten Handlungen aber mit unserm Illyrico hatten die **Straßburger** offtmahlige Gelegenheit zu reden von seiner Meynung, die er von der Erb-Sünde des Menschen hegete und zum ersten in der Disputation mit Strigelio von sich vernehmen lassen, darinnen er sich dann anfänglich dergestalt erklärete, daß sie nichts ungleiches von ihm gedachten. Allein als solches die **Straßburger** Theologi dem vom **Kötteritz**/ einem sonst bißherigen trefflichen Beförderer des Flacii, schrifftlich hinterbrachten, so wurden sie durch seine Gegen-Antwort ziemlich irre und stutzig gemacht indem dieser die Meynung Illyrici, nach dem Urtheil Wigandi, Hesshusii, und anderer mehr, vor gar anstößig erkante, anbey ihn wegen ein und anderer Vergehung übel anzog und in Verdacht brachte. Also begunte sich das Blat zwischen diesem Rath **Kötteritz** und Flacio gar bald etwas wieder zu wenden, (f) und

145. 146. 172.

brach-

---

e) Siehe Flacii obangeführten Bericht § Darnach im Jahr 1568. ꝛc. Ff II. Ingleichen Sleidani Historien in Continuat. V. Buch II Theil § 9.

f) In denen Epp. Fecht. Part. III Ep. 153. d. An. 68. d. 15. Octob. lauten Kötterizii Worte selbst also: Euer Schreiben datirt den 7. Septembr. habe ich empfangen; In welchem ihr des D. Illyrici Disputation in meliorem partem (zum Besten) interpretiret. Nun wolte ich nichts liebers / denn

es

brachte solcher Brief denen Straßburgischen Theologis eben nicht die besten Gedancken von Flacio bey, wiewohl deme ohngeacht Friede und Einigkeit annoch zwischen beyden beybehalten bliebe. (g)

§ XXIX.

es den Verstand hätte / ich weiß aber daß Dr. Wigandus, Gallus und Hesshusius, dagegen wichtige Bedencken haben / wie ihr mit der Zeit vernehmen werdet / so kan ich das / meiner Einfalt/ nicht loben / daß D. Illyricus pendente fraterna collatione, also mit dem Druck geeilet. Item, daß er seine Fratres beschuldiget / sie hätten ihn weit diffamiret / da doch von denen Sachen zu niemands / das ich weiß / denn nur ad amicissimos Illyrici geschrieben worden. ——

Doct. Hesshusius noster ist gestern zu meinem gnädigsten Fürsten verreiset nach Zweybrück / rathe in allewege / daß ihr und D. Illyricus ihn besuchet/ und coram familiariter & pie conferiret. Er kan euch berichten / wie es mit dem Colloquio Theologico werde zugehen. D. Illyrico saget meinen willigen Dienst / und daß ich ihm Schwachheit halber vor dißmahl nicht antworten kan.

g) Paulus Freherus Theatro Vir. Illustr. p. 263. erwehnet / als ob Flacius in diesem Jahr auch auf dem Colloquio zu Altenburg / welches zwischen denen Meißnischen uud Thüringischen Theologen sich 1568. d. 21. Octobris angefangen / und den 9. Martii folgenden Jahrs geendet / bey der Disputation von der Rechtfertigung behaupten wollen/ die Sünde seye eine Substantia, Wesen / und kein

Ac-

§ XXIX.

Handlungen mit Flacio und denen Straßburger Theologen im Jahr 1569.

Als aber im folgenden 1569. Jahre, nachdem die Kirchen in Braunschweig / des Herzogen Begehren gemäß, nach Nothdurfft

---

Accidens oder zufällig Ding / welcher Bericht aber nicht wohl bestehen kan / sintemahlen

1) damahls Flacius zu Straßburg lebete / und seine Arbeiten daselbsten hatte / laut seines Berichts an den Rath.

2) So galte Flacius nicht mehr vor einen Sächsischen Theologum, da doch bekantlich / das gedachte Altenburgische Colloquium zwischen denen Meißnischen und Thüringischen Sächsischen Theologen gehalten worden.

3) Gienge der Articul de Justificatione, von der Rechtfertigung / eben nicht so eigentlich Flacii Convers de Peccato Originis, von der Erb-Sünde an / auch wurde von diesem Punct auf dem Altenburgischen Colloquio damals nichts gehandelt.

4) Confundirt vielmehr Freherus das Colloquium zu Altenburg 1568. gehalten / mit dem Colloquio 1558. und hernach 1560. zu Weimar angestellet / auf diesen beyden hat sich Flacius bekandter massen befunden / auf dem ersten aber nicht. Auf deme 1558. und 1568. wurde nichts von der Erb-Sünde verhandelt / wohl aber auf dem im Jahr 1560.

Und 5) ermangelt anderweitiger gleichstimmig-wahrhafftiger Bericht / daß Flacius diesem gedachten Altenburgischen Colloquio beygewohnet habe.

durfft bestellet worden, Doct. Jacob Andreæ in Person mit denen **Wittenbergern** Theologis der Vereinig- und Vergleichung halber gehandelt, und auf ihr Begehren eine kurtze Erklärung über fünff zwistige Articuln, als von der **Rechtfertigung**, **guten Wercken**, **freyen Willen**, **Mittel-Dingen** und dem **heiligen Abendmahl** gestellet, nach welcher eine Christliche Einigkeit in der Kirchen, **Augspurgischer** Confession getroffen werden solte, und die **Wittenberger**, **Magdeburger**, **Haller**, **Zerbster**, und andere mehr solche unterschrieben, so schickte auch diese Articul Doctor Andreæ denen **Ober-Ländischen** Theologen, und fürnemlich gen **Straßburg**, und begehrte den sechsten Februarii nicht allein der Kirchen-Diener, sondern auch des Illyrici Meynung hierüber, welcher sich eben noch damahls daselbst auffhielte. Ob nun wohl die übrigen Theologi zu **Straßburg** mit ihrer Unterschrifft Illyrico vorgiengen, ihn auch nach seinem Bericht etwas hart bedroheten, falls er nicht unterschreiben wolte, so wolten sie sich seiner nirgend mehr annehmen, noch mit ihm etwas zu thun haben, so bezeugte doch abermahlen Flacius, wie es ihm schwer wäre, denen Menschen zu gefallen, jetzt denen, jetzt jenen Schrifften, zu unterschreiben, meynete genugsame Ursachen zu haben, der verweigerten Unterzeichnung halber; berieffe sich auf einen Bericht vom Hertzog von **Mecklenburg** der Umreissung und Handlung D. Andreæ in **Sachsen** wegen, als ob darinnen eben nicht so

1 & c.

gar

gar richtig wäre gehandelt worden ꝛc. (a) Gleichwohlen,

a) In Schwaben selbst stunde gleichfals D. Andreæ bey etlichen in solchem üblen Credit, wie unter andern erhellet / aus einem Brieff / welchen Wilhelm Bidembach, Theol. Doctor und Probst zu Stuttgard / ein Bruder Eberhardi und Balthasaris; auch ein Vater Felicis Bidembachii allerseitigen berühmten Würtembergischē Theologorum, sonst von Grünberg in Hessen gebürtig / an den berühmten Straßburgischen Theologum, Joannem Marbachium ehedessen abliesse / und worinnen folgendes von Andreæ gemeldet ist:

1587.

Cæterum de Doctore Jac. Andreæ quod petis scire, quid tandem agat? equidem vix scio, quid scribam. Nam ut sine nostris consiliis res suas incœpit, ita eas porro etiam prosequitur & perficit, si modo perficiet. Sibi soli obsequitur, alios non audit. Sed hoc in aurem tibi. Vellent aliqui, ut aut nunquam abiisset, aut apud illos, apud quos nunc est, non tam diu mansisset. Magnas turbas dat, & dabit in Saxonicis Ecclesiis. Utinam si aliquando ad nos redibit, nullos etiam apud nos det. Erunt enim qui non omnia ipsius consilia, dicta, scripta, acta, commissa & omissa probabunt. Arbiter esse voluit; & ecce uni parti adversus alteram sibi adjunxit. Misnenses quidam hypocritæ sub ipsius larva moliuntur non optima. Ipse inanissimis spebus de aurea reformatione Ecclesiæ propemodum ebrius & titubans non

satis

satis sibi constat. Jactitat passim, subscripsisse Canonibus suis eos, qui nunquam subscripserunt. Quosdam qui solam appendicem de uno articulo Majestatis Christi & communicationis Idiomatum probarunt, eos etiam omnia præcedentia probasse, quosdam qui cum protestatione subscripserunt, eos pure & absque conditione subscripsisse affirmat. Quæ viri graves & Theologi Synceri valde in ipso mirantur, non satis constanter & syncere dici agique.

Dresdam & Pragam eum numquam vidisse optandum esset. Sed factum infectum reddi nequit. Nos, quos non consuluit, neque etiammum hodie consulit, hoc Terentianum dicimus: Tute quod intristi, tibi id omne exedendum erit. Quicquid enim harum rerum agit, non agit ut Minister aut Legatus Ducis Wirtenbergici, sed ut Internuntius Ducis Julii Brunsuicensis, cum quo etiam Pragam ivit, & ad Cæsarem admissus fuit, Praga scripsit ad quendam, Cæsarem cum ipso solum ad horam integram collocutum esse clementissime; quid tractatum fuerit, tempus revelabit. &c. ——, Stutgardiæ 2. Maji. Anno 1570. vid. Epist. Marbach. à D. Fechtio edit. Part. IV. Epist. 8. &c.

Nun diese Worte Bidembachii lassen den D. Andreæ ziemlicher massen in üblen Verdacht / und legen an Tag / daß solcher in der damahligen wichtigsten Handlung seine eigene Fehler und Verlauffungen gehabt / daher auch anderer Consensum

und

wohlen, als eben damahlen der Straßburgische Superintendent D. Jo. Marbach, und etliche andere Prediger und Theologen ins Würtenberger Land eine Reise fürhatten, schlugen sie Flacio für, mit zu reisen, und alldar mit D Jacobo zu conferiren, worzu er sich gleichfals wil-

---

und Einstimmung nicht so leicht und schlechter dings erwarten noch begehren mögen. Es scheinet aber auch / es seyen unter diesen Klagen Bidembachii über Andreæ verschiedenes von menschlichen Affecten und passionen untergelauffen; indem es Bidembachio nicht wenig verdrossen / daß D. Andreæ Ihme nebst den andern Theologen daselbst in seinem wichtigen Vorhaben nicht zu rathe gezogen. Welches aus Liebe und Ehre so wohl / als auch aus Christlicher prudenz wohl hätte geschehen mögen. Sintemahl sich an gar vielen Exempeln aus den Kirchen-Geschichten / ergeben / daß bey Unterlassung der wohl möglichen collegialischen Communicirung oder Raths-Erholung / einem andern die besten Handlungen wo nicht gäntzlich mißlungen / jedoch solche viele Hinderungen / Unrichtigkeiten / und ungleiche Beurtheilungen eben daher überkommen. Sollen aber Theologi liebreich mit einander communiciren / so müssen sie selbst unter sich die Christliche Liebe im Hertzen haben und hägen.

Was sonsten Hesshusius dem D. Andreæ wegen der gesuchten Religions-Vergleichung vorgeworffen / ist in Herrn Leuckfelds Hesshusischen Historie begriffen. Und wie hart deßwegen schon 1570. Hesshusius dem D. Andreæ aufgeleuchtet / gibt jenes Vorrede über seine heraus gegebene Predigt / so er auf Estomihi zu Weimar in besagten Jahr gehalten / mit mehrerem zu erkennen.

willigst verstunde. (b) Unter solchen vorgehenden Dingen nun, stiesse Illyrico mehr als ein rauher Wind und manche Wiederwertigkeit an. Ineben diesem 1569. Jahre den 3. May schriebe D. Joh. Pfeffinger von Leipzig / mit welchem ehedem Flacius über des Menschen freyen Willen zu disputiren gehabt, einen Brief an die Straßburgischen Theologen, worinnen er jenen sehr übel recommendirte, gleich als seinen ärgsten Feind, und dem sie keinen Favor und Unterschleiff künfftig hin, billiger massen, leisten solten. (c)

b) Siehe Flacii Bericht an den Straßburgischen Rath § --- Ff III. Zum dritten nach diesem Handel ꝛc. Ingleichem Sleidani Contin. Historien V Buch II Theil § 9. Item Epist. Fecht. Theol. P. III Epist. 157. und Ep. 158.

c) Die formalia Pfeffingeri sind nach Part. III. Epist. Fecht. Theol. Ep. 155. diese:

Comperimus venisse istûc' Matthiam Flacium Illyricum & insinuasse sese in aliquorum vestrûm notitiam, & animos à nobis alienasse, non solum verbis obtrectando, sed divulgandis scriptis, etiam contumeliosis, tum in alios tum in meam personam ——. Sed à Flacio neque pietatis neque pudoris neque humanitatis rationem requiro ——. Sed id fieri à vobis nequaquam oportere censemus, ut adversarium nostrum & inimicum quieti ac tranquillitati in sancta Ecclesia vobis adjungatis & benignitate vestra contra nos adjuvetis.

Dieser Wiederwärtigkeit gesellete sich die Armuth und Dörfftigkeit zu, dann es fiele ihm fast schwer, in Straßburg mit seiner Famille auszukommen, wurde dannenhero genöthigt schon vorhero, im Monat Martio auf Gregorien-Tag, seinen Sohn über Venedig nach seinem Vaterland abzufertigen, sein noch da gestandenes väterliches Erbgut einzutreiben, und zu versilbern, wie er dann Hoffnung hatte, wann die Sache glücklich von statten gienge, daß er noch etwas ansehnliches und zu seinem Unterhalt genugsames heraus bringen würde. (d) Es scheinet auch, daß um eben diese Zeit bey guter Gelegenheit Flacius durch seinen Sohn sich seinen Geburths, Brieff verschaffet, welcher oben schon § 2. mit beygebracht worden.

§ XXX.

Handlungen mit Flacio und denen Sächsischen Theologis, und was 1570. zu Straßburg mit ihm vorgelauffen.

Bishero hatte noch niemand öffentlich sich wider die Meynung Flacii von der Erb-Sünde

d) Davon schreibt er selbst an Hartmannum Beyerum Ep. XI. unter denen so sich auf der Franckfurthischen Bibloth. befinden:

Filium meum ablegavi per Venetias usque in patriam, exigendi reliqui pretii pro patrimonio, & vendendi reliqua. Si omnia recte cederent, satis adhuc bonam summam in sustentationem meorum inde acciperem ——.

Sünde so besonders an den Tag gelegt, allein da Wigandus merckte, wie von Flacio dieselbe hin und wieder mit empfindlicher Wiederlegung der Jenischen Theologen Gegen-Meynung, ausgebreitet wurde, so refutirte er endlich solche öffentlich zu Jena 1570. in denen Lectionibus und Disputationibus, denn er ware nach Jena wieder beruffen und befördert worden. Anbey liesse Doct. Hesshusius, so nun gleichfalls zu Jena profitirte, seine ehemahls an Flacium 1568. den 10. Augusti geschriebene Epistel, nebst Beantwortung seiner Argumenten in Druck ausgehen, 1570. in 4to zu Jena. (a) Flacius erhielte so bald an Cyr. Spangenbergen / damahligen Decano zu Mansfeld / einen Vertheidiger seiner Lehre, welche dieser daselbst so wohl in Predigten, als Schrifften öffentlich vortrug, auch den 6. Februarii dieses Jahrs in Eißleben / in der Schule, eine Rede hiervon hielte, wider welche gleichwohl die Eißlebischen Theologi mit ihrem Superintendenten Mencelio nicht das geringste eingewendet, weilen sie damahls der Meynung Flacii noch guten Theils anhiengen, oder doch nicht so sehr zuwider waren, und das Accidens verwarffen, ja über Wigandum und Hesshusium übel zu sprechen waren, daß sie Illyricum öffentlich zu Jena angegriffen hätten. (b)

Gundl. 286 8

a) Davon lese weiter Wigandi Manichæismum renovat. de schismate Illyr. p. m. 364.

b) Dessen gedencket Herr Ober-Pastor Leuckfeld in der Spangenbergischen Historie p. m. 30, 31.

Mitlerweile solches zu Jena und in Sachsen / Flacii wegen, vorlieffe, und solcher sich noch in Straßburg enthielte, unterließ er nicht abermahl der gelährten Welt, sonderlich denen Liebhabern der heiligen Schrifft einen angenehmen nützlichen Dienst zu erweisen, und brachte im Anfang dieses 1570ten Jahres seine Glossam Novi Testamenti, (c) das ist, eine kurtze Ausleg-

und

c) Bißhero ist nur die Glossa Novi Testamenti von Flacio bekandt und ans Licht gegeben worden. Er hat aber auch eine Glossam und Erklärung über das alte Testament ebener massen unter Handen gehabt / wie er solche auch in der Vorrede der Glossæ Novi Testamenti ** 3. versprochen hatte / zum Besten der Kirchen / ohngeachtet der dazu nöthigen und fast vor seine Kräffte zu schweren / doch noch durch Göttlichen Beystand zu überwindenden Arbeit. Man lieset in der Historia Colloquii in-
277. ter Colerum & Flacium lit. N. 4. einen Brief /
285. welchen die zu Langenau versammlete Prediger an Matthiam Thaburn, Rectorem zu Goldberg in Schlesien abgehen lassen / worinnen vermeldet wird / es habe der Edle Herr Sebastian von Zedliz dem Flacio zwey Jahr lang einen gewissen gelährten Mann gehalten / und solchem wochentlich einen Gulden beygelegt / indem dieser Illyrico hat helffen sollen in Verfertigung solches Buchs / und
280 seye damahls das Werck schon biß an die Propheten ausgearbeitet gewesen. M. Heldelin in der Vorrede der Flacischen Leich-Predigt beziehet sich gleicherweise / an den Edlen Herrn Adolph Hermann von Riedesel, darauf / und setzt dieses mit als eine Ursach der dasigen Dedication / daß

er

und Erklärung der Bücher des Neuen Testaments/ zum Stande, liesse selbige erstmahls zu Basel in Folio drucken, und dedicirte solche gleichmäßig auf des heiligen Apostels Matthiæ-Tag dem Rath zu Straßburg/ statt einer kleinen Erkäntlichkeit für die willfahrte Herberge und andere Wohlthätigkeiten. (d)

er nemlich gleichsam damit bezeugte / es gefiele ihm überaus wohl / daß S. G. Christliche Sorge "trägt für das erste Theil Glossæ Veteris Te-"stamenti, so Herr Illyricus seeliger gefertigt / daß "dasselbe möchte der Gemeinde GOttes zum "Besten / bald in Druck kommen." Wobey er unterthänig bate / S. G. wolten so viel immer möglich zu Förderung desselbigen Wercks helffen und rathen; und hat man ja wohl zu bedauren/ daß bißhero dieses Werck so ins Stecken gerathen/ als guten Theils verlohren gangen / und hinterhalten worden ist. Von dieser Glossa Vet. Test. regen gleichfals die Unschuldige Nachrichten an/vom Jahr 1712. p. 76.

d) Woraus denn erhellet daß Flacius sich nicht durchgehends so undanckbar gegen die damahligen von Straßburg bewiesen / als Ihme doch Fechtius in apparatu ad Epistolas Marbachianas Cap. VII. p. 265. in etwas vorwerffen will: Ex eo alienatis à Flacio Argentoratensium quoque animis, exortum utrinque pro exculta hactenus cum exule, benevole recepto, amicitia bellum, auctorem, ut tandem Francofurtum, non sine relicta obstinati animi & abominabili ingratitudinis nota discederet, compulit. Denn wenn er wegen seiner Con-

Nun konte Flacio der Lermen so in Jena über seiner Lehre und Meynung entstanden, nicht wohl verborgen bleiben, derohalben machte er sich heimlich vor seine Person von Straßburg weg, und kommt ohnvermuthet in dem Monat Majo bey Jena/ in der Stille an einem Ort an, sendete den Pfarrherr zu Kala an der Saale/ Wolffium, zu denen Jenischen Theologen, und begehrte mit ihnen eine Unterredung von seinen Händeln, die Theologi liessen ihm aber zur Antwort wieder wissen, daß sie bereits ehedem zur Gnüge in Geheim mit ihm gesprochen, und offtmahlige Unterredung gepflogen, und zweiffelten sie, ob er seine Meynung ändern würde. Zudeme ob sie wohl endlich keinem Colloquio sich entziehen wolten, müste solches doch ein öffentliches seyn, allwo in Gegenwart vieler andern Gelährten die gantze Sache ingerichtet und geschlichtet würde. Wie sich nun Illyricus solche abschlägige Antwort befremden liesse, so klagte er hernacher so mündlich als schrifftlich über diese Theologen, als ob sie ihn gar nicht einmahl hören wolten, und nimmt damit die-

---

Controvers nicht in solche Weitläufftigkeit gerathen wäre / würde er noch weit nachdrücklicher seine Danckbarkeit bey seinen sonst sich zu eräugnenden Abzug an den Tag geleget haben / wie man auch bedeuteter massen nicht sagen kan / daß er gar ohne danckbarliche Erkennung des Guten bey sich / von Straßburg abgeschieden seye / ob dieses gleich mit einigem Unwillen wegen seiner Streit-Sache geschehen.

diesesmahl seinen Weeg wieder hinauf nach Straßburg. Auf der Ruckreise aber spricht er in Speyer ein, allwo Kayser Maximilianus II. auf den 22. Merz-Tag einen Reichs-Tag versammlet hatte, und beschwerte sich bey verschiedenen Fürsten, Grafen, Adelichen, und nicht-Adelichen Herren, über das Procedere, welches Wigandus und seine Beystände mit ihm vorgenommen, welcher eben damahls besonderer Geschäffte wegen sich mit seinem Landes-Fürsten in Speyer befunde, solchen liesse nun, über voriges, abermahl Illyricus durch einen sichern Juristen umb ein Colloquium ansprechen. Darauf Wigandus aber bezeugte, es seye bereits genug zu Jena in seiner Sache mit ihme gehandelt worden, er aber habe sich nicht wollen weisen lassen. Und ein öffentlich Colloquium mit ihm anzugehen, seye vor seine Person an diesem Ort gar nicht sicher noch rathsam. Es seye vor ihn nichts bessers, als wann er gar von seiner Meynung abstünde. (e)

e) Siehe Wigandi Manich. Renovat. de Schism. Illyr. p. m. 364. 367. Auch M. Rangonis Historiam Syncretismi: p. 734. 735.

Wegen der Begleitung des Landes-Fürsten nacher Speyer / so Wigandus gethan / schrieb er selbst ehedem an Hartm. Beyerum im Jahr 1570. den 8. Septembr. von Fulda aus auf der Reise:

S. in

Als nun die zu **Jena** sich wider Flacium, besagter massen gereget, so feyreten um gleiche Zeit die Theologi von **Leipzig** und **Wittenberg** ebener massen nicht, und edirten ein Buch, so sie nannten: **Endlicher Bericht und Erklärung der** Theologen &c. **belangend die Lehre/ 2c.** worinnen viele dasiger Zeit im Schwang gewesene Controversien begriffen, aber auch Flacius und alle, welche wider das **Leipziger**-Interim und den Adiaphorismum ehemahls geschrieben, auf das gehäßigste durchgezogen wurden. Und stochen sie auch zugleich mit seine Lehre von der wesentlichen Erb-Sünde an. (f) Eben dieses Buch gieng 1570. zu der Zeit aus, da die **Wittenberger** sich auf die

---

S. in Christo. Reverende Domine, amice colende. Sperabam me venturum esse Francofordiam & coram Te salutaturum, verum meus Illustrissimus Dominus, quem nunc comitor ad Comitia, aliud iter instituit. Dominus Deus nobis benigne adsit, Amen. Equidem nihil de Religione in Comitiis propositum esse audimus, noluit tamen noster Heros sine Theologo eò (Spiram) proficisci &c. ——. Fuldæ, 8. Sept. 1570.

T. Joh. Wigandus.

f) Solches Buch ist in 4to gedruckt zu Wittenberg 1570. in Teutscher Sprache bey Hans Lufft.

die schlimme Seite lenckten, und ihr Crypto-Calvinismus offentlich ausbrache. (g) Auch 92.
schriebe die **Wittenberger** Academie vor sich
ein Buch de præcipuis Controversiis illorum
temporum im 1570ten Jahr noch, welches in
8vo Lateinisch 1571. heraus kame, und so wohl
in der Vorrede, als nach dem gantzen Werck
wider Flacium mitgerichtet ware.

Weil denn obberührter massen Flacius zu
Speyer schlecht Gehör gefunden, traff er bald
wieder zu **Straßburg** ein. Gleichwie aber der
Streit über die Erb-Sünde nun starck und eif-
ferig von beyden Theilen getrieben wurde, so
edirte Flacius so dann auch im 1570ten Jah-
re, verschiedene Schrifften darinnen, so meist
zu Basel außgiengen. Und indem Hesshusius in
seiner Epistel ihm vorgeworffen, als habe er ge-
lehret, daß der Teuffel ein Schöpffer irgend ei-
ner Creatur sey, so liesse er den 28. Sept. zu
Magdeburg in 4to drucken, eine kurtze Be-
känntnüß von etlichen Stücken Christlichen Glau-
bens wider die falschen Auflagen, in Teutsch, und
wiese hiermit gedachte Beschuldigung von sich
ab. (h) Inzwischen, als es Flacio damahl so
ziemlich hinderlich gienge, und die Philippisten 706.

g) Siehe Varenii Breviar. Controvers. art. XII. Sect. 2. p. m. 772.

h) Siehe davon den unten vorkommenden Catalogum derer Schrifften Flacii.

es dahin gebracht, daß Churfürst Augustus zu
1704. Sachsen / von denen Straßburgern verlangte, Flacium außzuschaffen, thaten sie zwar solches nicht, jedoch hätte der Straßburgische Rath gar gern gesehen, wann er anderswo hätte können angebracht werden, weßwegen sie ihn in diesem 1570ten Jahre nacher Basel und Lindau / unter Versicherung seiner Orthodoxie, damahls bestens recommandirten, alles aber umsonst. Denn es unterhielte der Churfürst in Sachsen / Augustus, nicht, Flacium aller Orten, wo er konte, auffzutreiben, und so hatte er auch damahlen durch einen reitenden Boten seine Klagen wider ihn bey dem Rath zu Basel anbringen lassen; zu welcher Zeit dann Illyricus unverrichter Sachen von Basel nach Straßburg eben wieder umkehrte, war also das Glücke unter denen Menschen Flacio schier aller Orten entgegen. (i)

§ XXXI.

i) Siehe D. Fechtii Apparatum citat. p. 264. & Part. IV. Ep. X. XI. Epp. Theol. Unschuldige Nachrichten vom Jahr 1704. p. 710. Item einen Original-Brief Nicodemi Ulneri, nachmahlen berühmten Predigers in Franckfurth an Matthiam Rittern / von Straßburg 1570. Non. Jul. worinnen folgendes gelesen wird: Elector Saxoniæ aliquoties (Flacium) suis suorumque criminationibus conatus est traducere apud Senatum Argentinensem, ut urbe expelleretur, sed nihil obtinuit.

§ XXXI.

Handlungen Flacii mit denen Straßburger Theologis 1571.

Ob nun schon Flacius wieder aus Sachsen nach Straßburg gewichen, so hatte er doch, seiner Lehre von der Erb-Sünde halber, daselbst gute Freunde und Anhänger. Zu Spangenbergio schluge sich Irenæus, Hof-Prediger zu Weimar / und andere mehr in der Grafschafft Mansfeld und in Thüringen / welche aber vielen Lermen und Ungestüm, in Vertheidigung sothaner Lehr und Meynung, anrichteten, welcher Lermen sich in die zwey Jahr zohe. (a) Indessen funde sich Flacius genöthiget, seine Bekantniß von der Erb-Sünde, im Teutschen, öffentlich in diesem Jahr bekannt zu machen, davon der Catalogus drunten nachzusehen. Wie es aber nun mit Flacio in Straßburg ergangen, in diesem folgenden 1571. Jahre, und was sich daselbst zwischen ihm und denen dasigen Theologen um selbige Zeit zugetragen, wird wohl zu bemercken seyn. Durch seine Verweigerung brachte es Illyricus bey D. Andreæ endlich so weit, daß er die vormahls ihm zu

a) Siehe Wigandi Manich. renov. de schism. Illyr. p. m. 367. 368. Ingleichem Herrn Leuckfeldens Spangenbergische Historie p. m. 31--34. &c. Auch M. Rangonis Histor. Syncretismi p. 735. 736.

zu unterschreiben zugemuthete Articul selbst fallen liesse, und allein an ihn durch die fürnehmsten Prediger daselbst begehrete, daß er willigen und unterschreiben solte, daß man für die Richtschnur und Normam der wahren Religion halten solte, die heilige Schrifft, die drey Symbola, das Apostolicum, Nicenum, und Athanasianum, die Augspurgische Bekantnuß / samt der Apologia, item die Schmalkaldischen Articul, und den Catechismum Doct. Luthers / welchem offt wiederholten Begehren Flacius endlich um den Frühling, im April, eingewilliget, und mit ihnen unterschrieben hat. Und wurde die Verfassung dieser Bekäntnüß und Unterschrifft, der 208. vormahligen Normæ Servestanæ, oder Richtschnur der Christlichen Lehre Ao. 1570. im Martio zu Zerbst errichtet, gemässe geachtet. Solche Handlung sahe aber Illyricus daselbst an als den ersten Consens oder Vereinigung in der Lehr und 209 Religion Christi, zwischen ihme D. Jacobo und 210. auch denen Straßburgischen Predigern. (b) 218. 219.

Ja

b) Davon zeuget der eigene Bericht Flacii an den Straßburgischen Rath § -- Ferner und zum vierten ꝛc. F f III. Und wie es mit der Subscription an Seiten Flacii hergegangen eröffnet Pappus an Marbachium Parte IV. Epist. Theol. Fecht. Ep. 38

Ille (Flacius) libros probat quidem omnes & suam eorum judicio doctrinam submittit, sed in subscriptione necessariam tamen sibi arbitra-

tratur esse additionem, quod in certaminibus superiorum annornm pro hac ipse norma pugnaverit. Hanc protestationem ommitti vellet D. Jacobus & simpliciter ab Illyrico scribi, ut nos & alii fecimus:

Ego N. N. corde & manu subscribo. Dominus Doctor autem, pater tuus, quia & paulo aliam rationem esse intelligit personæ Illyrici, quam aliorum, hoc ei non denegandum esse arbitrabatur. --

So gelinde und bescheiden handelten damahls die Straßburgische Theologi mit Flacio bey dieser Unterschrifft:

Damit man aber auch wissen möge / wie Doct. Andreæ selbst mit sothaner Unterzeichnung und sonsten mit Flacio und seiner Meynung dermahlen zufrieden gewesen / ist der Mühe werth aus einem eigenen Brief Dr. Andreæ an Marbachium zu ersehen: Part. IV. Epp. Fechtii Theolog. Ep. XXXIX.

Salutem in Christo.

Literas tuas proximas accepi, quibus Illyrici subscriptionem misisti, & quæ in Scheckii commentariis collegæ tui desiderent. Quod ad subscriprionem attinet, optimo consilio monui, ut esset simplicissima & brevissima, ne scil. suspiciones augeremus eorum, qui aliquando sunt lecturi, nihil illius conscientiæ præscribens. Cum igitur, hoc modo illi visum fuerit, subscribere,

bere, pro mea persona non magnopere repugno. De D. D. Scheckio non est, quod sis sollicitus. Jam pridem enim hoc egi, quod tu mones. Ac, si domi fuissem, nihil horum fuisset factum. Loco enim, quô de Justificatione & bonis operibus loquitur, publico scripto ita se declarabit, ut omnes intelligant, eum cum Papistis minimè facere, quorum sententiam damnat & execratur.

Est admonitus de phrasi, agnoscit se minus propriè locutum. De Illyrico, & opinione ipsius de substantia peccati, negare non possumus, D. D. Scheckio minime probari. Et vidit tuam quoque Epistolam ad me scriptam, quam tamen ego illi non dedi. Prius enim habuit, quam ego ex Saxonia redirem.

Cum autem illi exposuissem, quæ sit sententia vestra, idem in vobis desiderat, quod vos in illo. Vultis enim substantiam hominis corruptam esse, non accidentia in homine quod ipse quoque fatetur, sed secundum substantiam negat. Siquidem illa est totius animæ obolitio quam vos non asseritis. Cum igitur corruptio aut sit secundum quid, aut simpliciter, secundum quid facile admittit Scheckius. Et plus dicitur, si dicamus: Substantia est corrupta ratione accidentium, quam si dicamus: accidentia esse tantum corrupta. Omnes enim vires hominis sunt corruptæ, quæ sunt substantiales, sed ratione bonitatis; quæ enim prius e-

rant

rant bonæ, jam sunt malæ, quæ nihil nisi malum cogitare & facere possunt, priusquam regeneratio fiat. Quando autem ipsum cor & ipsa anima dicitur peccatum, hoc non simpliciter dicitur, sed secundum quid, ut gradus corruptionis cogitetur, qui non possit esse major. Sicut phrasi usitata dicimus de homine: hic homo est ipsa humanitas, non quod humanitas sit ipsius essentia, sed quod sit valde humanus. Sic non ipsum peccatum originis sed cor hominis dicitur fons omnium aliorum peccatorum actualium, quia peccatum originis per se non est, sed in corde, & cor ipsum malum gignit malas actiones. Ex quo intelligis, in sententia inter te & nos non esse divortium sed phrases esse varias, quæ etiam D. Wigando & Hesshusio occasionem dederunt, ut sese Illyrico opponerent. Tu ergo dabis operam ut D. Illyricus etiam illas Phrases emendet vel interpretatione, qualis nunc posita, vel plane abjiciat. Tum & hæc controversia erit composita. Interim cum D. D. Scheckio agam, ne quid in lucem contra illum edatur. Et si vobis visum fuerit vel Hirschaviæ vel Maulbrunnæ vel in Herrenalb conveniemus & coram hoc totum negotium expediemus. Vide D. Spangenbergii hac de re Epistolas, quæ etiam non plus loquuntur. Compositio est facillima modo Illyricus hac in parte etiam se talem præbeat, qualem speramus, ut se liberet suspicione, qua nunc cœpit laborare. Rescribe quæso. Quod ad vicinorum subscriptiones attinet, ut

287.

Ja damit gedachte Straßburgische Theologi Flacium sich in der Lehre noch genauer conformiren und vor verdrießlicher Uneinigkeit bewahret leben möchten, so haben sie seine Meynung noch genauer zu prüfen am Ende Julii eine gute und wohlgemeynte Schrifft gestellet, aus gedachter Norma Zerbestana, darinnen sie nach Flacii eigenem Bericht, eben die damahlige disputirte Lehre von der Erb-Sünde, gar gründlich und deutlich gefasset, welcher sie alle unterschrieben, Flacium auch, wie er selbst anführet, darzu ersuchet, wor-

204

---

ut urgeas per Christum oro. Et quemadmodum D. Illyricus suscripsit, potuit & ipse aliis quamplurimis autor esse, ut idem faciant. Et spero, hoc ipso me contra Hesshusii epistolam excusatum esse. Nullas enim corruptelas palliare volui, quas simul omnes detestor. Bene & feliciter vale. Raptim Tubingæ d. 2. Aprilis 1571. Collegis omnibus & D. Illyrico meo nomine reverenter salutem dicas. Laßt euch nichts irren, und volgl. D. Illyricus, wir wollen der Sachen wohl thun.

Tuus ut semper;

Jacobus Andreæ.

innen er ihnen ebenermassen gantz gern willfahret, und solches hielte Flacius vor den zweyten Consens mit denen Straßburgischen Theologen. Wiewohl solche von Flacio prætendirte Consens-Schrifft an Seiten des Straßburgischen Ministerii vor nichts anders gelten solte, denn nur vor eine vorläuffige und nicht gäntzlich ausgemachte Consens-Formul, auf das etwa mit Doct. Andreæ und Flacio vorseyende Colloquium, darbey sie sich zu Arbitris oder Schieds-Männern verstanden, wovon unten § 32. und in Noten b. und c, ein noch deutlicherer Unterricht zu finden. (c) Weilen aber der Doctor Andreæ, dessen Raths die Straßburger beständig sich bedienten, ohnangesehen der von Flacio geleisteten Unterschrifft, dennoch die Redens-Art, die Erb-Sünde ist des Menschen Wesen, nicht leiden konte, so erregte er immerdar besagte Theologos in Briefen, daß sie Flacium dahin möchten disponiren und bewegen, seine ärgerliche und der Ketzerey verdächtige Lehre und Rede fahren zu lassen. (d) Nun hatte zwar Doct. Jo. Pappus von der Flacischen Controvers in einem Brief an Irenæum, diese Gedancken, daß er dafür hielte, es solte die Erb-Sünde weder eine Substantia noch auch ein Accidens von Rechts-wegen heis-

204. 219. 224. 227.

c) Flacii Bericht an den Straßburgischen Rath §. Zum fünfften so haben ꝛc. Ff III.

d) Siehe Fecht. Ep. Theol. ad Marb. P. IV. Ep. 53. Ingleichem Ep. 57.

sen, und defendirete Flacius eine wahre und rechte Sache, ob er gleich sehr ungewöhnliche Reden führte. (e) Deme aber ohngeacht, liessen so wohl Marbachius als seine übrigen Collegen dabey nicht ausser acht, Flacium dahin zu bereden, daß er seine Rede-Art änderte, oder gar unterlassen möchte. Sie brachtens auch bey ihm so weit, sonderlich durch den Zuspruch Doct. Jo. Marbachii, daß er sich erklärete, auf die Ankunfft Doct. Andreæ, wann er anders in der Sachen selbst mit ihnen und Andreæ accord-werden könte, freywillig von dem Wort Substantia abzustehen. (f)

214
215
252

Um

e) Siehe Fecht. Ep. Theol. P. IV. Ep. 59. p. 379. Quid ergo inquies, Peccatum Originis affirmas esse, si neque substantiam, neque accidens id appellas? Initio dixi, me hoc loco Philosophorum distinctionem ut ineptam rejicere. Est autem inepta tum propter causas explicatas, tum quia frustra ab iis, qui hanc corruptionem ignorarunt, ejus rei declarationem petimus. Loquor autem ego de Peccato Originis more scripturæ ita: Ut hoc nomine neque substantiam aliqnam extra nos, neque in nobis accidens quoddam, sed ipsam hominum post lapsum Naturam, sicut prima Nativitate in hanc lucem eduntur, τὸν ψυχικὸν ἄνθρωπον, ut Paulus eum nominat, peccati accusem atque damnem. ——.

Und Apparat. Cap. VII. p. 263.

f) Fecht. Ep. Theol. P. IV. Ep. VI. Illyricus à D. Parente persuasus, ad adventum D. Jacobi, si de re ipsa convenire nobis poterit, substantiæ vocabulum paratus est abjicere, de quo plura coràm &c. ——.

Um dieselbige Zeit kehrte D. Andreæ von der Kirchen-Visitation zu Montbelliard wieder durch Straßburg nacher Hauß, da ersuchte Illyricus die dasigen Prediger, daß sie durch ihre Vorsprache ihme eine Unterredung mit jenem zuwege brächten. Sie nahmen diesen Vortrag geneigt an, als die davor hielten, es würde dieses Colloquium nicht weniges zur Vereinigung in der Lehre beytragen. Zwar nachdeme Doct. Andreæ aus Sachsen zurücke kehrete, hat er den Doct. Marbachen von der Liebe gegen Illyricum in einem Schreiben von Cassel aus, suchen abwendig zu machen, doch hat Doct. Marbach nebst seinen besagten Collegen, D. Jacob Andreæ, nach seiner Rückkehr von Montbeillard ersuchet, mit Flacio gedachte Unterredung anzustellen. (g) Demnach gienge dann D. Andreæ den ihme geschehenen Vorschlag, jedoch mit diesem Beding, ein, daß die Straßburgischen Theologi Arbitros, und Schieds-Männer, in der Unterredung abgeben solten. Also wurde das Colloquium und die Handlung im Jahr 1571. und nicht im Jahr 1570. wie einige davor gehalten, (h) auf den

g) Siehe Apparatum Fechtii in Epp. Theol. p. 264.

h) Siehe B. Dr. Rechenbergi Appendic. Historic. ad Libros Symbol. p. 306. § 22. Ingleichem Uhsens Kirchen-Historie des 16 und 17 Seculi p. m. 222. Wigandi Manich. renov. de schism. Illyric. p. m. 372. Flacii Bericht an den Straßburgischen Rath §. Zum sechsten so ist auch den 10. Aug. &c. Ff IIII.

10. Tag des Monats Augusti fürgenommen. Und weilen dieser 10. Tag Augusti der Gedächtnüß-Tag des Heil. Laurentii war, so pflegte solches Colloquium von D. Andreæ fürnemlich
215. Colloquium Laurentianum nach der Hand genen-
296. net zu werden. (i)

Das Colloquium aber geschahe zwischen Flacio und Doct. Jacob Andreæ in dem Hause Doct. Jo. Marbachii, damahligem Decani des Stiffts zu St. Thomæ, als eben an diesem Tage besagte Kirche vom Donner getroffen wurde; wie Fechtius Apparatu ad Epp. cit. anmerket. (k) Und zwar geschahe das Colloquium in Beyseyn derer gesamten Straßburgischen Theologen und Predigern, ausgenommen des Propsten zu St. Thomæ. (l) Wiewohl nun zu demselben wenig Zeit, etwa drey Stunden, (m) indeme Doct. Andreæ wegen seiner andern offentlichen Amts-Geschäfften des andern Tags forteilete, angewendet worden, so hat man

i) Siehe Fechtii Epist. Theol. P. IV. Ep. 78.

k) Ingleichem Flacius selbst in dem triplici Consensu cum Argentinensibus B. 4. wo seine Worte also lauten: Una hora ante illud Colloquium, prodigiosum fulmen in viciniſſimo Templo St. Thomæ 7. viros, partim Scholæ partim Ecclesiæ Ministros exanimavit & dementavit. Quod prodigium aliquantò post eventus ipse illius actionis declaravit. &c.

l) Davon findet man Nachricht in Doct. Fechtii Apparatu ad Ep. Theol Cap. I. p. m. 3.

m) Siehe drunten § XXXVI. Not. (e)

men sich doch auf diese beede Puncten, nach Flacii eigenem Bericht, verabscheidet. Erstlich daß die Erb-Sünde seye eben dasjenige, das in der heiligen Schrifft gar offt genennet werde das Fleisch, der Sinn des Fleisches, der alte Mensch, oder der alte Adam / das steinerne Hertz, und daß alle diese Reden gleich viel gelten, eine wie die andere. Hernach bestunde der andere Punct darauf, daß was in der Unterredung zwischen Flacio und Doct. Andreæ, wegen Kürtze der Zeit, nicht gnugsam erkläret worden, das solte ferner mit Schrifften zwischen ihnen durch Mittel der Prediger verrichtet und abgeführet werden. Diesen Abschied, nach Flacii Anführung, hat D. Andreæ selbst M. Matthæo Negelin in die Feder dictiret, und hat solchen jener als den dritten Consens und Ubereinstimmung mit denen Straßburger-Geistlichen angesehen. (n) Wor- 2064.

n) Siehe nach Flacii selbst eignem Bericht an den Straßburgischen Rath § Zum Sechsten ꝛc. Item Illyr. Declarat. sententiæ, A. 3. 4. citirt in Wigandi Manich. renovat. de schismate Illyriano p. 372. und Fecht. Epist. Theol. Part. IV. Ep. 95. darinnen Pappus schreibet;

His accedit quod D. Jacobus, Cancellarius, ei (Illyrico) in Colloquio concessit de Synonymia quorundam Scripturæ vocabulorum, quibus de-

bey aber noch dieses zu behalten, daß D. Andreæ mit Illyrico wegen des Worts Substantia, die Erb-Sünde seye des Menschen Wesen, noch different und zwistig geblieben, sintemahl solches Illyricus nicht wollen gäntzlich fahren lassen. (o)

210.

Hinwiederum ist auch dieses aus Flacii offtberührten Bericht nicht zu vergessen, daß er in denen Handlungen mit dasigen Predigern, theuerlich bezeuget, seine Lehre und Bekäntnüß seye nicht; als ob die Erb-Sünde seye die gantze Substantz, die gantze Person, oder der gantze Mensch, wie seine Widersacher fälschlich von ihm dichteten, sondern durch die Erb-Sünde verstehe er das verkehrte Hertz, die Natur und Wesen des alten Menschen, wie er auch vor seine Rede nicht erkennen wolte, diese Proposition: **Die Erb-Sünde ist ein Wesen**, sondern seine Meynung gehe dahin, daß die Erb-

---

designatur id quod Ecclesia peccatum nominat Originis. ——.

Dem gedachten Bericht Flacii stimmen auch gleichmässig bey die edirte Acta dieses gedachten Straßburgischen Colloquii, so wohl in dem Vorbericht p.m. 1. als auch hernach p. 49. 50.

o) Siehe Fecht. Epist. Theol. Part. IV. Ep. 64. und die Acta des Colloquii selbst / edirt im Jahr 1574. zu Tübingen.

Erb-Sünde seye eben das böse Bild oder wesentliche Gestalt des alten **Adams** oder verkehrten Menschens. (p)

Als aber nun bald auf das Colloquium Laurentianum D. Andreæ von denen **Straßburgischen** Theologen verstanden, wie daß Flacius seine Rede, nach gegebenem Vorschlag, noch nicht änderte, hegete D. Andreæ deme 212. 210.

p) So viel ergibt sich auch aus denen heraus gekommenen Actis dieses Colloquii selbst hin und wieder / unter andern p. 48. 53. Ja es gab Flacius in dem Colloquio, dann und wann dergleichen gute Erläuterungen seiner Meynung / daß D. Andreæ mit ihm schier zu frieden werden wolte / und es hiesse: p. 10. Facile hujus controversiæ compositio erit, si modo phrases suas abjecerit Illyricus, & se veritate erudiri patiatur &c. Weil aber D. Andreæ gegen diese Reden Flacii seine andere nicht zu vergleichen gewust / und Flacius den von Andreæ gemachten Unterscheid inter essentiam naturæ, & inter vitium in natura, deren jene als ein Werck und Geschöpff GOttes gut geblieben wäre / dieses aber vom Satan her ein durchgängig Verderbniß der Natur mit sich brächte und äusserst böse seye / p. 22. und 25. l. c. nicht begriffe; (wie denn auch dergleichen sonst Krom. in seinen Aphorismis Loc. VIII. § IX. von Flacii Streit anmerckte: Argumenta Flacii perpetua ferè confusione abstracti & concreti laboralle, 287. 294. bliebe die Sache und Controvers unabgethan / gestalten sichs in Durchlesung der Acten deutlich beweiset.

ungeacht, doch noch gute Hoffnung von Illyrico, hielte auch bey ihnen an, daß sie nicht auffhöreten ihn ernstlich zu vermahnen, daß er seine Rede und Lehre unterliesse. (q) D. Andreæ schickte auch seine weitere Schrifft und Wiederholung seiner Gründe ein, diese wurden Flacio communiciret. Die Prediger vermahnten ihn aber, und abermahl schrifftlich, seine Rede zu verwerffen, aber vergeblich. (r) Andreæ schrieb nochmahls selbst einen nachdrücklichen Brief den 25. Octobr. an Illyricum dessentwegen. (s) Die Prediger hielten aber-

q) J. Fecht. Epp. P. IV. Ep. 70. da er diese Worte mit einfliessen liesse: Denn so wahr GOtt lebt / so kan ers nicht defendiren / es ist ein palpabilis error, & omnibus seculis damnata hæresis.

r) Siehe Flacii Bericht an den Straßburgischen Rath HH. Die besondere Acta hievon liegen noch auf der öffentlichen Straßburgischen Bibliothec, besage Fechtii Apparatus ad Epist. Theol. p. 3. wie auch die andere Dinge / grösten Theils / so sich mit Flacio und dasigen Theologen begeben.

s) Fecht. Epist. Theol. Part. IV. Epist. 78. Quantum intellexi tibi consignatio Colloquii nostri Laurentiani est exhibita, quam cupio tibi satisfacere, cum propter Ecclesiam tum etiam tuam personam. Et per Chri-

abermahl an mit vielen Remonstrationen. Allein

Christum te oro, ut veritati cedas. Nullo enim prætextu tua opinio tegi apud eruditos potest, multo minus defendi. Nec habiturus es, crede mihi, ullum patronum. Optimi enim Amici Tui phrases Tuas excusant, sed errorem nunquam defendendum suscipiunt. Voluntatem enim, quæ non est qualitas in anima hominis sed pars ejus substantialis, prorsus peremtam & abolitam esse, nemo hominum concedit. Sin verò de potentia loqueris, quæ ex se potest velle bonum, omnes consentimus, hanc potentiam prorsus extinctam esse in rebus spiritualibus. Quare ut audias Doctorem Marbachium & reliquos Fratres, te per J. C. oro & obtestor. Quod nisi feceris, te & in hac & futura vita pœnitebit. Bene & feliciter vale. Ut admonitionem ex corde sincero & veritatis amante profectam, quæso non contemnas. Iterum vale. Raptim. Eslingæ d. 25. Oct. 1571.

Jacobus Andreæ.

Reverendo, Clarissimo ac Doctissimo Viro, D. Matthiæ Flacio Illyrico, Amico & Fratri.

Illyricus konte oder wolte sich nicht bequemen und suchte seine Redens-Art aufs beste aus der Schrifft und denen Zeugnüssen Lutheri, wie vormahls verschiedentlich geschehen, zu entschuldigen und zu mildern; (t) und forchte sich immer, er möchte die sündliche Verderbnüß durch Nachlassung seiner Phrasis und Rede, gar zu gering machen, auch seinem Wiederpart und denen Papisten / wider Gewissen, zu viel einraumen. Wie die Straßburgischen Theologi im Gegentheil durch die so offtmahlige Vorstell- und Anreitzungen D. Andreæ sich gleichfals auffbringen liessen, daß sie
204. seine Rede und Meynung vor gar ketzerisch, gefährlich, und der Kirchen schädlich hielten, und hiermit allmählig und mählich von ihm abgiengen.

§ XXXII.

Fernere Handlungen mit Flacio zu Straßburg und auswärtigi im Jahr 1572.

Zu Anfange des 1572ten Jahrs hielten abermahl die Straßburgischen Prediger bey Flacio mit Schreiben etwas ernster und hefftiger gedachter Sachen halber an. Er bezeugte ihnen aber zum Beschluß, daß er von
185. wegen seines Gewissens nicht willfahren könte, berieff

t) Siehe Flacii Bericht an den Straßburgischen Rath Hh.

berieff sich nochmahls auf seinen dreyfachen Con- 204.
sens mit ihnen solenniter, für GOtt, seiner 224.
Kirchen, ihnen selbst und ihrer Gemeinde, bey
welchen er wolte, und sie verhoffentlich würden
beharren. (a) Ja gienge hin und suchte sol-
chen dreyfachen Consens nebst einigen Acten des
Colloquii Laurentiani durch den Druck und sonst
kund zu machen. Wordurch, zumahl durch
dieses letztere er ihre Gemüther sich gar sehr ab- 209.
gelenckt, sintemahl er mit diesen zu publici-
renden Sachen die Straßburger Theologen
seiner Meynung, so überall schier gantz gehäs-
sig worden, suchte theilhafftig zu machen, sich
aber desto sicherer und vester zu setzen, welches er
doch sonst als ein Christ- vernünfftiger Mann
wohl hätte unterlassen mögen; allein eben dieses
befunde sich an ihm als eine sonderliche Schwach-
heit, daß wo er nur jemand wuste, der ihm nicht
so sehr entgegen war, oder seiner Meynung etwas
beytratte, er quovis modo, auf alle Weise solchen
zu seinen Mit-Consorten und Beystimmer annah-
me, und bekante.

Es verhält sich aber mit vorgedachten Acten
oder Handlungen des Colloquii mit Andreæ
und dem Consensu folgender massen: Vor dem
Colloquio setzte Dr. Marbach samt seinen Colle-
gen,

a) Siehe Flacii Bericht an den Straßburgischen Rath Hh. Bey Helvlins Leich-Predigt von Flacio, auf Befehl des Straßburgische Raths gestellet.

gen, besage auch der Relation Wigandi, einige Vergleichs-Formul zusammen, wann sie vielleicht als Schieds-Männer etwas darbey vortragen und außrichten müsten: Oder, wenn wir den nach der Hand herauß gekommenen Consensum selbst recht einsehen, so setzten sie ihre Meynung auf von der Erb-Sünde auß und nach der Heil. Schrifft, nach der Zerbstischen Norm, Augspurgischen Confession, dero Apologia, Schmalkaldischen Articuln, dem Catechismo Lutheri, und abstrahirten zwar Friedenshalben von dem Wort Substantia, so wohl als Accidens, dieweil diese Worte, die Sache entweder nicht genugsam erklärten, oder aber in frembden Verstand zögen, hielten aber gleichwohl dafür, daß die Sache selbst, worüber die Frage seye, mit deutlichen Worten an besagten Orten benennet und erkläret zu finden, nemlich die Erb-Sünde seye des Satans Bild, in welchem wir gebohren sind, das ist, unser Natur selbst, die in Sünden gezeuget, und in Sünden von Mutterleibe an ist empfangen worden. B 3. die Erb-Sünde seye unser alter Mensch, oder die verderbte Natur. B 4. ꝛc. Nun hatten alle Haupt-Prediger miteinander in Straßburg solche Beschreibung der Erb-Sünde unterzeichnet, D. Jo. Marbach, Joannes Flinner, ehmals mit Heßhusio Prediger zu Heidelberg, hernach und damahls Pfarer im Münster zu Straßburg. M. Nicolaus Florus, zu St. Aurelien. Isaac Kesler, zum alten St. Peter. Matthæus Negelin, zu St. Wilhelm.

Lau-

Laurentius Offner / zum jungen St. Peter. Johannes Thomas, zu St. Nicolai. Joannes Faber, zu St. Thomæ. Aber darauf schickte solche Consens-Formul D. Marbach ingeheim, ohne Wissen der andern, wie Wigandus l. c. anmerckt, dem Flacio zu, nebst einem Brief, sich darauß zu ersehen, ob er etwa was zu erinnern hätte, und solche bald wieder zurück zu senden. 222. 226.

Auß dem Briefe siehet man zwar, daß Marbach und seine Collegen, sonderlich Flinnerus (b) dessen Brief an Spangenberg derohalben

b) Johannes Flinnerus, summi templi Argentorati Parochus, M. Cyriaco Spangenbergio, An. 1571. d. 16. Jan.

Gratiam & pacem à Deo Patre per Christum cum omni incremento Spiritus Sancti, precor ex toto corde ad curriculum hujus anni & omnem vitam tuam tibi & tuis, Amen. Reverende Dei Vir, clarissime & observandissime mi Domine Magister, cum ego admodum multa haberem, quæ tecum ad satietatem usque agerem, minus quam alio forsan tempore pro meis urgentibus & inextricabilibus negotiis possum: Attamen aliqua attingere conabor. Sit autem hoc primum (quia nosti, ubi hulcus ibi manus) ut ex intimo pectore tibi vel

Ec-

Ecclesiæ nostræ nomine gratias agam, cùm pro tuis ad me literis, tum quod Domini Illyrici causam tam fideliter adjuvas, imo periclitantem ex hostium dentibus eripis. Dominus Jesus erit, est & manebit mercès etiam in hac vita, copiosa nimis. Obstupuimus eum lacerari etiam post duas hostiles Academias, Witteberg. & Lipsi. à Monte Regio Prussiæ, & Brunsuiga, sed hos nostros dolores nimis magnos vicit Jena sua de qua, ut non est male meritus, ita non afflicto debereut addere afflictionem. Deus revera ista videt, & declarabit se vidisse. Proh facinus scandalorum & scelerum, addam impietatis plenissimum. Hic plura ex dolore non addam. Te autem per Christi gloriam obtestamur, ut hunc sanctum virum D. Illyricum tuum, consilio auxilio & defensione non deseras, sed ut cœpisti, feliciter perge, & veritas tandem, apud filios lucis locum inveniet. Utinam omnes viderent ejus miserias, & propter Ecclesiam & sanctum Lutheri depositum cruces, cum tanta familia, sed nisi beluis essent truculentiores compati ei cogerentur. Nos hic, qui eum pie diligimus, eum audimus, scripta examinamus, nihil aliud in ipso unquam deprehendimus, quam quod pie verbum Dei & scripta S. Lutheri sequatur, his insistit. Stat verbum Dei & sententia Lutheri, stabit etiam Illyricus: hoc affirmamus toti mundo. Nosti nos hic dili-

ben noch vorhanden ist) ohnerachtet sie mit Flacio die Erb-Sünde keine Substantiam nennen, noch gäntzlich mit ihm concordiren wolten, sich Flacii Meynung selbst nicht so gar haben entgegen seyn lassen, doch erhellet nicht darauß, daß ihn Marbach zur subscription ausdrücklich requiriret. Es mag aber Flacius die unter so guten Bezeugungen überschickte unterschriebene Schrifft vor eine Einladung zur Unterschrifft, auch nach dem Sinn und Willen Marbachii, angesehen haben, woher er nachmahls sich darauf beruffen, und würcklich also unterzeichnet hat. (bb) Gleichwol ist von solcher Consens-Formul anzu-

221.
222.

mer-

---

diligentiores forsan quam aliqui putant lectores scriptorum Lutheri esse, & certe, si libri ejus non cum Luthero consentirent, & nos seniores taceremus, juniores aliquot in Ministerio ei in faciem contradicerent, eumque refutarent. Nos ab initio libenter vidissemus, ut abstinuisset à vocabulis Dialecticis & Physicis, substantia, sustantiale, anima rationalis, &c. & Scripturæ vocibus usus fuisset, natura &c. sed postquam sese satis, coram & scriptis declaravit, quam impium esset, si adhuc ei vellemus esse molesti &c. Hæc omnium primo effundere coram te volui &c.

bb) Siehe Flacii Bericht an den Straßburgischen Rath §. Dieser ist nun der erste ꝛc. Ff III.

mercken, daß sie wegen anderer Vorschläge und Deliberationen nicht auf das Tapet gekommen, doch hatte sie Flacius vor sich abgeschrieben, und wolte sie nachmahls, da sie sich doch untereinan-
209. der darauf keinesweges gäntzlich und eigentlich beschlossen hatten, ohne jener Wissen und Gutheissen, nur seine Sache zu bevestigen, in Druck herauß geben. (b) Anfänglich zwar schickte er die

c) Siehe davon Wigandi Manich. renov. de schismate Illyriano p. m. 373. Auch den Anno 1581. zu Ursel im Teutschen herausgegangenen Consensum der Prediger zu Straßburg in 4to, aus welchem wir billicher massen obberührten Brief Marbachii an Flacium, dem Leser zu guter Nachricht hiemit vor Augen legen:

Reverendo Viro, Dn. Matthiæ Flacio, Illyrico, Compatri & fratri suo chariſſimo.

S. Reverende vir & frater chariſſ. Contuli cum fratribus meis, Dominis Pastoribus, hanc de peccato controversiam, & per Domini gratiam Consensum obtinui juxtà præscriptam Formulam, cui, ut vides omnes SUBSCRIPSERUNT. Hodiè agam cum illorum Diaconis, ut & illi nostrum Consensum approbent. Spero autem D. Doctorem Jacobum, si viderit nos concordes esse, etiam ipsam formulam approbaturum, aut saltem ostensurum, & quid in ea desideret, & qui-

bus

die Consensus und berührte Formul an das Ministerium Pastorale Evangelicum in Franckfurt am Mayn / und recommandirte ihnen solche, daß sie möchten zum Druck befördert werden. Allein sie, als die mit dem Straßburgischen Ministerio in Christlicher guter Verständnüß und Einigkeit bißhero lebten, und ferner zu leben gedachten, auch sich des Flacischen Streits zur Beybehaltung der Ruhe ihrer Kirchen, welche ohnedem damahls genug zu sor-

P gen

---

bus de causis, &c. Comprehendit autem hæc formula, meo quidem judicio, omnia illa, quæ in hoc tuo scripto tractas, & a-perrè satis ipsa nostra NATURA & ESSENTIA accusatur rea; atque hoc ipsum esse, quod peccatum originis appellamus. Non est ergo, ut tibi metuas, quasi ACCIDENTARIIS nimium tribuatur, vale & remitte ad horam 12.

T. Joh. Marbachius, D.

Siehe anbey die Acta des Lindauischen Colloquii, im Urtheil der Kirchendiener zu Straßburg / allwo Marbach wegen gedachten prætendirten Consensus auf Flacium sehr ungehalten ist / den eigentlichen schon besagten Verlauff nach mehrern Umständen erzehlet / und Flacium des criminis falsi ohngescheuet beschuldiget p. 271. &c. l. c.

gen hatte, keinesweges wolten theilhafftig machen, schickten das Uberſendete wieder ohngedruckt nach Straßburg zurück. (d) Alſo mißlunge

d) Die Wahrheit davon giebt der hier beykommende Brief Marbachii an Matthiam Ritterum, ehemahligen Prediger in Franckfurth.

S. in Domino. Eſt ita ut ad te proxime ſcripſeram, Reverende Frater, de communi Eccleſiarum noſtrarum Confeſſione: quæ priusquam edatur: ut ad alios, ita ad vos etiam atque vicinos exempla mittentur. De Illyrico quæ ſcribis, & neſcio quo triplici Conſenſu: gratias tibi perofficioſe ago: & quod editionem remoratus es: & quod me admonuiſti. Magna enim res noſtra hic agitur: imo non noſtra, ſed Eccleſiæ: quam falſis ſuſpicionibus gravari minime eſt ferendum. Quisquis ergo cum Illyrico conſentire nos dicit de ſubſtantia peccati: is ſumma nos noſtramque Eccleſiam contumelia afficit, & ſi neceſſitas imponetur nobis, refutabimus calumniam & ſophiſticam obtrectationem. Hoc quidem libenter fa-

229. temur: nos antehac in meliorem partem Phraſin illius interpretatos eſſe: neque prius damnare eam voluiſſe, quam quid in receſſu haberet, penitius cognoviſſemus. Nunc autem poſt ſeptem menſium cum eo actiones

nes, crebras ſane & moleſtas, palam dicimus, eum Manichæiſmi reum eſſe, & tam Lutheri quam aliorum nominibus ad perſtringendos ſimpliciorum animos fallaciſſime abuti, conſenſum nos cum ipſo nullum unquam inivimus, præter eum, qui Zerbeſtana norma continetur, quo ſi ille contentus eſſet, & non altercandi ſtudio nova quotidie paradoxa ſereret, minus turbarum haberet Eccleſia. Illum autem triplicem conſenſum, quis ſit, ignoramus, adeoque falſum, vanum, fictum eſſe dicimus. Aliquoties jam ad nos allatum eſt, circumferri quandam peccati originalis deſcriptionem noſtram ex verbo DEI & norma Zerbeſtana conjectam: Quod ſi ita eſt: & ſi, ut conjicimus ex iſtis tribus conſenſibus hic unus eſt: plagium commiſiſſe eum affirmamus, quicunque ſcriptum illud publicavit. Nos enim cum nemine præterquam cum Illyrico privatim communicavimus, non ut Formula Concordiæ eſſet inter nos atque ipſum: ſed ut materiam præberet colloquutioni inter ipſum & D. Jacobum Andreæ futuræ. Cum autem ne huic quidem inſtituto certas ob cauſas adhibita illa fuerit ſcriptio: qua fronte nobis inſciis poteſt publicari & pro conſenſu cum Illyrico venditari? Adde quod in ea tam Subſtantiam quam Pelagianum & Sophiſticum Accidens clare & diſerte damnamus. In ea autem collocutione cujus jam memini, cum

obiter D. Jacobus Synonima dixiſſet eſſe, cum originali peccato, ſenſum carnis, carnem, cor lapideum, veterem Adamum, & reliqua id genus Scripturæ vocabula, annotari hæc juſſit Illyricus & poſtea aliquoties repetiit. Id nos tum quidem mirabamur tanquam nihil ad ipſum controverſiæ caput faciens: ſed poſtea demum fraudem, quam jam tum ille meditabatur, perſpeximus. Nam hic inde ſparſis ſuo more ſchedis, gloriatus eſt homo vaniſſimus: concordatum eſſe (ita enim loquitur) de eſſentia ſynonymia peccati. Quod tam verum eſt, quam Illyricum virum pium eſſe, & gloriæ Dei veritatisque ſtudioſum: quod falſiſſimum eſſe, magno cum dolore noſtro, & aliquo tamen noſtræ Eccleſiæ emolumento ſumus experti & acta noſtra aliquando teſtabuntur. Quæ cum ita ſint, Reverende Frater: majorem in modum te tuosque Symmyſtas meo & Collegarum nomine oro: primum ut his vanis jactationibus fidem ne adhibeatis. deinde ut editionem quantum poteſtis, authoritate etiam hujus Epiſtolæ, ſi ſit opus, impediatis, denique ut ad alios, quos in etrore obfirmare exiſtimatio nominis noſtri poſſet, nos excuſetis. Revera enim maximi beneficii loco admonitionem hanc habemus: & ſi qua dabitur occaſio, declarabimus animos gratos. Reverendiſſimis Fratribus & συνέργοις tuis Dn. M. Beyero, & Domino Patienti ſalutem.

lunge zwar zu dasiger Zeit daselbst Flacio die Edirung besagter acten, welche er aber zu einer an-

salutem. Vale in Domino. Argentorato Cal. Feb. Ao. 1572.

Tuus in Domino Frater & Collega

Johannes Marbachius, D.

Reverendo Viro, pietate, doctrina & virtute præstanti, Dn. Matthiæ Rittero, Ecclesiæ Francofurtanæ Ministro vigilantissimo, amico & in Domino fratri colendo suo.

Francofurtum

Aus welchem Brief zugleich erhellet / daß im Anfange zwar die Straßburger an Flacii Meynung wenig ausgesetzt / nachmahls aber da sie solche weiter eingesehen solche vor gar schädlich und verwerfflich geachtet. Ein gleiches von gesuchter Edirung gedachter Consensuum liesset sich in einem Brief Pappi Part. IV. Fecht. Epist. Ep. 98. 226

Hunc ergo triplicem Consensum edi Francofurti postulavit, ut nimirum desertæ veritatis aut suæ potius opinionis reos Dominos Pastores posset peragere. Sed Petrus Patiens, qui Landavio Francofurtum, anno superiore migravit, & scivit, phrasin Illyrici nostris non probari, autor fuit remittendi scripti.

Mithin haben die Straßburgischen Theologi schon vor dem Todt Flacii, obwohl nicht im Druck öffent-

dern Zeit, und wie D. Marbach anzeigt, in Franckfurt ans Licht kommen lieſſe, (e) 1574. doch ſich zum ſchlechten Vortheil.

Denn als dergleichen Dinge mit Flacio vorgiengen, funden ſich gedachte Straßburgiſche Theologi genöthigt, über dieſer Sachen mit Flacio einſt Perſöhnlich, in Ernſt, ſich zu beſprechen, allein da er vor ſie gefordert wurde, wolte er nicht erſcheinen, und breitete doch nichts deſto weniger ſeine Meynung in Straßburg auß, darauß die daſigen Theologi ſich viele Ungelegenheit befurchten. (ee) Weßwegen ſie ſchier nicht

---

ſentlich / doch hin und wieder an andere Theologos ſchrifftlich geoffenbahret / was wegen des Conſenſus mit Flacio und ihnen vorgegangen auf dem Colloquio, haben auch denſelben nicht erkennen wollen. Anders als Arnold in der Verantwortung ſeiner Schrifften und der Ketzer-Hiſtorie p.m. 513. ſich beredet / indem er davor hält / ſolches hätten die Straßburgiſchen Theologi allerſt nach Flacii Tod gethan. Welches ſonſt / wann es von der Kundmachung durch offentlichen Druck anzunehmen / ſeine Richtigkeit hat / ſintemahlen ſolches fürnemlich erſt nach Flacii Tod geſchehen / und unter andern damahlen / als die Straßburgiſchen Theologi über der Flaciſchen Controvers ihr Urtheil an den Rath zu Lindau ihrer Prediger halber ſtelleten / welches Urtheil denen Actis des Lindauiſchen Colloquii einverleibet / und 1575. im Monat Novem. zu Tübingen in Druck außgegangen iſt.

26. 230. 130.

e) Siehe Acta Colloquii Lindav. p. m. 273.

ee) Siehe Fecht. Epp. Theol. Ep. 93. Part. IV.

nicht mehr wusten, wie Sie doch mit ihme thun und zurechte kommen möchten, geriethen dannenhero auf die Gedancken, daß sie alle Acta zwischen ihnen und Flacio der Welt zu Gesicht legen wolten, damit jederman erkennete, wie unschuldig sie wären, und wie unrichtig Flacius verfahre. Sie setzten deßwegen einiges auf, und schickten dem frommen und gelahrten Baselischen Theologo, Doctori Simoni Sulcero, (f) und seinen Collegen, der nun zwar ihren Auffsatz nicht mißbilligte, gleichwohl ihnen anriethe, zumahlen

Illyricus postremo ad consilium Pastorum vocatus, me : Pappo) internuncio venire detrectat, & est manetque Illyricus. ——

f) Simon Sulcerus war ein Schweitzerischer Theologus zu Bern gebohren Anno 1508. den Grund seiner Studien und Gelahrsamkeit hat er nicht nur in besagtem Bern / sondern auch zu Basel und Straßburg unter Bucero, Capitone und Hedione rühmlichst geleget / und nach der Hand so zu Bern als zu Basel einen angesehn-nützlichen Lehrer der Kirchen abgegeben. Um das Jahr 1538. / reisete er nach Sachsen zu Luthero, und conferirte mit ihm des Sacraments-Streits halber / über die Worte der Einsetzung; da er merckte / daß zu Bern die Zwinglische Meynung vom Heil. Abendmahl so hoch getrieben wurde / wolte er mit solchem Streit nichts zu schaffen haben / und zohe An. 48. nach Basel. Er ist nebst seiner gründlichen Gelahrsamkeit gar ein frommer und auffrichtiger Mann gewesen / wie solches seine verschiedene hinterlassene

bey dermahligen Conjuncturen, und nach Beschaffenheit seines allzu eigensinnigen Gemüthes nichts

Briefe an Tag geben / deren sonderlich sich etliche lesen lassen in Fechti Epist. Theol. als auch die noch heutiges Tages in Originali in Franckfurth vorhanden / und an Matthiam Ritterum geschrieben sind. Man hat ihn in der Evangelisch-Lutherischen Kirchen vor rein in der Lehre / richtig und einstimmig im gesunden Glauben geachtet und gefunden / daran uns / unter vielen / nichts zweifflen lässet / wann er 1550. nebst Doctore Andreæ und Herbrando zur Reformation der Baadischen Kirchen / nach dem Inhalt der Augspurgischen Confession, ist gebraucht worden. Jngleichen wann er an Matthiam Ritterum 1581. den 4. Julii schreibet:

Prudenter facis, ut in ea parte advigiles Pastor fidelis & oculatus, ne artibus se inserant mentium subversores, Ecclesiarum perturbatores, quod utinam caveri à me etiam potuisset. —— Basil.

Und da Simon Grynæus zu Heydelberg war / und hülffe die Reformirte Religion und Calvini Lehr wieder einführen / schrieb er gleichfals an M. Ritter, in Anno 84. d. 28. Aug.

Quæ sit in præsentiarum Palatinarum Ecclesiarum & Academiæ Heydelbergensis facies, æstimare absentes possumus, non parum multi, eam perturbationem cum gemitu deplorant; quid noster Theologus Grynæus illic vel agat vel perficiat, ignora-

nichts wider Flacium heraus gehen zu lassen. (g) Wie sie aber mit außwärtigen Theologen ihre Gedancken wegen der zu edirenden Acten zwischen Flacio und ihnen zu Rathe giengen, also unterliessen sie ebenfals nicht, damit dem Flacio selbst gleichsam zu dräuen, und schrieben letztlich einen nachdrücklichen Brief an ihn, so noch vorhanden, worinnen sie ihm anbey ernstlich verwiesen, daß er, wie oben erwehnet, nicht zu ihnen kommen und sich mit ihnen besprechen wollen, vielweniger konten sies ihm zu gut halten, daß er so vielen Lermen und Uneinigkeit ihres Orts anstifftete, und sie selbst dabey übel be-

ignoramus, de his aliisque ibi cognitis rebus ad Ecclesias spectantibus rogo me facias certiorem; ——— Basilex. ———

Endlich aber nimmt der HErr über Leben und Todt diesen Sulcerum nach vielen außgestandenen Mühseligkeiten und Arbeiten Anno 1585. im Monat Junio zu sich in seine ewige Herrlichkeit / im 79. Jahr seines Alters. Von ihm siehe weiter in Adami vitis. f. 1

g) v. Fecht. l. c. Part. IV. Ep. 94. allwo Sulcerus schreibt vom Basel den 18. Marti Anno 72 nacher Straßburg.

S. Perlegerunt fratres mei Symmistæ utrumque scriptum à Te ad nos missum, & probant utrumque, sentiunt tamen mecum, non in consultum fore, si controversia

cum

schrye, da er doch bey seiner Auffnahm, friedlich und und in der Stille zu leben, versprochen ꝛc. (h) So versicherten sie sich auch von dem

cum Illyrico, hoc saltem tempore, non divulgetur in publicum, iisdem ex rationibus, quas proxime significaveram. Vide Epist Fecht. 87. Part. IV. quod judicemus nos, inanem sumturos operam, cum nec argumentis doceri, nec ullis hortatibus eum flecti & leniri posse videamus.

Was sonst Sulcerus an Flacio gemißbilliget / dabey aber doch an ihm hochgehalten / und wohl zu bemercken vorgestellt / ist enthalten in seinem Brieff an D Marbachen zu Straßburg den 27. Martii, 1572 nach Part IV. Epist. Fechtianarum Epist. 96. p. m. 417. seq. darinnen er also schreibet:

Quod Illyricus sui similis esse pergit, non miramur magnopere. Nam qui semel in profundum venit præsumptionis, contemnit omnia; nec attendit, quam graviter à Sathana tentetur. Vir alioquin insignis Deique Zelo flagrans, quò egregia dona, quibus pollet, non infrugifera modò, sed & noxia etiam evadunt ob scandala saltem, quæ ipsius pervicacia studiisq;, minus sinceris excitantur. Monemur certe hoc documento, quam debeamus omnes juxta Apostoli monitionem nobis ipsis attendere, vigilare & orare, ne intremus in tentationem &c. ———

h) Der Straßburgischen Theologorum Brief lautet/ wie beykommt aus einem MSto. folgender massen.

dem Franckfurter Kirchen-Convent der Uebereinſtimmung mit ihnen wider Illyricum, und verſprachen in denen bald an Tag zulegenden Acten ihnen zu zeigen, wie verkehrt und fälſchlich Flacius in ſeinen zuſammen geſetzten Con-

---

Epiſtola Miniſtrorum Argent. ad Flacium Anno 1572.

Quæ ſcripto hoc, quod nunc ad te poſtremum mittimus, Matthia Flaci Illyrice, comprehenſa ſunt, ea tibi coram expoſituri eramus, ſi congreſſum noſtrum atque aditum non defugiſſes. Nunc autem cum à familiaritate noſtra per contemptum te abducis: cum ab obtrectatione muneris noſtri atque doctrinæ per contumeliam te non abſtines? ne vel tacendo approbare, quæ de peccato ſentis, vel diſſimulando non negare, quæ de nobis ſpargis, videamur: demonſtrandum tibi errorem tuum & ut leniſſime dicamus, pervicaciam: defendendamque innocentiam noſtram eſſe, arbitrati ſumus. Nam quale illud ſit de non communicato ſcripto Spangenbergi diverticulum: quam calva excuſatio, lippi etiam videbunt, ſi propterea neque venire ad nos vis, neque reſpondere petitioni noſtræ potes: quia quæ ad nos communiter miſſa ſunt tecum non communicamus? & ſi quare hoc neque velimus, neque poſ-

ſi-

ſimus explicaturos nos tibi pollicebamur, ſi venires; ſi hæc ergo cauſa eſt; cur eam non primæ ſtatim tuæ tergiverſationi prætexuiſti, cur non biduo poſt? cur ſeptimo demum die eam es commentus! Etſi à nobis te ſejungis, quod non curamus, cur in ovili noſtro contumelioſas de nobis voces, & noxia de tua controverſia ſcripta, nobis inſciis & invitis, diſſeminas? An non meminiſſe te oportebat, quâ initio conditione ad familiaritatem noſtram Eccleſiæque communionem eſſes admiſſus, ut pacatè & tranquillè viveres: ne quid tuis diſputationibus aut quocunque modo dares turbas? Ubi illa promiſſa fides? Ubi pacis & quietis ſtudium? Quid tibi præter occaſionem & ſocios deeſt ad evertendam Eccleſiæ hujus multorum annorum concordiam? & concordiam non in re mala aut doctrina falſa, ſed vera atque à te ipſo comprobata. Deinde ſi hæc πολυπραγμοσύνη non eſt, neque tu es ἀλλοτριο-ἐπίσκοπος: dic, quæ tua ſit vocatio, aut quod vocationis tuæ ſignum: quod noſtros homines, qui tuæ curæ commiſſi nunquam ſunt, docendos avertendosque à nobis ſuſcepiſti. Quod ſi vero tranquillitas tibi curæ eſt, quam & nos à te ſtipulati eramus. Et tu per te præſtare debebas, neque vocationem, quam habes nullam potes probare||, cur diſſenſiones ſufflare conaris in pacem Eccleſiæ? Cur

in

Consens gehandelt habe. (i) Unterdessen liesse den 20. Febr. dieses 72ten Jahres D. Heshusius zu Jena sein so genantes Antidotum contra impium

in docendi clancularium munus te ipsum ingeris? Neque vero rebus tuis ita constitutis vel hæc ad de scribimus, vel illa mittimus, quo responsionem à te flagitemus, quam scimus contentiosis nunquam deesse; sed ut scire nos & graviter molesteque ferre intelligas, quæ tu moliris. Incolumitatem tuam cupimus, & salutem optamus; sed hæc, quæ in nos designas, incolumitati Ecclesiæ contraria sunt, & tuæ saluti inimica. Quod te nos oramus, obsecramus, obtestamur: parce nobis: parce tibi, ut utrisque parcas, parce Ecclesiæ. Id ni facias, & si iis nos artibus petes, quibus ante hac impugnasti alios, non muti erimus, quæ inter privatos parietes audire noluisti, faciemus, ut palam cognoscat Ecclesia. Quod si neque utile neque honorificum tibi erit, cogitabis huic nodo hunc fuisse quærendum cuneum. Vale & si potes, quæ ad pacem sunt Jerusalem, roga atque specta.

i) Der deßwegen von Doct. Joh. Marbachen an Matthiam Ritterum geschriebene Brief kommt gleichfals hier mit:

pium & blaſphemum dogma M. Fl. Illyrici, quod peccatum originis ſit ſubſtantia, in den Druck außgehen, in welchem Buche er Illyricum ſehr hart hernahme, als den ärgſten Ketzer und einen Got-

S. In Domino Jheſu. Factum vero à vobis bene eſt, & prudenter, Reverende mi Frater: & ſatius eſt his lupis aditum dum poteſt, præcludi: quam intra ovile cum eis converſari. Si tamen ſuo more imprudenter eſſe perrexerint: κατὰ τὸν δεύτερον πλοῦν, ut eſt in proverbio, abigendi erunt ea ratione, quam de ſententia fratrum nuper ad te perſcripſi. Neque opus erat tot verborum gratiarum actione: cum charitatis ſit debitum officium, ipſiſſimaque chriſtianiſmi nota, fratrum periclitantium cauſa affici. Quanquam vero ſuperioribus aliquot epiſtolis de communi noſtrarum Eccleſiarum confeſſione non dubiam vobis ſpem injeci: tamen qua de cauſa ejus libri editio differatur, credo vos his nundinis ex Clariſſ. Viri D. D. Jacobi Andreæ literis eſſe intellecturos. Nobis autem, quod conſenſum jam pridem apud vos conſtitutum miſiſtis, pergratum fuit: ut & illud alterum triplicis, ſi diis placet, conſenſus exemplum: in quo ita cum Reverendis Collegis tuis exiſtimes velim multa

falſe

Gotteslästerlichen Menschen; wie man denn auch zu Jena Flacium schier nicht mehr vor einen Lehrer der Lutherischen Kirchen halten wolte, deßwegen sein Bildnüß auß der Zahl derer Theologorum heraus nahm, und gantz be-

falsè, plurima capitiosè non pauca perversè narrari: ut aliquando ex actis cognoscetur: si eorum publicandorum necessitatem nobis adferet Illyricus. Postremo reverenter & officioſe tam meo quam Fratrum nomine saluta universum Ministerium vestrum: inprimis Dn. M. Hartmannum & Dn. Patientem. Bene in Christo, frater charis. vale. Argentorato 21. Martii 1572.

Tuus ex animo frater,

Johannes Marbachius, D.

Reverendo Viro, pietate doctrina & virtute præstanti, Dn. Matthiæ Rit-

te-

besonders allein setzte. (k) Ja man beschuldigte ihn öffentlich daselbst des Manichæismi samt seinem Anhang, und wurden auch in dem Monat Martio drey Disputationen auf der Universität gegen ihn angestellet und heraus gegeben den 5. Mertz Disputirte Wigandus, den 20. Hesshusius, den 28. Timotheus Kirchnerus.

Unerachtet nun die Straßburgische Theologi in ihrer letzten Schrifft sehr hart Flacio begegneten, so hat er doch Friedens halber nicht darauf antworten wollen, sondern hat nur noch ihnen ein in Lateinischer Sprache von ihm geschriebenes Büchlein

tero, Ecclesiæ Francofordianæ ad Mœnum Ministro vigilantissimo, Amico & Fratri colendo.

Francofurtum.

k) Siehe Clarmundi Historie der Kirchen-Scribenten Tit. Flacius f. l. wiewohl / als 1720. die Bibliothec zu Jena ist erneuert worden / man Flacii Bildniß wiederum unter die Jenischen Theologos gesetzt / und ist deßfals ihme seine Ehre hintennach wiedererstattet worden.

369.

lein Angelus Tenebrarum genandt, zugesendet, woraus sie ersehen solten, daß seiner Widersacher Lehre ein recht Papistischer Greuel seye, und den zuvor die Evangelische Lehrer angefochten, welchem sie auch vermuthlich nicht, ihres Theils, beypflichten würden. (l) Indem aber Flacius bey so gestalten Sachen überall solchen Unwillen gegen sich verspührete, so hielt er desto mehr vor rathsam, daß er sich um einen Synodum bewürbe, auf welchem seine und auch seiner unterschiedlichen nicht geringen Anhänger, Cyriaci Spangenbergii, Irenæi, D. Cælestini, Wolffii, und anderer Controversia abgethan würde. Er hatte bereits vorhero darum Ansuchung gethan, bey dem Herzog Johann Wilhelm in Sachsen, bey dem Herzog zu Mecklenburg, Ulrich, auch dem Herzog von Braunschweig, dem Landgrafen in Hessen, dem Grafen von Königstein, und Graf Volrad von Mansfeld, auch von ihnen gute Hoffnung überkommen. (m) Insbesonders aber damahls nebst denen Straßburger Theologen, D. Jacobum Andreæ um dessen Beförderung gebethen. Und als er im Monat Aprili in Franckfurt sich befunde, liesse er ein sehr weitläuffiges Schreiben an dasiges Convent der Prediger ab, worinnen er bezeugte, welchergestalt über dem wichtigen Haupt-Articul von der Erb-Sünde, 33 & 254. 271.

l) Siehe Flacii Bericht an den Straßburgischen Rath §. Hart für Ostern, &c. Hh. iij.

m) Siehe Flacii Bericht an den Straßburgischen Rath §. habe sie auch ferner gebethen, —— item §. zum Schluß, weil ich &c.

bekandtlich ein schwerer Streit entstanden, zwischen ihme und vielen Sächsischen / wie auch andern Theologen. Nun hatten sich zwar bereits viele Fürsten und Herren bemühet, diesen Streit niederlegen zu helffen, er hätte auch an viele Consistoria und Collegia Theologica geschrieben, daß ein allgemeiner Synodus möchte angestellet werden, zur Entscheidung besagten Streits, worüber er bereits gleichfals gute Vertröstung erlanget. Zu eben solchem Ende ersuche er dann gleicher massen das hiesige Franckfurtische Ministerium, nebst noch andern Pastoral-Collegien in denen nahgelegenen Grafschafften, Königstein/ Wertheim/ Hanau/ Ysenburg/ &c. daß sie das ihrige mit beytrügen, die ganze Controvers vorhero reifflich einsähen, und zu einem Synodo mit zustimmeten, wie der Sachen Nothdurfft erfordert, und sonst auch die Praxis der ersten Kirchen mit sich brächte. (n) Gleich-

n) Siehe Tom. III. Act. Convent. Eccles. Francof. pag. 289. Woraus wir Flacii Schreiben selbst folgenden Innhalts mittheilen:

250.
150.
Salvete

S. Reverendi Viri & Fratres in Christo Charissimi.

Procul dubio non sine dolore & gemitu audistis & cognovistis gravissimum certamen, quod de primario doctrinæ veræ fundamento, nempe de Essentia Originalis Peccati, exortum est inter me & quosdam alios (qui Sophistarum accidens à Luthero graviſſime damnatum instaurant) id quippe ex publicis Scri-

Scriptis cognoscere potuistis. Quod etsi tum privatis amicisque scriptionibus, tum & amicorum intercessionibus, tum denique & colloquiorum & dijudicationum supplici petitione prævenire & avertere summo studio conatus sim: tamen alterius partis vehementi importunoque fervore impeditus & repulsus, nihil perfeci.

Instiri quoque hactenus summo studio, passim supplicando Principibus, proceribus aliisque Magistratibus, & omnino quibusvis idoneis Viris, uti sancto quodam Zelo & tot calamitatibus Ecclesiæ scandalisque & studio gloriæ Dei permoti, omni cura ac labore liberam Synodum disputationemque ex verbo Dei, & legitimam cognitionem promoverent. Quorum etiam aliqui bonam mihi spem istarum justissimarum postulationum fecerunt, omnemque diligentiam & operam polliciti sunt: Præsertim autem Illustrissimus Princeps Saxoniæ, Wilhelmus, Dominus Johannes Albertus, Dux Mechelburgensis, Comes Wolradus, Mansfeldensis, Dominus Henricus Ruthenus medius, & alii.

Jam autem non tantum mihi, sed & præstantibus quibusdam Viris ac Dominis Consultum fore videtur, si etiam Primarios Doctores præcipuarum Ecclesiarum compellem suppliciterque orem ac exorem, uti & ipsi cùm intercedendo apud pios Gubernatores & Doctores, tùm etiam omnibus aliis quibus possent modis urgeant ac promoveant pium ali-

quem ſincerorum Doctorum Conventum, ad examinandam ex Verbo Dei iſtam ipſam Controverſiam, illuſtrandamque veritatem, ac abolendos errores & horrenda iſta ſcandala, redintegrandamque pacem & concordiam Eccleſiæ, docentiumque & etiam Auditorum, qui ob iſta dubia diſſident.

Sane hoc officium eſt vel inprimis ſincerorum Doctorum, ut & conveniant in unum, tractaturi de doctrinæ cœleſtis puritate conſervanda, de erroribus explodendis, & de omnigenis ſcandalis diſſidiisque amovendis.

Hoc eis Chriſtus mandavit, cum ipſis tantopere ſummam conjunctionem & mutuam dilectionem præcepit: cum item eos convenire in ſuo nomine juſſit, ſuumque eis ſpiritum & efficacem præſentiam ad ea, quæ de ſua religione eccleſiaque tractaverint, eſt pollicitus: modo pio ſtudio, ac in ipſius nomine, eoque invocato convenerint: quod profecto ante omnia agendum providendumque eſt.

Sic etiam Apoſtoli, ac poſtea Patres ac pii Epiſcopi facere ſoliti ſunt, quoties quæſtiones ac dubia, Schismata & hæreſes exorta ſunt, ut habemus illuſtre exemplum Actor. 1. 5. 12 & 15. & poſtea in hiſtoria Eccleſiæ ſæpiſſime quoque tot conciliorum volumina abundeteſtantur.

Nec ſolum conventus Synodosque ſuas celebrarunt, cum habuerunt pios faventesque Cæſares aut Reges Principesque, qui eas congregationes ſuis ſumtibus favoreque promoverunt

verunt adjuveruntque ſed etiam cum habue-
runt impios tyrannos accerrime vere Religio-
ni omnibusque ſalutaribus actionibus adver-
ſantes. Non etiam Provinciales Synodos ce-
lebrarunt, ut tantum vicini Epiſcopi conve-
nerint: ſed etiam procul per maria & terras
ex remotiſſimis provinciis confluxerunt &
non raro etiam per longum tempus unâ mo-
rati ſunt.

Hoc vero tempore profectò non leves aut
paucæ, ſed multæ plane graviſſimæque cauſæ
negociaque ſunt, de quibus agendum tractan-
dumque neceſſario foret: præſertim vero iſte
nefarius Pelagianiſmus, qui omnino Chriſtum
ejusque gratiam ac beneficia prorſus ſepelit
ac abolet: dum & regem illum aut tyrannum,
Originale peccatum nefariè extenuat ac oc-
cultat: & contra Vires humanas liberumque
arbitrium exaggerat, affirmans, hominis eſ-
ſentiam manſiſſe totam, in materia & forma,
ut eſt in initio condita.

Quo vero tanto magis perſpiciatis, ipſiſſi-
mum Papatum nunc ab accidentariis revehi
& reſtaurari: ex hoc incluſo libello cogno-
ſcetis, Papiſtas & Sophiſtas jam amplius 400
annis iſtum errorem, quod juſtitia & injuſtia
Originalis ſit tantum quoddam accidens, ur-
ſiſſe & inculcaſſe, quem poſtea Lutherus p. m.
cum aliis præſtantibus Doctoribus graviſſime
oppugnaverit & expugnaverit, affirmans
omnino, originalem juſtitiam & peccatum
eſſe de ipſamet eſſentia naturaque hominis, &

esse ei coëssentiale & connaturale, præterea-que & non qualitatem tantum aliquam ipsius.

Neque tamen in hoc solum capite aut articulo Papatus reædificatur, instauraturque in Ecclesiam sed etiam aliis plurimis, ut est Majorismus, Adiaphorismus, & alia complura, quomodo alias copiosius est explicatum.

Objiciunt mihi Antagonista Manichæismum, & ego eum vicissim in ipsos regero ac retorqueo, idque minime falsò, sed verissime, ut ex hoc brevi scripto de Augustino ejusque sententia animadvertere poteritis.

Res ergo plane grav ssima agitur, & de quibus operæ precium esset, quam primum certi aliquid plurium judicio statui ac decerni.

Evulgavit jam Heshusius in unica pagella 20 errores, quos quam mihi falso imputet, ex hac brevi inclusa refutatione cognoscere evidenter potestis. Certe sive jure, sive injuria eos errores mihi attribuat, digni omnino sunt, de quibus Ministri JEsu Christi in aliqua pia liberaque Synodo, audita coram utraque parte, ex verbo Dei differente cognoscant & pronuncient, graviss imè religiosissimèque re tota examinata.

Suppliciter itaque oro, obsecro atque obtestor vos Reverendi Viri & Fratres in Christo longè chariss imi, uti omni diligentia primum quidem & ipsi, perlectis istis hactenus editis libellis, collatisque Sententiis, accuratissime causam controversiamque cognoscatis, ac

etiam

etiam libere me de iis omnibus, de quibus videtur, moneatis.

Secundò uti una cum Veſtris Eccleſiis pro periclitante veritate & pace Eccleſiæ oretis illum Patrem miſericordiarum & fontem omnis boni; uti veritatem ſuam conſervet, errores tollat & Eccleſiæ pacem reſtituat,

Poſtremò, quod præcipue nunc vobiſcum ago quò adjunctis vobis etiam aliis fidis Chriſti miniſtris, tum vicinis tum & remotis, ſummo ac ſanctiſſimo Zelo inſtetis, ut cognitis aliqua legitima in libera Synodo auditisque primus coram & in faciem partibus ex verbo Dei, de tam gravi arduaque doctrina diſſerentibus, & contrarios errores & Sophiſmata redarguentibus inſtituatur, & plene in Nomine & Spiritu Domini peragatur.

Nec eſt, quod timeatis fore nimis arduum difficilemque proceſſum, cum in libello, titulo: Supplicatio de Synodo jam ante annos 12 edito & à me ſimul & iſtis ipſis nunc mihi adverſantibus ſubſcripto, ſint regula de tota ratione Synodi, & præſertim Disputationis: quæ ſi obſervabuntur, procul dubio aliquis pius ſalutarisque eventus conſequetur.

De ratione autem promovendi hujusmodi eventum & cognitionem vos quidem pro veſtra pia prudentia, ſuggerente nobis Domini Spiritu, deliberabitis; dicam nihilominus & ego, quid mihi videtur.

Miniſtri Chriſti vocantur lux mundi. Illi deberent lucem ſpiritualem ex unico illo Sole

Christo hauſtam, in alios homines ſuosque auditores ſpargere. Quare illi cum ſeſe invicem ſuosque collegas & vicinos illuminare & excitare, tum etiam Gubernatores deberent: quò cum plures eſſent conjuncti, & de conventu conſentirent, etiam adverſarios meos, & aliquot Illuſtriſſimos Principes, Urbesque, præſertim autem Ducem Wilhelmum graviſſima ſcriptione ad conſentiendum, maturandamq; Synodum impellere ac inſtigare, imò & evidentiſſimo Dei verbo expugnare ac promovere poſſent.

Quod ſi aliquis objiciet, poſſe tantum lectis
284. Scriptis utriusque partis fieri dijudicationem. Reſpondeo multò certior & magis dilucida cognitio fieret, ſi coram partes, placide ex verbo Dei conferentes, ſeque ac ſuam mentem explicantes ac confirmantes, & contrarios errores redarguentes, audirentur.

Nam, quod jam audio huc atque illuc mitti ad Doctores, ſolum librum Wigandi, & ex eo poſtulari fieri cognitionem. Id ſane contra omne jus ac fas fit. Quid enim abſurdius fieri poteſt, quam ex ſolius accuſatoris tantum accuſatione ſermoneque de reo & tota controverſia ſtatui?

Quam tetros errores tùm Wigandus, tùm Heshuſius, etiam in præſenti iſto Catalogo, de me ſpargant videtis, & quidem etiam loca meorum ſcriptorum indicant, ubi eos errores doceam. At ſi in unum conveniremus, ac in faciem coram intelligentibus Viris, colloque-

remur,

remur, perfacile sane monstrarem convinceremque eum calumniosissime illa loca pervertere. Talium non bonarum artium cum sint sibi conscii, sequefacile redargui posse non ignorent, lucem veritatis & legitimi judicii omni studio devitant, defugiuntque.

Quis autem ô bone Deus erit Ecclesiæ religionisque status, si cuivis in suo angulo aut ex suo latibulo præsidiove ita licebit quidvis pro libitu vociferari, ut nunquam sit necesse eum, suorum dictorum & scriptorum rationem in publico Ecclesiæ judicio reddere? Quis etiam erit tum Ecclesiæ tum Religionis status, si nullæ legitimæ Synodi, nullæ Christianæ disputationes in Synodis fient, nullæ item legitimæ cognitiones, nullæ denique castigationes in Synodis & conventibus Ecclesiarum & Doctorum peragentur? Nulla profecto unquam fuit tam confusa Babylon & vertiginoso spiritu agitata turba, quam tandem ita quidem progrediendo, nostra Ecclesia: totaque religionis forma confusæ conturbatæque fient evadentque.

Quare propter Filium viventis Dei vos, Reverendi in Domino Patres & Fratres, obsecro & obtestor, nolite Ecclesiam Religionemque Christi in tantis difficultatibus fluctuantem & periclitantem negligere ac deserere, sed potius omni studio orando, laborando ac instando sollicitandoque, ubicunque & quocunque demum ratione rectissime potestis, urgete & perficite, uti pia legitimaque cognitio tanta-

Gleich wie nun das **Straßburgische** Convent vorhero schon ihre Communication, Flacii Streit-sachen wegen, mit denen **Franckfurter** Predigern hielte, so that es solches noch weiter, indem

rum controversiarum in Domini nomine instituantur & feliciter eo præsente, qui se suis semper adfore promisit, peragatur.

Hanc rudem impolitamque scriptionem, subito in hac profectione exaratam, oro ut in meliorem partem accipiatis: ac vel hinc meum studium in promovenda veritatis illustratione & pace Ecclesiæ cognoscatis: qui malui Vobis tantis Viris vel ruditer inculteque scribere, quam publicam Ecclesiæ utilitatem non quam primum promovere. Bene in Domino JEsu valete, & hoc opus Christi ardentissime urgete: memores illius Verbi divini. Maledictus, qui facit opus Domini negligenter. Datæ Francofordiæ, 9 Aprilis, Anno 1572.

Vester in Christo Frater

Matth. Fl. Illyricus.

142. 242. *Reverendis in Domino Viris Superintendentibus & præcipuis Pastoribus Ecclesiæ Francofurtanæ, & Comitatuum Künigsteinensis, Wertheimensis, Hanauensis & Ysenbergensis, aliisque circumvicinis Christi Ministris, suis Dominis & Fratribus*

in Christo plurimum observandis.

indem es im Jahr 1572. den 6 May ihnen drey Episteln und Schreiben überschickte, welche den gantzen Verlauf zwischen ihm und Flacio begriffen, aus welchen sie ein wahrhafftiges Urtheil nicht nur davon fällen könten, sondern auch darum gebethen seyn solten. (o) Aber um eben solche Zeit lieffen auch aus Weimar von dem vormahligen, nun-

o) Mittimus etiam ad vos exemplatrium Epistolarum nostrarum ad Illyricum quæ totam seriem actionum nostrarum cum eo complectuntur. Intelligetis ex eis non modo, quod controversiæ caput, & quis status sit, sed etiam quam vanum sit hoc, quod consensum nostrum passim, atq; etiam in edita declaratione sua jactitat. Certe neque causa Illyrici bona est, neque processus ejus, ut vocant, honesti. Sua quærit homo φιλόνεικος; non quæ Christi, & victoriam habet propositam, non veritatem. Non commotus ista scribo, sed horum mensium tædiosis actionibus, nec tamen spero Ecclesiæ inutilibus, edoctus. Sed vestram tamen censuram atque judicium de nostris Epistolis cognoscere cupimus: & ut quam primum ad nos eam perscribas, etiam atque, etiam te oramus.

Tuus in Domino Frater,

Johannes Marbachius, D.

& meo & Collegarum, Dominorum Pastorum nomine &c.

Matthiæ Rittero.

nunmehro aber gewandten Freund Flacii, Kötteritzen/ den 6 Junii, 1572. zu Straßburg gar ungleiche und unangenehme Briefe ein, was nemlich Flacius dorten vor viel Unruhe, durch seine Adhærenten angestifftet habe. (p) Als nun solches vorgienge, so unterließ dennoch Flacius nicht einen Entwurff denen Predigern einzusenden, nach welchem er meynete, sich mit ihnen vergleichen zu können. Er liesse das Wort Substantia fahren, aber behielt die Rede, Essentiales Vires, als ob die Erb-Sünde wäre eben nicht des Menschen Wesen, jedoch aber die wesentliche Kräfften abgebe; welchen Vorschlag aber die Straßburgischen Prediger vor ungültig und unzulänglich erkandten. (q) Indem denn nun der Magistrat zu Straßburg solche Weitläufftigkeiten zwischen ihren Predigern und dem aufgenommenen Flacio wahrnahme, und gleichwohl Friede und Einigkeit in ihren Kirchen wollte beybehalten wissen, so

145

210.

p) Fecht. Epist. Ep. 105. Part. IV. Euer Schreiben/ datiret den 20 May/ habe ich empfangen/ und mit Freuden darinn vernommen/ daß eure Kirchen nunmehro verstehen Illyrici falsche und schädliche Lehre/ de peccato originis, damit er dieser Lande Kirchen viel Hertzeleyd zugefüget/ Spangenbergium, Iræneum, unsern gewesenen Hof-Prediger/ und Mag. Martinum Wolffium, und viele andere verführet. Aber GOtt Lob! alle Censuren/ so noch ankommen/ fallen ihm ab. —— Euer Landsmann/ Doctor Peter Brem/ hat sich feindlich gegen unsere Theologen pro defensione Illyrici eingelassen/ und dargegen etliche Schmäh-Schrifften spargiret/ und endlich à Rectore ad Cæsaream Majestatem appelliret. ——

q) Fecht. Epist. Ep. 109. Part. IV.

so forderten sie nicht nur von dem Kirchen-Convent daselbst ein Verzeichnüß aller Handlungen, so sich bißhero mit ihnen in dieser Sache begeben, (welches Zumuthen die Prediger eben nicht vor so gar gut wollten ansehen) sondern auch Flacio selbst wurde auferlegt, daß er einen Bericht deshalben abstattete, (r) welches nun eben der offt-angeführte Bericht ist, welchen er im Jahr 1572. den 2 Julii an den dasigen Rath verfertigte, und der, wegen seiner Händel zu Straßburg / zu lesen und zu wissen sehr nöthig ist.

Inzwischen nun der Rath zu Straßburg die mit Flacio obwaltende Händel in reiffe Consideration zohe, so thate er derweilen eine Reise nach Sachsen / allwo sich bißanher verschiedenes des Flacii und seines Anhangs halben zugetragen.

Sintemahl damit dem unordentlichen Wesen, welches mit den Flacianern, besage des §. 31. bald im Anfange vorliesse, in Zeiten möchte vorgebeuget werden, liesse der Hertzog Jo. Wilhelm die Sache an das aufs neu besetzte Consistorium gelangen, Irenæus Wolffius, Matthias Schneider und Jonas Franck erschienen zwar / excipirten aber wider die Beysitzer des Consistorii, als welche ihrer Meynung, vom Wesen der Erb-sünde, entgegen stunden, mithin keine Richter in ihrer Controvers seyn könten. Da sie aber endlich, nach geschehener und vorgehaltener Widerlegung ihrer Meynung sich nicht wollten weisen lassen / sind diese /

r) Siehe Fecht. Ep. Ep. 109. Part. IV. cit. sup. (Pappi) Anno 72, Non, Julii Argent,

diese, als Widerspenstige, ihres Dienstes erlassen worden. Denn, ob gleich der Herzog einige Disputationes öffentlich anstellen, dabey sie ihre Gegen-Argumenta einbringen sollten, wie also, als oben schon erinnert ist, disputirte im Jahr 1572 de Peccato Originis, von der Erb-Sünde, (1) aus den Worten heil. Schrifft D. Joh. Wigandus. (2) Aus der heil. Väter Schrifften und Büchern D. Heshusius. (3) Aus den Stellen Lutheri, D. Kirchnerus, so ist doch keiner von ihnen erschienen.

Indessen begabe sich Irenæus gen Mansfeld, und stifftet Spangenbergen und Johannem Winike, einen Diaconum daselbst, auf, wider die Theologos zu Jena, bringet auch damit Grafen
171. Vollrathen auf ihre Seite, so noch eine Drucke-
271. rey offen hatte, aus welcher die Flacianer verschiedenes ausgaben, fürnehmlich den Superintendenten zu Mansfeld, Mencelium, und andere, der Trennung halber von den Flacianern übel angaben.

Unter solchen Motibus wurde auch D. Jo. Fridericus Cœlestinus, Professor zu Jena, ohngeachtet er vorhin den Flacianern nicht beystimmete, dem Flacianismo zugeneigt, dergestalt, daß er, da er sich nicht wollte weisen lassen, fortgehen muste, da er denn in Oesterreich damahls gienge, wo ihm andere seiner Meynung gefolget, also, daß durch diesen die Flacianer, davon hernach etwas weiters, in die Oesterreichische Lande gelanget sind.

Man hatte auch unter der Hand eine Collation vorgenommen mit Spangenbergio und Mencelio,

so

so Flacium aufs beste annoch damahls entschuldigte, und zwischen denen Theologen des Hertzogen. Mencelius aber wollte nicht dran, ꝛc. (r*)

Da es nun also mit Flacii Sachen und seinen Anhängern in Sachsen und Thüringen sich verhielte, so machte er endlich sich selbst auf, und gelangte um den Monat September mit Mag. Christophoro Irenæo und M. Reineccero, deren einer vormahls Hof-Prediger zu **Weimar**/ der andere aber desselben Hof-Diaconus gewesen, und um der Flacianischen Lehre vertrieben waren, in **Mansfeld** bey Cyr. Spangenbergen an/ welcher sie auf das Schloß daselbst zum **Grafen Volrathen** führete. Nun hatte M. Fabricius, Pastor zu St. Nicolai in **Eißleben**/ in einem Verantwortungs-Schreiben an besagten **Grafen** Flacii Meynung höchlich improbiret, oder mißbilliget. Als nun der **Graf** solchen Brief Flacio zeigen liesse, erbothe sich Flacius so gleich zu einem Colloquio mit denen Gegnern, so daß der **Graf** alsbald, ohne die eigentliche Ursache anzuzeigen, von **Eißleben** beruffen liesse den Superintendenten Mencelium, M. **Rhoden**, Pastorn zu St. Andreæ, M. Fabricium, M. Zach. Prætorium, und M. Anton **Krügern**, Diaconum von **Manßfeld**, daß sie mit denen angekommenen Exulanten und Spangenbergen über die strittige Lehre ein Colloquium halten möchten. Zwar da das Colloquium den 3 Septemb. Morgens angehen solte, beschwerten sich die **Eißleber**/ daß sie gantz unbereitet da wären, indem

r*) Siehe davon der Länge nach M. Rangonis Historiam Syncretismi p. 737. ---- 747.

indem man ihnen nichts von einem zu haltenden Colloquio eröffnet gehabt, auch daß die Wichtigkeit der Sachen eine solennere Unterredung erforderte. Allein es halffe nichts, das Colloquium muste mit Fabricio und Flacio den Anfang nehmen. Bey solchem Handel, als man ihm vorwurff, daß er die Erb=Sünde eine Substantz genennet, gab er diese Erklärung: Es sey ein Unterscheid un er der
287. Substantz, oder Wesen, so ferne solches eine Crea=
294 tur, und so ferne solches verderbt sey, und dergleichen. Da man ihm den Manichäischen Irrthum
112. vorwarff, bezeugte er, daß er davon frey, denn er lehre nicht wie jene, daß der Teufel das Böse dem Guten eingegossen, und mit solchem vermischet, also, daß die gute Natur und die Sünde zwey unterschiedene Wesen und Substantzen seyn; und endlich beschwerte er sich höchlich, daß man ihm unrecht thäte, indem man ihn vor einen Ketzer hielte, der von Luthero und der Wahrheit abwiche, da er doch bißher vor die Wahrheit so Mannlich gestanden, und dergleichen. Solches Colloquium wurde aber bald den 4 Septembr. wieder abgebrochen, und nichts sonderliches damit ausgerichtet, wie die noch vorhandene Acta an Tag legen. (s)

Also muste damahlen Illyricus von Mansfeld, unverrichteter Sachen, wieder abziehen.

Doch

s) Davon gedencket Herr Ober=Pastor Leuckfeld in seiner Spangenbergischen Historie pag. m. 35. 36. Ingleichen Wigandus Manichæismo renovato de Schism. Illyr. pag. m. 377. und pag. 460 --- 526. da der gantze Verlauf des Colloquii sich aufgezeichnet befindet.

Doch unterliesse er nicht/ zumalen in der **Franckfurter** Messe, bald dieses bald jenes gegen seine Gegner, zu Vertheidigung seiner Meynung, öffentlich bekandt zu machen. (t) Sonderlich da Flacius von dem Grafen **Volrath** von **Mansfeld** gute Zeugnüß-Briefe erhalten, daß er im Colloquio unschuldig, und der Wahrheit beygethan befunden worden, so daß man ihm im Colloquio nichts widriges aufbringen mögen, ließ er solche Testimonia drucken, und öffentlich hin und wieder publiciren, um die Unschuld seiner Sachen jedermann kund zu thun; Und hätte daher, da er wieder zu **Straßburg** angekommen, gern gesehen, daß sein Streit auf ein Ende und Vergleichung gebracht würde. Deswegen er durch einen gewissen Studiosum von **Tübingen** Doctor Andreæ ersuchen liesse, ob nicht möglich, daß er hülffe seinen Streit von der Erb-Sünde zu vergleichen, worzu sich dann D. Andreæ willig verstunde/ und den 4 Novembr. denen **Straßburgern** zusagte, nach dem Christ-Fest einzusprechen, um einen Versuch in dieser Sache zu thun/ denn er hätte Hoffnung, daß seine Arbeit nicht würde an Illyrico vergeblich seyn, und auf solche Weise könten vielleicht noch viele andere gewonnen werden, so ihnen damahls, in der allgemeinen Angelegenheit und Vereinigung beygethan würden. (u) 271.

Ob denn nun schon Illyricus in solchen Läufften in **Straßburg**/ ohne eine rechte Vergleichung

t) Siehe Wigandus de schism. Illyr. cit. p. m. 377, u. 521.
u) vid. Fecht. Epp. Theol. Part. IV. Ep. 117.

mit sich und denen Predigern bewerckstelliget zu werden, lebte, so verfertigte er doch verschiedenes, theils wider das Accidens, theils schriebe er eine Erklärung des Spruchs, Apostel-Geschicht Cap. III. v. 21. Welcher (Christus) muß den Himmel einnehmen, wider Theodorum Bezam, Reformirten Lehrer zu Genev, (x) mit welchen er auch in Händel gerathen war; womit er aber, wie in dem übrigen Streit, vom Sacrament bey dem Zwinglischen und Calvinischen Theil, die ihre Freunde heimlich in Straßburg hatten, grossen Haß sich daselbst zuzohe, wie drunten bey §. 34. in Notis aus einem Brief Marbachens vom Jahr 1574. zu erkennen stehet. Bevorab arbeitete er daselbst an dem oben schon angezogenen herrlichen Wercke, der Glossæ über das Alte Testament, daß es der Kirchen durch den Druck bald mitgetheilet werden möchte. Unter der Hand aber hatte der Rath zu Straßburg, im verschienenen letzten Monat October bereits ein Decret abgefasset, daß Flacius besagter Unruhe, und noch mehr zu besorgender Weitläufftigkeit halben, den nächsten Frühling von Straßburg wieder abziehen solte. (y)

§. XXXIII.

---

x) Siehe den unten stehenden Catalogum Scriptorum Flacii.

y) Fecht. Epist. Theol. Ep. 127. Part. IV. De Illyrico scimus, mense Octobri extremo decretum esse factum de ejiciendo eo, sub primum ver. —— J. Pappus 1573. III. Non. Martii. Argent.

§. XXXIII.

Letztere Handlungen mit Flacio zu Straßburg / und nach dessen Abzug von dannen / in Franckfurt und sonsten / 1573.

BEy Erscheinung des 1573ten Jahres merckte nun algemach Illyricus, wie es mit ihm zu Straßburg ergehen würde, dann es neigten sich die Gemüther der Theologen daselbst gar mercklich, von Tag zu Tage, von ihm ab. D. Jo. Pappus, (a) nachdem er die Erklärung der Augspurgischen Confession zu Ende gebracht hatte, bey dem Schluß des vorigen Jahres, im Monat December angefangen, auf vieler Studiosorum Begehren, den Articul von der Erb-Sünde in denen öffentlichen Lectionibus zu wiederhohlen; worwider Illyricus aber Lermen machte, und drohtee

a) Pappus erkandte zum Vatterlande die Stadt Lindau an dem Bodensee / kame 1562 nach Straßburg / daselbst denen Studien obzuliegen / Anno 1564. nach Tübingen / woselbst er im 15. Jahr seines Alters / wie Adami sagt / den ersten Gradum in Philosophia erlanget / und Magister worden. 1566. ward er Informator bey dem Grafen von Falckenstein / zoge nach der Hand nach Wittenberg / und kehrte Anno 67 wieder nach Straßburg / zu welcher Zeit er gäntzlich dem Studio Theologico sich widmete / und an D. Jo. Marbachen, einen sonderlichen Beförderer seiner Studien funde / mit dem glücklichen Fortgang / daß er Anno 69 zu Reichenweiher Prediger / Anno 70 zu Straßburg Professor Ebr. Linguæ, und darauf bald Theologiæ Doctor, Professor und Pastor daselbst wurde. Er sturbe daselbst in grossen Ruhm und Ehren im Jahr 1610 / welches Jahr gar artig in seinem Denck-spruch sich begriffe / der also lautete: AD fIneM sI qVIs sIC parat ILLE sapIt. Siehe weiter von ihm in Vitis Adami f. l.

öffentlich gegen Pappum zu schreiben. Doch Liptizius, Prediger daselbst zum jungen St. Peter, und andere mehr, tuschten und dämpfften das Feuer, als Pappus sich mit jenem einlassen, und seine Lectiones continuiren wollte, wendeten vor, man hätte ja bereits schon Unruhe und Streits genug in der Kirchen. (b) Da denn nun der Rath zu Straßburg sahe, daß es mit Flacio und ihren Theologen in die Harre daraus nicht gut thun wolte, und sie doch noch Ehre, Liebe und Gewogenheit gegen Illyricum hegeten, kündigten sie ihm die Herberge daselbst, wie ohnedem vorhero beschlossen gewesen, auf, und fügten keine andere Ursache bey, denn diese: Es seye ferner ihre Gelegenheit nicht, ihm weitern Unterschleif zu geben. (c) Und damit wanderte denn unser Flacius auch jetzo von Straßburg hinweg, allwo er mehr dann fünf Jahre lang mit den Seinigen gute Herberge genossen.

Seinen Weg aber nahm er auf Franckfurt/ und kame noch vor dem May-Monat daselbst an. Jedoch daß er sich nur heimlich und wie im verborgenen

b) Siehe Pappi Epist. cit. -- Ego post absolutam Augustanæ Confessionis explicationem, mense Decembri cœperam Articulum de Peccato Originis repetere, rogatu aliquàm multorum Theologiæ Studiosorum. Sed Illyrici rabies, qui publicam refutationem minabatur, ab instituto nolentem me, nolente Hero, revocavit: cum quidam, & in his Liptizius conquererentur, plus satis jam esse turbarum; quasi vero bona omittenda sint, ne mala eveniant, maxime cum ego ne nominare quidem Illyricum constituissem.

c) Siehe Heldlini Flacische Leich-Predigt/ im Beschluß.

borgenen hielte, worbey ihne sodann dieses Ungemach überfiele, daß, da er mit seiner Famille wieder in Sachsen / an einem Ort daselbst sicher zu bleiben, hingedachte, die meisten davon kranck wurden, und er also nothwendig auf ihre Genesung eine Weile warten muste. So bald er nun ankame, notificirte er in einem Brief seine Ankunfft Matthiæ Rittero, Predigern daselbst, überschickte ihme auch unter andern seine damals edirte Regulas de prædicatione legis & cognitione peccati, additis causis, cur essentia originalis peccati explicanda sit; worüber er jenes Beurtheilung erforderte, dabey er auch in etwas seine Meynung von der Erb-sünde erklärete. (d) Inzwischen hatten zu Regenspurg ebenermassen M. Jo. Opitius, Superintendent daselbst, nebst seinen Collegen, M. Hier. Peristerio, und Wolffgango Viereckel / auch Hauboldo, dem Rectore dasiger Lateinischen Schul, Flacii Meynung ergriffen, deren sie doch vormals entgegen stunden, und hatten viele Unruhe in der Kirchen und dem Evangelischen Ministerio daselbst erreget, daß der Rath genöthiget ware, eine Untersuchung zwischen ihnen und den übrigen Pre-

d) Stehe darüber den eigenen Brief Flacii an Ritterum, welcher hiermit aus dem MSto Originali dem geneigten Leser vor Augen geleget wird:

S. Doctissime Vir, & Frater in Domino Charissime.

Remigravi ad Vos, ubi adhuc quasi latito, donec convalescentibus meis, longius aliquò ad Saxo-

nes transmigrare, nactus commodam profectionis occasionem fuerim: quandoquidem Apocalypsis prædicit, Ecclesiam in solitudine confugituram, effundente post eam infernali Dracone diluvium persecutionum & mendaciorum aut calumniarum. Mitto duos libellos dono; quos oro ut perlegere digneris, præsertim autem latinum tanto diligentius quantò accuratiore lectore hujusmodi regulæ opus haberent. Quare valde te obsecro, uti mihi tuam acrem, & tuo ingenio doctrina ac diligentia dignam censuram de ipsis hisce regulis fraternè communices. Quæso da mihi usui Jesuiticum Catechismum latinum & germanicum majorem. Præterea Institutiones Selnecceri, hic nuper editas, scripsit enim mihi quidam amicus, eum istam controversiam de originali peccato commodè tractare & à mea sententia non discrepare. Si habes & Augustini quædam excerpta, in integro folio edita, quæ Papistæ Augustinianam Confessionem nominarunt, quæso uti des usui, aut indica, si tibi constat, in quonam Libro Augustinus exponat illud dictum, Gen. 48. Invocet nomen meum super pueros hosce.

Quod ad controversiam istam attinet, credo te abunde ex Angelo tenebrarum detecto animadvertere, meos adversarios ipsissimum Sophistarum errorem de Pelagiano accidente tantopere à Luthero p. m. oppugnatum & expugnatum explosumque, rursus ac post liminiò in Ecclesiam revehere, quod est fundamentum ipsorum errorum. Contra autem hæc sententia & doctrina

est

est in sacris literis & nostris Ecclesiis receptissima, quod Deus accuset homines non tantum de ipsorum malis fructibus, sed etiam vel præcipuè ac maximè de ipsâmet prava arbore aut essentia; præsertimque de eo, quod in homine est nobilissimum, nempe de pravo lapideoque corde & cœca distorta corruptissimaque ac DEO inimica mente, atque adeo de toto vetere Adamo seu carne concupiscente contra Spiritum. Porro id, quo nobis Deus irascitur, nosque accusat, necessariò profectò est peccatum, & quidem nostrum cor aut mens est thesaurus aut origo omnis actualis peccati, teste Christo, quod est ipsissimum illud originale malum. Quapropter mei Antagonistæ propalàm Papatum instaurant, receptissimamque Ecclesiæ & Scripturæ sanctam doctrinam damnant & abolent. Bene in Domino Jesu vale & pro veritate periclitante, meque ejus afflictissimo confessore ardenter ora, adjuvando cœleste depositum custodire.

Tuus in Christo Frater

M. Fl. Illyricus.

Es sprach der Unweisen Mund wohl/ den rechten GOtt wir meynen/ doch ist ihr Hertz Unglaubens voll/ mit That sie solches verneinen/ ihr Wesen ist verderbet zwar/ für GOtt ist es ein Greuel gar/ es that ihr keiner kein Gute.

Dem Ehr-Würdigen und Wohlgelahrten Herrn M. Matthiæ Rittern, meinem günstigen Herrn und lieben Bruder in Christo.

Predigern anzustellen, und da sie sich nicht wolten weisen lassen, solche zu dimittiren. Ehe und bevor aber der Regenspurgische Rath darzu sich verstunde, so hohlete er von dem Herzog Julio zu Braunschweig und Lüneburg und Dero Theologen ein Bedencken über der Flacischen Controvers ein, wornach sie sich allerdings in dieser Handlung richteten. (e) Gleich wie aber Flacius immerzu geschäfftig und arbeitsam war, und nicht gern stille sasse, so fügte es sich, daß er im Monat Majo/ derweilen seine Leute Franckten, einer Disputation und Unterredung mit denen Jesuiten zu Fulda in Francken/ beywohnete. Der damahlige Abt von Fulda/ Georg Balthasar, (f) ein Lieb-

e) Siehe davon die Acta in Wigandi Manichæismo renovato p. 526. &c. Ingleichem exhibirt der geschickt- und gelehrte Braunschweigische Prediger/ Hr. Rethmeyer/ das eingehohlte Bedencken III. Theil/ Braunschweigis. Kirchen-Historie/ Beylage zum VIII. Cap. N. 34. pag. 220.

f) Wie Christophorus Brovverus in Antiquitatibus Fuldens. Lib. IV. angemerckt/ so ware dieser Abt/ welchen er allein Balthasar benahmset/ einer von Dermbach/ mit dem Zunamen Grauel/ von Adlichen Eltern in Hessen gebohren/ von Petro Dermbachen und Clara Claurin/ beyden Adlichen Standes. Vorher war er Decanus der Haupt-Kirch in Fuld. 1570 aber gelangete er zur Abt-Würde/ nachdem sein Vorfahr/ Wilhelmus Claurius, in diesem Jahr verstorben war. Er hat auf Zuspruch Churfürst Daniels zu Maintz/ die Jesuiter nach Fulda gebracht/ und ware sonst in seiner Regierung glücklich und ansehnlich/ es wollten aber die Stände mit seiner Regierung nicht zu frieden seyn/ und setzten ihn 1576. zu Hamelburg wieder ab/

Liebhaber der Gelehrten und freyen Künsten, wie auch sonst der Göttlichen Wahrheiten, hatte von Flacio durch etliche vornehme von Adel begehret, daß er mit denen Jesuiten zu Fulda (g) in Gegenwärtigkeit seiner von der Christlichen Religion, und denen damals streitigen Puncten in eine Disputation sich einliesse, wie dann auch zwey dasige

ab/ biß ihn/ nach vielfältigen Processen / Kayser Rudolphus II. wieder einsetzte/ darauf er denn 1606. in solcher Würde versturbe / nach Aussage berührten Brovveri.

g) Von dieser Stadt Fulda gedenckt der besagte Jesuit Brovverus in Antiquit. Fuldens. in Beschreibung des Abts/ Joannis III, Grafens von Henneberg/ daß schon 1523. solche aus Lutheri Schule zwey Prediger des ihnen so genandten neuen Evangelii gehabt / Adamum Crafftonem den einen / den andern Balthasar. Rayd, jener sey dem Fürsten und Abt als ein gelehrter Mañ/ zum Prediger besonders recommendirt gewesen/ &c.

Flacius in der Vorrede der editen Fuldischen Disputation erwehnet gleichfals/ daß diese Stadt Fulda zuvor öffentlich die Evangelische Religion erkandt/ bekandt/ und angenommen gehabt/ allein es sey dieselbe durch den abtrünnigen Rammelucken / D. Ode/ geplaget / und der wahren Religion gäntzlich beraubet worden. Deswegen Flacius nicht gnugsam beklagen kunte/ daß/ als er damahls sich daselbst enthalten/ er gesehen/ wie viele Menschen / bey einem eingerissenen Sterben unter sie / das Heil. Abendmahl unter beyder Gestalt/ nach des HErrn Einsetzung/ hertzlich verlanget / und doch dessen nicht habhafft werden dörffen. Uber dieses so meldet auch der Continuator der Historien Sleidani Lib. I. Part. III. §. 1. auf das Jahr 1576. daß unter Kayser Rudolpho II. die Fuldischen Stände und Edel-Leuthe um die Freyheit der Augspurgischen Confession angehalten / gleichwohl aber nichts ausgerichtet hätten.

Jesuitischen Doctores, D. Osvvald Redlingius, und Christianus Halverus, sich die Disputation nicht zuwider seyn liessen, sondern solche gern mit Flacio angehen wollten. Worauf er sich dann zur bestimmten Zeit mit dem damahligen Erb-Marschallen in Hessen, Herrn Adolph Hermann von Riedesel zu Eisenbach, seinem gnädigen Beförderer, nach Fulda verfügte, in der Meynung, daß das Colloquium, oder die Disputation, aufs erste angehen sollte, unter dem Præsidio des Herrn Abtens selbst, auch in Gegenwart glaubwürdiger Notarien, die alle Acta und Reden treulich aufzeichneten. Da nun die Jesuiten den rechten Ernst dieser Disputation vermercketen, haben sie allerhand nichtige Ausflüchte gesuchet, und nur eine freundliche Unterredung mit Flacio verlanget, deswegen ihn auch in ihr Kloster zu Gaste gebethen, oder sich erbothen, zu ihm in die Herberge zu kommen, womit aber Flacio keines weges bedient war, als der gekommen, Göttliche Wahrheiten in Ernst zu untersuchen, und selbige mit Widerlegung der Päbstlichen Unwahrheiten zur Ehre GOttes und Nutzen der Kirchen zu bevestigen. Als hernach Flacius und sie bey dem Abt unterschiedliche mahlen speiseten, entstund zwar unordentlicher Weise mancher Disput über der Religion, aber das ordentliche Colloquium mochte nicht zum Stande kommen. Weswegen endlich der Abt solches Mittel vorschlug, Flacius sollte schrifftlich fassen, was er vor Mängel an der Jesuiten Lehre und Catechismo hätte, und sollte es ihme überliefern, die Jesuiten würden wieder darauf

auf antworten. Welches Begehren sobald Illyricus erfüllet, indem er innerhalb wenig Stunden eine Schrifft in Latein verfasset, darinnen er der Jesuiten grobe Irrthümer in ihrem Catechismo angemercket. Sie aber haben, vielen Ansuchens ohngeacht, nicht daran gewollt. Indem aber nach der Hand Flacius vernommen, wie besagte Jesuiten sich noch gerühmet, sie hätten ihre **Papistische Religion** wohl bewiesen, und die **Evangelische** sehr kräfftig widerleget, (h) so liesse er bald darauf noch in diesem 73ten Jahre im Teutschen, durch den Druck ausgehen, was zwischen ihme und denen besagten Jesuiten in **Fulda** vorgelauffen, womit er zugleich ihre Irrthümer aufs deutlichste und gründlichste widerlegte, und sonsten noch einen Tractat von Einigkeit und Uneinigkeit der **Evangelischen** und **Päbstischen** gegen einander, beyfügte. (i)

Von

h) Davon gedenckt der oben-benandte Jesuit Brovverus gleichmäßig l. c. allein mit bittern und Schmäh-vollen Worten:

Et hoc tempore Osvvaldus Redlingius, & Christianus Halverus, Societatis Jesu Theologi, concertatione non ignobili Matthiam Flacium Illyricum, è grege Centuriatorum, vagum erronem, oppugnarunt. At nuper hæresiarcha, quod in præsens nequiit, mendaci post edito libello, præstare conatus est.

i) Dieses Buch / welches sonsten etwas rar / ist noch in Franckfurt verhanden / macht etwa ein halb Alphabet aus in 4to, und hat diesen Titul: Von der Disputation,

Von Fulda nun kehrte Flacius wieder zurück nacher Franckfurt/ enthielte sich daselbst in der Stille, und war darauf bedacht und geflissen, daß er D. Heshusio auf sein gegen ihn vorigen Jahrs heraus gegebenes Antidotum antwortete, welche Antwort auch der Länge nach, zu Ursel in diesem 73sten Jahre noch heraus kame, in welchem sich Flacius nicht nur angelegen seyn liesse, die Argumenta Heshusii zu widerlegen, und seine Meynung aus der Schrifft und Luthero zu bestättigen, sondern sich fürnemlich auch darüber beschwerete, daß Heshusius ihme seine Worte übel verdrehet, und zum ärgsten ausgeleget, auch ihn darzu wider die Liebe, als den boßhafftigsten Ketzer, angegossen. Und wie Flacio bey so gestalten Widerwärtigkeiten und Händeln hart anlag, daß sein Streit einmahl möchte in der Kirchen geschlichtet werden, so sprach er in der Vorrede seiner Gegen-Antwort abermal die Fürsten, Herren und Mächtige in der Welt, und die Lehrer der Evangelischen Kirchen, flehentlichst an, daß sie über die entstandene Strittigkeiten (worunter seine mit gehörte) in der Kirchen aus GOttes Wort gehörige Untersuchung anstelleten. Und wenn nicht ein allgemeiner, oder groß-ansehnlicher Synodus könte gehalten werden, daß man doch wenigstens auf einen kleinern bedacht wäre, auf welchen der Streit über seine Meynung und Lehre eine Endschafft erreichete. §. XXXIV.

---

putation, oder Religions-Streit / zwischen M. Matthia Flacio Illyrico, und denen Jesuitischen Doctoren zu Fulda/ im May-Monat dieses MDLXXIII. Jahres geschehen/ ꝛc.

§. XXXIV.

Was sich mit Flacio in Franckfurt / Sachsen und Brandenburg zugetragen 1574.

GLeichwie nun unser Flacius im äussersten Leydwesen dennoch einen tapffern guten Muth behielte, und einen Weg wie den andern fleißig studirte, und seine Schrifften ausfertigte, also continuirte er damit so wohl noch in Anno 73, als auch im Anfang des 74ten, indem er unterschiedenes, Zeit seines Aufenthalts in **Franckfurt**/ theils im Sacraments-Streit, theils in der Controvers von der Erb-Sünde, schriebe, und dabey die Arbeit an seiner Glossa Veteris Testamenti daselbst unermüdet fortsetzte; (a) Wie er bißher unter der Hand, in seinem Exilio, an denen Magdeburgischen Centurien der Kirchen-Historie das Seine redlich mit gearbeitet hatte, ausser daß die letzte, die XIIIte, allein ohne ihm von Wigando, Corvino und Holthutero ist ausgegeben worden. Fürnemlich breitete er den dreyfachen oben-berührten **Straßburgischen** Consens überal und öffentlich aus, und klagte derer **Straßburgischen** Theologorum Unbeständigkeit mit vielen empfindlichen Worten an. (b) Ob er sich aber nun in

Franck-

a) Siehe Heldlinum in der Flacischen Leich-Predigt im Beschluß an den Christlichen Leser/ &c.

b) Siehe Epist. Fechtii Ep. 164. Part. IV. da Mencelius der Eißlebische Superintendent, An. 74. den 12 May an die Straßburger folgender massen schreibet:

Legi hisce diebus pagellas Illyrici, in quibus publicè

Franckfurt stille, und wie im verborgenen hielte, so machte doch der Magistrat daselbsten Bedencken, ihn ferner zu beherbergen, und damit wurde ihm der Weg anders wohin breit-aufgethan. (c)

Hatte er nun anfänglich bey seiner Wiederkunfft von Straßburg seine Gedancken nach Sachsen gerichtet, so thate er auch auf den Sommer

---

blicè triplicem Ecclesiæ vestræ consensum cum ipso proponit, & mirè gloriatur de sua constantia, & levitatem vestram accusat. ---

c) Darvon schreibet D. Jo. Marbach Anno 74. XI. Cal. April. an Matthiam Ritterum, nacher Franckfurt/ wie aus dem Originali hierbey kommt:

Illyrico apud vos quoque hospitium resignatum esse intellexim̃us: ideoque abitum jam maturare. Plurimum profecto doleo fortunam & pertinaciam hominis, nec sibi nec Ecclesiæ consulentis.

Orationem quidam de peccato originis scripsit eamque, cum honores illi magisterii decernerentur, speciminis loco recitavit. Hanc in odium Illyrici & nostri adversarii permittente Senatu excudi voluerunt, contra nostram voluntatem, qui ansam & occasionem illi scribendi dari amplius noluimus. Te, quid rerum agat, & ubinam versetur, & quo se conferre cogitet, ad me ut perscribas, rogo. ---

Ex autographo.

Jo. Marb. D.

ad M. Ritterum.

mer dahin eine Reise, und langte, wiewohl nur in geheim, zu **Mansfeld** bey **Spangenbergen** und dem **Grafen** an, (d) denn es waren die Gemüther auch unter denen gemeinen Leuten über diesem Streit der Theologen dergestalt irre worden, daß sie einander fragten: Ob einer ein Accidentzer, oder Substantzianer sey? gleich als ob sie daran Freund oder Feind abmercken müsten. (e) Indem aber Flacius in **Mansfeld** seines Bleibens nicht funde, vielweniger daselbst einen verlangten allgemeinen Synodum abwarten kunte, so begab er sich unter gutem und sicherm Geleit derer **Grafen** nach **Berlin**. Der **Churfürst Joh. Georg**, welchem Illyricus sein Buch vom Sacrament-Streit dediciret gehabt, fürnehmlich aus Absicht, einen Synodum in seiner Streit-Sache durch ihn zu befördern, empfienge ihn gnädig, und hielt ihn sehr ehrlich, thate ihm anbey guten Verspruch wegen des bey ihm angehaltenen Synodi, darauf sein Streit solte geschlossen werden; D. Andreas Musculus daselbst, invitirte ihn nebst andern

154. 254. 338. 347. 257.

Amerbach Concord. 92 fol 93.

cf. 101. Gundl. 2496.

d) v. Mencelium in jetzt oben-angeführten Briefe:
Ubi autem jam vagetur (Illyricus) mihi quidem certo non constat. Narratur à quibusdam, eum nuper adeo Mansfeldiæ fuisse, sed occultissime.---

Ingleichem gedencket davon der Brief der Schlesischen Prediger an Thaburn, Goltbergischen Rectorem, so dem Colloquio Coleri & suorum mit Flacio angehängt ist/ von dem Verlauff besagtens Colloquii.

e) Siehe Herrn Leuckfelds Spangenbergische Historie p. m. 51. seq.

dern Bekandten zu sich auf ein Abend-Essen, da sie denn auch von seinem Streit über der Erb-Sünde zu reden kamen, bey welcher Gelegenheit Musculus so dann bezeugte, er stimme in allem Flacio bey, nur allein seine Rede-Art ausgenommen. In solchem guten Verständnüß ruckte er nun nach **Corbuß**/ einer Stadt in **Nieder-Laußnitz**/ ebenfals dem **König** in **Preußen** und **Churfürsten** von **Brandenburg** zuständig, in willens den Pastorem daselbst, L. Joannem Tecklern, nebst dem daselbstigem Ambt-Mann, Herrn Bartholdo von Mandelslo, seine gute Freunde, zu besuchen, von welchen er nicht nur sehr liebreich aufgenommen, sondern auch mit einer ansehnlichen Weg-Zehrung völlig nach Schlesien ist abgefertiget worden. (f)

§. XXXV.

Flacii Handlungen und Unterredungen in Schlesien/ 1574.

DJe Absicht aber seiner Reise nach Schlesien gienge auf die Beförderung des von ihm so offt und sehnlichst verlangten Synodi, und so nahm er denn seinen Weg zu dem **Edlen Herrn/ Herrn Sebastian von Zedlitz**/ der sicherlichen Hoffnung, solcher würde mit ihm zu dem **Fürsten von Anspach** sich verfügen, um durch solchen bey dem **Kayser** Maximiliano II, welchem Flacius derohalben ohnlängst eine Supplique überreichen lassen, auszuwürcken, daß derselbe nebst denen Stän-

f) Und von diesem allem gedencket der ob-angeführte Brief an Thaburn f. l. §. XXX. c) note.

Ständen des Reichs einen öffentlichen Synodum verordnen möchte, worinnen er gehöret, und die Streit-Sachen mit ihme und seinen Gegnern gebührend abgehandelt und geschlichtet würden, warum er jenen auch den 7 May, in seinem Schloß gehorsamst ersuchte. Als aber der Fürst und Marggraf noch ferne weg ware, und von dem Herrn von Zedlitz Flacius verstanden, welchergestalt er bey dem Kayser selbst schon seine Sache und Angelegenheit bestens besorgen wollte, ergriff er die Resolution, lieber wieder zu denen Seinigen sich zu wenden, als müßig und vergeblich die Zeit daselbsten hinzubringen. (a)

Damit er aber nicht angesehen würde, als ob er gar ohne Frucht und Nutzen bey ihnen gewesen, so wurde er in gedachtem May-Monat mit andern etlichen da herum wohnenden Theologen und Predigern, Jacobo Colero, Georgio Pezoldo, Michaele Strabenau, Georgio Willero, und Petro N. worunter aber Jacobus Colerus (b) der vornehmste

S

a) Siehe Colloq. cum Colero & Flac. lit. B.

b) Dieser Jacob Colerus ist gebohren 1537. zu Grätz im Voigt-Lande von Jacobo Colero, Pastore und Superintendenten daselbst. Nachdem er 10 Jahr sich auf der Universität zu Franckfurt an der Oder aufgehalten / wurde 1564. zu Lauben Pastor, bald darauf beruffen nach Adelsdorff / unweit Goldberg im Lignitzischen. Bald auch hierauf nach Wohlau. 1573 kam er nach Neu-Kirchen / beym Schloß Langenaw. 1575 wurde er Doctor und Professor Ebreæ Linguæ zu besagtem Franckfurt; Noch in eben diesem Jahre gelangte er zur Præpositur und Assessorat des Consistorii in Berlin / zu Zeiten des Churfürsten Joh. Georgens.

Im

nehmste war, auf sein Begehren, zu einem Religions-Gespräch, in Gegenwart des Herrn von Zedlitz zugelassen. Erstlich kamen sie zusammen den 8 May, in dem Schloß Löhn, so im Schlesischen Hertzogthum Jauer, am Böber-Fluß gelegen ist, und damals dem von Zedlitz gehörte. Ehe aber die Versammlung angienge, setzte Flacius etliche Themata und Lehr-Puncten auf, von dem Antichrist, vom Wort GOttes und heiligen Sacramenten, von der Erb-Sünde und Gerechtigkeit des Menschen vor GOtt, als über welche Themata man sich zu besprechen hätte; Die zusammen getretene fünf Prediger hätten auch gern bey sich gehabt, den damahls zu Goldberg sich befindenden gelehrten und berühmten Rectorem Scholæ, M. Martinum Thaburnum, allein er schlug es ab, und schützte seine Unpäßlichkeit vor, und hiermit wurde den ersten Tag nur etwas weniges zwischen Colero und Flacio, die Erb-Sünde betreffende, gehandelt. (c) Den andern Tag darauf wurde abermahls Thaburnus zum Colloquio ersuchet, und ihm angetragen, man wollte sei-

---

Im Jahr 1600. gelangte er nach Mecklenburg zur Superintendentur des Güstrawischen Cranzes / und 1605. zur Superintendentur und zum Assessorat des Fürstl. Consistorii in Rostock. Sturbe zu Wißmar 1612: im 75 Jahr seines Alters. Siehe die unschuldige Nachrichten des 1723 Jahrs in 4ten Beytrag pag. 521. &c. allwo sein Leben unter vielen bedencklichen Umständen beschrieben zu finden. Dieser Colerus war eben auch der Autor des bekandten und nutzbaren grossen Hauß-Buches.

c) vid. Colloquium cum Colero C. D.

seiner Unpäßlichkeit halber das Colloquium nacher Goldberg transferiren, er schlug es aber abermahl bescheidentlich ab, vorgebende, die Sache möchte eben nicht zum besten ablauffen, doch schickte er einige seiner Dubiorum und Scrupeln wegen der Erb-Sünde ein. Worauf Flacius sogleich geantwortet. (d) Um eben solche Zeit sendete der ob-angeregte Ambt-Mann von Cosbuß, der gelehrte Edle Barthold von Mandelslo, ebenfals einige Gegenwürffe von der Erb-Sünde ein, worauf Flacius gleichfals die Nothdurfft antwortete, doch auf diese Weise wollte es mit einem ordentlichen Colloquio in dem Schloß Löhn damahls nicht fort. (e)

Weßwegen Flacius sich auch keine weitere Hoffnung zu einer ordentlichen Unterredung machte, und nahm sich vor, die nicht weit wohnende Edle Frau Magdalenam von Kittlitz, des Edlen Balthasars Gottschens, auf Langenau, hinterlassene Wittwe, als eine gar Christliche Matron, zu besuchen, und solcher mit Trost und Aufrichtung beyzuspringen. Solche, als sie von des berühmten Flacii Ankunfft vernahm, liesse alle die unter ihr stehende Prediger, auch Balthasarem Tilesium von Hirschberg, zu sich kommen, daß sie mit dem neu-angekommenen Gast, eine Christ-Brüderliche Unterredung pflegten. Da nun Flacius, in Begleitung der Prediger von dem Schloß Löhne, bey solcher und im Schloß Langenau an-

d) v. Colloquium cum Colero lit. D.
e) v. Colloq. cum Colero lit. E.

anlangte, und solcher ansehnlichen Versammlung gewahr wurde, ersuchte er den gesamten Convent, wo jemand an ihm und seiner Lehre etwa einen Scrupel hätte, so möchte solcher denselben hier in Gegenwart nur fürtragen, sie wollten sich darüber Christ-Brüderlich besprechen. Und da wurde dem gedachten Colero die Opponenten-Stelle von der gantzen Versammlung aufgetragen, und liesse sich solcher also mit Flacio würcklich in das Gespräche ein; Da denn der Anfang von der Redens-Art Flacii, die Erb-Sünde ist des Menschen Wesen, gemacht, und von solcher Controvers die gantze Unterredung, ebenfals Beysetzens des Herrn von Zedlitz, und gedachter Edlen Matrone, in einem grossen Saal gehalten worden. Flacio stunde zur Seiten einer seiner Söhnen, Zweyfels ohne der zweyte, Namens Daniel, der auch in Franckfurt bey seinem Tode ihm beywohnete, und schriebe, nebst dem Vatter, die Argumenta, oder Einwürffe auf, damit die Antwort desto eigentlicher darauf folgen könte. Und wenn man den Augenschein aus denen Acten selbst nimt, so erklärete sich Illyricus verschiedentlich sehr bequem und wohl, (f) also daß den 12ten May das Collo-

f) Davon wollen wir dem geneigten Leser nur ein und das andere vor Augen legen; Er erklärete sich zum Exempel/ lit. E. in der edirten Historie also:

Non ergo transit essentia hominis in essentiam peccati, sed idem homo, præsertim ille internus cordis, jam lux est, jam tenebræ lit. E 4. Caro hominis non physicè sed spiritualiter, aut theologicè loquendo & intelligendo, mala est.

Colloquium in Friede, Liebe und ziemlicher Vergnügung, obwohlen nicht gäntzlicher Vereinigung und Gutheissung der Lehre Flacii, sich endete, (g) auch Colerus daher Anlaß nahm, nach der

G. 1. Forma hominis, in qua est conditus, alia animalis, alia Deo similis, & rationalis. In forma animali homo utcunque mansit. G. 2. Nunquam neque ab initio neque nunc propositionem illam, peccatum est substantia, ita nude & simpliciter proposui, sed declarationem semper addidi, &c. G. 3. Nunquam sum usus ista phrasi: peccatum est substantia, sed ea semper, peccatum est forma essentialis. Lit. I. Concedo, quod in lapsu hominis peccatum fuerit accidens, sed forma, in qua tum est mutatus homo, non est accidens, sed semper est & manet una eademque substantia hominis, sed tamen post lapsum substantia corrupta & depravata, mutata. Endlich: Dixi terminos Lutheri me retinere. Rem ipsam adversarii mihi concedunt; Phrasin tantum impugnant, qua tamen Scriptura & Orthodoxi usi sunt. Lit. L. & M. &c.

g) Siehe ob-besagten Brief der Schlesischen Prediger an Thaburnum in der Historia des Colloquii cum Colero lit. N. welcher hierbey mitkommt / samt der Antwort Thaburni: Fundl. 2573.

Clarissimo atque Ornatissimo Viro, eruditione ac virtute singulari præstanti, Dn. M. Martino Thaburno, Scholæ Goltbergensis Rectori dignissimo & fidelissimo, Amico charissimo.

Clarissime & Ornatissime *D. M. Martine*, Amice cha-

chariſſime, ex tabellarii indicio ac relatu, qui Dominica Cantate fuerat ad Te ablegatus, ſatis intelligere potuimus, ad iram Te nonnihil incitatum fuiſſe per literas, pridie ejus diei ad Te miſſas, in quibus ad jucundiſſimum & maximè neceſſarium conventum & colloquium evocabare. Ac non omiſiſſemus omnem occaſionem porrò invitandi Te, ſi ſaltem ad illud colloquium, Eccleſiæ Dei utiliſſimum, nobis autem omnibus jucundiſſimum, & nullius omninò periculi, advolare Te noluiſſe, vel paululum ſaltem animadvertere potuiſſemus. Cum autem nunnos cius ille die lunæ rediret ad nos, incidit idem fortè fortuna ſub primum ſtatim ſuum adventum in Dominum Mœcenatem, qui literis apertis animo ſubtriſti tui animi ſententiam cognovit, & uni ex fratrum numero rem omnem indicavit, & cum ipſo conſultavit, an id reliquis D. Paſtoribus congregatis ita ſit aperiendum, quem admodum à Te dictum factumve, aut etiam ſcriptum fuerat. Cumque hic ipſe fratres circa idem tempus de reſponſo ſciſcitaturos eſſe certò ſciret, non potuit hoc nobis amplius occultare, ſed nuncio ad nos dimiſſo, literas nobis easdem tradi juſſit. Ex ipſius verò geſtibus ac ſermonibus id animadvertere potuimus, dolere ſe vicem Eccleſiæ, quod proſpero rerum omnium ſtatu, ii, qui meritò primas tenere deberent, tam formidarent cum iis, qui in prima acie collocati ſunt, colloquium ſaltem. Nam inde ratiocinabatur, quid tandem futurum eſſet, ſi res ageretur ſerio, & ſanguine verbum Chriſti aut retinenduin

nendum aut amittendum ſit. Quocirca maluiſſemus literas tuas in ipſius manus, utpote tui ſemper amantiſſimi, nunquam deveniſſe. Verum ut nihil omnino Te fugiat, quod ad hoc negotium attinet, id Te ſcire volumus, *Illyricum*, cum Francofordia ad Mœnum digreſſus fuiſſet, per Principum Sacri Romani Imperii Ducatus liberè profectum fuiſſe, & per Comites Mansfeldenſes adhibitis certis ὁδηγοῖς Berlinum usque deductum, ubi cum per Principem Electorem, cui librum de re Sacramentaria conſcriptum, dedicârat, honorificè fuiſſet acceptus, à Muſculo quoque cum quibusdam aliis familiariter ad cœnam invitatus fuit, in qua ſe Muſculus per omnia cum *Illyrico*, phraſi ſaltem excepta, conſentire, ſatis evidenter edocuit. Inde Cotbuſium abiit ad Paſtorem D. Licentiatum *Joannem Tecklerum*, & Præfectum ejus loci, à quibus itidem valdè benignè acceptus, & haud mediocri viatico donatus in Sileſiam tandem ad nos perrexit. Quo circa ſuſcepto itinere ad D. Mœcenatem, certò ſibi perſuaſit, eundem ſe ſibi comitem adjuncturum ad Anolſpachienſem Principem, atque ibi ſecum impetraturum interceſſionem apud Imperatorem & omnes Status Sacri Romani Imperii, quo ſibi liceret, in generali quodam conventu de præſenti controverſia cum adverſariis publicè diſputare, ac illos ipſos de manifeſtis erroribus evidenter convincere. Cum verò cognoviſſet, Anolſpachienſem adhuc procul hinc abeſſe, & D. Mœcenatem brevi coram ea de re cum ipſo Cæſare acturum, ad ſuos

domum iter ſuum denuò dirigere, quam hic otioſus deſidere, & tempus inutiliter transmittere maluit. Ne autem præter omnem fructum & utilitatem apud nos fuiſſe putaretur, invitatus heri fuit unà cum quibusdam aliis addictis communi Patrono noſtro Theologis à Sareptana noſtra, generoſa Domina in Langenavv in domum ſuam, atque ibi familiaris quædam inter nos & ipſum inſtituta ac habita diſputatio, cui ut plures alii Paſtores interfuiſſent, atque iſtius colloquii interlocutores, & ſimul etiam auditores ac judices fuiſſent, optaremus ex animo: Et ſic demum hac ipſa die, haud exiguo inſtructus viatico (ſicut ex certis indiciis non nihil divinare poſſumus) dimiſſus, ac ſuis ipſius equis à D. Mœcenate aliò deductus eſt, ſed locus, ubi hodie pernoctare, aut quà iter ſuum deinceps tranſigere velit, non ſatis nobis cognitum eſt. Alit ei D. Patronus per integrum biennium, aut (niſi fallimur) ultra etiam, virum doctum, cui per ſingulas ſeptimanas florenus dabitur, qui ſuam operam *Illyrico* locabit in elaboranda gloſſa Veteris Teſtamenti, quam jam ad Prophetas usque deduxit, ſicut ex ipſius ore haud obſcurè cognovimus. Quid ex hac domo ipſi ad priora viatici loco acceſſerit, nondum ſatis cognoſcere potuimus, neque licuit etiam idem ipſum nobis ſcrupuloſius inquirere. Quapropter nihil in hac vita nobis antiquius, nihil exoptatius unquam contingere potuiſſet, quam ſi te ſaltem, utpote virum bonum & omni laude digniſſimum, nobisque citra controverſiam chariſſimum, & ex quo

196.

maxima utilitas, non tantum Ecclesiis Ducatus Lignicensis, sed toti etiam huic regioni expectatur, in medio nostrûm habuissemus, atque ita collatis consiliis & argumentis cum hoc homine paulò accuratius cum ferre potuissemus. Verum *Vid. Errat.*
hîc fateri cogimur, D. Mœcenatem in tantum istius viri præsentia delectatum fuisse, ut etiam suum ægrum corpus aliunde ad nos in arcem Lehenensem, & inde rursus in Langenavv deportari curarit, tantum, ut spectator & auditor esset jucundissimorum sermonum, quos inter nos, dum hîc fuit, alternatim miscuimus, potuisses utique tu quoque coram cum minima valetudinis tuæ jactura, & præter omne periculum, nobiscum fuisse, præsertim, cum (Dei gratia) valetudine minus obstante, loca quælibet in oppido vestro (sicut nuncii testantur) tutus adieris, & nihil abs Te præterquam colloquium illud, isthic aut hic apud nos expetitum fuerit. Non metuenda fuissent Tibi, *Thaburne*, pericula, quæ hic revera nulla fuerunt, neque negligenda occasio rerum utilissimarum gerendarum, quarum hic habuisses ansam & occasionem omnium maximam. Dominus Jesus nos conservet in agnita veritate ac puritate verbi sui, & nos faciat fideles operarios in vinea sua, ut adveniens aliquando, nos non dormitantes & cunctantes, sed vigiles, laboriosos ac fortes inveniat, Amen, Amen. Datæ in Arce Langenavv 13 Maji, Annoreparatæ Salutis 1574.

Ære libraque tui. *mit Gld u. Wagt i mit Lib u. &c.*

Verbi divini Ministri in Langenavv &c.
congregati in nomine Jesu Christi.

RESPONSUM.

277. 196. *Reverendis & doctis Viris, universis & singulis, quotquot in Arce Lebenensi congregati fuerunt in Domino, Dominis & Amicis, mihi omni studio colendis.*

S. Non mihi ad novissimam vestram Epistolam, Fratres charissimi, voluntas, sed facultas scribendi defuit. Nec judico magnoperè referre, me tardius respondere, cum intellexerim, singulos ex congressu vestro domum rediisse, eo ipso die, quo nomine vestro scripta fuit Epistola. Sunt & mihi hisce diebus molestissimæ quædam causæ oblatæ, quæ sibi multas horas, quas alioqui scriptioni tribuere potuissem, vendicarunt: Ignoscetis ergo meæ tarditati & procrastinationi. Epistola, quam ad Vos congregatos extremam scripsi, hoc fine scripta fuit, ut & Magnifico Domino nostro Mœcenati legenda traderetur. Quare non opus est, ut doleatis eam primùm omnium in manus ipsius Magnificentiæ pervenisse. Nolim enim vel minimum quiddam de religione inter nos agi, cujus ipse non sit conscius & approbator. Nuncius, qui Dominica Cantate missus ad me venit, ipse audivit, quæ capitis mei esset constitutio, quodque vix raucum quiddam sonare possem. Estque hoc malum ita pertinax, ut ne quidem in hodiernum usque diem sit correctum. Hisce diebus exspaciabar nonnihil, sed magno meo malo: Auctæ enim sunt rursum destillationes ex capite ad fauces, quæ aliquantulum remiserant. Ita re ipsa reperior,

rior, aërem flatulentum tam frigidum quam æſtuoſum mihi maximè fuiſſe noxium. Quem me, optimi Fratres, arbitramini? An oblitum conjunctionis vobiſcum initæ, qui ad vos venire recuſarim, præſente hoſpite honorando & modis omnibus ſuſpiciendo, cum vel veſtra tantummodo autoritate vocatus, venire non dubitarem? Erratis ſi id creditis. Neque enim hoc mihi unquam in mentem venit cogitare, multò minus facere, niſi cauſa illa, quam aliquoties repetivi, obſtitiſſet. Ne nunc ſententiis veſtris condemnetis me, quem ante, cauſa abſentiæ meæ cognita, abſolviſtis & excuſatum habuiſtis: Alienum enim hoc foret à pietate veſtra. Quem hactenus cognoviſtis, eum Deo auxiliante & inpoſterum cognoſcetis, videlicet, non diverſum aut varium, ſed ſui perpetuò ſimilem καὶ τετράγωνον. Quæſiviſtis ipſi ex me, Fratres, num *D. Matthias* noſter, apud nos tuto verſari poſſet, ad id ego ſimplici ſtudio & bono conſilio reſpondi: Cum ex nuncio Cotbuſienſi & literis ab illo allatis, per totum oppidum percrebuiſſet fama, de hujus novi hoſpitis præſentia, quam alii aliter acciperent: Ego neutiquam faciendum putavi, ut ſe bonus Vir, ſine cauſa aliqua graviore, in periculum conjiceret, acceſſu propriore. Etſi enim à noſtris hominibus nihil illi fuiſſet mali pertimeſcendum: Tamen multa ſunt providenda & circumſpiciendа, quæ aliunde & quidem ſubitò obvenire poſſent. Vigilandum eſt ſemper: quia multæ ſunt inſidiæ bonis. Nec ullam laudem habet temeritas. Et amicus habetur is, qui cautionis & circumſpectio-

ſpectionis eſt autor. Fateor equidem Viri hujus conſpectum, mihi futurum fuiſſe jucundiſſimum & gratiſſimum: Sed nulla fuit tanta neceſſitas, ut mea cauſa, aliquid cum ſuo incommodo faceret. Novi ego ipſius dogmata omnia:
248. novi item quibus nominibus falsò à Wittebergenſibus incuſetur. Nec mihi aliud quicquam fuiſſet, de quo cum illo contuliſſem, quam peccatum originis: Nec de hoc aliud reſpondiſſet, quam quod expoſitum extat ſcriptis publicis, quorum præcipuum adjunctum eſt libro hujus Viri, cui titulus eſt: Clavis Scripturæ. Nec propter meam præteriti temporis à vobis abſentiam periclitabitur veritas cœleſtis: Nec quisquam vel veſtrum, vel aliorum, hoc meo facto neceſſario offendetur. Ego Lutherum agnoſco doctrinæ cœleſtis repurgatorem & propugnatorem conſtantem. Hujus ſe diſcipulum & Sectatorem profitetur etiam *D. Matthias*, & in profeſſione illa præſtat fidelitatem & conſtantiam debitam. Nec à me diſſidet ipſe: ſicut conſenſum ſuum literis ſcriptis demonſtravit. Cur ergo vos me inconſtantiæ ullius aut deſertionis ac defectionis arguere tis? Si vobis certum eſt, ob *Lutheri*, ſeu potius Chriſti doctrinæ profeſſionem, dura & acerba pati: Ego quoque in eadem ſum ſententia, meque in numerum eorum aggrego, quibus, ſi res poſtulat, propoſitum eſt, corpora ſua pro Teſtamento Dei in mortem tradere, & ſtolas ſuas lavare in ſanguine agni, ut Scripturæ verbis utar. Cum autem conſtantia in confeſſione præſtanda, non ſit in noſtris viribus

bus posita, sed sit eximium & singulare donum Spiritus Sancti, propter quod Paracletus nominatur: assiduè has precum piarum formulas repetamus; confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis, ne auferas de ore meo verbum veritatis unquam: Doce me facere voluntatem, quia DEus meus es Tu, Spiritus tuus bonus deducat me per viam rectam, Amen. Ac ne me superioribus diebus prorsus otiosum fuisse existimetis, cum alioqui labores Scholastici nullum ferè vacuum tempus mihi relinquant, scripsi quædam ad *Samuelem Horn*, Pastorem Ecclesiæ Rudelsdorffensis, de quibus Fratres nonnulli, ante conventum generalem in ea diœcesi celebrandum, meam sententiam expetiverunt. Tibi quoque, mi *D. M. Jacobe Colere*, Amice charissime, illius scripti exemplum mitto. Audire enim cupio, an Tu quoque eadem sis dicturus. Invisam autem Te, Deo nobis vitam prorogante, proximè, die Veneris post concionem, sic ut mecum descendas ad *Dominum Henricum*. Quæ præterea de summa colloquii vestri, & de munificentia Magnifici Domini erga *D. Matthiam*, significastis Fratres; omnia mihi cognitu fuerunt jucundissima. Filius DEI ad dexteram æterni Patris sedens, largiatur nobis universis & singulis Spiritum veritatis & Paracletum, ut & doctrinæ cœlestis veram sententiam cognoscamus, & rectè cognitam, fideliter constanterque tam adversis quam secundis rebus, tueamur: Ut paulò post conspicua & magnifica forma de cœlo reversus, inveniat nos sic facientes, hoc est, munus officii

Dom. Matej. ist. 96 &.

Hand die Acta dieser Schlesischen Unterredungen mit Flacio aufzusetzen, und Anno 1585. durch den Druck publique zu machen, (h) zu keinem andern Ende, wie aus seiner Vorrede erheller, denn damit die Gemüther, welche bißhero über Flacium zum Unfrieden gereitzet worden, ihme zu Theologischer Christlicher Freundschafft und Liebe, auch nach seinem Tode, wieder zugethan würden. Es merckte auch Colerus in besagter Vorrede derer Acten dieses an: So viel er aus des Illyrici nostri rectè & fideliter exequentes, fidem & bonam conscientiam habentes. Benè valete.

Goltbergæ, 15 Maji, 1574.

Martinus Thaburnus, M.
Vobis omnibus addictissimus.

b) Dieses Scriptum hat folgenden Namen:
Historia disputationis, seu potius Coloquii inter Jacobum Colerum & Matthiam Flacium Illyricum, de Peccato originis, habitæ in Arce Langenavv, Silesiorum, 12 Maji, Anno 1574. Paulo ante obitum Illyrici, Berlini Anno M DLXXXV.

Ist in 4to edirt/ und nun nicht wohl mehr zu bekommen. Es ware Hoffnung/ es würde dasselbe bald wieder zum Vorschein kommen/wann der berühmte und sehr gelehrte/ nunmehr aber seelig verstorbene/ Herr D. Heineccius, zu Halle/ wie er vorgehabt/ sein Opus von denen Colloquiis in der Evangelischen Kirchen ehedem gehalten/würde edirt haben. Die Unschuldige Nachrichten vom Jahr 1705. geben p. 651. gleichfals von diesem Colloquio und Scripto einigen Bericht/ und sehen es als ein Scriptum desideratissimum an.

Reden schliessen könte, so seye nicht die Frage, ob die Sünde eine Substantz sey, oder Accidenz, ein Wesen, oder ein zufälliges Ding, sondern ob der gefallene Mensch verderbt sey nach dem Wesen, oder nach denen Accidentien, d. i. Zufälligkeiten, welches Flacius geläugnet, jenes aber bejahet. Und da durch die Kunst-Streiche der Scholastischen Theologie, und dero Spitzfindigkeiten bekandter massen der Streit von der Erb-Sünde sich so ärgerlich ausgebreitet, setzte er hinzu: Also werden wir aus gerechtem Göttlichen Gericht gestraffet; wenn wir weiter, als billig, in geistlichen Dingen gehen, und den Heiligen Geist, der wohl verstehet, wie er weise und verständlich in der heiligen Schrifft reden soll, in unsere menschliche Kunst-Engen einschliessen wollen. Daß dannenhero diese Vorrede so wohl, als auch die gesamte Historie selbst verdienet, gelesen zu werden, fürnemlich weil Flacii Tod nicht so lang darauf erfolget, und er sich hiermit noch deutlicher erkläret, als er sonst jemahls zuvor über seine Meynung sich erkläret gehabt.

111. 207. 227. 256. 215. 298. 319. 343. 393.

Nachdem also angeführter massen dieses Schlesische Colloquium seine Endschafft erreichet, wurde so bald den 10 Tag May darauf unser Flacius im Frieden, und vom Herrn von Zedlitz sonderlich, mit einer reichlichen Weg-Zehrung erlassen, auch durch dessen eigene Pferde und Diener weiter hingebracht und begleitet; (i) Halte aber

i) Siehe von diesem allen und überhaupt ob-angezogene Historiam Colloquii mit Colero und Flacio Illyrico f. f. l. l.

aber bißhero einen allgemeinen Synodum, seiner Controvers halber, noch nicht zum Stande bringen können. Wohin sich aber von dar unser Illyricus rectâ gewendet, ist eigentlich nicht kund. Sein Sohn, Matthias Flacius, der zu Rostock damahls lebete, wuste selbst nicht, wo sein Vater in der Welt um solche Zeit anzutreffen, und ware deswegen sehr bekümmert, erkundigte sich auch dessen von M. Hartmann Beyern in Franckfurt durch ein Schreiben vom 10. Julii dieses
p. 310. 1574ten Jahres. (k) Indessen verzohe sichs nicht lange, so traffe Illyricus wieder hier in Franckfurt bey denen Seinigen ein.

§. XXXVI.

Flacius kommt aus Schlesien wieder nach Franckfurt/ conferirt mit Rittero, ihm wird ausgebotten/ doch noch Aufschub gegönnet.

WJe nun Flacius fürnehmlich nebst M. Hartmann Beyern/ unter denen Predigern zu Franckfurt/ als von oben schon bekandt/ auch in guter Connoissance mit Matthia Rittern/ ebenfals Predigern daselbst, lebete, also conferirete er mit demselben nach seiner Wiederkunfft über die Controvers von der Erb-Sünde, abermahlen, alldieweil er mag verständigt worden seyn, daß Matthias Ritter/ wegen einiger Zweifels-Knoten und Einwürffe, so biß anhero seine Gegner wider

k) Solches ist die zwölffte Epistel in dem MSto der Flacischen Briefe an M. Beyern auf der Franckfurter Bibliothec.

wider seine Lehre und Erklärung aufgebracht, selbst einigen weitern Scrupel und Anstand an seiner Meynung bekommen, weswegen er in einem langen an Ritterum gerichteten Schreiben, von seiner Herberg aus, dem weissen Frauen-Kloster, (a) gesuchet, sothane Zweifel ihme zu benehmen, und seinen Sinn in besagter Lehre noch einst etwas deutlicher zu entdecken, ihn anbey versichernde, wenn es ihm beliebte über dieser Materie sich mit ihm mündlich zu besprechen, weil er doch etwa zuweilen bey diesem Kloster nahe vorbey, oder gar in solches gehe, so geschähe ihm, Flacio,

T dar-

a) Tomo II. Franckfurter Kirchen-Sachen in der berühmten Z. C. von Uffenbachischen Bibliothec zu Franckfurt pag. 148. bey dem Verzeichnüß der vormahligen von Alters her alhier gestiffteten Armen- und Gottes-Häuser wird gedacht / des grossen Gottes-Hauses bey denen Weissen Frauen / sonst Mariæ Magdalenæ, oder zu denen Reuerinnen genandt / welches Klösterliche Gebäude samt der Kirchen / worinnen heutiges Tages die Evangelisch-Lutherische ihren Gottes-Dienst in Frantzösischer Sprache halten / annoch stehet. In Appendice Mariani Scori, wird gleichfals einer Infirmaria, eines Krancken- und Gottes-Hauses gedacht / bey welchem die Capelle zu Ehren der heiligen Mariæ Magdalenæ von Vigilio Brandeo, Bischoffen / Anno 1142. ist gewenhet worden. Weil denn nun Flacius in Armuth und Exilio stacke / ist durch Recommendation verschiedener guter Hertzen / so er an Adelichen und nicht Adelichen in Franckfurt gefunden / ihm an diesem Orthe die Herberge und sein Aufenthalt vergönnet gewesen / woselbst er auch nach pag. 389. ibesagten Manuscripts / sein Leben geendiget.

darinnen ein sonderlicher Gefallen. (b) Zu der Zeit nun, als er sich hier aufhielte, ware er nicht müßig, sondern studirte fleißig, und arbeitete immerdar.

b) Ist man sonsten Flacii Meynung zum Uberfluß kundig / so wird doch verhoffentlich deme die Kirchenchen-Geschichte liebenden Leser nicht unangenehm fallen / wenn auch dieser Brief Flacii aus dem Originalhierbey mitgetheilet wird / weil er doch vermuthlich nebst seiner Defensione gegen D. Andreæ, so er vor seinem Tod verfertigt gehabt / eines der letzten Stücken seiner Lehre und Bekandtnüß ist / so er gar bald vor seinem Tode eigenhändig aufgesetzet / und darauf auch sich M. Hartmannus Beyer in einem unten vorkommenden Brief an D. Friedlanden in Lübeck mit bezogen haben mag.

S. Doctissime Vir, & Frater in Domino Charissime.

Expositit mihi puer Sophismata adversariorum, quæ te turbant & impediunt in progressu ad certam conclusionem in ista controversia: de orig. peccato: hujus solutionem studio veritatis & nostræ conjunctionis in Christo tibi proponam: Tu judica.

Id quod est peccatum, manet peccatum, nec potest regenerari aut mutari, ut desinat esse peccatum, & Deo placeat, sed natura aut substantia nostra ita regeneratur & immutatur, ut tandem probetur Deo ac servetur. Igitur distinguendum est inter naturam aut substantiam hominis & peccatum originale.

Respondeo. Major non est in omnibus peccatis vera, quod primum in ipsis naturalibus hominis

minis qualitatibus evidentissimè patet. Quicquid non est ex fide, id teste Paulo, est verum peccatum, tales sunt omnes storgæ, omnes affectus & omnino naturales motus & inclinationes in homine gentili, aut etiam Christiano carnali, non verè renato. At ubi idem fit verè credens, illæ ipsæ storgæ erga parentes, liberos, fratres, patriam aut uxorem ita corriguntur, transformantur & immutantur, ut fiant legi Dei conformes ac desinant esse peccatum, fiantque opera aut virtutes Deo probatæ seu justitia. Sic eadem plane res, dum discrepat à lege Dei peccatum est, sed ubi corrigitur & conformatur cum lege Dei, fit bonum opus seu justitia.

Quod hic manifestè in qualitatibus audivimus & vidimus, hoc Paulus etiam de ipsa hominis essentia pronunciat, inquiens: Eratis quondam tenebræ, nunc autem lux in Domino, Eph. 5. Spirituales tenebræ & lux sunt idem, quod peccatum & justitia, aut res Deum extremè offendens, vel ei placens, sed idem Adamus initio ita optime formatus ac effigiatus fuit, ut esset lux coram Deo & ejus verissima imago, postea est ita per trucidationem Satanæ immutatus, ut fieret tenebræ & imago Satanæ aut semen serpentis. Unde etiam genuit tenebras, omnes homines, non recipientes veram illam lucem, Filium Dei. Rursus idem ita per omnipotentiam Dei cum plurimis suis liberis est regeneratus, transformatus & nova creatura in Christo factus, ut fieret lux in Domino. Sic & Christus monstrans originalem justitiam & injustitiam aut peccatum.

Matth. 6. & Luc. 1. de ipso interno hominis oculo, aut mente pronunciat, quodmodo possit esse lux, totum hominem illuminans: modo tenebræ, totum hominem obscurans ac seducens, & quidem gravissimè monet Dominus ibidem, ut nos ipsos dijudicando, ac iterum atque iterum videamus, consideremus ac examinemus illum nostrum internum oculum, num sit lux aut tenebræ. Quod etiam agit dum vult, ut expendamus; an cor nostrum sit thesaurus omnis boni aut mali actualis. Idemque & tota Scriptura exigit, dum jubet nos aufferre cor lapideum & facere nobis novum ac spirituale.

Objiciunt Adversarii insidiosè & calumniosè; num igitur tu dicis, quod peccatum orig. regenerabitur & servabitur? Respondeo: Quæro ego vicissim ab eis. Num vetus homo aut Adam filius diaboli, cor lapideum, prava caro aut corpus peccati regenerabitur & servabitur? Minime, num propterea hæc sunt mera accidentia? Respondendum ergo est cum Paulo & Christo;
215. persona ipsa ejusque essentia & naturales qualitates, quæ nunc ob pessimam formam aut imaginem sunt & dicuntur à Spiritu Sancto, tenebræ, vetus Adam, vanitas, mendacium & zizania plantatioque & filius Satanæ; quando omnipotenti manu Dei refingentur (juxta illud Jeremiæ 18. & Prosperi; unus ille qui fecit reficit, vasque novum ex fracto fingit virtute creandi) fient filius Dei, novus spiritualisque homo, lux, veritas & imago Dei.

Ad cavendas ergo cavillationes, dubia & scandala

dala dicendum est, non quod peccatum aut vetus homo aut corrupta natura seu prava caro, aut lapideum cor servabitur, sed quod ea ipsa persona & essentia, quæ nunc ob pessimam formam istis nominibus à Spiritu Sancto vocatur, regenerabitur, fietque lux & servabitur.

Sed tu dubitas (ut audio) an Spangenbergius recte in Apologia dicat & asserat, corruptionem in originalis peccati definitione esse idem, quod corruptam naturam. Respondeo, exposui & confirmavi istum sensum hujus vocis copiosè in prima parte confessionis pag. 84. Vide igitur ibi plenius. Nunc breviter. Ego sane non video, quidnam sit aliud corruptio aut putredo in corrupto pomo aut alia putrefacta re, quam illa corrupta caro pomi aut certe essentialis, corruptaque forma carnium ipsius. Non sane est quoddam externum accidens agglutinatum aut ab extra infusum: sed ipsamet optima caro illa, massa aut materia pomi versa est in contrariam pessimamque. Huc valdè facit quod Spiritus Sanctus passim in Scriptura illud malum amovendum, substantialissimis vocibus nominat, veterem hominem aut Adamum, corpus peccati & mortis, carnem crucifigendam ac abolendam, cor lapideum exscindendum, &c. sic & contrarium bonum, aut imaginem Dei in homine, reædificandum, itidem substantialissimis vocibus nominat, seu substantialia esse dicit, docens esse novum hominem, novum spiritum, internum hominem, novam creaturam. Certe si voluisset affirmare esse tantum quædam acci- 318.

dentia, non defuiſſent ei tales voces. Hunc igitur optimum docendi Magiſtrum reverenter ſummaque attentione audiamus. Sed objiciunt iſti; atque diſtinguendum eſt inter bonam Dei creaturam & malum opus aut rem ſatanæ. Reſpondeo: Non ſunt duæ diverſæ res aut rerum naturæ in mundo, quarum altera ſit opus
256. Dei, altera ſatanæ, ut Manichæi delirant, ſed
112. una, quæ tum à Deo optime formata ac creata eſt, tum à ſatana peſſimè deſtructa. Idem homo fuit initio optime formatus, qui mox eſt à ſatana peſſimè deſtructus inverſusque, & præſertim, quod in eo eſt nobiliſſimum, nempe cor, theſaurus & origo omnis boni aut mali, oculus internus, lux aut tenebræ, ſeu illud liberum arbitrium verè liberum aut ſervum ſatanæ. Non bonæ Dei creaturæ homini aut arbori ſatan ſuam quandam creaturam affudit aut agglutinavit, ut iſti cum Manichæis loquuntur, ſed ipſummet illum præſtantiſſimum Adamum, & præſertim ejus cor, mentem, aut internum oculum ex optima forma interficiendo, vertit in peſſimam. Atqui (inquiunt) Deus propagat etiam eſſentiam. Reſpondit Lutherus: Deus nunc facit ex putri ligno putres ſtatuas, propagat ex malo corvo malum ovum, & contra.

Qui vero vult neglecta Scriptura ſui ingenii acumine cogitando diſtinguere corruptam naturam à corruptione ſeu ab originali pœnali peccato, ille dum iſtam tam præpotentem peſſimamque cauſam & originem omnis mali actualis diſtinguit ab ipſa natura aut eſſentia, neceſſario

rio profecto ipſam naturam à culpa actualium peccatorum abſolvit, præterea non ſentit aut loquitur cum Chriſto & Scriptura, clarè teſtante, ipſammet peſſimam naturam eſſe originem omnis actualis mali. Poſtremo dum hanc tam præpotentem cauſam aut regem regnantem, in tot infinitis millibus hominum & pravorum ſpirituum effectioni ſolius diaboli tribuit, neceſſario Manichæorum furorem confirmat, qui dixerunt, illud malum eſſe à ſolo ſatana effectum & in naturam infuſum. Quare Auguſtinus contra vehementiſſime contendit, malum non eſſe à malo genio conditum, ſed ex ipſomet bono, à Deo creato eſſe factum malum per commutabilitatem creaturæ & rurſum ex malo fieri bonum.

Credamus igitur Scripturæ & Luthero, iſtum peſſimum theſaurum & originem actualium peccatorum eſſe ipſummet cor corruptiſſimum ſeu pravam mentem ſeu rationem noſtram perverſiſſimam eſſe fontem fontium omnium malorum actualium ſeu peccatorum. Si libet mecum coram conferre, quandoquidem alioqui interdum in hoc monaſterium venis, gratiſſimum erit. Vale in Domino & uti hanc ſcriptionem fraternè in meliorem partem accipias, per Chriſtum te oro.

T. Illyricus.

Doctrina & pietate præſtanti Viro, Domino Matthiæ Rittero, ſuo Domino & Fratri in Chriſto chariſſimo.

merdar. Wie er denn viele gelehrte Arbeiten für sich gefunden. So setzte er fleißig seiner Glossæ Vet. Testamenti nach, welche er auch noch hier in Franckfurt biß auf Jobum verfertigte, kurtz noch vor seinem Ende. Er schrieb unterschiedliches in dem Sacrament-Streit, besonders seinen Christlichen und beständigen Grund von der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl, oder stellete von der Erb-Sünde weitere Erklärungen. (c) Auch da D. Andreæ in einem Schreiben an Flacium seine jenem etwas nicht anständige Gedancken, wegen seines Streits, eröffnete, dabey aber auch einen Weg zur Einigkeit und Vergleichung anwiese, (d) verfertigte Flacius von hier aus die Antwort öffentlich auf

c) Siehe davon Heldlinum im Beschluß der Flacischen Leich-Predigt.

d) Diß Scriptum D. Andreæ an Flacium, bestehet in einem Brief/ welcher denen Actis des Straßburgischen Colloquii angehänget ist/ samt Flacii Gegen-Antwort.

Unterdessen da Jacobus Andreæ und die Theologi zu Tübingen mit der Meynung Flacii, wie erhellet/ nicht zum Besten zu frieden waren/ truge sichs auf der Universität Tübingen besonders zu/ daß in diesem 1574. Jahr den 10 Tag Augusti, auf den Tag Laurentii, auf welchem ehedem vor 3. Jahren D. Andreæ mit Flacio in Straßburg das Colloquium über der Erb-Sünde angienge/ man diesen Thesin: Peccatum originis esse substantiam, mit Philosophischen Gründen und Rationibus öffentlich bey einer Magister-Promotion, probirte und ventilirte. Der Autor dieses Problematis war unter andern M. Jacobus Godefridus, vormahliger Pastor zu St. Martin in Braun-

212.

Braunschweig / der als ein Alumnus der Stadt Braunschweig damahls die Magister-Würde / nebst andern in Tübingen annahme / dessen Herr Pastor Rhetmeyer / berühmter Prediger und Historicus besagten Orts sehr rühmlich und nach Meriten gedencket im III. Theil seiner Braunschweiger Kirchen-Historie im VIII. Cap. der 9 Abtheilung. Ingleichem einige noch verhandene Original-Briefe Godefridi, die er um selbe Zeit von Tübingen aus an M. Matthiam Ritter / offt-besagten Predigern alhier abfertigte / wie er dann auch hernacher / als er Anno 1573. auf Seiten der Chur-Fürstlichen mit D. Polycarpo Lysero das Protocoll auf dem Colloquio zu Hertzberg geführet gehabt / in einem langen Schreiben Rittero Bericht erstattete / was sie auf jenem mit denen Anhaltischen Theologen zu thun gehabt. Fürnehmlich gedencket des oben-gemeldten Tübingischen Problematis. Der III. Tomus derer Actorum in hiesigen Evangelischen Kirchen-Convent pag. 563. und 564. allwo das Problema von Wort zu Wort zu lesen / von Godefridi eigener Hand auch unterschrieben ist. Daraus man ersiehet / wie daß im Anfang hie und da sich mancher gefunden / dem die Rede-Art Flacii eben nicht so ungeräumt vorkommen wollen / und er desto ehender Entschuldigung / oder eine gütigere Behandlung erlangen mögen. Wie wir vorhero schon von Pappo auf das 1571. Jahr §. 31. angeführet; daß solcher die Erb-Sünde weder mit Recht eine Substantiam, noch auch ein Accidens wollen geheissen wissen. Wir erachtens demnach nicht übel gethan / wenn wir den Augen des Lesers besagtes Problema wie es in besagten Actis stehet / vorlegen:

Problema de Peccato originis in Academia Tubingensi 10 Aug. (1574.) publice recitatum, cum honores Magisterii 32 Candidatis publicè solenniter conferrentur.

Peccatum originis esse substantiam, philosophicis rationibus probatur.

DUbium mihi non est, quin Magnificentiss. Dn. Rector, & Generosissimi Domini Comites atq; Barones, adeoque tota hæc Nobilium, Doctorumque Virorum, ac Studiosorum Adolescentum ornatissima concio, melius quam pro sua pietate velut cognitum perspectumque habeat, affectam hanc nostræ afflictamque Ecclesiæ ætatem, septimum jam annum in tempestivo quodam certamine turbari: Utrum videlicet peccatum originale quod vocant, Substantia dici, an vero pro accidente haberi debeat? cum igitur ego à Spectatissimo Domino Decano, pro more hujus augustissimi actus, dicere aliquid jubear, nemo (opinor) ἀπροσδιόνυσα proferri in medium existimabit, si hanc quæstionem, philosophorum terminis in utramque partem agitatam, Philosophicis quoque rationibus limandam disceptandamque proposuero.

Et quia Philosophus noster admirando quodam & propè divino ingenii acumine duobus hisce, substantiæ & Accidentis vocabulis, Universam entis amplitudinem, quasi cancellis quibusdam circumscripsisse legitur, ego Peccatum originis pro substantia habendum tum satis à me comprobatum putabo, si id accidentis rationem subire nullo modo posse argumentis è Philosophia petitis, commonstrâro. 215. 287.

Principio igitur id ex usitata Accidentis definitione, qua ad esse & abesse præter subjecti corruptionem dicitur, manifestum evadit. Si quidem

Aberat ab initio, aberat in Christo.

dem originis malum ab Adami lapſu tam altas in homine radices egit ut prorſus in ipſius naturam abierit, & ne quidem furca (quod poeta inquit) expelli ſeſe patiatur, tantum abeſt, ut accidentia more abeſſe à ſuo illo ſubjecto poſſint. Eſt, ſane nobis contagium illud, ut Scriptura loquitur, ſtylo inſcriptum ferreo & ungue Adamantino ita inſculptum, ut non niſi hoc terreno tabernaculo depoſito, ex corpore peccati penitus deſtructo, expurgari ex noſtra carne queat. Quapropter δὶς διὰ πασῶν à veritatis tramite aberrabit is, qui lui tam firmiter nobis infixæ, accidentis definitionem accommodare conabitur. Morbusne ſubſtantiæ? 15.

Deinde cum ſubſtantiæ ab accidentibus inter alias etiam hac nota diſcerni ſoleant, ut his nulla prorſus efficacia, illis vero omnis ἐνέργεια tribuatur, quis non etiam hac ratione pro ſubſtantia peccatum originis habendum videt. Quid enim Deus bone, hoc malo magis eſt operoſum & irrequietum, quod tanquam vitioſus quidam actus primus in actus ſecundos, peccata ſcilicet actualia perenni quadam quaſi ſcaturigine, ſine ulla intermiſſione ebullit atque erumpit. Quod omnis generis lethales fructus peſtilentiſſimæ arboris inſtar, non ſemel in anno tantum cum reliquis arboribus, ſed omnibus horis atque momentis producit: quod denique non modo homines profanos, ſed pios etiam quosque Spiritus Sancti ope reluctantes, in morem ſæviſſimè truculentiſſimique hoſtis ſecum captivos rapit.

Ad hæc quia imago Dei, ad quam primus homo creatus eſt, ſubſtantia fuiſſe congruenter dicitur:

Subſtantia hominis ad Dei imaginem formata fuit.

citur: quid quæso obstare possit, quo minus ea etiam, quæ in illius locum successit, Satanæ imago quæ peccatum est, in substantiarum numero poni debeat? At quod originalis illa Dei in protoplasto, refulgens imago de substantia illius fuerit, qui sequentem rationem expendet, facile sibi persuasum fatebitur.

Constat inter imaginem & παράδειγμα, ad cujus naturam imago effingitur eam conformitatem existere oportere, gratia cujus imago παράδειγμα τος naturam ad vivum exprimat: quo posito, sequitur, hominem quoque eâ, ad quam conditus est, imagine Archetypum suum conditorem referre debuisse. Jam vero, quia imago illa justitia & sanctitate vera ab Apostolo describitur, quæ in Deo sane non accidentia quædam, sed ipsa Dei purissima simplicissimaque ἐσία sunt: quidni eadem in homine quoque primo non accidentia quædam, sed Dei ipsius substantiam fuisse dicemus? Id enim si negemus, quomodo quæso, sublata conformitate ἐικῶνος καὶ παραδείγματος, ad Dei imaginem conditos Adamum & Eva pronunciabimus.

at vero in homine

anne hominis imago verus homo est?

Quomodo quæso Mosen, vel Spiritum Sanctum potius, disertè illud asserentem, cum ipsa re conciliabimus, si hanc, de qua dictum est, imaginis & paradigmatis ἀναλογίαν convelli patiamur? de quo cum etiam plerique Ecclesiasticorum Scriptorum diligentius cogitarent, divinam illam in Adamo imaginem ad animæ potentias, adeoque ipsam ἐσίαν indubitatò referendam indicarunt. Horum itaque autoritati,

tati, quæ plurimum ſanè valere apud nos debet ſi ſubſcribamus, conſequens certè erit, ut quod de amiſſa primæva illa protoplaſti imagine ſtatuimus, idem etiam de ea, quæ infelici quadam permutatione in illius locum ſubſecuta eſt, diaboli imagine, credamus, atque ita (quod noſtra quærit oratio) peccatum originis pro ſubſtantia habendum judicemus.

In quam ſententiam quo promtiùs abeamus illud etiam nos impellere meritò debet, quod hoc modo non peccatum tantum (cujus atrocitatem pauci perpendunt) ſed gratia etiam Dei exaggeretur: quorum utrumque non ſine gloriæ divinæ contumelia, & humanæ ſalutis jactura, extenuari videtur, ſi alteram ſententiam (quæ pro levi accidente peccatum originis habet) amplectamur.

Nec quidem à ſacra Scriptura vel latum unguem hac ratione recedemus, in qua Spiritus Sanctus (procul dubio propter cauſam modo adductam) ſubſtantialibus verbis in deſcriptione mali originalis uti conſuevit. Id quod ingenti ſacrarum Sententiarum cumulo demonſtrare minimè mihi operoſum eſſet, niſi & brevitati ſerviendum, & in actu Philoſophico, argumentis potius è Philoſophia quam ex Theologia petitis, contendendum judicarem.

His itaque rationibus, etſi peccatum originis pro ſubſtantia habendum veriſimiliter oſtendiſſe videor; non tamen rectà pedibus in hanc ſententiam vel mihi vel cuivis alii eundum, ſed aliorum quoque de hac controverſia judicium re-

auf dasselbe, und schickte sie dem Herzog von Würtenberg zu, worbey er auch dem Andreæ vorwurffe, als ob er das Licht scheuete, und nicht öffentlich an ihm was zu sagen haben könte; worauf aber D. Andreæ sehr übel zu sprechen war, und von derselben Zeit Illyricum öffentlich refutirte, (e) nebst Edirung des zwischen ihm und Flacio gehaltenen

quirendum censeo, ut ita si quid forte meis rationibus falsi insit, videamus sententiarum collatione verum vestigemus; vestigatum inventumque amemus: amatum teneamus, & adversus omnium sectarum Φλυαρίας fortiter constanterque propugnemus.

Te itaque, Venerandissime Doctissimeque Domine M. Ægidi, Ecclesiæ nostræ Diacone vigilantissime, mihique communi studiorum ac necessitudinis vinculo conjunctissime, etiam atque etiam rogo, ut pro insigni tua eruditione ac doctrina ardentique erga veritatem amore, argumentis meis diligenter ventilatis ac falsitate, si qua subsit, monstrata, veram & genuinam hujus controversiæ sententiam, quoad ejus fieri poterit, breviter explicandam suscipias: quod si (uti spero) feceris, non solum me tibi perpetua gratitudine devincies, sed hanc quoque clarissimorum Virorum coronam longè ornatissimam tibi magis magisque conciliabis.

M. Jacobus Godefridus.

Conscribebat. Non. Augusti.

c) Von diesem Unmuth zwischen Flacio und Andreæ siehe den unten vorkommenden Brief Andreæ an Matth.

Matth. Ritterum, anbey Part. IV. Fecht. Epist. Epist. 175. An. 1575. den 14 Decembr. von Andreæ an Marbachen geschrieben/ in folgenden Worten:

Ne autem otio peream Illyricus novum mihi facessit negotium. Vidistis enim quid insignis illa Sycophanta & perturbator nostrarum Ecclesiarum ad meam amicissimam & fraternam Epistolam responderit, in qua non modo fervorem mihi objicit sed etiam tanquam lucifugam accusat, quod male agam, ideoque etiam in luce cum ipso congredi non audeam. Quæ causa me movit, quod curavi typis excudi colloquium Argentinense, cum ipso institutum. Cui adjunxi Epistolam meam ad ipsum & ejusdem responsum, quod sequitur refutatio, in qua demonstravi, quanta Illyrici malitia sit in depravandis sententiis aliorum.

7. Andreæ.

Heldelin in der Flacischen Leich-Predigt Lit. L. III. sagte von Andreæ: "Da er vermerckte / daß Illyricus den "Hof-Becher fast allenthalben verschüttet / nahm er "ihm auch für/seiner Lehre zu widerstehen."

Auch diese Refutation ist den offt-besagten Actis des Colloquii zu Straßburg gehalten/ beygefüget / wie bereits gedacht / und ist D. Andreæ darzu daher veranlasset worden / theils weil Flacius in seiner vorher gehenden Antwort auf Andreæ Brief die Würtenbergische Confession selbst auf seine Meynung und Lehre gezogen / theils weil er sich mit dem vorgegebenen Beyfall / D. Hombergeri, Pastoris Primarii in Steyermarck und Kärnthen damalen / schmücken wollen. Was jenes betrifft / so zeigte Andreæ, er Flacius, habe in der Würtenbergischen Bekandtnüß ein schlecht Fundament gefunden vor sich / indem dieselbe aus Pauli Worten/ Gal. 5. nur sage/ das Fleisch gelüste wider den Geist / nicht daß das Fleisch seye die Erb-Sünde selbst. Ja/ Andreæ bemerckte / die Confession

fession seye vielmehr wider ihn / indem sie sage / daß die nach der Tauffe überbliebene Sünde seye in Homine, in dem Menschen / nicht aber sein Natur und Wesen selbst. Wegen des andern aber / führte er Flacio zu Gemüthe / er habe nicht allzu treulich sich auf Hombergen beruffen / denn ob solcher wohl eine Elegiam de Peccato originis, welche der Historie des Colloquii Argentinensis, wie sie Jacob Andreæ ediret / beygefüget ist / ihme zugesendet / so rede doch solche seiner Controvers das Wort nicht / sondern rede nur ingemein von der Sünde. Und ob er ihm wohl seine Gedancken pro und contra communicirt über seiner Meynung / und sich damahl mehr pro Substantia, als pro Accidente erkläret / so seye solches nur in geheim geschehen / und nachdem Homberg sich eines andern belehren lassen / hab er bald nach der Hand Flacio seine veränderte Meynung überschrieben / und ihn von der seinigen abzustehen angemahnet; Und das alles laut eines eingesendeten Briefs von Hombergern selbst. Wann nun Flacius nach der Hand / deme dennoch ungeachtet / Hombergerum auf seine Seite gestellet / scheinets freylich nicht so gar recht und aufrichtig gehandelt zu seyn / und hat er auch hiermit abermals was menschliches erlitten / wie vorhin schon Anno 72. bey denen Straßburgern / welche er seiner Meynung beygethan bezeugete; Und so suchte er sich bald hier und da / indem er wenig Freunde und Beystimmer sonst funde / eine Handhab / konte solche aber nirgendwo wohl finden. Wie es aber übrigens mit obgedachtem D. Hombergern, vormahligen Franckfurtischen berühmten Rectore des Gymnasii sich verhalten / wird einst umständlich zu vernehmen seyn / wenn unser jetzt-mahliger gelehrter best-meritirender Herr Rector Klumpff / seine Orationes de vitis Rectorum Gymnasii, Francofurti ad Mœnum, der gelährten Welt wird mitgetheilet haben / darüber er bereits gute Hoffnung gegeben / die auch der HErr von oben / unter gutem und glücklichen Succes seiner vorhabenden Arbeit / erfüllen wolle!

721.

72.
153.

Was nun aber weiter das von Andreæ oben angeführte

tenen Colloquii zu Straßburg / auch andern zwischen ihnen gewechselten Briefen und Schrifften; und also wider ihn schriebe; dergestalt nun bekame Illyricus theils unachtsamer und unvermuthender, theils unbilliger Weise, allerley und mehrere Feinde und Widerwärtigkeiten. Diejenige, von Seiten Zvvinglii und Calvini, so er in dem Sacraments-streit etwas empfindlich angegriffen,

U schencke-

führte edirte Straßburgische Colloquium eigentlich betrifft / so hat doch auch hernach Flacius in seiner Defensione, die nach seinem Tod an Tag komen / durch Heldlinum, geklaget / 1) Andreæ habe nur seine Sachen darunter gesuchet. 2) Das Colloquium sey nicht richtig / sondern verstümmelt / und gantz anders als es in Gegenwart notirt gewesen / erzehlt worden / wie er sich desfals auch auf die in Händen habende Copien berieffe: Und es mag auch in 3 biß 4 Stunden / so lange das Colloquium, wie oben gemeldet / gewähret / vermuthlich nicht wohl so viel seyn geredet und gehandelt worden / als das von D. Andreæ heraus gegebene Colloquium in sich begreiffet. 3) Der Status Controversiæ seye mutirt worden. 4) Wider sein Bitten und remonstriren seye das Colloquium ex abrupto, und so kurtze Zeit gehalten worden. Quid necesse fuit, tam brevis colloquii trium horarum summam ---- in tam recenti facto conscribi B. ---- ea ipsa die per Pappum, quem D. Superinterdens ad me subitò ac ex inopinato à prandio miserat, indicans, D. Jacobum adesse, & statum colloquendum esse, vehementer flagitavi, ne paterentur illud colloquium de tanta re adeo temerè festinanterque præcipitari &c. C. (sind Flacii eigene Worte.) Auf Andreæ Refutation hat er gleichmäßig vieles eingewendet / und was Hombergern betrifft / bezeuget / er habe von ihme Ordre gehabt in Briefen / seine Meynung von der Sünde publique zu machen / u. d. m. von welcher Defensione Flacii siehe weiter §. 39. in Noten.

schenckten ihme, wie ehemals zu Straßburg/ so auch jetzo, nichts. (f) In Summa, Elend, Jammer und Streit, begleiteten ihn wo er war, und wo er nur hin gienge und kame, sonderlich da eine üble Recommendation nach der andern von vielen Evangelischen selbst, bald an das Franckfurtische Ministerium, bald an den Rath daselbst, einlieffe, machte es Flacium noch mehr verhaßt, oder wenigstens doch verdächtig, daß auch endlich ihme die Herberg und Schutz, von Seiten besagten Magistrats im Monat Decembr. völlig aufgekündiget wurde, eben zu derjenigen Zeit, da der gröste Theil seiner Famille kranck darnieder lag, und er selbst nicht wuste, wie er sich geheben, und wo er sich als ein von Jammer und Elend überfallener Mann lassen sollte, weswegen er auch kurtz vor dem heiligen Christ-Fest einen sehr lamentablen Brief an die Franckfurtische Prediger abgehen

320. II, 80.

f) vid. Heldlins Flacische Leich-Predigt lit. P. IIII. Samt Flacio aber widerfuhr eben dergleichen den Flacianern / so nicht nur seiner besondern Meynung nachhiengen / sondern welche auch mit ihm viele andere Irrthümer haben helffen widerlegen / also daß man sich nicht gnugsam verwundern mag über die Worte des sonst gelehrten und geschickten Hornii unter denen Reformirten / welcher in seiner Kirchen-Historie gantz ohne Besinnung / will nicht sagen ohne Liebe / Periodo III. §. 45. pag. m. 354. (nach dem Teutschen Exemplar) schreibet und saget:

Alle die / welche die Lehre des Melanchtonis wider ihre der Ubiquitariorum rasendes und unsinniges Geschrey beschützten / waren Philippisten / ihre Widersacher aber Flacianer / (gleichsam Flagitiosi, stehet in der Lateinischen Editon dabey) genennet worden.

102. 201.

gehen ließ, und sie darinnen um Hülffe und Vorsprache bey GOtt und Menschen wehmüthigst angelangte. (g) Er funde aber auch an oben-berührten Hrn. Adolph Hermannen von Riedesel/

g) Besagter Brief lautet also aus dem Franckfurter MSt. Biblioth. No. 33.

Salutem ab unico omnium Servatore, Amen.

Dilectissimi in Christo Fratres.

Commendo vobis me meosque ac imprimis ipsam Domini religionisque ac totius gregis Dei mecum periclitantem causam. Non postulo quidem, ut animam pro Fratribus legeque ac grege Dei ponatis, sed tamen oro & obsecro, ut expendatis: tum cur me Adiaphoricus ac Sacra- 202.
mentarius Satrapa cum suis persequantur, tum etiam cur egō patiar, & quomodo se isti vestri Auditores participes persecutionis iræque ac pœnæ Dei faciant. Quibus omnibus malis uti etiam in isto ipso casu resistatis, quoad potestis, & qua ratione optime potestis, vestri muneris officiique esse arbitror; cogitate item, quæ scandala & triumphi impiorum, quæ etiam piarum mentium contristatio, imo & ipsius Spiritus Domini in piorum cordibus habitantis, consequantur, si meos adeo furenter ejicient, in istis tantis difficultatibus. Itane isti Sancti celebrabunt nativitatem unici Servatoris nostri, ut cum olim Judæi Christo nascituro saltem in stabulo concesserunt locum, contenti suis magnis palatiis ac deliciis, isti contra ei nunc nec in stabulo

esel/ so dazumahl eben sich alhier enthielte, in diesen seinen Nöthen einen sonderlichen Vorspruch bey dem Rath/ daß solcher wegen der krancken den Famille Flacii, und weil dieser von einigen Stän-

bulo quidem ullum locum concedant, dum eum in suis membris, pullisque & confessoribus supplex quærit. Deus in Ezechiele dicit Pastorum aut vigilum gregis, & etiam civitatis Dei esse, exaltata instar tubæ voce, indicare irruentem hostem, quo quisque effugere & animam suam in tempore servare possit: Certe magni ac pernicioſi hostes invadunt istos, cum eam peccatum persecutionis & iræ pœnæque Dei invadit. Quare liberate animas vestras, una cum collegis ab ipsorum sanguine corporali & spirituali & pœnis temporariis & æternis. Orate quoque pro me ardenter, & bene in Domino Jesu valete, in quo qui valet non morietur in

710. æternum. In die Nativitatis Domini, quem jam tota Ecclesia partŭrit astante dracone, uti utrumque devŏret.

Dominus JEsus Michael noster pugnet cum eo potenter, eumque ex cœlo Ecclesiæ suæ deturbet.

Vester in Domino Frater

M. Fl. Illyricus.

Doctrina & pietate zeloque D. præstantibus Viris, D. M. Hartmanno Bejer, Matthiæ Ritter, & Petro Patienti ac M. Thomæ, suis Dominis & in Christo Fratribus dilectissimis.

Francofordiæ. 1574.

Ständen wegen eines seinet halber zu haltenden Synodi baldige Resolurion erlangen würde, noch einige Frist seines daselbstigen Aufenthalts verstattete. (h)

h) Wie zu sehen aus folgenden Schreiben Flacii an Bejern Ep. 33.

S. Charissime Frater.

Heri Consul, iratus comiti ob liberas literas, respondit tandem Bernulio ac filio. Si uxor mea omnino siet infirma, posse eam manere donec convalescat. Est tamen responsum sic satis incertum. Oro ut agas cum illo Sene pio, ut ille cognoscat certius istud decretum, & det consilium, quo omnia rectius agantur.

Jam fuit apud me Dn. Rideselius, indicavi ei statum meum, & oravi, ut adiret Consulem & non solum de morbo meorum indicaret, sed etiam, quod nunc instem, apud quosdam Principes de Synodo ac Colloquio: Idque per ipsum etiam: Quare se orare Dominos, ne me persequendo & propellando istum tam pium conatum impediant. Promisit se iturum ad eum, &c.

T. Illyricus.

(Francofurti) 1574.

Was sonsten den von Flacio verlangten Synodum betrifft / so hatte derselbige dazumahl nicht nur überhaupt gute Hoffnung dazu / so / daß auch Kayser Maximilianus II. den er darum gebethen / darzu verhelfen würde bey denen Evangelischen / sondern fürnemlich trüge er grosses Verlangen / seine Sache durch ein eignes Gespräch mit D. Andreæ auszumachen / laut seiner Vorrede über seinen gestellten Grund von der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl.

§. XXXVII.

Von der letzten Kranckheit Flacii.

Nun ruckte denn endlich herbey und erschiene das 75te, das Todtes-Jahr unsers Illyrici, da er einmahl von allem ausgestandenem Ungemach, Jammer und Elend abkommen solte. Nun sollte er in den Port der ewigen Ruhe einlauffen, da bißhero sein gantzes Leben und Pilgrimschafft, dem äusserlichen und vielen innerlichem Zustande nach, in tausend Unruhen geführet ware. Denn er wanderte aus seiner Heymath in Teutschland, nach **Basel**/ von dar nach **Tübingen**/ von dar nach **Wittenberg**/ von dannen nach **Braunschweig**/ von **Braunschweig** wieder nach **Wittenberg**/ von hier nach **Magdeburg**/ weiter nach **Jena**/ nach **Regenspurg**/ nach **Antwerpen**/ nach **Franckfurt**/ von dar nach **Straßburg**/ und von diesem Orte wieder nach **Franckfurt**/ unter vielen Sorgen, Arbeiten und verdrießlichen Bemühungen. Als ihn endlich die Welt nicht mehr haben sollte, wollte ihn GOtt in Gnaden zu sich nehmen. Sintemahlen solche gute Gedancken und Hoffnung man aus Christlicher Liebe noch wohl von ihme, seiner Schwachheiten und Gebrechen ohngeacht, schöpffen kan, zumahlen wann man die Umstände seines sonst übrigen unsträflichen Wandels, wie seines Todes Christ-billig überleget.

Seine letztere Kranckheit aber betreffende, so hatten die bißhero viele ausgestandene Arbeiten, die mancherley Strittigkeiten, das überhäuffte

Elend

Elend und Bekümmernüsse ihn dergestalt exercieret und angegriffen, daß er die damahlige Winter-Zeit über gewaltig von Kräfften abgenommen, welches Ungemach noch mehr eine zugestossene langwierige Diarrhæa vermehrete, davon er gantz ausgemergelt und darnieder geschlagen ward. Und also vor der Zeit bey seinen noch nicht so gar hoch angewachsenen Jahren, an seinem Leibe sehr mürbe wurde; bey welchem Zustande er dennoch nicht viel des Bettes hütete, sondern vielmehr unermüdet seinen Theologischen Studien oblage; (a) gleichwohl aber sich genöthiget funde bey seinen verschiedenen hiesigen guten Freunden sein Hertz auszuschütten, und selbige um Beyhülffe, sonderlich um ihres so besonderes, als das öffentliche Kirchen-

5. 310. 316.

a) Siehe Heldelins Flacische Leich-Predigt im Beschluß. Wenn man seine Vorrede über den von ihm verteutschten beständigen Grund von der wahren Gegenwart des Leibs und des Bluts Christi im Abendmahl anstehet; so hat Flacius mit seiner Glossæ über das Alte Testament es so weit gebracht/ daß er davon den ersten Theil in damahliger Franckfurter Ostermeß in Druck wollen ausgehen lassen/ daran ihn aber gehindert/ daß er schier den gantzen Winter über schwach und kranck gelegen/ und also in diesen wichtigen Werck wenig ausrichten mögen. Zudem haben viele Liebhaber der Wahrheit von ihm begehrt/ daß sein Büchlein/ von der wahren Gegenwärtigkeit des Leibes und Bluts Christi im heiligen Abendmahl/ so vorhin Lateinisch ausgangen/ ins Teutsche möchte gebracht werden/ so Flacius auch um dasige Zeit geleistet/ und dieses seine letzte Arbeit in dieser Welt hiermit seyn lassen. Sintemahl er den 6 Martii die Vorrede dieses Buchs an Hertzog Ludwig zu Würtenberg stellete. Fünff Tage etwa vor seinem Ende.

Gebät, anzusprechen, (b) worinnen man ihm auch nichts abschluge.

§. XXXVIII.

b) Davon können seine beyde Bitt-Schreiben so wohl an Hartmann Bejern, als Matthiam Rittern, das klärste Zeugnüß hierbey ablegen:

Hartmanno Bejero.

S. Dilectissime in Domino Frater. Commendo tibi quanta possum diligentia impressionem illam Ursellensem, quando quidem ipse eam per me satis promovere non possum. Debemus profecto omnes laborare & pugnare pro lege & pro grege Domini, præsertim vero vos Pastores, quos Spiritus Sanctus gregi suo præfecit, duplici præmio honoris & stipendii vos ornans.

Ego quidem in hoc meo tristi & periculoso morbo quantum possum & verto, & in ordinem redigo, & denique abbrevio, quum rudibus vulgarique sermone minus commode proponi possunt.

Facite igitur & vos vicissim & quidem multo plus, quibus Deus suam valetudinem conservat.

Orate quæso cras publice, ut Deus clementer mei misereatur, meque ad publicos labores pristinæ sanitati restituat. Precator quæso, cras, Dominæ Olerianæ & quidem ipsi consuli, hunc novum annum, quam faustissimum ipsamque Dominam, expositio meo diutino morbo, quo prorsus omnis caro, sanguis & calor ex corpore meo consumitur, sicut de sene Davide legimus, meis verbis reverenter orato, ut, quoniam ea novit varias aromaticas compositiones, quibus debi-

debilitatum & frigefactum corpus foveri & calefieri possit, suum mihi consilium & auxilium in hac re benigne christianeque communicare velit. Quod quidem ea pro sua pietate tanto libentius faciet, si mea studia laboresque pro publica utilitate susceptos, ei commendaveris. Sane bovi trituranti os non prorsus obligandum est. Nemo hîc me respicit præter Deum. Condona quæso hanc importuniorem compellationem; & bene in Domino Jesu vale, ac pro me ardenter ora.

T. H. Studiosissimus Illyr.

Si quid de Sacramentariis Misnensibus, aut deSpangenbergio habes, exLipsico mercatu, quæso communica.

S. Charissime in Domino Frater, oro ne ægrè feras, quod te subindè molestare cogar. Cupio scire, an litteræ ad D. sint ablegatæ & an putetur brevi venturus. Si quid exposuisti, indica ut restituatur.

Quod ad meam infirmitatem attinet, ea adhuc suum cursum tenet. Hac nocte & hoc mane rursus feces valde sanguineæ fuerunt, nec tamen certo statuere possum, an ille sanguis sit ex aliqua vena fluente vel etiam ex corrosione intestinorum, ut forte sit dissenteriæ principium. Molestias quidem satis importunas adhuc sentio in illo imo loco, ubi puto venam apertam esse. Corrosiones & dolores intestinorum non sentio: cupio autem scire, an in dissenteria corrosiones aut acres dolores sentiantur aut non. Cæ-

§. XXXVIII.

Vom Ende Flacii, seiner Todes-Bereitung/ und dem Tode selbst. Anno 1575.

Es wollten aber die angewendeten Mittel wenig zur Genesung Flacii anschlagen, weswegen er genöthiget wurde, den dritten Tag vor seinem Ende sich gar zu Bette zu legen. Da er nun selbst merckte, daß der HErr über Leben und Tod mit ihm was anders fürhatte, und sich nunmehro das Ende seines Lebens näherte, ließ er durch seinen Sohn, Danielem, benahmte Prediger/ Bejern und Rittern/ zu sich bitten, den 10 Martii, Vorhabens, seine endliche Confession und Bekändtnüß von der Erb-Sünde vor ihnen noch einst abzulegen, und darauf das heilige Abendmahl zu em-

---

terum corpore sic satis langueo, & coctio, quantumvis parce vivam, non bene peragitur. Somnus quoque valde tenuis est, utor constipantibus quibusdam subinde, ut sunt amygdalæ, pira assa, aut cocta initio, decoctum cidonei & quædam alia, sed quæ parum adhuc proficere videntur. Bene in Domino Jesu vale & pro me quoque ora. Si quando hac transis, quæso alloquitur me. Si quod de die Pentecostes cogitasti aut etiam de Spangenbergio audisti, quæso indica. Rursus vale & orate pro me, in templo cum tota Ecclesia.

Tuus in Domino Frater

Matth. Fl. Illyr.

Matthiæ Rittero.

empfangen; man konte damahl denenselben nicht verdencken, wenn sie so wohl wegen Flacii selbst, als auch anderer, und ihres Ambts halber, in diesem Geschäfft etwas behutsam giengen; Dahero dan, auf die geschehene Anmuthung, M. Beier ihn bathe, weil seine Kranckheit hoch-gefährlich, er möchte sichs nicht zuwider seyn lassen, in kurtzem seine Meynung schrifftlich aufzusetzen, auf diejenige Weise, wie er ohntängst seinem Collegen, Matthiæ Rittern, solche entdecket. Könte er solches aus Schwachheit selbst nicht bewürcken, so möchte er nur die Materie seinem Sohn in die Feder dictiren, welches Flacius zu thun, auch seinen Namen unter zu zeichnen, unverweigerlich versprach, und hiermit beyde Prediger von sich liesse, nebst Ersuchen, daß sie den folgenden Tag wieder kämen.

Indem aber bey ihm die Schmertzen des Leibes sehr hefftig unter vieler Unruhe anhielten, und auch sich ein und andere Beschwerlichkeit noch zu den vorigen schluge, hat er auf Verordnung des Medici etwas Artzeney, den Schlaf und Ruhe zu befördern, zu sich genommen, welche ihm zwar, dem Schein nach, einen ruhigen Schlaf zu wege brachte, davon er aber in dieser Zeit nicht wieder aufwachte, sondern ist des andern Tages, als Freytags, den 11 Martii, (*) Morgens zwischen 9 und 10 Uhr,

314. 320. 316. 318.

*) Der bekandte Ulenberger/welcher sonst das Leben Flacii beschrieben/ setzet/ aber unrecht/ den Tod desselben auf den 12 Martii/ und kützelt sich/ als ein Feind der Evangelischen/ sehr darüber/ daß Flacius damals an eben

10 Uhr, nach vorhero Sachte, doch verständlich gesprochenen Christlichen Buß- und Glaubens-Worten: JESU Christe, Fili Dei, miserere mei: JEsu Christe/ du Sohn GOttes/ erbarme dich mein/ in Gegenwart des Medici, Doct. Adami Loniceri, und des offt-gedachten M. Hartmanni Bejeri, auch seines guten Freundes, von Antwerpen her, Jacobs Bernully, sanfft entschlaffen, im 55ten Jahr seines Alters. (a)

Welche Umstände seines Todes uns sodann aus Christlicher Liebe, nicht zweiffeln lassen, daß dieser Theologus unter hertzlicher Bereuung seiner Sünden und begangenen Fehler, wie auch im vesten Glauben an der Welt Heyland JEsum Christum/ seine Seele in die Hände GOttes bestens empfohlen. Von welchem allem aber so wol Heldlin in der Leich-Predigt, als auch der unten angesetzte Brief Bejeri, selbst den beglaubten Bericht ertheilet. (a)

Und eben den Tag Gregorii, des Pabstes / so auf den 12. Martii fällig wäre/habe sterben müssen/als welchen/ wie andere Päbste/ Flacius fürnemlich gehasset habe.

Daß aber sonst Flacium der Tod allzu frühzeitig überfallen/ gestehet unter andern auch Magirus in Eponymologico Vir. erud. aus Thuano ad Annum 1575. lib. 61. Histor. post acerbas & sæpius repetitas inter Augustanæ Confessionis socios contentiones, potius laboribus, quam senio, confectus fatis concessit.

a) *Dn. Lamperto Fridelando, Medico Lübeck.*

S. Durerus librum una cum litteris T. præstantiæ Cl. Domine Doctor, ad me & Illyricum scriptis, mihi tradi curavit, quem statim accessi &

& indicavi ei D. Illyr. ex hac ærumnosa vita emigrasse, die 11. Martii, qua die T. P. litteras ad me & Illyricum exaravit. Librum autem & litteras dedi viduæ Illyrici, ut retineret apud se, donec à T. P. intelligerem, quid faciendum sit, an ad vos redire, an vero prælo alicubi committi debeat. Expetimus igitur responsum. Porro de obitu ejus hæc pauca subjicere libet. Postquam laborasset ferè per totam hyemem suo fluxu pristino, ex quo in dies macilentior reddebatur, viresque corporis paulatim exhauriebantur, ita ut tandem tempus adesse, quo sibi ex hac vita discedendum esset, sentiret, per filium suum Danielem vocari ad se curabat die 10. Martii me & Dn. Matthiam Ritterum, Collegam meum, ut coram nobis, finalem, ut ita dicam, sententiam suam & confessionem de peccato originali ederet, & à nobis communicaretur. Nos autem rogabamus, cum in periculo esset valetudo, ne gravetur brevi aliquo scripto declarationem suam, de peccato sententiam, comprehendere, in eam sententiam, quam non multo ante Collegæ meo, Matthiæ Rittero, exposuisset, aut si id propter virium imbecillitatem non posset præstare, filio Danieli dictaret, quod se facturum, suamque manum subscripturum esse, dicebat, nosque ita à se dimittebat, rogans, ut sequenti die rediremus.

Cum autem dolores ex uredine urinæ crebro recurrentes augerentur, ad eos mitigandos sumsit ante noctem, à Medico medium soporiferum, quod, ni fallor, Laudanum Theophrasti vocant,

vocant, quod ei somnum suavem, ut videbatur, attulit, à quo non revigilavit, sed postero die inter 9 & 10 ante meridiem, D. Medico Adamo Lonicero & me aliisque quibusdam præsentibus, admodum placide expiravit, & die 12. Martii, multis piis comitantibus funus, sepultus est.

Hæc clarissime Vir P. T. scribenda esse duxi, ut certi aliquid de obitu ejus haberes, contra mendacia quæ procul dubio ab osoribus ejus spargentur. Bene in Domino Jesu vale. Francofurti 1. Apr. 1575. (ex Tom. I. MSt. rer. Francof. Biblioph. Uffenb. p. 610-613. it. Tom. III. Actor. Convent. Eccles. Francof. p. 629.)

Auch ist diesem Briefe billiger massen aus denen Franckfurtischen Convents-Acten T. V. p. 631. beyzufügen der Bericht/ welchen Bejerus noch besonders von dem Ende Flacii gestellet/ von folgenden Worten:

Die 14. Februarii vocavit M. R. (*Matthiam Ritterum*) Illyricus per filium. Cumque is venisset, primum de valetudine sua cum eo contulit; postea cœpit detegere consilium suum de instituendo cum D. D. Jacobo Andreæ colloquio, ad quod jam etiam provocari se ajebat. Ab illa deliberatione cum paulatim ad ipsam de peccato quæstionem progrederetur: cœpit ille alter ingenuè indicare, quæ se offenderent in ipsius sententia. Ad quæ ille non cunctanter respondit, se nequaquam ponere duo subjecta, sed agnoscere unum eundemque Adamum, eandem ejus animam & voluntatem post lapsum, quam & ante lapsum; nisi quod post lapsum tota corrupta esset, mala arbor, putridum pomum. Ad sub-

ſubſtantiæ vocem quod attinet, ſe in aliquot ſcriptis ſuis teſtatum eſſe, ea ſe non in propria ſignificatione uti: ſed hoc ſe velle, peccatum eſſe rem ſubſtantialem ſeu eſſentialem, non fugitivum accidens. Ergo inquit alter, tibi cum D. D. Jacobo convenit, quantum quidem ego rem intelligo. Imo, inquit Illyricus, D. Jacobus non magis facit ſubſtantiale peccatum, quam ſi veſtem tuam madidam dicas aquam. Quod autem peccatum interdum exaggerat, id quomodo intelligat, ex aliis verbis ejus patet, quibus voluntatem hominis bonam dicit, quod etiam ex Colloquio Argentinenſi patet, tametſi non omnino iis verbis impreſſum eſt, quibus à Vegellino ſcriptum fuit. Cumque adderet alter, negari non poſſe, quin anima ipſaque voluntas bona ſit, quatenus ſit creatura Dei, reſpondit omnino, ſe diſtinguere inter creaturam Dei & peccatum à Deo non creatum ſed à ſatana invectum. His auditis nihil amplius alter oppoſuit, ſed ad colloquium ſuſcipiendum ſtudiosè ipſum hortatus eſt, quod ſperaret, concordiam facilè conſtitui poſſe. Ipſe viciſſim obnixè vagavit, & quantum conſilio aut opera ſua ille poſſet id ipſum promoveret, idque etiam ſuo nomine à M. Hartmanno (Bejero) Collega peteret, atque ita illum dimiſit.

Dom. Doct.

287.

Die 10. Martii rurſus eundem acceſſivit poſt concionem de communione ſacra agens, cumque is veniſſet, judicabat ſe tum non poſſe perficere, quod cuperet, partim propter crebrò recurrentes dolores ex uredine urinæ, propter

quas etiam planè decumbere cuperet: partim quod cuperet prius coram M. Hartmanno & illo altero confessionem suam edere. Quo audito statim alter rogavit, quia in periculo esset valetudo, ut non gravaretur brevi aliquo scripto declarationem suæ de peccato sententiæ comprehendere, in eam sententiam, quam non multò ante ipsi exposuisset, se sperare id post obitum ejus, si ita Domino placuerit, multis nominibus utile futurum. Adhæc his ille verbis respondit: Ago tibi gratias, mi Frater, pro bono & utili consilio. Faciam, dictabo Filio meo, & subscribam. His iterum dimisit eundem. Vesperi ad mitigandos dolores sumsit à
315. Medico Laudanum Theophrasti, ni fallor, quod somnum attulit, è quo non evigilavit, sed postero die intra 9. & 10. ante prandium expiravit admodum placidè. Hæc sunt, quæ de Viro illo & declaratione ejus quo ad controversiam de peccato ante obitum ejus acta fuére.

Aus welchem Briefe und Bericht zugleich erhellet / und zu beurtheilen stehet / wie weit diejenige Relation Grund habe / und anzunehmen sey / welche Herr Arnold in seiner Kirchen- und Ketzer-Historie von Flacio aus einem alten Concept anführet: Es sey nemlich ein sonderlich Geschick von GOtt gewesen / daß Flacius eben vor dem Termin gestorben / welchen ihm die
306. Franckfurter gesetzet hatten / daß er aus der Stadt weichen sollte / und daß ihm in seiner langwierigen Kranckheit zwey Prediger besuchet / M. Hartmann Bejer, und Matthias Ritter, denen er in dem Punct von der Erb-Sünde nichts widerruffen wollen / sondern in seinem vorigen Bekändnuß gestorben sey.

Und das war auf dieser Welt das Ende des Matthiæ Flacii, Illyrici, eines so gelehrten, so berühmten, und um die Evangelische Kirche sonst in viele andere Wege sehr meritirten Mannes, an deme noch immer zu beklagen stehet, daß durch den leidigen Streit wegen der Erb-Sünde, er von so vielen weitern, der Kirchen höchst-ersprießlichen Diensten, allzu frühe abgezogen worden ist.

§. XXXIX.

Ob denn nun / besage des Briefs Bejeri an Friedlanden / Flacius vermuthlich nicht / wegen seines plötzlich zufallenden Todes / das heilige Abendmahl empfangen / da er doch für solches so vieles geschrieben / auch biß an seinen Tod / inzwischen also sich mit dem inwendigen Abendmahl im Geist und Glauben allein müssen genügen lassen / so ist gleichwohl nicht offenbar / daß man ihn vorher / seiner Lehre von der Erb-Sünde wegen / von der Absolution und dem heiligen Abendmahl abgewiesen. Worauf sich auch unter andern so besonders Petreus, vormahliger Rector am Gymnasio alhier / in seiner Bekändtnüß von der Erb-Sünde / und der dabey gelegten Supplique, bezohe / indem er sichs verwundern liesse / daß die Franckfurter Prediger seines Orths / wegen seiner Übereinstimmung mit Flacii Lehre / ihm das heilige Abendmahl versaget / da sie doch weder seinen Vorfahren / im Ehestand / (Flacium) noch sein Weib und Kinder / noch andere alhier / so mit seinem Bekändtnüß zu frieden gewesen / von der Absolution und dem heiligen Abendmahl niemahlen abgewiesen; Nach Tom. I. MSto Franckfurter Sachen pag. 626. &c. in der Bibliothec des Salv. Tit. Herrn Zachariæ Conradi von Uffenbach, des Raths alhier / meines Hochgeneigten Gönners.

369.
304.
329.
335.

§. XXXIX.

Von dem Begräbnüß Flacii und seinem Epitaphio.

Ist nun Flacii Leichnam nicht mit grossem Gepränge und andern, einem solchen verdienten Manne sonst geziemenden Leich-Ceremonien zur Erden bestattet worden, und hat es seine Bedencklichkeiten, daß ihme keiner der hiesigen **Franckfurter** Prediger, damahls eine Leich-Predigt gehalten, sondern M. Heldelin hat nur über seinen Hintritt eine Leich- und Lob-Rede aufgesetzt und heraus gegeben; (a) so hat doch Flacius nichts desto weniger ein Christ-ehrlich Begräbnüß gefun-

a) Dieser M. Casparus Heldelin, war sonst von Lindau am Bodensee her / etwan ein Sohn Caspari Heldelini, so nach Adami vitis Theol. der erste Præceptor des ehemahligen Straßburgschen Theologi, Jo. Marbachii zu Lindau / in seinem Vatterlande / war. Ein Vertechter der Flacischen Meynung / deswegen er auch in Elend muste. Bey dem Colloquio zu Mansfeld / welches mit Flacio angestellet wurde Anno 71. davon droben / gabe dieser Heldelin noch als ein Studiosus Theologiæ von Jena her / einen Notarium und Beystand an Seiten Flacii und seiner Anhänger ab / wolte sich in eine Rede mit Antonio Krügern / Diacono von Mansfeld / über der vorseyenden Controvers, einlassen / welcher ihn aber als einen Fremden abwiese / besage der Acten solches Colloquii, in Wigandi Manichæismo renov. p. m. 461 und 494. kame nach Franckfurt / und in die dasige Gegend / und wurde endlich in dem nechst-gelegenen Städtlein / Cronenberg / Prediger / wo er auch gestorben. Ein Tochtermann Cyriaci Spangenbergii, welcher gleichmäßig / wie bekandt / Flacii Meynung nachhienge / derowegen er auch verschiedenes vor seine Meynung geschrieben

und

gefunden, gleich andern die auf ebenmäßige Weise, ohnverletzt ihres guten Namens und Wohlseyns vor GOtt und der Welt, dem Leibe nach zur Erden gekommen, dergleichen dasiger Zeit D. Loniceri, einem hiesigen berühmten Medico, und andern begegnete, so ehrlich, doch ohne Leich-Predigt und anders Gepränge, zur Erden gebracht worden. Von seiner Leiche meldet der oben-stehende Brief Bejeri an D. Friedlanden, er sey den 13 Martii, in Begleitung vieler frommen Leute, begraben

und heraus gegeben/ als Themata, quibus probatur, Peccatum Originale non esse accidentalem qualitatem, 4to. Item, Spiritum vertiginis accidentariorum, 4to. 1572. &c. Solcher Heldelin nun hielte zwar nicht in öffentlicher Gemeinde / doch setzte auf und verfertigte die obgedachte Leich-Predigt und Lob-Rede dem Flacio zu Ehren aus dem 84 Ps. v. 6. 7. 8 / und gab auch solche / nebst dem Verzeichniß seiner Actorum, in Anno 1575. in 4to heraus; welche allerdings sehr merckwürdige Sachen von Flacio in sich begreiffet/ allein nicht vielmehr zu bekommen ist. Wiewohl mein hoch-verdienter und hoch-geneigter Hr. Senior, S. T. Herr D. Pritius, mir solche aus seiner Bibliothec zu dieser Historie gütigst communiciret hat / welches hiermit öffentlich und danckbarlichst rühmen soll.

Auch hat dieser M. Heldelin die schon oben §. 36. citirte / von Flacio gegen D. Andreæ verfertigte / aber wegen jenes Todes zurück gelassene Antwort/genandt Defensio, noch in Anno 1575. in 4to heraus gegeben/ so das allerletzte Scriptum Flacii gewesen. Worinnen Flacius 1) antwortet auf das von Andreæ in Druck gegebene Straßburgische Colloquium. 2) Auf Andreæ Widerlegung seiner Schrifft. 3) Eine Widerlegung der Sophismatum begreiffet / wider sein Buch Nosce te ipsum, alles in Latein. Siehe weiter den unten befindlichen Catalogum der Flacischen Schrifften.

worden; woraus erscheinet, man müsse doch damahlen Flacium in Franckfurt nicht als einen durchaus verdammten und gottlosen, oder in seinen Sünden, so dahin gestorbenen Mann geachtet haben. Zwar wann es andern und ihrem ungütigem Urtheil nachgegangen wäre, so hätte Flacius längst gar sollen ausgestossen, von aller Welt verlassen, und nicht einmahl ehrlich begraben werden; Gestalten der sonst arbeitsame, hoch-meritirte und gelehrte, aber allzu ungütig-hitzige Würtenbergische Theologus, D. Jacobus Andreæ, in einem Brief an Matthiam Ritter, bald nach dem Tode Flacii, von ihme urtheilete, er sey in seinen Sünden gestorben; dabey er auch dem Rath, dem Ministerio, und denen, welche ihn beherberget, in Liebe, Gedult und g ter Hoffnung seiner besserer Besinnung und Erklärung, derbe fürgeworffen, wie daß sie ihn in seiner Boßheit gestärcket hätten. (b) Da doch sicherlich, wenn man Flacii Sache, seinen damahligen Zustand, was kurtz für seinem Tode fürgewesen, ingleichem wie wenige Zeit

b) Der Brief von D. Andreæ kommt hier, aus dem Original mit, folgenden Innhalts:

Salutem in Christo.

Literas tuas, Frater charissime, accepi, quæ mihi nunciant mortem Illyrici. Quem doleo in peccatis suis mortuum. Doleo autem & propter hoc, quod Respublica & Ministerium Francofurtense hanc ipsius impietatem, in qua mortuus est, confirmarunt. Est enim mihi allatum frag-

Gundl. 1599.

fragmentum dedicationis epiſtolæ ipſius ad Principem meum, Francofurti impreſſæ, in qua non modo in me contumelioſum, ſed etiam furioſum fuiſſe, reſipſa declarat. Etſi vero illius nugas mortui non curo, quas ipſo vivo contemſi, tamen mihi ingratum fuit hoc veſtro ſuffragio typis excuſum. Quo ipſo etiam fides veſtra apud pios in dubium vocatur, quaſi illius furioſo dogmati faveritis. Quod ego aperte dico eſſe impium in creatorem & plane Manichæum. Ideoque & monui Eccleſias & moneo, & monebo quoad vixero, ut ſibi ab illius furioſi dogmatis aſſertionibus caveant. Id intelligo ex virulenta epiſtola ipſius dedicatoria, ei vehementer doluiſſe. Nec ego affectu aliquo cœco me illi oppoſui, ſed cum viderem, ipſum confeſſionem & Apologiam Wittebergenſem malitiosè in ſuum errorem detorquere, nulla ratione mihi transeundum fuit. Idque eo magis quod certò certius ſit, eum contra conſcientiæ ſuæ ipſius teſtimonium noſtram confeſſionem depravaſſe.

Cœterum quod ad Dn. Gutmannum Medicum attinet, cujus cauſa nuper ſcripſi, rogo ut aliquid certi reſpondeas, ne illi occaſiones elabantur, quæ ſeſe illi non contemnendæ offerunt. Bene & feliciter vale. Præclarè Eccleſiæ DEI conſultum fuiſſet, ſi Illyricus ante annos 20. mortuus fuiſſet, ſed hæc ſunt Domini judicia inperveſtigabilia. Iterum vale. Raptim 29. Aprilis, &c. 1575.

Tuus Frater

Jacobus Andreæ, D.

Reverendo & Doctiſſimo Viro, M. Matthiæ Rittero, Eccleſiæ Francofurtenſis Paſtori fideliſſimo, Domino Amico & Fratri chariſſimo ſuo,

Zeit er sich daselbst an einem Stück und noch darzu unter vielen Gepreßten aufgehalten, und wie behutsam, doch Christlich, das Ministerium mit ihm gehandelt, auch wie solches etwa nicht nothwendig wissen noch verantworten mögen, was Flacius gegen Andreæ alhier in **Franckfurt** in Druck ausgeben lassen, erweget, man nichts wahrhafftes finden mag, daß er entweder selbst verdammt sey, oder daß weder der **Rath** zu **Franckfurt**, vielweniger die Prediger, noch sonst jemand daselbst, sich damals wider ihr Gewissen mit Flacio vergangen, noch an der ihm aufgebürdeten Gottlosigkeit Schuld zu tragen hätten.

Den Orth aber seiner Begräbnüß glauben und sagen viele, daß es die Kirche, oder das **Kloster**
289. zu den **Weissen Frauen** alhier sey, als worinnen er verstorben, und woselbst noch viele alte abgetretene Grabsteine liegen, darunter dann des Flacii Grab-stätte sich mit befinden müsse. Allein wenn man in Betrachtung ziehet, was massen schon von 1530, auf Obrigkeitliche Verordnung, nicht leichtlich jemand in eine Kirche, oder **Kloster** dieser Stadt sollte begraben werden, ausser zu St. **Peter** in **Franckfurt**/und zu denen **Heil. Drey Königen** in **Sachsenhausen**/ dem andern Theil der Stadt, (c) und daß solche Obrigkeitliche Ver-

c) Siehe davon Tom. I. MSto Franckfurter Sachen / in der Bibliothec des S. T. Herrn Z. C. von Uffenbachs p. 357. wo diese jetzt-gedachte Verordnung der Obrigkeit daselbst angeführet wird / in folgenden Worten: A. 1530. Mitwochen nach Dororheæ ward beschlossen/ daß man in keiner Kirch mehr sollte Begräbnüß halten/ als zu St. Peter/ und denen Drey Königen.

Verordnung, wie vormals, auch an verschiedenen vornehmen Personen, also noch folgends, fürnemlich im Jahr 1588. an der ansehnlichen, alten, wohl-betagten zu den **Weissen Frauen** gewesenen **priorin/ Meerfelderin** selbst, vollenzogen worden, indem solche nach ihrem Ableiben auf den Kirch-Hofe zu St. Petri zu Grabe getragen worden; (d) Anbey bedenckt, daß Flacius ein obwohlen

d) Davon legen Zeugnüsse ab/ die Collectanea Schurgii und Königsteinii, beyder Canonicorum zu Franckfurt/ jenes an St. Bartholomæi, und dieses zu Unserer Lieben Frauen-Stifft/ in der von Uffenbachischen Bibliothec befindlich/ p. 131. mit folgenden Worten:

An. 1588. den 13. Martii stylinovi, Domina Catharina Mehrfeld, decrepita anus & ultima monialis Cœnobii Pœnitentium Sororum sepelitur, in cœmeterio S. Petri in suborbio.

Gleich wie eben besagte Collectanea von dem Begräbnüß etlicher hiesigen Catholischen Geistlichen nach St. Peter/ gleichermassen folgendes deutlich eröffnen/ als pag. 211.

Eodem 1530. Anno, 8. Junii, quæ fuit 4. feria post Pentecosten, hora tertia pomeridiana, obiit Dominus Henricus Greve, Custos & Canonicus B. M. Virg. & die sequenti, videlicet 9. Junii mane intra 6 & 7. horam sepultus est in cœmeterio S. Petri.

Etliche Personen unsers Stiffts sind sine Habitu gangen/ dann etliche des Raths und die Gemeinde wollten und ordinirten/ daß niemand in der Stadt in Stifft/ oder Kloster begraben werden sollte. Ingleichen pag. 271.

Anno 1531. die 9. Apr. quæ fuit Festum S. Paschæ, 7. hora vespertina, obiit Venerabilis Joh.

an sich hochgelehrter und berühmter, meritirter, doch damals bey den meisten in grosser Verachtung und Elend alhier gestandener Mann gewesen, der bald sollte aus der Stadt geschaffet werden, und, so zu reden, jedermanns Gnade leben müssen. Ingleichem wenn man die deutlichen Worte Bejeri in obigem Briefe zu Rathe ziehet, darinnen er berichtet, Flacius sey unter dem Comitat, d. i. unter Begleitung und Procession vieler Frommen zu Grabe gebracht worden, so will fast mehr wahrsche inlich seyn, daß er nicht, zu einer sonderbaren Ehrung, in die Weisse Frauen-Kirche, oder das Kloster, in der Nähe, sondern auf den gemeinen Kirch-Hof zu St. Peter, unter öffentlicher Leich Begleitung, gleich andern, gewöhnlich sein Grab gefunden. Es sey aber sonst wie ihm seye, an sich selbst ist wenig daran gelegen, den Ort seiner Begräbniß so eigentlich zu wissen; Wir lassen seine Gebeine ruhen, wo sie alhier liegen, und lassen auch aus Christlicher Liebe mit ihm seine angehafftete Fehler und Schwachheiten gerne, und so viel möglich begraben seyn, erkennen ihn aber vor ein Werck-Zeug, durch welches der HErr

---

Fage, Decanus St. Bartholomæi, & sepultus in Templo St. Petri, cujus anima requiescat in pace. 14. Apr. exequiæ ejus cum pulsu in Ecclesia nostra (St. Bartholomæi) celebratæ. Noch weiters, p. 291. An. 1533. 30 Julii obiit Maternus Drescher, Canonicus B. M. Virg. sepultus in cœmeterio St. Petri, in suburbio, 31. Julii, hor. 1. pomeridiana.

HErr in seiner Kirche vormahlen sehr heilsame Dinge vor die Vertheidigung und Fortpflantzung der Evangelischen Wahrheit ausgerichtet. Lassen also auch so ferne bey der Nachwelt sein Gedächtnüß in Christlichen Ehren ruhen.

Nach sich hinterliesse Flacius sein zweytes Ehe-Weib, Namens **Magdalenam**, eine gebohrne Illbeckin, welche nach der Hand den Rectorem des Franckfurtischen Gymnasii, Petreum, geheyrathet, solchem aber im Jahr 1579. daselbst durch den zeitlichen Tod von der Seiten wieder getrennet wurde. (e) Von seinen Kindern aus beyden Ehen hatte GOtt vor seinem Hintritt bereits etliche zu sich genommen, etliche aber auch noch nach ihme lebendig erhalten, also daß damals die Grösten Kirchen und Schulen nützlich waren, und man von denen Kleinen ebener massen gute Hoffnung schöpffete. (f) Cyriacus Spangenberg hat der Wittwen zum Trost den 88 Psalm in Teutsche Verse gebracht, und solche ihr zugeschrieben, welche auch des Heldelins Leich-Predigt über Flacii Tod, angehängt sind, wie ingleichem das Epitaphium Fraxinei Gothensis, Professoris zu Lauingen, in dem Hertzogthum Neuburg, an der Donau, so er zu Ehren Flacii in Latein, Versweise errichtet, folgenden Innhalts:

1521. 1541. 1545. 1542.

e) Siehe S. T. Herrn von Lersners, des Raths alhier, meines Hochgeneigten Patroni, Franckfurtische Chronick, Part. II. cap. 26.

f) Siehe Heldelins Leich-Predigt Flacii N. 1. Ingleichen droben §. XXIV.

EPITAPHIUM
Reverendi & Clariſſimi M. Matthiæ Flacii, Illyrici.

Alter Saphatides, major quam creditus unquam,
Conditur hic patria Flacius Illyricus,
Hunc Albona tulit, Venetis ſubjecta: LUTHERO
Proximus is: ſimilem non feret ora Virum.
Maximus ingenio, divinus & impetus ille illum
Raptabat ſacris invigilare bonis.
Non Beza, atque Striges, non Barbarus Heſſus (g) 934.
& orcus
Ambitio ſpolium nec Tilomanus habet.
Oderat incolumem Germania ſtulta: dolebit,
Sublatum columen poſtmodo poſteritas.
Rumpite vos ſtrumæ, tanto viduata magiſtro
Religio plorat funeris exequias.

M. Johannes Fraxineus, (Tyrigeta.)

Vixit annos LV, mortuus eſt V Idus Martii, 910.
hora IX matutina. Anno MDLXXV.

Sols

g) Zweifels ohne ſiehet Fraxineus auf Wigandum, deſſen Eltern aus Heſſen-Land waren / und auf Tilemannum Heshuſium, welche beyde den Flacium öffters in Schrifften angegriffen hatten.

Von dieſem Johanne Fraxineo ferner etwas weiters zu wiſſen / ſo ſtunde er noch an dem Gymnaſio zu Lauingen im 1570 Jahr / beſage eines Briefs / den er in dieſem Jahr den erſten Märtz an Matthiam Ritterum Vers-weiſe in Latein geſchrieben / wie er denn ein guter und fertiger Poete ware / in welchem Brief er auch bittet / Ritterus möchte doch ſeine Carmina helffen zum Druck befördern. Im Jahr 1573. lebte er zu Magdeburg im Exilio, welches ihm vermuthlich wegen des Flacianismi, dem er gar eiffrig zugethan geweſen / begegnete. Indem nun zu Magdeburg damahls / der

be-

Solches Epitaphium lautete besser, als das spitzfindige und spöttische Distichon, welches Jacob Boissardus Vol. III. Vir. Illustr. ihme gesetzet:

Quod scelus & totus sis culpa, diserte Mathia,
Accusare alios desine, culpa tua est. (h)

§. XL.

berühmte Edle Hr. Jacob von Schulenburg / Ritter und Kayserl. Rath ein schönes Hauß aufgebauet/und in selbigem eine ansehnliche Bibliothec errichten wolte/ so gebrauchte er sich darzu dieses Fraxinei, so gleichfals an Ritterum schriebe / daß er doch zur Einkauffung einiger Patrum Ecclesiæ, der besten Editionen/ beyräthig und behülfflich wäre / laut seines noch in Originali an jenem verhandenen Briefs/vom 1 Martii besagten Jahrs / worinnen er um Recommendation an gute Patronen und Beförderung auf eine Schule sehr nachdrücklich/auch Vers-weise in Latein, zugleich anhielte. In seinem Elende hatte ihn auch eine Weile der Edle Herr Hanß von Crailsheim aufgenommen / dessen beyden Schwestern / der Edlen Frauen Anna von Wernau und Jungfrauen Barbara damahls / aus Danckbarkeit und zum Ruhm ihrer Tugenden / das von ihm aus der Heil. Schrifft bewährte und kürtzlich erklärete Apostolische Glaubens-Bekändtnüß 1581. dediciret und zugeschrieben gehabt; Daselbst er sich auch ausdrücklich nennet M. Johannem Fraxineum Gothanum: Und erscheinet aus dieser seiner Schrifft / daß er nebst seiner Geschicklichkeit in Humanioribus, er auch sonst eine wohl-gegründete Wissenschafft in der Theologie/ oder GOttes-Gelahrtheit müsse gehabt haben.

h) Auch gedencket Boissard l. c. daß nebst diesem Fraxineo den Flacium im Tode mit Leich-Carminibus und Epitaphiis beehret Dn. Wendelinus ab Helbach, M. Irenæus, P. Reineccerus, Marcus Volmarius, Theologi, &c. Die Epigrammata, welche so wohl Hermann Hellbach, als Wendelinus Hellbach, Secundus, über Flacium verfertiget/ lesen sich in Struvii Fasc. V. actor. litterar. p. 91. 92.

§. XL.

Von Flacii Nachfolgern nach seinem Tod/ auch seinen edirten Büchern und Schrifften.

NUn ware denn der gestorbene und begrabene Flacius der Welt zwar aus den Augen gerückt, die Theologi aber und andere, so ihm ehemals entgegen stunden, wie besonders auf die Letzte D. Jacob Andreæ gethan, konten doch ihren Unmuth nach seinem Tode, gegen ihn nicht bergen, wie dieser dann auch in einem Brief an Marbachen nach Straßburg GOtt danckte, daß einmahl der unruhige Mensch, Flacius, gestorben sey. (a) Ja, als Andreæ nach der Hand noch heftiger wider Flacii Meynung schriebe und eifferte, sprach und urtheilete er von Flacio dergestalt übel, als man nicht leichtlich von ihme vermuthet hätte; (b) Die Theologi zu Straßburg bezeugten über-

a) Die Worte Andreæ lesen sich noch deutlicher in dem Lateinischen Briefe / Fechtii Part. IV. Ep. 84. da er den 23 April, 1575. also schriebe:

Illyricum mortuum esse, non mei sed Ecclesiæ causa ago Deo gratias, fuit enim homo turbulentissimus. Erat exigua spes de eo reducendo. Filius si quid machinabitur, habebit qui eum reprimant, est enim audaculus. ---

14.

b) Wie sich D. Andreæ in Gegenwart gedachten Heldlini vermessen / über die Meynung Lutheri und Flacii von der Erb-Sünde / ist zu lesen in Herrn Leuckfelds Spangenbergischer Historie p 68. und der Leich-Predigt selbst lit. L. IIII. die unglimpfliche üble Worte und Gedancken / so er sonst von dem gestorbenen Flacio

Flacio geführet / stehen unter andern in Ep. 187. gedachten Buchs: Von den Schelmen will ich nicht gelobet / sondern gescholten seyn / das halte ich für eine Ehre.

Ex eorum numero est meus, seu potius diaboli, Illyricus, mihi enim nihil amplius cum eo commune, quem non dubito nunc cum omnibus diabolis cœnare, si modo domi sunt, & assecias ejus Spangenbergium & reliquos non passim comitantur.

Über diese Worte D. Jac. Andreæ schreibt D. Fecht. Apparat. in Epp. Theol. p. m. 265. und mißbilliget das ungütige Urtheil Andreæ über Flacium alzuwohl:

Mortem verò Flacii, ratus, justa se indignatione & divino pro veritate zelo intractabilem ejus pertinaciam ulcisci, paulo duriore judicio prosequitur Jac. Andreæ. (Part. IV. Fecht. Ep. 187.)

Der gelehrte Professor und Prediger zu Tübingen / Herr Weißmann / stimmet mit dem seel. Herrn D. Fechten dieser Sachen halben überein / und schreibet Introd. Memorab. H. Eccl. N. T. Part. II. §. 49. p. 179. also:

Illud vero absit à nobis quam longissime, ut de novissimis Illyrici, quod non nullos fecisse dolendum, tam atrocem sententiam feramus. -- Neque & mortuo erat maledicendum aut insultandum, &c.

Nicht viel besser sprach sonst auch Guilielmus Budæus Cent. XVI. Θανατολογίας ad An. 1575. §. IV. von seinem Tode. Indem er von Flacio sagt: Er hätte niemahls was bessers gethan / denn daß er gestorben wäre / &c. seine Worte lauten also: *Vid. Errat.*

Matthias Flacius Albonensis Illyricus, fatale portentum prodigiumque Christianæ Reipublicæ, cum 8. annos Hebræam Linguam Witteberga professus fuisset, & adversus Witteber-

genses

überdiß in An. 75. den 3 August. öffentlich / daß sie es mit Flacio und seiner Lehre durchaus nicht hielten, noch jemahl darein consentiret hätten. (c)

Auch

genses & Lipsienses, deinde An. 1549. de Adiaphoris scripsisset, Jenam venit 27. Apr. 1557. in Professorem S. S. assumtus, ubi postmodum litem serit de libero arbitrio cum Strigelio, & ultimo Manichæos furores de caussa essentiali peccati renovat 1569. nec quicquam recti facit, nisi cum moritur 11. Martii. Francofurti ad Mœnum ætat. 55.

360.

330. Theod. Beza giebt ihm Annot. ad Matthæum XIII. 38. diesen Namen:

Homo ille damnatæ memoriæ Flacius Illyricus.

c) Wie erhellet aus Arnoldi Verantwortung seiner Schrifften p. m. 719. Ingleichen die Straßburgische Theologi in ihrem Judicio an die Lindauer von Flacii Lehre. Fürnehmlich beruffte sich auch darauf Pappus in seiner Defensione quarta contra Sturmium. besage eines seiner Briefen an das Franckfurter Ministerium Evangelicum, welchen wir hierbey dem Leser vor Augen legen / weil er auch Nachricht ertheilet / wie man in besonders nach dem Tode Flacii, sich gegen Spangenbergen / Flacii Anhängern / von Seiten der Theologen fürnemlich daselbst verhalten.

159. 259.

GOttes Gnad durch Christum unsern Heyland / mit Erbiethung unserer gantz willigen Dienste bevor / Ehrwürdige / Wohlgelahrte / Liebe Herren und Brüder.

AUs Euren und auch unsers getreuen Mit-Bruders / M. Joh. Monigeri Schreiben, haben wir vor diesem vernommen, wie daß etliche

liche unter euren Zuhörern seyn sollen, welche sich nicht allein zu Matthiæ Flacii Illyrici irriger Meynung von der Erb-Sünde öffentlich bekennen, sondern auch von uns ausgeben, als sollten wir auch derselben Meynung vor diesem gewesen seyn, und noch jetzund M. Cyriacum Spangenbergium, sambt seiner Hauß-Frauen, ungescheuet dieses Irrthums, zum heiligen Abendmahl zu lassen. Welcher beydes aber sich viel anders hält, und wir deswegen nicht umgehen könnten, ihnen hiermit ihren falschen Wahn zu benehmen. Denn was solchen Streit an ihme selbst anlangt, ist nunmehro seiter An. 1576. und also zwantzig gantzer Jahr, bey allen der Augspurgischen Confession-Verwandten Kirchen, genugsam bekandt und offenbar, des alhiesigen Convents-Bericht und Verantwortung, wider die falsche Auflage, daß man Illyrico so wohl in Phrasibus, als in re ipsa sollte recht gegeben haben, indem man ihme von seiner gefaßten irrigen Meynung, durch allerhand freundliche Mittel und Unterhandlung abzuführen, und eines bessern zu informiren sich bemühet. Wie dann solche Bericht und Verantwortung nicht allein unserm Judicio von dem Colloquio zu Lindau einverleibet, sondern auch in mea defensione quarta contra Sturmium p. 102. 103, 104. kürtzlich wiederhohlet ist, dahin wir uns denn hiermit, geliebter Kürtze willen, referiret haben. 321. 338.

Daß wir aber fürs andere M. Cyriacum Spangenbergium und seine Hauß-Frau, zum

heiligen Abendmahl bey uns zu lassen, und damit einigen Consensum mit ihme bezeugen sollen, das ist so fern, daß jenem auch, als er ob continuandam Historiam Mansfeldicam sich alhero begeben, ausdrücklich fürgehalten worden, uns der Confession halben mit frieden zu lassen, darum, da er, oder die Seinigen, von uns das heilige Abendmahl begehren würden, würden wir uns gegen ihme, nach Ausweisung unsers Ambts, wohl wissen zu verhalten. Wir bitten euch aber, Liebe Herren und Brüder, Ihr wollet vorgenandten Euren Zuhörern, solchen falschen Wahn und Ruhm von uns benehmen, und sie der Wahrheit ferner berichten. Das begehren wir gegen Euch und Eurer lieben Kirchen, in zutragendem Falle, freundlich zu verschulden. Göttlichem Schutz und Schirm uns alle hiermit befehlende. Datum Straßburg, 25. Martii, 1596.

Euer gantz williger Bruder in Christo
Præsident, Pfarrer, Prediger und Helfer in der Kirchen zu Straßburg,

Joh. Pappus, D. Præses Conventus Eccles. nomine & jussu Fratrum.

Aus Ministerium in Franckfurt aus Tomo V. Act. Conv. Francof. p. 1133.

Die Ursache aber warum die Straßburger Theologi so starck damals wider den Flacianismum gienaen, mag guten Theils gewesen seyn, weil die von Calvini Theil unter andern der Rector Jo. Sturmius zu Straßburg

Auch sahen nachmals die Verfertiger der Formulæ Concordiæ der Evangelischen Kirche, sonderlich Andreæ, die Meynung Flacii vor so gefährlich und schädlich an, als woran sich andere in und ausser der Evangelisch. Kirchen, ihr zum Nachtheil, stossen und ärgern möchten, daß sie als ein schwerer Irthum darinnen verworffen wurde, obwohlen Flacii Name darbey unbemeldet bliebe. (d) Deme aber ohngeachtet funden sich gleichwol nach seinem Ableben viele und theils sehr importune Anhänger seiner Meynung; welche auch schienen im Streit von der Erb-Sünde weiter gegangen zu seyn, als Flacius selbst gelehret, wie oben schon §. 32. davon einige Erwähnung geschehen; dann sie lehrten: Die Erb-Sünde des Menschen seye des Menschen verderbte Natur, Leib, Seele, Hertz, Vernunfft, Verstand, Wille, ꝛc. selbst. (e) In Mansfeld und dasiger Orten hiengen ihm annoch Spangenberg Irenæus und andere

burg D. Marbachen und andern / wie die Ubiquität also auch den Flacianismum schmählich verrückten. Wie aus Jo. Pappi Bericht und Warnung belangend die Straßburgische Confession und Formulam Concordiæ, zu Tübingen 1581. gedruckt pag. 23. &c. zu ermessen stehet.

d) Siehe Formulam Concordiæ pag. 572 --- 578. und pag. 639. &c.

e) Solches hat sehr wohl angemercket der berühmte D. Joannes Musæus, in seinen Prælectionibus über unsere Formulam Concordiæ, aus Irenæi Schrifften / sonderlich pag. 46. und pag. 88.

Ziehe auch zu rathe von Flacii Nachfolgern M. Rangonis Histor. Syncret. p. 766, &c.

re seines gleichen an. (f) Ja Graf Carl und Vollrath stunden beständig auf Flacii Seite. Wiewol hernach im Mansfeldischen 1575. von denen
241. andern Grafen etliche Flacianische Bürger ins Gefängnüß nach Giebichenstein gebracht, die Stadt
254. mit Gewalt eingenommen, Spangenberg und
271. seines gleichen verjaget, ja gar die Leute, so es mit ihm hielten, in Bann gethan, und die Verstorbene nicht wie andere begraben worden. (g) Die
2. Anmerk. Prediger und Lehrer so man damals in Regenspurg 1571. und 1573. wegen des Flacii Meynung zur Rede setzte und fort musten, haben nachmahls samt ihren Anhängern in Oesterreich/ Kärndten/ Steyermarck/ und dero Gegend zu grosser Unruhe der Evangelischen Kirchen seine Meynung gar eifferig und theils unter vielen neuen Disputen und Streiten außgebreitet. (h) Zu Lindau am Bodensee hatten fürnemlich die

f) Siehe Arnolds Ketzer-Historie P. II. p. 359. B. XVI. Cap. XXIX. Item, Herrn Leuckfelds Spangenbergische Historie p. 53. 54.

g) Siehe Leuckfeldische Historie Spangenbergens p. 54. und weiter.

Spangenberg / und die mit ihme aus dem Manßfeldi-
335. schen vertriebene Prediger / gaben auch 1576. sechs hundert und zwey und sechzig Propositiones von der Erb-Sünde heraus / womit sie ihre Unschuld vermeynten aller Welt vor Augen zu legen. Anderer ihrer Schrifften mehr zu geschweigen.

h) Siehe Wigandi Manich. renovat. pag. 377. Auch Fecht. Appar. pag. 51. da er von Phil. Marbachio gedencket / er sey 1576. nach Schleinigen in Steyermarck / zum Colloquio mit den Flacianern abgesandt worden.

Uber-

Uberdiß / daß nemlich die Flacische Meynung in besagten Ländern weit und breit sich ausgedehnet habe / siehet man aus der Anno 1581. editten Repetitione, oder Wiederhohlung der Norma Christlicher Lehre der Kirchen in Nieder-Oesterreich vom Menschen / der Erb-Sünde / ꝛc. denen beyden Löblichen Ständen der Herren und Ritterschafft in Oesterreich unter der Ens übergeben / und von etlichen dreyßigen Predigern unterschrieben. Item, ersiehet man es aus der Anno 1582. heraus gegebenen Formula Veritatis, wahrhafftigen und gründlichen Ausführung des hohen und wichtigen Religions-Streits von der Erb-Sünde / welche gleichfals viele dasige Flacianische Prediger unterzeichnet / als M. David Forchelius, Leonhardus Reutter, Joach. Magdeburgicus, Valentinus Schreiber / Jac. Melhorn / Albertus Bötiger / Petrus Lasacher, M. Marcus Volmarius, Jo. Weissensteiner / Blasius Gemeres, Nic. Jung / EXULES. M. Daniel Kaurdorff / Pfarr-Herr zu Hayn / Thomas Rhoner, zu Gutenbrunn. Hieremias Dissinger, zu Pickafeld / M. Mart. Wolffius, zu Dobermansdorff / Wolffgang Viereckel / zu Obersultz. Josias Udenius, zu Zelkingen. Sigism. Jenichius, zu Schonpühl. Adamus Giller / zu Efferding / Andreas Sigelius, Paulus Preusserus, Diaconi daselbst. Casparus Colerus, zu Traunstein / Michael Gebhard / zu Sitzendorff. Phil. Barbatus, zu Syrndorff. Bernh Byzantius, zu Sonneberg. Joh. Behm / Obernhollaprunn. Joh. Hueber / zu Schönberg Jo. Hauser / zu Dondelskirch. Mich. Schweninger / zu Oggau. Steph. Haßler / zu Großhaslein. Laur Rhat / zu Ilmitz und Aputlohn. Colmannus Rhorer / zu Gschieß. Rupertus Artzthofer / zu Arbstall. Simon Hiebner / zu Samarein. Wolffg. Hohenberger / zu Canischa. Alexius Puchler / zu Oberschützn. Mich. Kern / zu Marchersdorff. Joh. Hohe / zu Forchtenau. Nic Frigilla, zu Schwartzenbarch (39) Um eben solche Zeit aber / und in dem darauf folgenden 1583. Jahre / entstunde unter denselben ein neuer verdrießlicher Streit. Es hatte M. Marcus Volmarius, ehemals Prediger zu Michelhaussen / Joachim.

Magdeburgicus, Exul. Josias Udenius, Pfarr-Herr zu Zelkingen/ und andere / diese Lehre auf die Bahn gebracht/daß die Leiber/ derer in Christo selig verstorbenen Heiligen/ auch im Grabe noch unter dem Gesetz und der Erb-Sünde wären biß an jüngsten Tag. Welche ungeschickte Meynung aber/ als die wider die Erlösung durch Christum/ und Pauli Worte Rom. 6/7. liesse / hin und wieder von denen hinterlassenen Anhängern und Freunden Flacii selbst refutirt wurde. Wie denn M. Christ. Irenæus darwider 1583. einen besondern Tractat verfertiget. Ingleichen hat M. Cyriac. Spangenberg / als er sich eben zu Schlitsee enthielte/ dagegen zwey Schreiben/eines 1583. das andere 1584. heraus gegeben. Auch gedachte davon M. Phil. Lonicerus, ehemahliger Superintendent zu Friedberg in der Wetterau/ ein Tochtermann Cyr. Spangenbergii, an Matthiam Ritterum, Predigern in Franckfurt/ in einem vorhandenen Briefs vom 20 Sept. 1583.

256.

E Carinthia (Candidatus) ajebat se propter Flacianismum ejectum esse. Scio autem, quanta animorum acerbitate & contentione novam, absurdam, otiosam & odiosam de mortuorum corporibus disputationem moverint Carinthienses isti Theologi: à contentiosis autem ingeniis animus meus abhorret; privatim quidem de Flacianismo cum bonis viris non nunquam contuli, motus scripti soceri mei Spangenbergii. Nemo autem de me testari poterit, quod vel unico verbo hujuscemodi disputationum tricas in publicum protulerim, &c.

Und wäre fürwahr gar gut gewesen/ wenn um dieselbe Zeit noch mehrere andere dergleichen Behutsamkeit gebrauchet hätten/ so würde das Zanck-Feuer bey gedachter Controvers bald im Anfang gedämpffet worden seyn.

die beyden Prediger Tobias Rupius und Sebaldus Scheffer seiner Lehre beygepflichtet, und konten sich schwerlich durch das daselbst Anno 1575. mit ihnen und Andreæ gehaltene Colloquium von solcher abbringen lassen. (i) Zu oder bey Straßburg hatte Flacius auch noch einen oder den andern Liebhaber und Nachfolger hinterlassen. Unter welchen wir finden M. Georgium Creutzer / auß dem Zipser-Land in Ungarn, auß der Stadt Keißmarck. Der auff dem nechsten Dorff bey Straßburg zu Schilteßheim in die 10. Jahr lang unklagbarlicher Weise sonst Pfarrherr, und ein Tochtermann des obenbelagten Offners / Pastoris in Straßburg war; als er aber mit dem Kirchen-Convent in Straßburg des Puncts halben von der Erb-Sünde in Disputation gerathen, und sich derwegen mit ihnen nicht vergleichen können, ist er von dem Rath durch den Ammeister / Hn. Hans Philipps von Kettenheim / gleichwol unter Zeugnüß seines übrigen Wohlverhaltens und Anwunsch anderwärtiger Beförderung, seines Dienstes erlassen worden. Samstags den 5. Nov. 1580, laut des von ihm selbst 1581. edirten Erlaß-Schreibens, auch anbey in Teutsch publique gemachten, benahmten Consensus mit Flacio und den Straßburgern / ꝛc. In Hessen / und bey denen um Franckfurt

i) Die Handlungen mit diesen Predigern zu Lindau stehen weitläufftig in vor-angezogenem Buch Wigandi p. 534. & seq. Auch in denen Actis selbst / zu Tübingen gedruckt 1576. in 4to. Siehe auch davon L. Osiandr. Cent. 16. pag. 853.

wohnenden Grafen und Edlen Herren zu Büdingen / Cronberg / ꝛc. funden gleichfals die, so Flacii Meynung hegeten, Schutz und viele Gnade. (k) Auch in Franckfurt am Mäyn
329. tratt der dasige Rector Gymnasii, Petreus, auff seine Seite, und nahme sich öffentlich für, seine Lehre und Meynung zu vertheidigen. (l) Wobey aber die dasige Evangelische Prediger nicht unterliessen zu sorgen und zu wachen, daß ihre Kirche von dieser Flacischen Controvers nicht möchte beunruhiget werden. (m) So triebe sich diese

k) Besiehe M. Heldlins Leich-Predigt in der Vorrede und Dedication. Item, Flacium in dem angehängten Bericht an den Straßburger Rath. Item, einen Original-Brief Hunnii an Ritterum von An 85. worinnen er gedencket / wie Spangenberg zu Schlitz / bey dem Herrn von Görtz in einer gewissen Sache sehr ungehalten sich aufgeführet.

l) Die Bekandtnüß Petrei, so er in Franckfurt der Erb-Sünde halben/gethan/ ist zu finden in Tomo I. MSto Franckfurter Sachen/ in der von Uffenbachischen Bibliothec p. 626. 636. die wir ebenfals hinten bey dem Tractat anhängen / um mehrerer Nachricht willen von hiesigen Anhängern des Flacii.
386.

m) Worinnen ihnen auch verschiedene andere Theologi dasiger Zeit recht gaben. Bevorab der damalige Samländische Bischoff T. Heshusius, der aber auch noch dabey gegen Flacium etwas hart bliebe: seine Worte lauten in einen Brief an offt-berührten M. Hartmann Bejern, vom Jahr 1576. den 20 Febr. aus Königsberg geschrieben/ folgender massen:

Matthiæ Illyrici casum, quem prolixè narras, doleo, utinam in resipiscentiam rediisset, & toties admonitus errorem abjeciisset, verum judicium Domini abyssus multa. Valde lætor &

Deo

dieſe Flaciſche Controvers noch nach ſeinem Tode biß ins 1584. Jahr, und noch weiter hinauß; Im Jahr 1580. ſchrieben die Deputirten der Evangeliſchen Gemeinde von der Christlichen Augſpurgiſchen Confeſſion zu Antwerpen / (n) und

Deo gratias ago, quod Illyrici fanatico errore non eſtis ſeducti. Qui adſerunt peccatum originis eſſe ipſam ſubſtantiam vel naturam hominis, aut Deum conſtituunt authorem peccati, aut ex ſatana faciunt creatorem. In alterutram blaſphemiam eos incidere neceſſe eſt. Pie ergo facis, quod cum iſto gravi errore nihil commune habes, & Collegas tuos in pia ſententia confirmas. -- Regiomonte. --

Til. Heshuſius, Epiſc. Sambienſis.

287.

n) Solche Gemeine aber hatte in den folgenden Zeiten ihre beſondere und beſchwerliche Schickſale / dann als 1585. die Staaten der Niederlanden und die Stadt Antorff oder Antwerpen / beſonders mit dem Printzen von Parma / in Streit geſtanden / aber den kürtzern gezogen / und ſich ergeben müſſen; wurde gleichwohl im Vergleich bedungen: Es ſollte vergünſtiget ſeyn / daß die Bürger wegen der Religion von aller Inquiſition und neuem Eyd gefreyet vier Jahr bleiben möchten / da ſie inzwiſchen ſtille und züchtig leben / aber auch bedencken ſollten / die Römiſche Catholiſche Religion anzunehmen / wo nicht / daß ſie dann innerhalb ob-gemeldter Zeit weg ziehen / beſage des von Mettern Hiſtorien XII. Buch p. m. 501. inf. da ſichs dann zugetragen / daß viele Evangeliſche Familien aus Antwerpen / um der Wahrheit und Freyheit des Gewiſſens willen / damahls anderer Orthen hin gewichen / gleicher maſſen / wie bereits vorhin geſchehen / als der Duc d'Alba (welcher gleichwohl An. 1573. abdancken müſſen / und die Päbſtiſchen ſelbſt mit ſeiner Conduite übel zu frieden waren) die Evangeliſchen

lischen in den Niederlanden so hefftig verfolgete. Dergestalt sind nun verschiedene Evangelische von der reinen Lehre der Augspurgischen Confession, aus Antwerpen hieher nacher Franckfurt am Mayn gezogen/ einer florisanten Handels-Stadt so wohl/ als auch in deren die freye Übung der reinen Evangelischen Lehre verstattet war. Solche aufgenommene Fremdlinge nun/ damit sie der Stadt durch ihre Arme und Nothleidende nicht möchten belästiget werden/ errichteten selbst unter sich eine Armen-Verpflegung/ und erwählten darzu Aeltesten und Diaconen/ satzten auch daruber etliche Articul auf in Frantzösischer Sprach/ durch ihren ehmahligen und bey ihnen sich in Franckfurt befindenden Prediger in Antwerpen/ Cassiodorum Reinium, welcher auch bey der ersten Versammlung in Frantzösischer Sprach eine Sermon und Rede hielte von diesem Löblichen Instituto und Vorhaben. So sich alles zugetragen noch im Jahr 1585. Und von diesen Gliedmassen der hiesigen Evangelisch-Lutherischen/ der reinen Augspurgischen Confession zugethanen Niederländern / ist die noch auf den heutigen Tag im Schwang gehende so genandte Niederländische Gemeinde entsprossen/ aus und in welcher so manche bedürfftige Gliedmassen zu nicht geringer Erleichterung und Erquickung ihres Zustandes nach Nothdurfft versorget werden. Denn es hat solche Gemeinde unter sich einen errichteten Fundum, oder Geld-Cassa, welche immerdar durch die jährliche zweymahlige Einlagen / wie auch von andern milden Stifftungen und Verehrungen gemehret und erhalten wird. Sind auch noch gewisse Aeltesten und Diaconi zur Verwaltung gesetzt / und kommt diese Gemeinde vor sich jährlich zweymahl/ nebst einer von einem darzu erkieseten Evangelischen Prediger in Teutscher Sprach gehaltenen Sermon, in einem Privat-Hause zusammen. Wie denn ebenfals diese Niederländische veranlasset/ daß im 16ten Seculo schon alhier in Franckfurt der Evangelische Gottes-Dienst in Frantzösischer Sprach ist offentlich angerichtet worden; sintemahl als etliche der Vornehmsten

und klagten Chemnitio den elenden Zustand ihrer Gemeinde, welcher auch noch vor Kurtzem der Fla-

 ciani-

sten unter ihnen bald im Anfange des 1585 Jahr/ wegen nicht gnugsamer Verständnüß der Teutschen Sprachen / einen eigenen Frantzösischen Prediger in einer demüthigen Supplique den 28 Septemb. begehrten/ welchen sie vor ihre Kosten erhalten wollten/ und darzu den bey ihnen lebenden / ihren alten / wohlgelahrten und erfahrnen Prediger/ aus Antwerpen her/ Cassiodorum Reinium, vorschlugen / hat zwar dieses Werck einen Anstand genommen / biß hernach im Jahr 1593 aus noch andern beykommenden Ursachen/ ein Hoch-Edler Magistrat zu Franckfurt den ersten Frantzösischen Prediger der reinen Augspurgischen Confession, Antonium Serrarium, von Mümpelgard/ aufstelleten/ welchen aber Cassiodorus Reinius beygesellet wurde. Von dar an biß noch auf den heutigen Tag das Exercitium Religionis Lutheranæ in Frantzösischer Sprache in der Weiß-Frauen Kirchen üblich ist. Es ist aber von besagter erstern Niederländischen Gemeinde auch noch dieses zu bemercken/ daß verschiedene angesehene Glieder derselben mit dem so genandten Flacianismo sind behafft gewesen / oder dessen doch wenigstens verdächtig worden. Weswegen die Untersuchung Conrado Lauterbachen/ Nicodemo Ulnero, Danieli Schadæo und Antonio Serrario, hiesigen Predigern/ im Jahr 1594. den 10 April anbefohlen worden/ welche man auch nach der Hand/ noch verschiedene Jahre / mit grosser Mühe continuirte / von welchen allen ein mehrers zu finden in Tom. I. Actorum Convent. Francof. im Catalogo der Prediger/ auch Tomo III. pag. 789. Ingleichen Tom. V. p. 797. &c. Und wird der Nachricht-begierige Leser in S. T. Herrn Johannis Lehnemanns/ meines Hochwerthesten Gönners und Freundes / so bißhero dieser Gemeinde als ein Aeltester rühmlichst vorgestanden / ausführlichem Bericht von dieser Gemeinde/ ein mehreres finden.

789.

cianischen Controvers wegen ihnen erwachsen.(o) Biß endlich die Zeit kam, daß die vornehmsten Anhänger Flacii versturben, und man unter denen Protestanten mit andern und neuen Controversien zu thun bekam, da verlohr sich dann auch allmählich dieser Streit, und kame einmal zu seiner völligen Endschafft, welche er schon längst hätte erlangen können, (p) wo solcher nur beyderseits, hier und da, manchmal nicht so hefftig und ungeschicklich wäre geführet worden.

End-

o) Siehe Hn. Ober-Pastoris Leuckfeldens Spangenberg. Historie p. m. 87. wo er dieses Schreiben vor Augen leget/daraus mir auch verständigt werden/daß die Gemeinde einen Prediger / Namens Thomam Holthurern/ so Flacii Meynung vertheidigte / haben müssen seines Dienstes erlassen/aus Besorge/daß er unmöglich sich mit den andern Predigern vertragen würde/ noch diese sich mit ihm. Wiewohl sonst dieser M. Thomas Holthurer ein gelährter und geschickter Mañ gewesen / so bekandter massen einen Mithelffer abgegeben an denen Magdeburg. Centurien / sonderlich die 12- und 13te helffen fertigen. Siehe auch von deu damahligen Händeln in der Antwerpischen Kirchen Wigandi Manichæismum renov. p. 383.

72.

p) Hiermit stimmet der ob-angeführte berühmte Herr Prof. Weißmann zu Tübingen l. c. überein/ pag. 196. Parte II. Introd. H. E. Nov. Test. Potuisset forsitan citius (hæc controversia) incendium extingui, nisi ignem continuo focillassent. Neque ut opinor, periculum erat propagandi erroris, quem ipse autor, secundum universa judicia suo loco fuerat relicturus, si majori patientia & dissimulatione ejus existimationi & bonæ famæ fuisset consultum. Sonst fället Hr. Weißmann an besagtem Orth / gar ein gründliches / wahrhafftiges und recht Christliches Urtheil/ wie von Flacio, also auch fürnemlich von seiner gesamten Controvers. von der Erb-Sünde.

1) Was Flacii Eifer vor die Evangelische Wahrheit belanget/ bezeuget er/ habe solcher sich in ihm so ernstlich und beständig befunden / als wohl vorhin in Luthero, doch sey dieses fürnemlich daran auszusetzen gewesen / daß er über etliche Dinge allzu hefftig und zanckſüchtig geeiffert / über welche es nicht nöthig gewesen/ wie denn zu geschehen pflege / daß auch die besten Gemüther sich mit dergleichen Eiffer gewaltig versehen/ vergehen.

2) In Beurtheilung des Flacischen Streits überhaupt hat er diese beyde Anstösse und Verlauffungen angemerckt / daß bald diese den Eiffer in Flacio allzu hoch gelobet/ jene aber denselben allzu viel gescholten/ dieses sey bey den Reformirten / jenes ingemein bey den Lutheranern anzutreffen.

3) Auf die Flacische Controvers aber von der Erb-Sünde selbst zu gelangen / so habe dieselbe gar schlechten Nutzen gebracht. Und könne er nicht ohne grosse Betrübnüß den Verlauff dasiger Zeiten bedencken / daß so viele Gemeinden sich verirret/ so viele Höfe gestritten/ und der gemeine Mann auch unter einander uneins worden/ die Widerwärtigen ihren Spott über die Evangelischen getrieben / und so viel Zeit verlohren gangen/ die zu was bessers hätte angewendet werden mögen. Summa/ 271. 338.

4) Es sey von vielen Seculis her/ mit keiner geringfügigern und schlechtern Controvers die Kirche geplaget gewesen/ als mit dieser/ welche in so vielen unnöthigen Gezäncke bestanden; Und wenn man den gantzen Verlauff ansähe / so habe es wenig genutzet/ die Tieffe der Erb-Sünde zu beklagen und zu entdecken/ da man inzwischen in der That/ durch so viele unnöthige ungemäßigte Streiten / eben dieser Sünde Raum gegeben / und dessen bittere Früchten befördert/ nach Gal. 5/ 20. Wie es denn öffters also ergangen / daß diejenige Wahrheiten von eben denjenigen verläugnet worden/ welche ohne Hertz und Gewissen vor deroselben beste Vertheidiger angesehen seyn wollten/ ꝛc.

Wo-

Endlich aber und am letzten lassen wir unsere Erzehlung von Flacio beschliessen, die Verzeichnüß seiner herauß gegangenen Bücher und Schrifften, so viel man sich bißhero auß Draudio, Gesnero, Zeumero, Bikio, und andern, auch dem Catalogo auf hiesiger Stadt-Bibliothec, welchen der Herr Bibliothecarius, Herr Lic. Lucius, nach seiner beywohnenden Humanität, einzusehen, mitgetheilet hat, und dann auß Beschau ng einiger Schrifften Flacii selbst, erkundigen mögen.

Verzeich-

Womit wir dann ein weiters und zwar Theologisches Urtheil über diese Controvers besonders/ entweder selbst zu stellen/ oder anzuführen/ billiger massen anstehen/ indem wir in diesem Tractat die gantze Sache von Flacio nur historicè zu handeln fürgenomen; Demnach es gnug seyn lassen/ mit der kurtzen und vorläuffigen Beurtheil- und Betrachtung/ die wir NB. oben schon §. 22. zu desto besserer Beleuchtung und Verständnüß des folgenden Berichts/ über Flacii Meynung haben angestellet. Sonsten hat der sehr accurate und berühmte Jenaische Theologus, Joannes Musæus, ein Ur-Enckel des gleichfals ehmals im 16ten Seculo zu Jena berühmten D. Simonis Musæi diese Controvers theils historicè, theils theologicè, sehr weitläufftig in seinen ob-angezogenen Prælectionibus in Formulam Concordiæ gehandelt/ fürnemlich pag. 45. von Flacio zu einiger Entschuldigung seiner/ geschrieben:

Evidens est: Quod Flacius non docuerit absolutè, ipsam hominis substantiam esse peccatum originis, concessit enim, corpus & animam esse creaturam Dei, & licet sint per peccatum originis valde vitiata, posse tamen ab ipso peccato distingui. Ejus tamen discipuli videntur longius progressi, &c.

Verzeichnüß derer von Flacio verfertigten und edirten Bücher und Schrifften.

Nebst eingestreueten verschiedenen Urtheilen und Lob-Sprüchen *Flacii* und seiner Schrifften.

Scripta Philologica, Exegetica, Historica Sacra.

ARgumenta in Psalmos 60. Davidis, Francof. 1550. confer §. 8. der Lebens-Beschr.

Das 2. Cap. Sirachs; der 12. und 94. Psalm mit Außlegungen, 1551.

De Synodo Carthaginensi 6. edit. Anno 1554. annex. Catal. Test. Ver. in 4to. etiam in 8vo Germanicè, Ursel. 1562.

De electione Episcoporum in Ecclesia liber, quod non ad Ecclesiasticos solum, sed & ad Laicos electio pertineat, editus, Anno 1554. annexus Catal. Test. Ver. in 4to edit. Francof. 1556

Nützliche Historie, wie die Päbste mit dem 6. Carthaginensischen Concilio von ihrem Primat gestritten, 1555. 4to. 355.

Nili Thessalonicensis, libellus de potestate Papæ ex Græco in Lat. & Germ. versus, Anno 1554. 1555. 1562. Germanicè etiam 8vo.

Centuriæ historiæ Ecclesiasticæ 13. Basileæ primum edit. fol. 1559. 1574. confer. §. 16. & §. 40. (e) not. der Lebens-Beschr.

Magirus Eponymolog. p. 352. M. Fl. Illyricus, insigne opus historiarum Ecclesiæ, & qualē pristina ætas nunquam viderat, centuriarum Magdeburgicarum, in vicina urbe, unde & nomen habet, à viris nonnullis eruditis, quorum quasi coryphæus erat, condi cœptum, & cum alibi tum præcipue in Megapolitano Ducatu & Uibe

Lüneburgi &c.; Eft Nom. Propr. v. Gurdl. 2666. 2368. 3809.

Urbe Wismaria continuatum. Flacius iſte, quamvis ab alia quadam eruditionis parte deſtitueretur, in Scriptis tamen Veteribus Eccleſiaſticis & ad hiſtoriam facientibus fuit verſatiſſimus.

Es ſind aber beſagte Centurien folgender maſſen heraus gangen: 72.

Die I. II. und III. in der Stadt Magdeburg durch Illyricum, Wigandum, Judicem und Fabrum, 1559 menſe Febr.

Die IV gleichmäßig wie die obigen/ 1561. m. Sept.

Die V theils in Magdeburg / theils auf der Univerſität Jena/ durch Illyricum, Wigandum und Judicem, 1562 m. Martio.

Die VI im Exilio 1563 m. Mart. durch Illyricum, Wigandum & Judicem.

Die VII in Mecklenburg zu Wißmar 1564 durch Obige. m. Mart.

Die VIII in Mecklenb. zu Wißmar 1564 m. Sept. durch Obige

Die IX daſelbſt/ wie oben 1565 m. Sept. durch Obige.

Die X - - - - - 1567 m. Sept. durch Illyricum, Wigandum und Corvinum.

Die XI daſelbſt 1567 m. Sept. durch vorſtehende.

Die XII daſelbſt 1569 m. Febr. durch Illyr. Wigand. Corvinum und Holthuter.

Die XIII daſelbſt 1574 m. Jan. durch Wigand. Corvinum und Holthuter.

Catalogus teſtium veritatis, Martyrologium quoque dictus: edit. primum Baſileæ, 1556. ult. edit. 1672. 4to Francof.

Thomaſius in præfationibus n. LXXXIV. p. 552. Matthias Flacius Illyricus, teſtium veritatis ſuperiora Sæculo Catalogum ſane luculentum & uberem conſcribens; Eccleſiam ſibi noſtram nunquam interituro obſtrinxit beneficio. Catalogo huic noſtris temporibus inſigne auctarium adjecit Cl. Philologus, Joh. Conrad. Dierericus, Græcarum litterarum & hiſtoriarum apud Gieſſenſes, dum viveret, Profeſſor eximius. Neque dubium tamen, ſupereſſe non paucos veritatis teſtes, qui

qui illis à Flacio ac Dieterico exercitibus conscriptis adjungi mereantur. Confer. § 15 (f) § 18 (aaa) des Lebens-Beschreib.

Clavis Scripturæ Sacræ, Basileæ in fol. 1567. prim. edit.

Richard Simon. Criticæ V. T. Cap VIII & Colomies dans la Bibliotheque choisie p. 400 opp. son Principal ouvrage est Clavis Scripturæ, dans lequel de l'aveu même du Pere Simon dans son Histoire Critique du Vieux Testament, il fait paroitre une grande connoissance du Stile de l'Ecriture. In der Histoire Critique du Vieux Testament aber Liv. III. chap. 13 p. m. 428 greifft dieser Richard Simon den Flacium hart an/ examiniret seine præfation über den zweyten Theil des Clavis Scripturæ de Sermone sacrarum literarum, worinnen Flacius die Päbstische Lehrer verwirfft/ so da sagen/ die Heil. Schrifft sey dunckel; Ingleichen mißbilliget auch Richard die Regelen/ so Flacius in seinem Tractat gegeben/ de ratione cognoscendi sacras literas, als ob dieselbige gantz falsch/ oder doch so wären/ daß sie die Päbstische Meynung/ von Dunckelheit der Schrifft/ und das man ohne die Erklärung der Kirchen/ die Heil. Schrifft nicht verstehen könte/ selbst wider ihn bestättigten/ darüber aber die Philologi und Theologi ihr Urtheil zu fällen Anlaß haben.

Mehrere Elogie über den Clavem siehe in Frantzii Buch de Interpretatione Script. S. p. 89. Item, Hr. Herm. Franckii Manuduct. in Lect. Script. S. Glassi Philologiam S.

Der I Theil besagten Clavis begreifft Singularum vocum atque locutionum sacræ Scripturæ usum ac rationem, ordine alphabetico.

Der II Theil hält in sich: De Sermone sacrarum literarum plurimas generales Regulas, cui in fine additus est Liber de Peccati Originalis, aut veteris Adami appellationibus & essentia.

Refutatio invectivæ Bruni contra Centurias Hist. Eccles. in qua simul recitantur amplius 100. Historica,

ſtorica, maximique momenti Papiſtarum mendacia, autore Matthia Flacio Illyrico, Baſileæ 1566. 4to cum aliis, &c.

Narratio actionum ſuarum Ao. 1568. apud Schlüſſelb. Catal. Hæret. part. 13. 8vo & Germanicè bey Heldlings Leich-Predigt dem Flacio aufgeſetzt, 4to, und §. 28. und §. 5. der Lebens-Beſchr.

Gloſſa Novi Teſtamenti, Baſileæ in fol. 1570. prim. edit. confer. §. 30. der Lebens-Beſchr.

Crenius Parte V animadverſionum hiſtorico-philologic. §9 p. 39. Joann. Chriſtophorus Seldius, Superintendens Coburgenſis Generalis, & Theologiæ Profeſſor, ſuis ſemper commendare ſolebat præfationes auditoribus. 1) D. Glaſſii in Bibliа Vinarienſia, ſive Erneſtina. 2) Matthiæ Flacii Albonenſis cum dedicatione in Gloſſam compendiariam in N. T. 3) B. Nicolai Hunnii διασκεψει Theologicæ de fundamentali diſſenſu doctrinæ Evangelicæ Lutheranæ & Calvinianæ, ſeu Reformatæ præpoſitam.

Olearius Scrin. antiquar. p. m. 235. Matthias Flacius, cui non dictus Hylas? fuit cæteroquin Explanator S. Script. dexterrimus & acutiſſimus, teſtibus Glaſ. L. I. Phil. S. p. 264.

Gejer de Luctu Ebr. præf. &c.

D. Jæger Compend. Theol. edit. 3 p. 228. Sententiam de Fœdere Legali dudum Flacius pulchrè expoſuit. Idqve fecit in præfatione dictæ Gloſſæ N. T.

Gregorii Turonenſis hiſtoria, de miraculis Sanctorum, &c. à Flacio edita.

Ottfridi von Weiſſenburg, Münchs zu St. Gallen, Evangelien-Buch in alt-Fränckiſchen Reimen, mit Flacii Vorrede, Baſel 1571. 8vo.

recenſuit Olearius Abac. patrum; & Reimann. Lib. II. de Bibliothec. Vindobon. Cap. V p. 140 ſeq.

Theolo-

Theologica, Therica & Polemica.

RAtiones Illyrici cur Anti-Chriſti Synodi devitandæ ſint, præpoſitæ recuſationi Tridentinæ Synodi Ao. 1546. à Statibus editæ.

Proteſtatio contra Concilium Tridentinum cum norma ſynodi; & ſcripta quædam Monacharum de eo concilio, Norimb. 1546. it. Teutſch, Magdeb. 1551.

Julii Firmici Materni de erroribus profanarum religionum liber, cum præfatione Illyrici.

Forma inquiſitionis Hiſpanicæ, cum præfat. Illyrici.

Quod locus Luc. 7. Remiſſæ ſunt ei peccata nihil patrocinetur Phariſaicæ juſtitiæ, Magdeb. 1548.

Ethnica Jeſuitarum doctrina, de expiatione peccatorum & juſtificatione.

Bedencken aufs Interim des Ehrwürdigen, Hochgelahrten Hn. Philippi Melanchtonis, 1548. 4to. 356.

Ein kurtzer Bericht vom Imterim, durch Theodorum Henetum, 1548. (ſoll Flacius ſeyn. vid. Rechenb. diſp. de Interim.)

Wie dann das Wort Theodorus ſo viel iſt als Matthias, GOttes-Gab/ auch Illyricus ein Venetus, oder Henetus, der Venetianern Unterthan war.

Eine gemeine Proteſtation wider das Interim, durch Joh. Warmund, 8vo. ſoll Flacius ſeyn, nach Menio in Verantw. c. 1. & m. 1.

Epiſtola ad Georgium, Principem Anhaltinum, in Comitiis Cellenſibus exiſtentem, 1548. 8vo.

Wider den ſchnöden Teufel, d. i. wider das neue Interim, durch Carolum Azariam, Gothburgenſem, 1549. 4to. (Flacius ſoll der Author ſeyn, vid. Menii Verantw. c. 1. m. 1.

Dieſes ſcheinen von den fünf Schrifften zu ſeyn/die Flacius mit Verſchweigung ſeines Namens heraus gegeben / worauf er ſich beziehet / p. 23. conf. § 10. der Lebens-Beſchr.

Liber de cavendis in re Chriſtiana mutationibus, 1549. 8vo.

Confutatio ſcripti Melanchtonis de Adiaphoris, 1549. 8vo.

Flacii Tractat von der Einigkeit deren, die in vergangenen Jahren für und wider die Adiaphora geſtritten, 1566 (unſchuld. Nachr. An. 14. p. 221.)

Epiſtola ad amicum de Pſeudo-Baſilio Lipſienſi, 1549. 8vo.

Epiſtola Apologetica ad quendam Paſtorem, & duo ſomnia Philippi Melanchtonis, 1549. 8vo.

26. Im letzten Theil Arnoldi Ketzer-Hiſtorie/ wird aus einem alten Manuſcripto eine Erklärung Flacii dargelegt/ die er gemacht / über ein Geſicht / ſo einem Prediger zu Jüterbock / Author genandt / um die Interims-Zeiten / begegnet / ſo vielleicht in dieſer Apologia begriffen und angezeigt iſt.

Apologia ad Wittebergenſes, ibid. in 8vo. An. 1549. ſiehe §. 11. und (b) Not. der Lebens-Beſchr.

Flacii liber de veris ac falſis Adiaphoris, Magdeb. 1549. 8vo. §. 11. der Lebens-Beſchr.

Eine Schrifft wider ein recht Epicuriſch Buch, darin das Leipziger Interim vertheidigt wird, 1549. 4to. v. §. 11. &c. der Lebens-Beſchr.

Flacii confutatio Catechiſmi Sidonii, Magd. 1549.

Clariſſimæ notæ veræ & falſæ religionis, ibid.

De primatu Papæ commentatio, Magdeb. 1549. & 1554. & annexus Catal. Teſt. in 4to. edit. Magdeb. 1550. & Francof. 1666. 1667. in 4to.

Expli-

Explicatio de vocabulis fidei, & aliis quibusdam vocabulis, ex fontibus Ebræis, excusa Witteb. 1549.

Contra novos Detzelios Bullar. Jubilæi, Magd. 1549

Widerlegung zweyer Schrifften Joh. Fabri, vons Pabst Primat, und daß St. Petrus niemals zu Rom gewesen, Magdeb. 1550. 4to. 349.

Christiana admonitio de vitando impii Adiaphoristarum fermenti contagio, Ao. 1550. 8vo.

Widerlegung der Predigten Sydonii von der Messe, 1550. 4to. Lat. & Germ.

Kurtze Antwort Flacii auf des Larven-Bischoffs von Sydon Hohlhiperey, damit er seinen Antichristischen Catechismum vertheidigen will.

Anti-Christi Præcones, item 3. Bullæ de Jubilæo, Ao. 1550. Germ.

Indulgentiæ Pii, Papæ, cum præfat. Illyrici.

Pia quædam vetustissima poëmata, Anti-Christum, ejusque spirituales insectantia, ab Illyrico edita.

Epistola Petri Blesensis ante 400. annos scripta in qua pulchrè depingit, quam pie Episcopi per suas harpyias regent Ecclesiam Christi.

Pictura Hyænæ, seu Sphingis Augustanæ à Philippo versibus conscripta, cum scholiis Illyr. Germ. 4to.

Bericht von den wahren und falschen Mittel-Dingen, Magdeb. 1550.

Breves summæ religionis Jesu Christi & Anti-Christi, 8vo. 1550. Magd. sive Antich. doctr. Chr- & Anti-Chr. &c.

Beweiß daß die Papistische Lehre aufrührisch.

Flacii Ausspruch des Beschlusses, oder Vorläuffer des Leiptziger Interims, 8vo. 1550.

Das Leiptziger interim mit Scholien erläutert, durch Gallum und Flacium, 4. 1550.

Wider den Auszug des Leiptziger interims, 4.

Wider die neue Reformation D. Pfeffingers, 1550. 4to.

Klärliche Beweisung daß die, welche verbieten das interim feil zu haben und zu lesen, und die Magdeburgische verfolgen, Christum verfolgen, 8. 1550.

Von denen Send-Schreiben und Mandaten, dardurch GOttes Wort gesperret wird.

Wider die unchristliche Vermahnungs-Schrifft des Bißthums Naumburg, 1550.

Admonitio ad gentem sanctam de corrigendo sacrosancto canone missæ, 8vo. 1550.

Erinnerung an das heilige Volck, &c. von Besserung der Seel-Messen, 4. 1550. Germ. ibid.

Omnia latina scripta Illyrici contra Interim & Adiaphora edita, uno volumine comprehensa, Magdeb. 8. 1550.

3 59.

361.

Catalogus Opusculorum est: 1) Christiana admonitio de vitando contagio fermenti Adiaphoristarum. 2) Quod nihil sit hoc tempore mutandum. 3) Confutatio Scripti Philippi de Adiaphoris. 4) Epistola ad Georgium Anhaltinum. 5) Epistola de Pseudobasilio Lipsensi. 6) Epistola Apologet. ad quendam pastorem, & duo somnia Philippi. 7) Apologia ad Scholam, & Epistola ad Philippum, cum adjunctis Scriptis. 8) Responsio ad Epistolam Philippi. 9) Epistola Epini ad Illyricum de Adiaphoris. 10) Liber de veris & falsis Adiaphoris. 11) Adhortatio ad Misnicas Ecclesias de Constantia, 8vo. 1550.

Verlegung zweyer Schrifften eines Augspurgischen Munchs Marani (v. Ep. 44. Flacii ad Bejer.) von

von des Pabsts Primat und von der Beicht, 4. 1550. v. §. 16. der Lebens-Beschr.

Eine Christliche Vermahnung an die Meißnische Kirche zur Beständigkeit, 8. 1550.

Daß alle Verfolger der Kirchen Christi zu Magdeburg, Christi Verfolger sind, 4 1551.

Galli & Flacii responsio ad Misnenses literas, an potius cedere, quam linteam vestem induere, &c. 8. 1551.

Regulæ & Tractatus de sermone sacrarum literarum & diffic. locor. expl. Magd. 8. 1551. insertæ, P. II. Clavis, &c.

Flacii geistlicher Trost der betrübten Magdeburgischen Christen, 4. 1551.

Duo capita de Missa P. Vergilii & P. Blesensis de regimine Episcoporum, 8. 1551.

Contra quædam interimistica, & adiaphorica scripta, Huberino tributa, 8. 1551.

Confessionis Andr. Osiandri de justificatione refutatio, Francof. 4. 1552. conf. §. 14. &c.

Flacius de loco Rom. 3. describente justitiam fidei, contra Osiandrum.

De nomine Jesu & Jehova contra Osiandrum, Witteb. 1552.

Epistola Ducis Megapolensis ad Illyricum de Osiandrica controversia, cum appendice Illyrici.

Fürnehmster und gröbster Irrthum Osiandri an die Christen in Preussen, 8. Magd. 1552.

Christliche Warnung und Vermahnung an dieselbe, den nächsten Abschied belangend, ibid.

Ermahnung an alle Stände der Kirchen in Preussen Osiandri Lehre halber, Magd. 1552.

Widerlegung der Bekantnüsses Osiandri von der Rechtfertigung der armen Sünder, ibid. 4. 1552.

Wider die neue Ketzerey der Dikaeusisten, vom Spruch Christi Joh. 16 der H. Geist wird die Welt straffen um die Gerechtigkeit, Magd. bey Christ. Rödinger, 4.

Bericht vom Verdienst Christi wider die Götter in Preussen, ibid. 4. 1552.

Antidotum auff Osiandri gifftiges Schmecke-Bier, Magd. 4. 1552.

Zwey fürnehmliche Gründe Osiandri, verlegt zu einem Schmecke-Bier.

Wider die Götter in Preussen, so da schwermen, daß GOtt eben also in ihnen wohne, als in der Menschheit Christi, ibid. 1552. Magd. 4.

Beweisung daß Osiander lehret, daß die Göttliche Natur eben so in denen Glaubigen wohnet, wie in der Menschheit Christi.

Eine öffentliche Tafel von etlichen Sprüchen Augustini, ibid.

Eine kurtze Erzehlung beyderseits Argumenten Osiandri und der Unserigen, ibid.

Ein Büchlein von der Gerechtigkeit, ibid.

Probe des Geistes Osiandri, ibid.

Antwort wider D. Major von guten Wercken, 4. confer. § 15.

Responsio Flacii ad maledicta D. Majoris, novorum Interim propugnatoris, 8. 1552.

Kurtze Scartecklein über das lange Comment. Majoris, 4.

(recensirt von den unschuld. Nachrichten An. 1711. pag. 428 429)

Flacii & Galli sententia Ministrorum Hamburg. Lubeck. Luneb. Magdeb. de corruptelis doctrinæ justificationis, Basileæ 1553. 8. confer § 15. der Lebens-Beschr.

Gründliche Verlegung der Sophistereyen, so Juncker Isleb. D. Interim Mòrus Pfeffinger. D. Geitz in seinem gründlichen Bericht und ihre Gesellen die andern Adiaphoristen, das Leipzische Interim zu beschönen, gebrauchen, durch Matth. Flac. 4. 75.

Erklärung der schändlichen Sünde derjenigen, die durch das Concilium, Interim und Adiaphora von Christo zum Anti-Christ fallen, durch Flac. Illyr. 4.

Buß-Predigt vor die öffentlichen Sünder dasiger Zeit, die falschen Brüder, durch Nic. Gallum und Matth. Flacium, 4.

Antwort Flacii auff etlicher Beschuldigung D. Majoris und D. Pomers, 4.

Causæ cur Status Imperii in constituenda pace religionis tam aliorum piorum quam suorum subditorum rationem habere teneantur.

Von vornehmsten Stücken der Schwenckfeldischen Irrthümer, 4. confer § 16. &c. in der Lebens-Beschr.

Tractatus contra Schvvenckfeldium de Scriptura sacra, ejusque efficacia, Magdeb. 4. 1553.
(recens. Unschuld. Nachrichten An. 1716. p. 9)

Eine Trost-Schrifft an die Saltzburger, 1553.

Verlegung der kurtzen Antwort Schwenckfelds, Magdeb. 4. 1554.

Wider Fabrum, und daß Petrus zu Rom nie ge-

wesen, 1555. auch im Anhang vom sechsten Carthag.concilio, 8.

Antwort auff des Stenckfeldii Büchlein, 8. 1555.

Außzug von Reformation der Päbstischen aus Cypriano, 8. 1556.

Contradictiones Schvvenckfeldii, 8. 1556.

Guilielmi Postelli Epistola ad Schvvenckfeldium, cum præfatione Illyrici, 1556.

Flacii Tractatus ultimus contra Schvvenckfeldum, 1556.

Missa latina quæ olim circa 700. annum in usu fuit, & alia, cum præfatione Illyrici, Arg. 8. 1557. (recensirt von Colomesio dans la Bibliotheque choisie pag. 398 &c.)

Refutatio Missæ, Teutsch, Magd. 4. 1557.

Die alte und neue Lehre Justi Menii, Autore Flacio, 4. 1557 confer. § 15. der Lebens-Beschr.

Confessio de SS. Trinitate contra Servetianos, Stenckfeldianos & alios, 8. 1557.

Bekantnüß von etlichen Irthümern Majoris, 8. 1557.

Antwort auff das Außschreiben der Universität Wittenberg und Leiptzig wegen der Adiaphoristen, 4. 1558.

Apologia Matth. Flacii contra Menium, 4. 1558. v. § 15. der Lebens Beschr.

Disputatio Jenensis cum sua defensione & contrariorum sophismatum resolutione, Jen. 1558. v. § 20. der Lebens-Beschr.

De materiis & metis scientiarum & erroribus Philosophiæ in rebus divinis, Jen. 1558.

Controversia de libero arbitrio, 4. 1558. & 1562. bey der Disput. Vinarensi. Con-

94. 994. 12H. 109. 76. 43.

Confessio Wittenbergensium de libero arbitrio, cum scholiis Illyrici.

Flacii tabulæ trium methodorum Theologiæ, Jenæ 1558. Part. II. Clavis insertæ.

Refutatio vanissimi Adiaphoristarum commenti de verbo λόγῳ, Jenæ 4. 1558. v. § 26. ꝛc. der Lebens-Beschr.

Verlegung etlicher Donatischen Schrifften des Schwenckfelds, 8. 1558.

Bericht von etlichen Articuln der Christlichen Lehre wider die Adiaphoristen, 4. 1559.
(recensirtens die Unschuldige Nachrichten in An. 1707 p 662. als eine merckwürdige Schrifft.) 256.

Von der greulichen Uneinigkeit, Zwietracht und Secten der Päbstlichen Religion und Kirchen-Joch, durch Matth. Flacium, 4. 1559.

Daß die Erkantnüß der Sünde aus dem Gesetz, und die Vergebung der Sünde aus dem Evangelio, 4. 1559.

Tabula de quatuor regnis spiritualibus, 1560. inserta Clavis Part. II.

Gründliche Verlegung des langen Comments der Adiaphoristen, oder Verziehlung ihrer Handlung, zu gründlicher Erforschung der Warheit, ꝛc. Jena 4. 1560. durch Richzenhain.

Flacii & aliorum supplices libelli pro Synodo, partim antea editi, partim nunc recens ad Conventum Numburgensem missi & exhibiti, Ursel. 1561. confer. § 23. Lebens-Beschr.

Quæ & quam sacrosancta jura Stosselius violaverit, accusando Wigandum & Illyricum coram politico Magistratu ob privatam & Christianam ipsorum erga se admonitionem.

Epistola & aliorum Theologorum Jenensium de causa Victorini ad pios quosdam fratres.

Pia & necessaria admonitio contra errores Majoris Ratisbonæ.

De fide & justificatione libelli simul editi Basileæ apud Oporinum, 4. 1563. v. § 24.

Flacii antilogiæ Papæ & veterum scripta, contra Papam ejusque errores, Basil.

Confessio & Sententia Wittebergensium de libero arbitrio, cuidam Electori Ao. 1561. exhibita. Una cum utilibus Scholiis M. Flacii Illyrici, 7. folia. confer. § 23. der Lebens-Beschr.

Flacii disputatio Vinariensis contra Victorinum, cum multis libellis adjunctis, Bas. 4. 1562. ed.

De voce & re fidei, quodque sola fide justificemur, 4. 1563.

Warnung für dem Betrug des Pabsts und Concilio, 1563.

Flacii Widerlegung des Calvinischen Catechismi Oleviani, 1563. v. § 24. (c)

Flacii Warnung und Vermahnung vom Heil. Abendmahl, und wider Olevianum, von der Geniessung der Unwürdigen, Ursel 8. 1564. zu Regensp.

Flacii tractatus de sectis & dissensionibus in Papatu Romano, Bas. 4. 1565. (recensirt in Bibliotheca Struvii antiqua p. 428 &c.)

Uneinig- und Einigkeit der Papisten, Basel 1566. v. § 24. der Lebens-Beschr.

Erinnerung was Obrigkeit zur Pestilentz-Zeit bestellen soll, Witteb. 1566.

Omnes

Omnes libelli in re Sacramentaria editi, Francof. 8. 1567. v. § 24. (e) Der Lebens-Beschr. continentur in illo libro, 1) Fidelis admonitio retinendi Testamenti Christi. 2) Demonstrationes de præsentia C. & S. Christi in Cœna. 3) Apologia pro iisdem contra Bezam. 4) Appendix novarum demonstrationum. 5) Conciliatio Lucæ ac Pauli cum Matthæo & Marco de S. C.

Refutatio sophismatum pro errore Sacramentario, 8. 1567.

Flacii refutatio sophismatum, quæ pro Sacramentario errore contra Sacramentum Christi proferuntur, contra Abdiam Liberinum, 1567.

Γνῶθι σεαυτόν, &c. De essentia originalis justitiæ, seu imaginis Dei & contrariæ, Basil. 8. 1568.

Antwort auff etliche Schrifften Christophori Lasii von der Erb-Sünde, freyen Willen, &c. Ursel 1568.

De occasionibus vitandi doctrinam de essentia imaginis Dei ac diaboli, Basil. 8. 1569.

Ursachen warum man sich vom Anti-Christ absondern soll, 1570.

Flacii kurtze Bekantnüß von etlichen Stücken Christlichen Glaubens, und von der Erb-Sünde, Magdeb. 4to. 1570. v. § 30. der Lebens-Beschreib.

Demonstrationes evidentissimæ doctrinæ de essentia imaginis Dei & diaboli, Basil. 8. 1570.

De refutatione doctrinæ de originali peccato, Basil. 1570.

Defensio doctrinæ de originali peccato, ibid. eod. Cal. Sept.

De originali peccato orthodoxa confessio qua solide respondetur calumniis, Argent. 8. 1571.

Spir. S. figura, seu typi originale pecc. depin. gentes, 4. 1571

Bekantnüß von der Erb-Sünde, 4. 1571. v. § 31 der Lebens-Beschr.

Christliche und beständige Antwort Matthiæ Flacii Illyrici auf allerley Sophistereyen des Pelagianischen accidentes (wider das neue Buch Wigandi von der Erb-Sünde) nebst einem Christl. Unterricht wie die Lehre vom Wesen der Erb-Sünde in allen Stücken des Catechismi höchst nützlich und nöthig seye, 4. 1572

Evidentissimæ aliquot demonstrationes controversiam de Essentia Originalis peccati determinantes, 4to. 1571

Beständige Antwort vom Pelagianischen Accidens Ursel 4to. 1572 v. § 32. also müste ꝛc. der Lebens-Beschreib.

Vera explicatio Ascensionis Christi Act. III. oportet Christum suscipere cœlum, contra Bezam, Ursel, 4to. 1572. v. §. 32. der Lebens-Beschr.

Angelus tenebrarum detectus, seu de justitia essentiali contra Accidentarios. Ursel 1572. v. § 32. der Lebens-Beschr.

Bericht an den Rath zu Straßb. von dem Mißverständnüß zwischen ihm und einem Ministerio das Ibst (1572) bey Heldlins Leich-Pr.

Flacii de Augustini & Manichæorum sententia, in controversia peccati, Ursel 4to. 1572.

Censura de Libro Unterricht, an Flacius sine omni circumscriptione dicat: Originale peccatum esse substantiam hominis, 4to.

Variæ

Variæ disputationes de originali peccato & libero arbitrio contra Pontificios & alios, Francof.

Flacii absurda Manichæo-Pelagiani accidentis non coacte sed inevitabili necessitate consequentia, opposita recentium Sorbonistar. monstris. 1572

Declaratio sententiæ de Originali peccato, item Admonitio contra Judicem Novarum Calumniarum 4to. 1572. confer. §31. not. (l)

Amolitio XX. errorum, quos Heshusius Flacii objecit. Isleb. 4to. 1572

Spiritus vertiginis accidentariorum Theologorum.

Compendiaria Expositio doctrinæ de Essentia orig. peccati per Matth. Flacium Illyr. Ursel 4to. 1572

Refutatio Sententiæ Simonis Musæi de Peccato orig. Ursel 4to. 1572

Examen novæ Sententiæ Musæi de P. O. Isleb. 1572

Ein öffentliches und wahrhafftiges Zeugnüß von der Disputation zwischen M. Flacio Illyrico und etlichen Widerwärtigen, geschehen den 3 und 4 Sept. in Eißleben, von Graf Volrad, edirt von Flacio, Ursel 4to 1572. v. §32. der Lebens-Besch. 255.

Gegen-Bericht Graf Vollrads in Mansfeld, wider die Eißleber, 4. 1573

Wahrhaffte Antwort auf den falschen Bericht etlicher Eißlebisch. Prædicanten, zur Erforschung der Wahrheit in dieser Sachen nützlich, Matth. Flac. Illyrici, 4to 1573

Religions-Streit zwischen M. Flacio Illyrico, und den Jesuitischen Doctorn zu Fulda, 4. 1573 v. §. 31.

Von Einigkeit und Uneinigkeit der Evangelischen und Papisten gegen einander. 4. 1573. beym obigen.

Regulæ

Regulæ de prædicatione legis & cognitione peccati, additis causis, cur essentia orig. peccati explicanda sit. 4to, 1573. v. §. 33. der Leb. Beschr.

Flacii Ablehnung der unwahrhafften Auflagen, damit er und andere Lehrer und Bekenner der Wahrheit Christi in den neuen sechs Predigten von der gegenwärtigen Spaltung in der Lehre von der Erb-Sünde unchristlich beschweret worden. Anno 1573.

Solida refutatio vanissimorum Sophismatum, calumniarum & figmentorum atque adeo etiam deterrimorum errorum Antidoti (Heshusii) & aliorum Neopelagianorum Scriptorum, Authore Matth. Flac. Illyr. 4to, 1573. v. §. 34. der Lebens-Beschr.

De mystica & Sacramentali præsentia corporis & Sanguinis Christi in S. Cœna, 8. 1574. v. §. 36.

Consensus triplex cum Theologis Argentinensibus 1574. v. §. 32. und 34. der Lebens-Beschr.

Etliche klare Zeugnüsse D. Mart. Luthers, von dem bösen Wesen, Essentia, Bild, Form und Gestalt der Erb-Sünde, M. Flacii Illyrici 4to, 1574. v. §. 34. (a)

De origine controversiæ, de Origin. Peccato, ad veritatis cognitionem prorsus necessaria, 4to. 1574 confer. de hoc ultimo Flacii Scripto Colerum Colloquium cum Flacio A. 4.

Colloquium de Peccato Originis inter Doct. Jac. Andreæ & M. Flacium Illyr. Argentorati A. 1571. institutum, cui adjuncta sunt alia Scripta, 4. 1574 Tubingæ, v. §. 31. 36. und not. (e) (edente D. Jac. Andreæ.)

Brevis Responsio ad Epistolam Jacobi Andreæ de Orig.

Orig. Peccato, item Elegia Hombergeri de Orig. Peccato 4to, 1574. v. §. 36. not. (e) &c.

Defensio veræ, piæ, ac Lutheranæ de originali Peccato Sententiæ, ac Refutatio Sophismatum simpliciores à Vero Nosce teipsum, abstrahentium, opposita commentaritio colloquio, cæterisque adjunctis Scriptis à D. Jacobo Andreæ nuper editis per Reverendum Virum Dn. M. Matthiam FLACIUM Illyricum, 1575. post mortem ejus per M. Heldlinum edita in 4to. confer. §. 36. (b) (e) der Lebens-Beschr.

Christlicher und beständiger Grund von der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Christi in heil. Abendmahl, in Teutschen, 8. 1575.

Eine Christliche Predigt über der Leiche des Ehrwürdigen und Hochgelahrten Hn. M. Matth. Flacii Illyrici, weyl. getreuen Dieners und beständigen Märtyrers JEsu Christi, frommen Hertzen zu gut gestellet durch M. Caspar. Heldlinum, Lindavienf. It. Summarischer Bericht der Handlung und Streit-sachen Hn. Matth. Flacii Illyrici, von ihm selbst verzeichnet ꝛc. gedruckt im Jahr 1575. 4. v. § 39. not. (e)

Historia Colloquii inter Jacob. Colerum & Matthiam Flacium de Peccato Originis, Berlin. 4to. 1585. v. §. 25. der Lebens-Beschr.

Varia ad profanam eruditionem spectantia.

Paralipomena dialectices, Basileæ ----

Diese Paralipomena scheinen mehr dem Sohne / als dem Vater / Flacio Illyrico, zuzuschreiben zu seyn; Indem niemahln bewust / daß der alte Flacius sich in dergleichen Genus scribendi eingelassen / wohl aber der Sohn / davon §. 24. not. (f) nachzusehen. 142. 14.

Urspor-

Urſpergenſis, dicti Conradi à Lichtenau, Chronica, ab Illyrico emendata & edita.

Flacius de translatione Imperii Romani ad Germanos 8vo, Baſileæ An. 1566.

285. Schurzfleiſch Epiſt. ſelect. LII. Ep. ad Henricum L. B. à Frieſen. Probatur mihi multa viri lectio, qua vel juſti Hiſtorici laudem aſſequi potuiſſet, ſi civilium rerum judicio præditus fuiſſet. Hoc nonnunquam deſidero, & ſcriptorum, unde ſua excerpſit, delectum. Blondi Nauclerique teſtimonia ad V retro ſæculum vocat, ut confirmet, eo tempore Conſtantinopolitanos Imperatores primum deferre voluiſſe Imperium ad Germanos. Sed hæc & talia miror, cur exciderint Flacio, niſi forte eum abripuit fervor disputationis: quanquam de induſtria hæc ſcribat & defendat. De cætero non reprehendere ſauſim viri inſignem peritiam hiſtoriæ ſacræ, qua ipſum pauci Præſules noſtri æquaverunt.

Additamenta Catalogi Scriptorum Flacii.

Editis adjungi meretur:

Flacii Epiſtola ad Eberhardum à Thanne, quæ habetur in Epiſtolas. Catalogo MScr. Bibliothecæ Gothanæ ſubjunctis n. 21. p. 28 ſeq.

In nondum editis ſunt:

Illæ quæ in Bibliotheca Gothana habentur, Cod. XXXII. XXXIII. XXXIV. p. 52. XXXVI. p. 53. CXXV. p. 68.

Inter Mſcta Thomaſii, Patris, eſt Flacius, contra Majorem & Pomeranum. vid. Index in meditationes inſcr. Jac. Thomaſii Origin. hiſtor. Philoſophicæ ſubjunctus, p. 154.

it. Notitia Matth. Flac. Illyrici, Id. p. 233.

Wo sonst Flacii Bibliothec selbst muß hin gekommen seyn, kan einiger weise ermessen werden aus Olearii Scrinio Antiquit. pag. 182. 188. Scriptor. Carlstadii Anonymus à Madero ex Flaciana Bibliotheca à 1660. Helmstadii editus Autor. & Script. Centuriæ Script. ult. insignium p. G. 3. in 8vo recenset, und mag etwa also seine Bibliothec nacher Wolffenbüttel, oder nach Helmstädt kommen seyn. Wie dann auch Flacii Wittive, Petreum-Herdesianum, nachher Wolffenbüttelischen Rath geheyrathet, der in diese Lande gekommen ist. 38 369 921

De Matthia Flacio, Juniore, Prof. Rostochiensi.

Barthol. Keckermannus in præcognitis logicis p. 42. edidit logicum opus, plenum eruditionis & doctrinæ peripateticæ; ex quo profecto fateor, me in doctrina præsertim definitionis multum cepisse emolumenti. Siquidem quod ante cum à nemine factum, definitionum conficiendarum modum per singulos rerum ordines duxit, id quod nuper in institutionibus Logicis Goclenius imitatus est.

Von dem Bildnüß Flacii ist noch schlüßlich bey seiner Bibliothec, oder dem Catalogo seiner heraus gegebenen Bücher anzumercken:

Daß sein Bildnüß zu Jena auf der Bibliothec, nunmehro von 1720. her, wiederum unter der Zahl derer ehemaliger Theologorum daselbst anzutreffen seye, nach welchem er noch sehr munter 240.

und wohl, frisch und lebhafft aussiehet, sintemahl es etwa um das 1560. oder 1561. Jahr may verfertiget worden seyn, und wohl eben dasjenige ist, so dem Clavi Flacii zu Jena ediret, vorgesetzet ist.

Das Bildnüß Flacii aber, so vor unserer Lebens-Beschreibung von ihm, stehet, ist genommen und abgezeichnet von demjenigen, welches M. Heldelin vor die über Flacii Tod verfertigte und edirte Leich-predigt drucken lassen. Alwo er gar eine übele und elende Gestalt träget, sintemahl solches nicht gar lang vor seinem Tode, nach ausgestandenem grossen Jammer und Elend, verfertiget worden. Es kommt dieses ziemlich überein mit demjenigen, welches die so genandten Unschuldigen Nachrichten aufs Jahr 1715. in der fünfften Ordnung, bald im Anfange darlegen, und welches oben folgende Uberschrifft angiebt:

WARE. BILDNIS. MATHIÆ. FLACII.
ILLYRICI. D. D. W. G. A. Æ. S. LI. 1571.

Unten aber wird gelesen:

SEIDR. D. LUTHERUS. IST. GESTORBEN.
SEINDR. VIEL. EGENWILLISCH. WORDEN.
WOLN. DOCH. GUT. EVANGELISH. SEIN.
SCHIKT. GOTT. EIN. PROB. SO. SICHT.
MANS. FEIN.
WELCHE. SIND. RECHT. CHRISTLICHER.
ART.
O. INTERIM. DHATS. OFFENBART.
Ao. 47.

Anhang zu §. 20. not. (c) p. 100.

S. Reverende & clarissime Vir, Domine & Patrone colende. Non historia tantum sacra, verum Ethnicorum etiam scripta suppeditant exempla innumera tristis illius, sed verissimæ tamen comminationis divinæ Gen. 4. Nonne si bene egeris, recipies, sin autem malè, statim in foribus aderit peccatum tuum, ut habet versio vetus: quem locum D. Præceptor Philippus S. memoriæ ita solebat explicare: Nonne si benè egeris, acceptus eris, sin autem malè, peccatum tuum in foribus, h. e. in loco admodum inquieto, ubi excitari facilimè potest, quiescet, donec revelabitur. Sed & hoc nostro seculo ejusmodi statuuntur divinitus exempla, & quidem hoc in loco tale spectaculum diebus hisce vidimus in D. Stöffelio, qui, quo hactenus nomine mundo universo innotuerit, notius est, quam ut opus sit, id à me commemorari. Cum autem statuam, nequaquam id celandum, ad T. R. cui loci hujus inspectio est demandata, de hoc ipso perscribendum esse aliquid, siquidem, quæ dicta sunt ac facta hoc in casu persequi ac perscribere omnia, planè videam impossibile. Id quicquid erit, R. T. in partem accipiet optimam, meque fideli consilio suo instruere non gravabitur. Decubuit D. Stöffelius ex febre quartana per septimanas jam complures, eaque de causa non tantùm planè contabuit, quò ad corporis vires, sed & accessit nuper ad corporis debilitatem summam in somnia quædam, & ex hac ortus (ut opinor) morbus melancholicus seu phreneticus, ex quibus in Satanæ cribrationem ac tentationes acer-

rimas & periculosissimas incidit. Hæsit etiam in his, quemadmodum ipse nunc confessus est, per totos dies 9. neque tamen per hos cuiquam de his manifestavit quicquam, præterquam conjugi suæ. Hesterno verò die, cum ex suo conclavi ad Quæstoris tum absentis conjugem descendisset, ibique cogitabundus aliquandiu oberrasset, ac verbum nullum eloqui voluisset, ipsa me vocari jussit.

Accessi itaque, eumque salutatum compellavi, sed nullum ab ipso responsum in primo congressu impetrare potui. Tandem an me agnosceret interrogavi? Ad hæc cum annuisset, vicissim in hanc interrogationem erupit: Agnoscis & me filium Sathanæ? Ego in consternatione summa, in quam ob tristissimum hoc pronunciatum incidebam, ferè quid respondendum esset non inveniebam, sed recolligens me, respondi tamen, me, quia baptizatus esset, agnoscere ipsum non Satanæ, sed Dei Filium, si peccata sua agnoscens ac deplorans horum quæreret remissionem, eamque firma fide apprehendens sibi adplicaret. Tum verò ipse telam prolixam exorsus de tristissimo lapsu suo, in quem diaboli impulsu, per propriam carnis malitiam ac sodalitium pravum esset præcipitatus, declamitare incepit de sui damnatione, JUDÆ sese, ARIO, atque aliis horum similibus assimilans, justoque judicio Dei se abjici ac damnari dictitans, quod contra Deum & Ecclesiam hujus, ac contra Magistratum peccasset blasphemiæ peccato, seu peccato ad mortem, in quo nullam posset habere spem remissionis.

His vero ipsis ego multò consternatus magis quam antea, cepi tamen ipsi contradicere, atque ex ver-

verbo Dei eas ipsi proposui consolationes, de Dei misericordia immensa & infinita, de remissione peccatorum gratuita, de sanguine Filii Dei, emundante nos ab omni peccato, de Baptismo, de Absolutione, de Cœna Domini, de aliis plerisque quæ ad erigendos ac consolandos animos consternatos, & metu iræ divinæ ac damnationis æternæ anxios, non in me ipso tantùm, sed & in aliis compluribus, in iis tamen cum primis, ad capitalia qui condemnati fuêre supplicia, expertus sum esse efficacissima.

Hortatus sum etiam ipsum pluribus, ut exemplo Pauli Apostoli, qui & ipse ante conversionem blasphemus fuit & persecutor Christi, exemplo item Petri, Davidis & aliorum, quorum lapsus tristissimi fuerunt, non aspernaretur ministerium, sed audiret verbum in hoc annunciatum, amplecteretur illud, uteretur Sacramentis, utque Diaboli ignitis telis opponeret, preces ardentes. Sed surdo, quod dicitur, canebam per horas propemodum tres. Semper occinebat mihi illud Esaiæ dictum cap. 1. Principes tui infideles socii furum &c. Et illud Psalmi 50. Peccatori vero dixit Deus: quare tu enarras justitias meas & assumis Testamentum meum per os tuum: Tu verò odisti disciplinam, & projecisti sermones meos retrorsum: si videbas furem currebas cum eo, & cum adulteris portionem tuam ponebas. Os ruum abundat malitia, & lingua tua concinnabat dolos &c. Et ex his atque ex 6. denique capite Apocalyp. concludebat, se, quia quæ in dictis citatis dicuntur, fecisset, VAS IRÆ, FILIUM PERDITIONIS ac MANCIPIUM DIABOLI esse, qui alios quidem docuerit, sed ipse reprobus fiat, quique

etiamsi velit, preces tamen nullas dicere possit, in quem nihil eorum, de quibus dixissem, competat, licet de aliis verissima esse ac certissima non dubitet. Esse enim Deum non tantum misericordem, sed & justum, & esse hoc judicium, ipsius justissimum, ut damnetur & abjiciatur qui blasphemiæ peccato sit pollutus. His ego rursum opposui Pauli conversi Exemplum, de quo, eo ipso die pro concione aliquid dixeram ad Ecclesiolam nostram, atque pulcherrimam ejus Exegesin, quam ipse Apostolus 1 Timoth. 1. ponit verbis sequentibus: Gratias ago ei, qui confortavit me in Christo Jesu Domino nostro, quia fideliter me existimavit, ponens in Ministerio, qui prius blasphemus fui, & persecutor & contumeliosus.

Item: superabundavit autem gratia Domini nostri cum fide & dilectione quæ est in Christo Jesu: Fidelis sermo & omni acceptatione dignus, quod Christus Jesus venit in hunc mundum peccatores salvos facere, quorum primus ego sum: Sed ideo misericordiam consecutus sum, ut in me primo ostenderet Christ. Jesus omnem clementiam, ad informationem eorum qui credituri sunt. Adjunxi his denuo alia quoque exempla, Davidis, Petri & aliorum. Et hoc Joannis dictum 1 Jo. 2. Filioli mei, hæc scribo ut non peccetis, sed etsi quis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem JESUM CHRISTUM, & ipse est propitiatio pro peccatis nostris non pro nostris autem tantum sed etiam pro totius mundi. It. Christi illud: Sic Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret &c. Non enim misit Deus Filium suum, ut judicet mundum, sed ut mundus

salve-

ſalvetur per eum. Item, non veni vocare juſtos, ſed peecatores ad pœnitentiam. It. venit Filius hominis quærere & ſalvare, quod perierat. Cum quibus omnibus Symboli verba congruunt: qui propter nos HOMINES, & propter noſtram ſalutem deſcendit de cœlis. In hæc exempla & dicta dulciſſima, inque alia his ſimilia, ut intueretur & his ſeſe ſuſtentaret, perque ea elideret ignita tela diaboli mendacis & homicidæ, ipſum ſum hortatus. Ipſe contra negavit, id in ſua eſſe poteſtate, quod fides ſit Dei donum, & ab ipſo, utpote juſtiſſimo, non detur tam atroci peccato blaſphemiæ polluto. Ad hæc reſpondi: verum quidem eſſe, quod donum Dei ſit fides, ſed tamen donari hanc & attribui per eam R. P. non propter ullam dignitatem noſtram, neque denegari propter ulla peccata noſtra, quantumvis ea ſint atrocia ac multiplicia: Dari autem ac donari non niſi audientibus, legentibus, meditantibus & amplectentibus verbum, juxta Apoſtoli dictum: Fides ex auditu eſt, auditus per verbum, Rom. 10. Et Chriſti Joan. 6. Qui ergò audit à Patre & diſcit, hic venit ad me.

Secundum verbum itaque revelatum dixi ſtatuendum ac pronunciandum eſſe de Dei erga nos voluntate, non ſecundum ſpeculationes de tabulis fatalibus, electorum, de noſtra dignitate vel indignitate. Hoc quoque ipſi inculcavi compluribus; promiſſionem de R. P. univerſalem eſſe, & non tantum remitti divinitus ex gratuita miſericordia omnia peccata, ſed etiam remitti OMNIBUS pœnitentiam agentibus, & fidem hanc remiſſionem quærentibus & accipientibus; quemadmodum innumera id com-

probant teſtimonia, quorum plæraque allegavi. Ex hac univerſalitate nec vel lapſum ſuum, quantumvis triſtem, vel ſeipſum, quantumvis magnum peccatorem & vel Juda, vel Arrio, vel aliis quibuscunque deteriorem excluderet, ſummopere rogavi. Et ut pro impetranda remiſſione, preces pias diceret, ea quæ potui gravitate admonui.

Quanquam autem id diu ab eo impetrare non potui, quod opponeret: Peccatores non exaudiri à Deo: Et non permittere Diabolum, mancipiis ſuis, ut precentur, dicturis item preces, levandas eſſe manus ſanctas, id quod ipſe facere non poſſit: Tamen cum reſponderem; eos tantum peccatores non exaudiri à Deo, qui perſevérant in impœnitentia, reliquos verò qui pœnitentiam agunt, exaudiri, idque rurſus comprobarem Davidis & aliorum exemplo: Ac dicerem inſuper de diabolo hoc certiſſimum, quod impediret, ſi permitteretur divinitus, precationem, quàm libentiſſime in omnibus hominibus, utpote ſibi maximè exitioſam, hominibus vero ſummopere ſalutarem, ſed rugitus ejus non eſſe hoc in caſu audiendos, verbum veritatis ex ſinu Dei veraciſſimi prolatum, per Filium unigenitum, qui via eſt, veritas & vita ipſa, audiendum eſſe, in quo nobis præcipitur: Invoca me in die tribulationis, & eripiam te, & glorificabis me, cui mandato divino obtemperandū ſit. Cum item dicerem porrò, requirere quidem Deum, ut manus levemus ſanctas, ipſumq; invocemus in ſpiritu & veritate, ſed habere tamen preces iſtas noſtras verè ſanctas & acceptas Deo, ſanctimoniam (ut ita loquar) ſuam, non ex dignitate noſtra, nihil etiam decedere eis propter ſordes & peccata

peccata nostra, sed ex plenitudine illius, quem habemus apud DEUM advocatum interpellantem pro nobis, & ex primitiis Spiritus S. qui Spiritus est gratiæ, testimonium perhibens spiritui nostro, nos filios esse Dei: Qui item est Spiritus precum, tales in nobis motus excitans, qualis est ipse, & nos ad preces pias & sanctas impellens: cum denique una cum conjuge ac quæstorissa cohortando ipsum obtunderem ut oraret, impetravi tandem ut recitaret voce sua verba Symboli & orationis Dominicæ, quibus ego adjunxi precatiunculam germanicam, ex illo Ezechielis dicto desumtam: Vivo ego, dicit Dominus, nolo mortem peccatoris, sed ut convertatur & vivat. Item cum signum datum esset ea ipsa hora precandi pro pace, obtinuimus cohortationibus nostris ut nobiscum recitaret precationem germanicam: **erhalt uns HErr bey deinem Wort &c.** Licet autem id faceret, tamen subjungebat semper deesse sibi applicationem, se quidem judicare omnia quæ dixissem de nobis vera esse: **Er dancket auch GOtt dafür, daß er sein Wort so reichlich und tröstlich hätte lassen ausschreiben, er wollte es auch gerne für sich von ihme für wahr halten, es wollte aber in sein Hertze nicht, darum sollten wir für ihn bitten, und GOtt anruffen, daß er das Licht des Glaubens in seinem Hertzen, so gar verloschen, gnädiglich wieder anzünden wollte, damit er seinem wahrhafftigen Wort auch möchte Glauben geben, er wollts jetzund versuchen, dieweil er sehr matt, ob er köndte ruhen.** Et ita in lectulum sese composuit ad quietem; Ego porro ipsi prophetieum illud subjeci: Linum fumigans non extinguet, calamum

quaſſatum non confringet. Item: ubi habitabit Dominus niſi in ſpiritu contrito & tremente ob ſermones meos. Item, cor contritum & humiliatum DEUS non deſpicies. Hæc & alia ſimilia dicta evidenter teſtari dixi, ipſum non abjectum, ſed certo reſpectum iri, modo non patiatur, ſibi per Satanam excuti gladium verbi, idque faciat cum languido illo patre Marci 9. his verbis: Credo Domine, ſed opem fer diffidentiæ meæ:

Et cum Apoſtolis, Domine adauge nobis fidem. Cum D. item Doctore Crucigero, S. memoriæ, credo Domine, fide quidem languida, ſed tamen fide. Hoc quam ſit neceſſarium intelligere ipſum poſſe vel ex ſolo illo Chriſti dicto, in quo inquit: Non dico, quod ego rogaturus ſim Patrem pro vobis, quia ſcit Pater veſter &c. Petite & accipietis, pulſate & aperietur vobis. Item ex altero illo: Quanto magis Pater veſter cœleſtis dabit Spirit. S. petentibus.

Promiſi etiam quemadmodum petiverat (idque ſingulis ac univerſis de Apoſtolico præcepto alioquin etiam incumbat) me cum Eccleſiola noſtra & Scholaſticis ſerio & indeſinenter DEUM invocaturum, pro fidei ſuæ incremento, proque ſalute animæ & corporis. Et ita tum ab ipſo diſceſſi. Circa veſperam ejus diei petiit à Quæſtoris conjuge, ut liberos ſuos adduceret, qui ſecum recitarent precationes, ac decantarent ſacras cantiones: Id ita tum eſt factum. 377.

Summo manè hodierni diei idem petiit, cumque liberis & familia Quæſtoris precationes complures recitavit. Poſtea me vocari juſſit. Acceſſi denuo, atq; alterum ex Collegis meis mecum adduxi. Tum vero

trium-

triumphabundus testabatur, se Dei beneficio & auxilio in lucta ista & cribratione diabolica, in qua hæsisset integros dies 9. superiorem fuisse, atque ex ea nunc esse eluctatum. Fatebatur etiam sese plurimum adjutum iis, quæ die præcedenti à me ipsi proposita fuissent ex verbo Dei, sed exemplo Pauli conversi cumprimis, & illa ejus declaratione dulcissima, quam ex 1 Tim. 1. allegassem. Denn er hätte zuvor das Wort Blasphemia nicht können die neun Tage über loß werden, und darüber hätte er den HErrn Christum verloren, und anders nicht gemeint denn er müste derhalben verdampt und verlohren seyn. Er hielte auch dafür do ich nicht wehre zu ihm kommen, und ihm aus GOttes Wort und S. Pauli Exempel so gewissen und beständigen Trost gewiesen, er hätte müssen darunter versincken, und dahin gehen. Ich habe zuvor nicht recht gewust, was Tentationes wären, was da wären dolores mortis & pericula inferni, was da heisse in Psal. 6: Ira & furor Domini. Nun habe ers gelernet, und habe des Teufels Artificia nicht können lernen, quibus primùm extenuare solet peccata nostra, postea subinflat in ea, & ex parva scintillula ingens excitat incendium.

Wann ihme jtzund einer hundert tausend Fl. ja die gantze Welt böte, er sollte dieselben verdienen, und noch eine solche Cribrationem ausstehen, so wollte er sagen, ich ließ dich verdampt werden mit deinem Gelde und Gutte. Ich danke meinen treuen GOtt, der mich seinen lieben Sohn den HErrn JEsum Christum wieder hat lassen finden, den halte ich auch für meinen JEsum, welches

ches mir diese Tage über nicht ist müglich gewesen, aber es hat der Teufel auch das zum Vorteil gehabt, sagt er ferner, quod quidem non aspernatus sum ministerium vestrum, sed tamen hoc ipso non sum usus, habe nur solche Gedancken gemacht, ich möchte euch etwan in Gefahr und mich selbst in grössere Beschwerung bringen, dieweil ich um Erclerung gen Hofe supplicirt, ob ich zur Kirchen gehen möchte oder nicht, und niemahls weder ja noch nein erlangen mögen, ꝛc.

Diesen Vortheil will ich dem Teufel nimmer lassen, sagt er, cum expertus nunc sim, Deum per Ministerium vestrum, efficacem fuisse, will ichs in GOttes Nahmen wagen, und wenn mir GOtt Stärcke und Krafft verleyhet, dem Teufel zum Troz auf künfftigen Sontag zur Kirchen gehen, und ewer Ministerium ehren. Ich hoffe, es werde solches mir uñ euch ohne Gefahr seyn. His subjecit, quid mihi videretur? Respondi: me nihil certi hac in re affirmare posse, sed me judicare tamen, quia re-
382. liquis, quorum obligatio in publicum edita est, id liberum relinquitur, ipsum non admodum meo quidem judicio peccaturum fuisse, si dudum id fecisset: Sed me tamen eo nomine alios superiores consulturum ac significaturum deinceps, quid absque meo ac proprio suo periculo hoc in casu facere possit aut debeat. Ita post ardentem gratiarum actionem ad DEUM & commendationem Ministerii nostri, erga quod gratitudinem suam pluribus verbis pollicitus est, me cum Diacono tum dimsit, precibus nostris publicis ac privatis sese commendans. Clementissimus Deus adsit ipsi, & hoc, quod contra Satanæ molitiones, per potentiam verbi sui in ipso

operari

operari cœpit, clementer perficiat ac confirmet, & operetur in ipso porro contritionem & pœnitentiam ad salutem non pœnitendam.

Ad T. vero Vir clarissime, de tristissimo hoc casu propterea scribo, ut R. T. pro insigni sua pietate ac prudentia, totam rem æstimet rectius & accuratius, ac suam fidele consilium mihi comunicet, quid existimet porrò faciendum aut intermittendum: Absolutionem peti, & ad sacr. Synaxin accedere cupit: Ego pro infantia mea judico quidem juxta præceptum Apostolicum: Infirmum in fide assumite, me ipsi denegare nec posse nec debere, quæ ex officio mihi & aliis Ministris de mandato Christi incumbunt, si ea sibi impertiri serio petat, inque ipso signa veræ pœnitentiæ infallibilia existant, sed tamen sine R. T. consilio & mandato non sum facile facturus quicquam nisi summam id videro exigere necessitatem. Oro itaque debita cum subjectione ac reverentia, ut R. T. ad me diserte perscribat, quid hoc in casu sit faciendum, quid intermittendum, ac quo uti debeam processu, deinceps ne alicubi per infantiam meam inpingam. In eo R. T. lubens obtemperabo, judicabo etiam summo me per id ipsum beneficio adfici, pro quo officiola mea qualiacunque vicissim defero. T. R. DEO clementissimo commendans. Dabantur Senfftenbergæ 27 Januar. Ao. 1576.

R. T. S.

M. Osvvaldus Crellius, ibid. Pastor, &c.

Reverendo, Clarissimo & Doctissimo Viro D. M. Joanni Cornicelio, Ecclesiæ Haynensis Superintendenti, Domino & Patrono suo reverenter colendo, &c.

D. Stöss.

D. Stössels Unterschreibung vorgestellter notel der Obligation, &c.

380.

ICh D. Johann Stössel mit dieser meiner Handschrifft bekenne, daß ich willens und vorhabens gewesen, auch mit Mund und Feder albereit ins Werck gesetzt, Churfl. Durchlauchtigkeit zue Sachsen, sampt derselbigen gantzen Landschafft, Kirchen und Schulen mit irriger, falscher und verfüerischer Lehr zu verführen und zu betriegen, habe auch in meinem Hertzen viel anders gemeint und gedacht, denn ich mit meinem Munde bekant und geredt, derwegen ich nicht allein diese Straffe der Verstrickung hiermit verdienet, sondern auch alles was Churfürstl. Durchlauchtigkeit mir ferner zur Straff zue erkennen und auferlegen möge, verwirckt habe, solches alles thue ich hiermit dieser meiner Handschrifft bekennen.

S. De Stösselio etsi non scribo libenter, tamen paucis nunc historiolam ejus ex hac vita migrationis commemorabo. Tu in partem optimam eandem accipies. Quo vero magis de ipso sparguntur δύσθημα, quemadmodum fieri scio, non ex communi tantum fama, sed & ex quorundam literis ad me missis: Eo magis ego demiror autorum qui talia spargunt, audaciam ac temeritatem, qua in rebus ignotis non verentur non tantum pronunciare multa, sed & confingere pluri-

Desperata.

plurima. Qua vero id faciant fronte ipſi viderint. Ego per totum id tempus, quo decubuit Stôſſelius cum conjuge, non tantum quotidie, ſed & in mortis agone utrique adfui. Et tamen pro certo affirmare nec volo nec poſſum, quo fine vitam in terris ſuam ipſe Stœſſelius clauſerit, propterea quia Dominica Reminiſcere, poſtquam hora noctis 10. de improviſo expiravit, nullum neque mecum neque cum ullo alio commutavit verbum, licet, quæ dicerentur, audiret & intelligeret. Vigilia vero prædictæ Dominicæ noviſſima, quæ ex ipſo audivi, verba hæc fuerunt: Aſh ego verè miſere adfligor per Satanam, quemadmodum filia Cananæa; Ad hæc cum reſponderem, debere ipſum etiam cum Cananæa precari: Miſerere mei Fili David, ſubjiciebat verbis germanicis, **ja, ich habe es auch wohl verdienet** meis magnis & multiplicibus peccatis; Reſpondi rurſum, D. Doctor, cum id fatearis, debes etiam in ſeria pœnitentia tuorum peccatorum quærere ac petere remiſſionem. Tum vero ipſe confeſſionem hujusmodi ordiebatur: Tibi omnipotens DEUS confiteor omnia peccata mea & præſertim illa atrocia. Hic hæſitans aliquandiu, & interrogatus à me, quænam eſſent atrocia illa peccata quibus

3 & 5

bus tantopere angeretur, atque excruciaretur, respondit: Illa ipsa de quibus antea sæpe disserui. Et subjecit: Tibi Domine tribuo laudem justitiæ. Hic denuo hæsitantem monui, ut non tantum justitiæ sed & misericordiæ laudem DEO tribueret, ac statueret certo eundem sibi quoque propitium fore per ac propter unicum propiciatorem ac Salvatorem nostrum J. C. qui est agnus DEI tollens seu gestans peccata mundi. Et an id faceret, interrogavi? Respondit ad hæc unica hac voce: OMNINO. Et porro ipsum admonui, ut sibi in memoriam revocaret dulcissimum Joannis dictum: Sanguis J. C. emundat nos ab omni peccato; Et Augustini illud, quod ex priore desumtum videtur: Totius fiduciæ nostræ certitudo est in precioso sanguine Christi. Ad hæc ipse subito porrecta manu sua in hæc erupit verba: Sit ergo, sit ergo. Et tum mihi gratias agere cœpit, pro assidua, qua ipsi præsto fuissem in morbo hoc, visitatione. Estque me adhortatus, ut rationem etiam haberem auditorum meorum, & tempus ejus diei reliquum tribuerem meditationi concionis postero die habendæ. Ego cum operam meam qualemcunque ipsi denuo obtulissem, ipse vero eadem tum

uti

uti non voluisset amplius, ita ab ipso sum digressus. Ac nullum postea verbum ex ipso audivi ulterius, licet per totam diem sequentem sœpius ego consolationis eam plurima ad ipsum verba fecerim quibus tamen interdum annuit. Ex his igitur quid colligi possit aut debeat, Tu ipse judicabis rectius atque ego scribere possum. Ego, si in confessionis supra positæ cogitatione, quam ipsi ante obitum sœpius in memoriam revocavi, expiravit, quin fine felici vitam clauserit, nihil dubitabo. Contrarium affirmare nec volo nec possum. Sed si in dubium ipsius migratio vocetur, Dei ipsum judicio relinquere, quam ausu temerario in re incerta certi quid pronunciare aut spargere malo. Idem & de conjuge ipsius meum est judicium. Sed rectius omnia exponere potero coram. Deo ergo clementissimo te, cum tuis universis in præsentia commendo eumque toto pectore oro, ut te & reliquos omnes qui ad deliberationes publicas adhibebuntur, Spiritu suo Sancto regat ac gubernet, & faxit, ut decernantur quæ pertinent ad gloriam DEI, ad veritatis conservationem, ad Ecclesiæ pacificationem ac tranquillitatem & ad animarum nostrarum salutem, Amen.

quam

383.

Vid. Errat. in fine.

Dabantur Senfftenbergæ 21. Maji, Anno 1576, &c.

T. F.

Oſvvaldus Crellius.

Reverendo & Doctiſſimo Viro D. M. Georgio Liſtenio, Illuſtriſſ. Elect. Saxon. Concionatori Aulico, Fratri ſuo in Chriſto fideliſſimo.

Anhang zu S. 40. Not. (k)

Bekandtnüß des Articuls von der Erb-Sünde

Henrici Petrei, Herdeſiani, Scholæ Francofurd. Rector.

1.

Ich glaube und bekenne, daß von GOtt dem Allmächtigen menſchliche Natur und Weſen im Anfang gantz gut gemacht und zu GOttes Ebenbild erſchaffen ſey.

2.

Ich glaube und bekenne, daß durch Adams Fall und dem geſtrengen Zorne GOttes menſchliche Natur und Weſen gantz verderbt ſey, denn weil GOtt geſprochen und geredet hatte, welches Tages du davon iſſeſt, wirſt du des Todes ſterben, konte es ihm nicht anders ergehen.

3.

Ich glaube und bekenne, weil GOtt am

am siebenden Tage ruhete von allen seinen Wercken, die er schaffte und machte, daß GOtt heutiges Tages die Menschen also und dergestalt nit schaffe, und mache, wie er Adam im Anfang schuff und machte, sondern daß wir von dem verderbten alten Adam, als aus einem gantz verdorbenen, und zu allen Guten erstorbenen Stamme propagiret und gebohren worden, und gleich als böse und verderbliche Zweige und Aeste aus einer bösen und verdammlichen Wurtzel her wachsen und fort gepflantzet werden, wie denn Christus selbst spricht: was vom Fleisch gebohren, sagt nicht geschaffen, sondern gebohren wird, das ist Fleisch. Item, der König und Prophet David sagt, und klagt: siehe, ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget, (sagt nicht geschaffen) und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Also lauten auch Mosis, die Psalmen- und Propheten- auch die Evangelisten- und Apostel-wort, also daß sie die Menschen, so von den alten Adam gebohren werden, Schlangen-saamen und Otter-gezücht, böse Bäume und Wurtzeln, und Sodomitische Weinstöcke, die Gallen und Wermuth, Ottern und Drachen-gifft und wütige Otter-gallen

trugen, ein altes verderbtes, verfluchtes, vermaledeytes Geschlecht und sündige Art, welche nichts bessers denn Basiliskken-Eyer ausbrütet, Feinde GOttes, Fleisch, Finsternüß, Kinder des Zorns von Natur, Greuel und Höllen-brut nennen, und in der gantzen Schrifft nicht an einem einzigen Orthe befunden wird, daß ein einziger Prophet, oder Apostel, mit einem einzigen Wort die verderbte Menschen, wie sie vom alten verderbten Adam gebohren, per se und an ihm selbst gut hiesse.

4.

Ich glaube und bekenne, daß die stete Erhaltung der verderbten menschlichen Natur und Wesens, wie auch anderer Creaturen, zu Zeiten auch Creatio, oder Schöpffung genennet worden, und auch Juden, Heyden, Türcken, auch die Teufel selbst, berührter massen, Gottes Geschöpfe sind, welches Geschöpffs sich aber kein Mensch vor GOttes Angesicht (wer nicht neu gebohren und durch die heil. Dreyfaltigkeit hie anfänglich in der Taufe und denn am jüngsten Tage vollkommentlich eine neue Creatur gemacht und geschaffen wird) zu rühmen, wie denn unmüglich, daß ausserhalb und ohne Christum ein

Mensch

Mensch vor sich selbst GOTT gefallen sollte.

5.

Ich glaube und bekenne, daß diesem also nach, alles an Adamisch-natürlichen Menschen unrecht und Sünde sey, was nicht im Glauben durch die Zurechnung JEsu Christi von GOtt aus Gnaden vor recht gehalten wird.

6.

Ich glaube, daß demnach in unserer teutschen Lutherisch. Bibel in der Vorrede der Epist. zum Römern recht geschrieben stehet, daß Sünde in der Schrifft nicht allein heisse ein äusserlich Werck, sondern alle das Geschäffte, daß sich mit reget und weget zu dem äusserlichen Wercke, nemlich des Hertzens Grund mit allen Kräfften. Item, in der Glosse ermeldeter Epistel am 9 Cap. daß das der Scopus, Hauptstück und Mittel-Platz seye der gantzen Schrifft, nemlich alles Sünde ist, was nicht durchs Blut Christi erlöset im Glauben gerecht wird.

7.

Ich glaube und bekenne, daß in ermeldten Lutherischen Bibel und gedachter Vorrede auch recht geschrieben stehe, daß man sich vor allen Lehren hüten soll, die da

anders dieſes Worts gebrauchen, ſie ſeyn auch wer ſie wollen, obs gleich Hieronymus, Auguſtinus, Ambroſius, Origenes und ihres gleichen, und noch höhere, wären.

8.

Ich glaube und bekenne, daß auch in unſers Luthers Kirchen-Poſtille in der Auslegung des Evangelions am Neuen Jahrs-tage, und am Tage der Beſchneidung des Kindleins JEſu, und in andern Schrifften Luthers, recht gelehret werde, daß unſere Sünde in uns nicht ſey ein Werck oder That, ſondern ſeye die Natur und gantzes Weſen, welcher geſtalt auch St. Chryſoſtomus ſchreibt: Homo naturalis non tantum peccator eſt, ſed eſt totum peccatum; der Menſch ſey von Natur nicht allein ein Sünder, ſondern gantz Sünde. It. homo eſt peſſimum malum præ omnibus malis. Ein Menſch (ſo kein Chriſt iſt) ſey das höchſte Ubel von allen andern Ubel.

9.

Ich glaube und bekenne, daß ob wohl die beyde Worte Erb-Sünde und würckliche Sünde in der Schrifft nicht ſtehen, doch res ipſa, und die Meynung in der Schrifft gegründet ſey, und daß in corpo-

re

re doctrinæ ex Novo Testamento ipsius olim Wigandi judicis. Item, im Buch von der Seeligkeit, (welches die Jesuiter so hoch angefochten, und darüber Basseus so lang inliegen müssen) die Erb-Sünde folgender massen nicht unrecht beschrieben sey, daß sie sey die Schuld von Adams Falle, und die verderbte Natur, so da mangelt des Ruhms, den sie vor GOtt haben sollte.

10.

Ich glaube und bekenne, daß dem allein nach Augustinus recht geglaubt und gelehret habe, daß zwischen der Erb-Sünde ἁμαρτωλὴ ἁμαρτία, wie sie Paulus nennet, und der verdorbenen Adams-Natur eigentlich kein Unterscheid sey, welches er lib. 6. cap. 7. contra Julianum Pelagianum schreibt, mit denen Worten: Hoc nude nunc agimus, quod nobis resistere sentimus, in nobis, aut aliena est natura separanda, aut nostra sananda, si alteram dicimus separandam Manichæis favemus, fateamur ergo nostram sanandam ut Manichæos simul & Pelagianos vitemus.

Welches diese Meynung hat, daß dasjenige, so in uns widerstrebt (das malum adjacens, wie es Paulus nennet) entweder

eine besondere Natur seyn müsse, die wiederum von unsrer Natur müsse abgesondert werden, oder aber unsere eigene gebrechliche Natur, da man aber sagen sollte, es wäre etwas besonders, und mit unsere gebrechliche Natur selbst, so wäre es Manichæisch, derowegen wir bekennen müssen, daß es unsere eigene gebrechliche Natur sey, damit wir weder vor Manichäer noch vor Pelagianer mögen angesehen werden.

11.

Ich glaube und bekenne, daß in denen Schmalkaldischen Articuln erst erzehlte des Augustini Meynung auch recht wiederhohlet seye, da dieselbe die Busse, auch Reu und Beicht eine stückliche und bettelische, falsche, ungewisse Busse, Reue und Beichte nennen, welche da disputiren wollen, welches Sünde oder nicht Sünde seyen; und bezeigen dargegen erstgemeldte Schmalkaldische Articul wo eine rechte Busse, Reue oder Beichte seye, man bekennen müste, es seye alles eitel Sünde mit uns, und sey keines langen Suchens, Theilens und Unterscheidens von nöthen.

12.

Ich glaube und bekenne mit der Apologia der Augspurgischen Confession, daß

die

die Sophisten an diese Sache unter aller-hand ungeräumten Träumen, auch diesen Spruch flicken, nemlich GOttes Geschöpf oder die Natur könne ja an ihr selbst nicht böse seyn darauf ich mit gedachter Apologiæ verbis formalibus antworte, daß ich solches nicht anfechte, wenn es irgends geredet wird, da es statt hat, aber darzu soll dieser Spruch nicht angezogen werden, die Erb-Sünde gering zu machen. Und dieselbige Sprüche der Sophisten haben unsäglichen Schaden gethan, durch welche sie die Philosophiam und die Lehr, welche äusserlich Leben für der Welt belangt, vermischt mit dem Evangelio, und haben darzu solches nicht allein in der Schul gelehrt, sondern auch öffentlich für dem Volck geprediget. Solche ungöttliche irrige, fährliche, schädliche Lehre, wie sie die Apologia nennet, hat vor zwey Jahren Herr Nicodemus (Ulner) im Spital, und dann noch neulich im Chor allhier, als er mich verbannen helffen, zum hefftigsten wider mich defendiret, und haben die andern Fratres ihme dasselbe mit sonderbarem Fleiß beschönen helffen. 287.

13.

Ich glaube und bekenne, daß falsch

und unrecht seye, daß Christi bitters Leiden und Sterben keine Sünde versöhnt habe, auch GOtt in Ewigkeit mit der Sünde zörne, sie nicht heile noch bessere, oder ändere, sondern verwerffe und nimmermehr keiner Sünden gnädig werde, auch ohnangesehen Christus selbst zuvor zur Sünden worden, und selbst vor die Sünden gnug gethan, gelitten, gestorben und in die Hölle gefahren, sie gleichwohl ewiglich strafe und verdamme, denn solcher schrecklicher und GOttes-lästerlicher Irrthum ist wider das gantze Evangelium, welches veniam, gratiam, indulgentiam, dimissionem, absolutionem, expiationem, repropitiationem, Erlassung und gnädige Verzeihung aller unserer Sünden durchs Blut JEsu Christi (welcher selbst die Versöhnung vor unsere Sünde ist und unser Hoher-Priester, zu versühnen die Sünde der Welt) verheisset, und allen bußfertig gläubigen Hertzen mildiglich zugesagt, und hält.

14.

Ich glaube und bekenne, daß folgende Opinion falsch und unrecht sey, quod ideo nimirum Christus carnem humanam ex Virgine assumserit, quod aliquid boni in ho-

homine fuerit relutum, quod substantia Domino non displicuerit, aliàs enim si nihil boni in homine fuisset relictum, sique ipsa substantia Domino displicuisset, non potuisset Christus assumere carnem humanam; daß Christus nemlich darum hab menschliche Natur an sich genommen, weil noch etwas Gutes in den Menschen übrig geblieben, und das Wesen GOtt nicht mißfallen, denn wenn GOtt an menschlicher Natur und Wesen ein Mißfallen gehabt hätte, so hätte Christus JEsus nicht können Mensch werden; solche Opiniones stecken GOtt dem Allmächtigen Maaß und Ziel zu helffen, und setzen den Grund und das Fundament unserer Seeligkeit auf sich selbst, denn darum hat ihn (ihrem Wahn nach) geholffen werden können, weil noch etwas Gutes und GOtt Wohlgefälliges an ihnen übrig gewesen, sonsten wäre es verlohren gewesen. relictum.

15.

Ich glaube und bekenne, daß die Erb-Sünde propriè loquendo, und eigentlich davon zu reden, nicht sey ein philtrum, toxicum, venenum, sondern excrementa diaboli, ein Buhlen-Tranck, Gifft, oder Geschmeiß des Satans, so er in die Natur

ge-

geschoben und geschmeißt, und von der Natur wiederum zu scheiden und endlich in die Hölle geworffen werden, und ewig darinnen brennen müsse, auch kein Accidens, oder etwan anfliegender Mackel, oder Zufall seye, denn solches der Sophisten Opinion und Traum ist, so in der heiligen Schrifft und berührten Lehrern gar keinen Grund hat, und lauter Verführung und Betrügerey ist.

16.

Ich glaube und bekenne, daß alle die, so ob-erzehlte wahrhafftige Lehr und Bekenner desselben verfolgen, verbrennen, verjagen, in Gefängnüß werffen, um Leib und Guth bringen helffen, wie an vielen Orthen in Sachsen, Thüringen, und anderswo geschicht, und noch, unrecht thun und sich aller Sünden und unschuldig-vergossenen Bluts, von Abel an biß auf die jetzige Stunde, schuldig und theilhafftig machen.

17.

Ich glaube und bekenne, daß der heilige Bernardus recht gelehret habe, da er sagt, es könne sich kein Mensch vor den Göttlichen Augen zu sehr demüthigen, oder erniedrigen, denn die Thür zum Him-

Himmel sey eng und klein, da müste sich einer bücken, wer hinein wolle, wer zu hoch herein trabete, stösse leichtlich an, und pralle zurück. Diesen Glauben und diese Bekandtnüß in diesem Articul von der Erb-Sünde, welche ich recht (so viel in Eyl geschehen kan) summarischer Weise aufs Papier bracht, habe ich von Jugend auf von meinen Præceptoribus, deren noch etliche bey Leben, und mir dessen lebendige Zeugen seyn können, gefasset und gelernet, es auch in dieser Schul von meinen Vorfahren und Schwager, M. Philippo Lonicero, jetzo Königsteinischen Superintendenten anders nicht gelehret noch gehalten worden, dessen er mir Zeuge seyn muß, weiß auch solche Bekandtnüß aus der Schrifft und bewährten alten und neuen Lehrern dermassen zu bekräfftigen und dar zu thun, daß ich mit guten Gewissen mich davon nicht abweisen lassen kan. Zu meinen groß-günstigen, gebiethenden Herren mich unterdienstlich getröstend, weil solche Bekändtnüß, im Fall sie gleich solchen Grund in der Schrifft nicht habe, doch keine Articul des Glaubens, und weder von dem Gesetz, noch Evangelio, weder den heili-

gen

316.

gen hochwürdigen Sacramenten, noch guter Kirch- oder Policey-Ordnung zu entgegen und niemand darmit mehr angetastet und vor den Göttlichen Augen vernichtiget und erniedriget wird, als ich selbst, meine günstige Herren werdens auch darbey gewißlich bleiben lassen, und zu günstigen Schutz und Schirm sich befohlen seyn lassen.

Henricus Petreus, Herdesianus, Schol. Francof. Rector, huic confessioni meæ propria manu subscripsi.

Register
derer denckwürdigsten Sachen.

Adami Melch. Verstoß wegen des Weimarischen Colloquii p. 99

wie zu verstehen / daß Flacius der Formula Concordiæ widersprochen p. 185

Adiaphoristen-Streit 261. 359. 356. 246. p. 23

Adiaphoristen Streits Ende. p. 49

Albinus Hof-Prediger zu Dreßden wegen des Interims vertrieben p. 41

Alberus D. Theol. in grossen Ungnaden bey Churfürst Moritzen p. 47

Albona Stadt Amsdorf 30. 88. 46. p. 3

Andreæ D. Jacobi kürtzlicher Lebens-Lauff p. 183. 184

geschickte Vergleichungs-Articul nach Straßburg will Flacius nicht annehmen p. 185. 189. 162

ist mit Flacii Redens-Art wegen der Erbsünde nicht zufrieden p. 209

hat von Flacio noch gute Hoffnung der Vereinigung p. 216. 257

treibet auf die Ablassung von seiner Red-Art vergeblich p. 216

worüber er letztlich über Flacium unwillig worden p. 296. 302. 303

edirtes Straßb. Colloquium wird von Flacio verworffen / und als unrichtig beschuldiget p. 305

ist auf die Franckfurter Flacii wegen übel zufrieden p. 324. 325

Ungehaltenheit über Flacium nach seinem Tode p. 332

Brief an Ritterum wegen des Tods Flacii p. 324 &c.

Antwerper Evangelische bekommen Flacium zum Kirchen-Rath 343. p. 150 &c.

Aufruhr wird Flacio ohne Wahrheit aufgebürdet p. 152 153

Augustus Churfürst sucht Flacium auf und ist ihm zuwider p. 202
Antwerpischer Gemeinde Augspurg. Confession Schicksale p. 149 150. 343. 344. 345.

B.

Bajer Leonhard, Prediger in Zwickau/wegen des Interims vertrieben p. 39
Bejerus Hartmann, Prediger in Franckfurt p. 62
Brief vom Tod Flacii p. 252
Bezæ Urtheil von Flacio p. 334
Bibliothec Flacii wohin sie kommen p. 369
Bidembach ist übel zu sprechen auf Andreæ wegen der Form. Concord. p. 190 &c.
Bildniß Flacii auf Stücken und Geschoß unterschiedener Gestalt p. 71. 72. 369. 370.
Brück Christian/ Cantzler p. 98
Budæi Wilhelmi Ausspruch von Flacii Tod p. 333

C.

Carpzovii J. B. Sen. Urtheil von Flacii Controvers wegen der Erbsünde p. 118. 119 &c.
Catalogi Testium veritat. Vermehrung und edirung p. 81. 82.
Clavis Scripturæ von Flacio edirt p. 159. 161
Claurius Wilhelmus Abt zu Fulda p. 264
Cœlestinus D. kommt von Jena ab/ wegen des Flacianismi p. 254
Colerus Jacob, wer er gewesen p. 273. 274
Coleri Jacobi Meynung von Flacii letztem Streit p. 287
Colerus gibt das Schlesische Colloquium mit Flacio heraus p. 277. it. 286. 287
Colloquium mit Flacio &c. zu Weimar Ao. 58. p. 99. 100
zu Weimar Anno 60. p. 105. 106. 109
wird von Musæo edirt p. 127
zu Mansfeld p. 255. 256
zu Straßburg v. §. 31
von Andreæ edirt p. 302 &c.
von Flacio unrichtig geachtet p. 305
zu Fulda p. 264. 265
in Schlesien p. 274. 276

Consensus mit Flacio und denen Straßburgern v. §. 32
Controvers Flacii von der Erbsünde vorläuffig beurtheilt p. 110—121
Crain/ Kärnthen/ ꝛc. haben das Evangelium theils angenommen p. 141
der erste Evangel. Prediger drinnen/ Teuber. p. 141

E.

Edict der Sächsischen Fürsten/ wider die corruptelen zu Jena edirt p. 103
Egnatius Baptista, wer er gewesen p. 9
Eyffer Flacii wie zu loben/ und nicht zu loben p. 35. 36
Epitaphia und Leich-Carmina Flacio zu Ehren p. 329. 330. 331
Erbsündenstreit mit Flacio zuerst recht angangen p. 162
Evangelium wird gehindert in Histerreich p. 2. 4
wird befördert in Kärnthen ꝛc. p. 5. & 141
Evangelische sind zur Zeit des Interims verzagt. p. 27

F.

Fabricii D. Lob des Flacii p. 37. 38
Fechtii Urtheil von Flacii Eiffer wider den Adiaphorismum p. 36. 37
von Flacii Controvers der Erbsünde wegen p. 119
von übler Beurtheilung Flacii p. 333
Flacius hat Tugenden und Fehler p. 1. 2
hindert mit seinem Streit viel Gutes p. 2
cii Vaterland und Eltern p. 3. 4
Nahmen p. 5. 6
Geburths-Brieff p. 6. 7. 8
Aufferziehung p. 8. 9
Flacius will ein Mönch werden p. 10
cio Studium Theologicum angerathen in Teutschland zu treiben p. 11
cius reiset nach Teutschland p. 11. 12
cii Freunde zu Basel und Tübingen p. 12 &c.
cii Meynung von der Erbsünde/ woher etwa entsprossen p. 14
cii Schrifften so ihm unrecht zugeschrieben worden p. 14
cius reiset in Sachsen nach Wittenberg p. 15. 17

Flacius docirt in Wittenberg Ebräisch p. 16.17
cius ist Ehrerbietig gegen Melancht, p.17.18
cii Kranckheit und Anfechtung daselbst p.18.19
cius bekommt die ordentliche Professur in der Ebräischen Sprache daselbst. p. 21
wird Magister Philosophiæ p. 21
wird Hochzeiter und ehlich 1544. 1545. p. 21
weicht von Wittenb. nach Braunschweig und komt wieder zurücke. p. 22
eiffert wieder das Interim p. 24.25. seq.
zeucht von Wittenberg nach Magdeburg p. 29.30.31
schreibt wider das Interim, Entschuldigung dessen p. 35
cius verstehet Melanchtonem nicht recht im Adiaph. Streit p. 35
cii Eiffer wieder den Adiaphorismum p.35.36.
cii Entschuldigung gegen die Verwürffe seines Schreibens wieders Interim. p. 42.43.44
cii freyer Paß bey übergab Magdeburg p. 47
cii Streit mit Andreæ Osiandro p. 49.51.52
cii Händel mit D. Major und Menio p. 54.55.56.57
cii Catalogi Test. Verit. Verfertigung p.57.58.59
Ausschnitte aus Bibliothecen p. 57&c.
cii Streitschrifft wider Swenckfelden p. 59.60
cii Veranstaltung der Kirchen Historie p. 60.61
Brief an H. Bejerum von Verfertigung der Centurien p. 62-70.
cius verkaufft Manuscripten die Centurien zu fördern p. 72
wird von Papisten desfals übel angezäpfft p. 72
cii Händel mit Pfeffingero und Strigelio p 57.&c.
cii Reise nach Augspurg 1555. um des Evangelii willen Beruff nach Jena p 78.83 (p. 77. 78. &c.
cius wird nach Heydelberg begehrt p. 82.
cius sucht sich mit den Wittenbergern zu vereinen ehe er nach Jena komt p. 83--87
cii Streit mit Strigelio p. 89. &c. 97--105
Abkunfft von Jena und dero Ursachen p. 121.&c.
cii und anderer Jenischen Theologorum supplic wegen eines Synodi. 1561. p. 123. 124

Flacii etwas unangenehmer Umgang mit Leuten p. 115
cius wird von seinen Collegen wegen des Erbsünden-Streits zur Rede gesetzt p. 137
cius reiset von Jena ab nach Regenspurg p. 135. 135
cii Arbeiten in Regenspurg p. 138. 139
cius reiset in sein Vaterland p. 141
cii Sohns / Matthiæ, Studia, Schrifften und Lob p. 142. 143. 369
cius wird ein Wittwer 181. p. 144. 145. 21.
cius ist in Gefahr wegen der Päbstischen p. 147. 148. 149
cius reiset nach Antwerpen und wieder von dar weg p. 149. 150. 151
cius Verfertigt die Antwerper Confession p. 151
cio wird der Aufruhr daselbst ohne Schuld beygemessen 30. 134. 152. &c
will sich nich weisen lassen wegen der Lehr von der Erbsünde p. 162. 163
cio wird vom Rath zu Franckfurt gerathen zu weichen
cius, will dem Rath gehorsam 167. p. 167
kommt nach Strasburg p. 169
cius tritt in die andere Ehe 21. 144. p. 181
cius will nicht Andreæ Articul unterschreiben 185. 189
erkläret sich der Erbsünde halber gegen die Straßburger p. 186
cio gehts zu Straßburg etwas übel p. 193
cii Meynung von der Erbsünde zu erst öffentlich refutirt p. 195
cii Anhänger in Mansfeld 332. 338. p. 195
cius reiset heimlich von Straßburg nach Sachsen p. 198
cius unterschreibt zu Straßb. einige Art. p. 204. 205. &c.
cius vergleichet sich mit den Straßburgern p. 213
cii Bildniß wird zu Jena weggesetzt p. 240
cii Bildniß in Jena wieder an seinen alten Ort gesetzt ibid.
unterschiedne Gestalten p. 369. 370
cii letzte Erklärung gegen die Straßburger p. 252
cius bewirbt sich um einen Synodum p. 241. 242. &c. 272. &c.
cius reiset von Straßburg auf Mansfeld p. 255

Flacius erkläret sich ziemlich auf dem Mansfelder Colloquio p. 256.
ersuchet D. Andreæ um Vergleichung seines Streits p. 257
cii Arbeiten in Straßburg p. 258
cius verlässet Straßburg und komt nach Franckfurth p. 260.261
disputirt mit den Jesuiten in Fulda p. 266.267
cii Arbeiten in Frauckfurth Anno 73. p. 268.269
cius reiset nach Sachsen / Schlesien ꝛc. p. 270.&c
cii Handlungen in Schlesien p. 272.&c
cii gute Erklärung auf dem Schlesis. Colloquio p. 276
Ruckkehr aus Schlesien nach Franckfurth p. 287
Wohnung in Franckfurth p. 289. 288
cii Arbeiten vor seinem Todt in Franckfurth p. 290. 296
cius verfällt gäntzlich mit Andreæ 296.302&c
klägt über das von Andreæ edirte Colloquium zu Straßburg gehalten. p 305.
cii letztes Elend in Franckfurth p. 306.&c
Brief ans Ministerium in Franckfurth der Ausschaffung halber p. 307. 308
cius hatte noch ein Gespräch mit Andreæ vor seinem Ende vor. p. 309.
cii letzte Kranckheit und Tod p. 310.321.
allerletzte mündliche Erklärung von der Erb-Sünde. p. 318. 319.320
Leiche p. 322.--329
letzliche hinterlassene Schrifften p. 323
Grabe in Franckfurth/ wo? p. 326.327.328
hinterlassene Weib und Kinder p. 329
Epitaphia und Leich-Carmina ihm gemacht p. 329. 330. 331
cii Nahm und Bildniß auf Geschossen und Stücken p. 71. 72
Anhänger nach seinem Tod p. 332. &c
Schrifften und edirte Bücher p. 349
Flacianische Händel in Sachsen 1572. p. 253.254

Fla-

Flacianer worinnen sie weiter als Flacius gegangen p. 337.
cii Nahme muste immer herhalten p 118. &c.
cianer aus Mansfeld völlig ausgetrieben p. 338
in Cärnthen/ Steyermarck/besondere Meynung
von den Leibern der Frommen im Tod p. 339
Flacianische Prediger in Oesterreich/Cärnthen viele p. 340
Flacii Anhänger in Lindau/abgeschafft p. 341.
bey Straßburg p. 341
in Hessen/bey/nudin Franckf. p. 342
Flacianischer Streit nimmt einmahl ein Ende p. 346
Flinneri Joannis, Predigers zu Straßburg / Brief an
C. Spangenberg vom Consens Flacii mit den Straß-
burgern v. § 32
Formula Concordiæ verwirfft die Flacische Lehr. p. 337
Franckfurth am Mayn erwählet Flacius ein weil zu sei-
nem Auffenthalt v. Nürnb. p. 161
Franckfurther Ministerium wird nebst andern von Fla-
cio um einen Synodum ersucht p. 242. &c
Franckfurter Rath beschliesset/Flacius soll fortgehen p. 270
Franckfurter Prediger beugen ihres Orts dem Flacianis-
mo für Straßburg, Briefe 326. p. 342
Fraxineus, wer er gewesen sey p. 330. 331.
Freherus Paulus macht Flacium ohne Grund zu einem
Collocutoren des Altenburgischen Colloquii p. 188
Fuchsii Leonhardi Meynung daß die Kranckheit etwas
wesentliches seye p 15
Fuldische Abt Balthasar wer er gewesen p. 264
Fuldisches Religions-Gespräch zwischen Flacio und den
Jesuiten p. 264. 267
Fulda vormahls Evangelisch p. 265

G.

Gallus Nicol. ein Mit-Gehülffe Flacii wieder das Interim
p. 38.
ein treuer Beförderer Flacii und der Seinigen
p 150. 151
von Gemmingen Beförderer des Evangelii p. 95
von Glaubburger/ Patritii in Franckfurth/ Freunde und
Wohlthäter Flacii p. 71

Gloſſa Novi Teſt. Flacii 352. pi 196. &c
Vet. Teſt. Flacii p. 196. &c. 280. 311
Godefridi Brunſwicenſis Problema zu Tübingen de Peccato Originis p. 297. &c. &c.
Hamburg Fl. v. Nürnb.
H
Haß gegen Flacium Hauſchius 274. p. 116
Heldings Leich-Predigt dem Flacio zu Ehren p. 323
wer er geweſen p. 322. 323
Hiſterreich / Landſchafft p. 4. 5
Hornbecks Verſtoß wegen Illyriens p. 4
bek verunglimpfft Flacium wegen ſeiner Auffführung in Antwerpen p. 153
Heſshuſius D. Tilem. wer er geweſen 114. &c.
huſii nimmt ſich an Flacius zur Beförderung p. 145. 146
huſio antwortet Flacius auf ſeine Epiſtel p. 201
huſius greifft Flacium hart an in ſeinem Antidoto p. 237.
huſii Antidotum wird von Flacio refutirt p. 268
Holthuter Prediger wird abgeſetzt zu Antwerpen p. 346.
I
Jeniſche Univerſität auffgerichtet und beſtellet p. 81
Jeniſcher Theologorum Bittſchrifft um einen Synodum wegen der Streiten 1561. p. 123
Theologi fallen in ungnade des Fürſten 1561. und worum p. 124. &c.
Illyrien Landſchafft Maſſen Inter. 24. ff p. 3. 4
Interims Veranlaſſung und Bedencklichkeit p. 23. 43
Abgang 25. 27. 38. 253. 350. p. 49
Irenæus und andere in Mansfeld Freunde Flacii p. 203
Iſtria, Landſchafft p. 3. 4.
Judicis Matthæi kurtze Lebens-Beſchreibung p. 128. &c.
K
von Kellneriſches berühmtes Geſchlecht in Franckfurth (Lützingen 100. f.) p. 13
Königii Matth. Verirrung wegen Flacii Operis Logici p. 14
von Kötteritz / Patron Flacii anfänglich p. 145. 168. 172. &c.
warnet hernach die Straßburger vor Flacium p. 186. 252
Frankfurt Gym. p 312 – 314. 316. 317–320. Laſius v. Hſius.

L.

Lasius Medicus, und Historicus zu Wien / schreibt wieder Flacium p. 182
Leiche Flacii, wie damit p. 322. &c.
Leich-Carmina auf Flacium p. 329. &c.
Leipziger und Wittenberger Theologi Flacio zuwider in dem endlichen Bericht p. 200
Lonicerus Adam ist bey Flacii Todt p. 251
Loniceri Phil. Bescheidenheit in der Flacischen Controvers p. 340
Löscher D. rühmet Flacium p. 138
Lupetinus, Flacii Vetter ein Märtyrer wegen des Evangelii p. 10
Lutherus ein Freund Flacii p. 19
Hält viel von Flacio p. 37

M

Majors Georgii Streit wegen der guten Werck mit Flacio p. 54. 55.
kurtze Lebens-Beschreibung p. 55
Major Jo. Professor Poëseos zu Wittenberg Flacii Spötter p. 88
Magdeburg belagert und befreyet 32. p. 45. 46. 47. 48
Magdeburgische Centurien, verfertiget und ihr Absicht p. 60. 61. 73. &c.
Ihre Beförderung p. 71
Manichæer eigentliche Meynung aus Calvör p. 120
Manichæismum will Flacius nicht wissen p. 112. p. 156.
Manichæismi wie weit Flacius schuldig ist p. 120
Marbachi Jo. Lebens-Beschreibung p. 168
Briefe an Ritterum p. 170
Mansfeldische Colloquium mit Flacio p. 255. 256
Matthias-Tag Flacio bedencklich p. 159
Maximiliano II. offerirt Flacius eine Schrifft p. 147
Melanchton ein Wohlthäter Flacii p. 17
ein Freund des Interims p. 25. &c. 59.
nis Brief / an die Prediger zu Zwickau / vors Interim p. 39. &c
Melanchtonis Spottreden über Flacium und Gallump 89
Menius Justus hat mit Flacio Streit p. 56 57.

Mönche verführen der Burger Weiber p. 33. 34.
Mörlini. D. Joach. klage über Flacium 100. p. 164. &c.
Musæi Simonis D. kurtze Lebens-Beschreibung p. 101. 102
Joan. von der Flacischen Controvers p. 115. 348

N

Nürnberger sind Andr. Osiandro in seiner Lehr entgegen p. 53

O.

Osiandri. Andr. D. Streit mit Flacio 257. p. 49. &c.
kurtze Lebens-Beschreibung p. 49. 50.
seine Meynung von der Gerechtwerdung 51
will nicht allen so irrig seyn p. 54
Pabst. Primat 395. 349. p
Pappus Jo. D. kommt schier in Streit mit Flacio p. 259
pi kurtze Lebens-Beschreibung Pelag. 245. p. 259
Petrei, Rectoris in Franckfurt Bekentniß von der Erbsün-
de p. 386. &c.
Peuter. 87. Pfeffingeri Jo. Doct. kürtzlicher Lebens-Lauff 90. p. 75
rus hat mit Flacio Streit p. 75. &c.
Pfeiffer 57. 24. giesset Flacium bey den Straßburgern übel an
p. 193. &c.
Philippisten von Philip. Melanchtone genant p. 92
Port. Satyr. 88.

R

Rabi Martyr-Buch zu Herborn gedruckt partheyisch gegen
die Lutherischen Theologen in Antwerpen p. 160
Reformirten etlicher übel Urtheil vom gestorbenen Fla-
cio &c. p. 333
Reformirten in Antwerpen sind den Lutherischen sehr zu
wieder p. 157
Rengenspurg nimmt Flacium auf v. Nürnb. p. 137
schafft Flacianer aus p. 261. 264
Riedesel Herr Adolph Hermann ein Patron Flacii
p. 307. 308. &c.
Ritter Matthias Prediger in Franckfurth p. 61. 62
bekommt von Flacio Briefe der Erb-
sünde halben p. 261. 262. 263. it. 290. &c.
Rüdiger v. Clarm. so. f. D.

Rostocher Bedencken vor Flacium mit Flacio zufrieden. p. 122. p. 142

S

Sacramentirer werden zuerst von Flacio in Sachsen angegriffen p. 59. 103.
Schlesisches Colloquium mit Flacio und den dasigen Predigern p. 274-276
Schlesische Theologi sind mit Flacio wohl zufrieden p. 277. 51.
Schnepfii Erhardi Lebens-Lauff p. 95
Schrifften Flacii p. 349 &c.
Schwenckfeld wird von Flacio refutirt p. 59. 60.
Spangenberg vertheidigt Flacii Lehr von der Erbsünde p. 195.
Speneri Anmerckung über Flacium und Strigelium p. 91. 92
Spizelii hartes Urtheil von Flacio p. 36
Stösselii kürtzlicher Lebens-Lauff p. 100. 101. 104
Falschheit gegen die Theologos in Jena p. 127
Ende beschrieben von Crellio p. 371-385
Straßburg nimmt Flacium auf p. 169
Straßburg worum Flacius erwählet zu seinem Aufenthalt p. 179
burger Theologi mit Flacio friedlich p. 169. 173
und Flacius warnen die Franckfurter p. 174. 175. &c.
sind mit Flacii Erklärung über der Erbsünde erstlich wohl zu frieden p. 186
werden von Kötteritzen Flacii wegen gewarnt p. 186. 252.
Straßburger vertheidigen Flacii Auffnahm wieder die Sachsen p. 173. 174
ersuchen Flacium seine Red-Art fahren zu lassen v. §. 31. 32
protestiren wider den Consens von Flacio heraus gegeben v. §. 32
schreiben an die Basler wegen Flacii v. §. 32
suchen die Concordiam mit den Franckfurthern wieder Flacium v. §. 32
ihre letzte bedrohliche Schrifft an Flacium, v. §. 32

Straßburger schicken den Franckfurtern etliche Briefe Flacii wegen p. 250. 251
wollen Flacii Erklärung nicht annehmen p. 252
Rath fordern von den Predigern und Flacio Bericht ihrer Sachen p. 253
decretirt/ daß Flacius fort soll p 260
Theologi wollen nach Flacii Tod nichts mit ihm zuthun haben p. 332. 334. 335. 336. &c.
Streit von der Erbsünde zuerst erreget von und mit Flacio *Philippist u. Synergist. 92. 105. 106.* p. 162
Strigelii erste Händel mit Flacio in Jena p. 89. &c.
us zieht öffentlich wieder Flacium los p. 97. 98
Strigelii kürtzliches Leben p. 89. 90
Strigelii declaration mißbilligē die Jenischen Theol. p. 124
Synodus wird von Flacio verlangt p. 241. 242. 257. 272. &c.

Test. verit. v. Catalog. T

Thabur, Rector zu Goldberg/ will nicht zum Colloquio mit Flacio kommen p. 277-286
von Thann bereut Flacium abzuschaffen geholffen zu haben *Thom. 164. 51. Hornejus. der Autor d. Concord. Buch* p. 134
Truber erster Evangelischer Prediger in Crayn übersetzt die Psalmen und das Neue Testament ins Croatische p. 141
Tübingisches Problema aus der Philosophie von der Erbsünde von M. Godfried aufgesetzt p. 297 &c.

V

Ubiquitat. 306. Vaterland Flacii ihme vorgerucktp. 116. &c. und 333. &c. it.
Urtheile über Flacium und die Flacische Controvers p. 36. 110. &c. p. 346. 347
Vereinigung Flacii mit Melanchtone vergeblich gesucht p. 83. 87
Verfolgung derer so sich in Sachsen dem Interim widersetzt p. 38. 39
Vergerii Petri Pauli kürtzlicher Lebens-Lauff 85. p. 4. 5
Vögel-Synodus Jo. Majoris p. 88

W

Wellerus Hieron: von Flacio wieder die Corruptelen Alff gemuntert p. 139
Weinmarisches Gespräch mit Strigelio p. 97.98.&c.
Colloquium Anno 60. mit Flacio und Strigelio 105.&c.
Weismanni Christ. Eberh. Urtheil von Flacio, und seiner Controvers p. 346.347
Wigandi Jo. D. kurtze Lebens-Beschreibung p. 128
Wigandus nebst Hesshusio refutirt zu erst öffentlich Flacium wegen der Erbsünde p. 195
Wigandus reiset nach Speyer mit seinem Fürsten und will nichts mit Flacio zuthun haben p. 199
Wittenbergische Professores müssen weichen p. 22
Theologi dem Flacio wegen des Interims zu wieder p. 32. 33
stechen die Magdeburgischen Centurien all. p. 73.74
Theologi wollen von der Vereinigung mit Flacio nichts hören p. 78.79. 80. 86. 87.&c.
lassen gegen Flacium harte Schrifften ausgehen p. 97
Wittenberger Sententz und Confession vom freyen Willen wieder Flacium 1561. p. 124
Wittenberger zäpffen 1570. abermal Flacium an p. 201
Wormbsisches Colloquium 1557. obs Flacius gehindert p. 93.94.95

Z

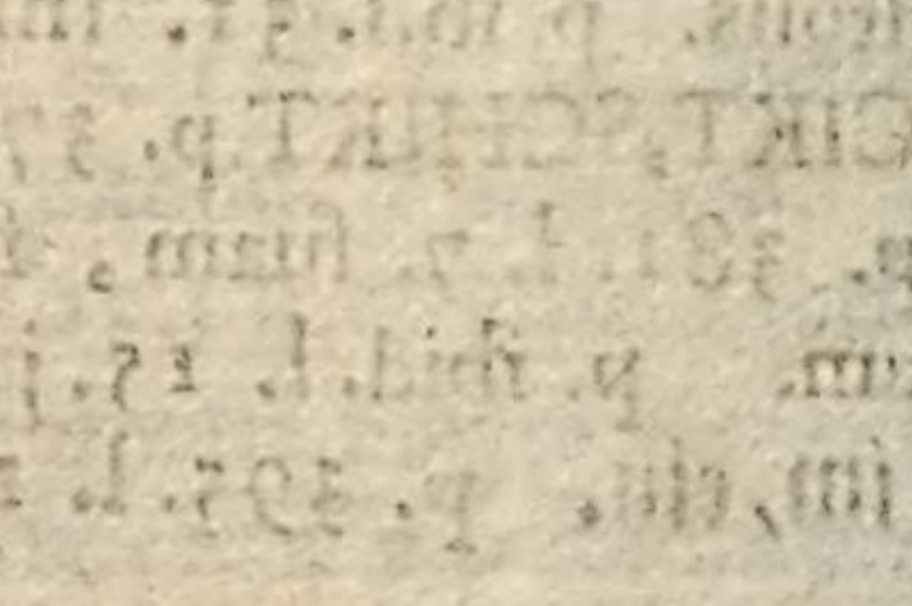
Hr. Sebast. von Zedtlitz/ein sonderbahrer Gönner Flacii in Schlesien 96. p. 272. 273.&c.
Zwinglii und Calvini Anhänger schencken Flacio nichts p. 305. 306.

Verbesserungen, und zu ändernde Druckfehler.

Pag. 6. lin. 8. vor Herr, Herrn. p. 13. a) zuzusetzen: daß dieser Joan Cellarius, vormahliger Mayntzischer Rath und Amtmann zu Königstein, ein Uhranherr der heutigen Herren von Kellnern allhie gewesen, vermöge der von Kellnerischen Genealogie, so der Leich-Predigt des hochseel. Herrn Johann Philippsen von Kellner ehemals hochansehnlichen Schöffen und des Raths allhier 1719. gehalten, angehänget ist. p. 13. 14. vor Lector/Lecto. p. 18. l. 24. vor omni, omnes sani &c. p. 52. l. 1. lösche aus doch. p. 53. l. 24. vor Osiander, Osiandern. p. 65. l. 15. possit, possint. p. 66. l. 7. latiantium, latitantium. p. 92. l. 24. Originis, Origenis. p. 94. l. 25. culloquio, colloquio. p. 95. l. 12. würde, würden. p. 95. l. 26. Dietrich, Dieterich. p. 112. l. 26. vor accidente, accidenti. p. 118. l. 9. vor Fractus, fructus. p. 123. l. 18. vor 1547. 1574. p. 128. l. 36. professione, professioni. p. 137. l. 28. Jenæ, Januar. p. 141. und 143. oben vor 1562. 1563. p. 143. l. 8. misera, miserè. p. 159. l. 28. locum, in locum. p. 160. l. 26. Epitome, Epitomen. p. 197. l. 31. an, mi, animi. p. 205. l 8. ratiouem, rationem. p. 228. l. Synonima, Synonyma. vor p. 142--156. p. 242--256. p. 246. l. 2. vor &, esse. p. ibid. l. 9. vor Antagonista, Antagonistæ. p. ib. l. 32. causam, causam. p. 250. l. 6. instituantur, instituatur. p. 254. l. 3. anstellen, anstellete. p. 253. l. 22. Irenæus Wolff, Irenæus. p. 257. l. 30. Wigandus, Wigandum. p. 259. l. 10. gebracht hatte, gebracht, hatte &c. p. 277. l. 20. in pugnant, impugnant. p. 281. l. 5. ferre, conferre. p. 286. l. 17. coloquii, colloquii. p. 294.

in-

l. 4. atque, atqui. p. 298. l. 10. in tempestivo, intempestivo. p. 300. l. 23. Eva, Evam. p. ibid. l. 32. indicarunt, judicarunt. p. 303. l. 5. illi, ille. p. 302. vor p. 202. p. 309. l. 21. propellando, propellendo. p. 318. l. 12. Biblioph. Bibliothec. p. 319. l. 15. Vegellino, Negelino. p. 319. l. 23. vagavit, rogavit. p. 319. l. 24. accessivit, accersivit. p. 323. l. 5. Loniceri, Lonicero. p. 325. l. 17. Wittebergensem, Wirtebergensem. p. 327. l. 17. suborbio, suburbio. p. 329. l. 27. des Raths, Schöff und des Raths. p. 330. l. 7. ille, illum. p. 333. l. 28. ταναπογογίας, Θανατολογίας. p. 334. l. 32. Monigeri, Moninigeri. p. 334. l. 16. lese: ingleichem sehe die Straßburgische Theologos in ꝛc. p. 337. l. 21. verrückten, vorrückten. p. 343. l. 26. weg-ziehen, weg-zöhen. p. 347. l. 9. lösche aus versehen. p. ibid. l. 34. dessen, deren. p. 350. l. 32. superiora, superiore. p. 351. l. 6. Criticæ, critique. p. 352. l. 7. und, siehe. p. 356. l. 25. pseudobasilis, pseudobasilio. p. 358. l. 4. di kacusisten, dikaeusisten. p. 366. l. 26. Colerum, Coleri. p. 368. l. 22. Thaune, Thanne. p. ibid. l. 23. Epistolas, Epistolis. p. ib. l. 31. Inscr. Manuscr. p. 370. l. 24. SCIKT, SCHIKT. p. 372. l. 24. pravium, pravum. p. 381. l. 7. suam, suum. p. 385. l. 4. eam, quam. p. ibid. l. 15. judico, judicio. p. 390. l. 11. im, ein. p. 395. l. 1. relutum, relictum.



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ritter, Johann Balthasar,

M. Matthiae Flacii Illyrici, Ehemals berühmt- und gelährten Theologi in Teutschland Leben & Tod

Franckfurth ; Leipzig 1725

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bg.o.178-a#0
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11425691-7
VD18 10200215-005